Th 2821 a
LD 9
Sep.
Sep.

Neuvermehrtes

nach der Ordnung

des

Heidelbergischen Katechismi

eingerichtetes

Gesangbuch

mit

einigen nöthigen Veränderungen

und

einem vollständigen



Sachregister.

Hrsg.: Ludw. Friedr. Aug. v. Cölln.

Lemgo

in der Meyerschen Buchhandlung, 1821.

LD 9 Sep

Vorrede.

Eine neue Auflage des alten Gesangbuches war sehr nöthig, wenn es nicht ganz eingehen sollte. Dieses durfte aber wegen der Unvollständigkeit des neuen Gesangbuches nicht geschehen, und noch weniger ein ganz neues vollständiges eingeführt werden, weil dadurch auch das letzte unbrauchbar geworden wäre. Bey den jetzigen hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse würde dieses dann eine drückende Auflage für die unvermögende Klasse von Einwohnern unsers Landes geworden seyn.

Um nun die frühern Ausgaben des alten Gesangbuches nicht ganz unbrauchbar zu machen, und doch die Anzahl der guten Lieder in unserm Gesangbuche zu vermehren, fand man es gut, alle die Lie-

der wegzulassen, die entweder gar keine passende Melodien hatten, oder doch wegen ihres Inhalts nicht gesungen wurden. An ihrer Stelle ließ man gute Lieder von neuen und auch von einigen alten Dichtern einrücken, und zwar meistens von solchen Materien, für die es noch an Liedern fehlte. Alle guten und brauchbaren Lieder sind unter ihren alten Nummern geblieben, und da die eingerückten neuen Lieder erst dann gesungen werden sollen, wenn genug Exemplare davon in einer Gemeinde angekauft sind, so kann niemanden der Ankauf desselben lästig werden.

Außerdem scheint es mir höchst menschlich und billig, daß ein Gesangbuch besonders auch die Lieder enthalte, welche dem größten Theile der Glieder einer Gemeinde lieb geworden, und dabey eines guten praktischen Inhalts sind. Mit welch' einem Rechte kann man wollen, daß der größte Theil einer christlichen Gemeinde, der aus den thätigsten Menschenklassen, aus Handwerkern und Landleuten besteht, sich in seiner Erbauung nach dem Geschmacke des geringsten Theils der Gemeinden bequemen solle?

Der letzte Theil kann weit eher die alten herzlichen, empfindungsvollen Lieder mit ihm singen, die ihm deswegen wohl thun, weil sie ganz aus einem innern Drange der Empfindung flossen, oder die

Früchte

Früchte tiefer, frommer Erfahrungen waren. Deswegen behalten sie auch für alle Christen mit Sinn für Wahrheit ihren sichern Werth in allen verschiedenen Zeitaltern des Geschmacks. Sie sehen bey ihnen nicht auf ein schimmerndes Gewand, oder auf die Kunst, sondern auf den religiösen Geist und die einfache Sprache der Wahrheit, wodurch sie sanft zu dem Herzen reden.

Meine Achtung für die guten Menschen, welche sich durch diese Lieder erbauen, und den Grund ihrer Anhänglichkeit an sie ist, dünke mich, sehr menschlich. Um davon überzeugt zu werden, denke man nur an die manchen rührenden Auftritte im menschlichen Leben, wobey sie ihnen lieb und unvergeßlich geworden sind. Sie rufen ihnen das Andenken lieber Verwandten und Freunde zurück, bey deren Krankenbette oder Leichenbegängniß sie gesungen wurden. Auch wecken sie in ihnen die Empfindungen der Hülfe und Tröstungen Gottes, die sie in ihren Leiden erfuhren, wieder auf, weil ihnen manche dieser Lieder ermunternd und tröstend waren. Hätte man nicht auf diese menschliche und gegründete Vorliebe mancher Christen für alte Lieder bey der Veränderung des Gesangbuches oft ängstlich Rücksicht genommen, so würde wohl noch manches Lied nicht wieder aufgenommen seyn.

Es ist indessen eine so beträchtliche Menge neuer und einiger alter guter Lieder hinzugekommen, daß es jetzt leicht werden wird, für jede Materie ein passendes Lied zu finden. Weil die Rubriken wegen der bleibenden alten Einrichtung des Gesangbuches nicht verändert werden konnten, so ist das Aufsuchen der Lieder durch das beygefügte Realregister über beyde Gesangbücher erleichtert worden. Detmold am 16ten Jenner 1799.

L. F. A. von Cölln.

Verzeichniß
der Gesänge nach ihrem Inhalt.

Um den Gebrauch des Gesangbuchs auch für die Privat-Andacht zu erleichtern, hat man die Gesänge aus dem alten und neuesten Gesangbuch in einer Sach-Ordnung hier zusammengestellt. A. G. bedeutet altes Gesangbuch. N. G. neuestes Gesangbuch.

Allgemeines Lob Gottes 12. 55. 293. 301. A. G. 65. 66. 178. N. G.

Wesen und Eigenschaften Gottes.
- Von der geistigen Natur Gottes 183. N. G.
- Von der Ewigkeit Gottes 429. A. G. 179. N. G.
- Allmacht Gottes 13 und 16. N. G.
- Allwissenheit und Allgegenwart 28. 192. A. G. 67. N. G.
- Wahrhaftigkeit und Treue Gottes 68. N. G.
- Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes 408. A. G.
- Weisheit Gottes 407. A. G. 15. N. G.
- Güte und Langmuth Gottes 25. A. G. 69. 70. 72. 175. 176. N. G.
- Von der heiligen Dreieinigkeit, von Vater, Sohn und Geist 133-136. A. G.

Von der Schöpfung der Welt und der göttlichen Vorsehung und dem daraus fließenden Vertrauen auf Gott 23-35. 37-39. A. G. 12-30. 122. 150. N. G.
- Schöpfung des Lichts 410. A. G.
- Von den Engeln 36. A. G.

Von dem hohen Werth und der Bestimmung des Menschen 3. 71. 76. 118. 154. N. G.

Vom Sündenelend und der Verdorbenheit der Menschen 1-7. 154. A. G. 2. 120. 123. 125. 129. 130. N. G.

Von der Erlösung der Menschen durch Jesus 8-11. 155-160. 434. A. G. 4-8. 74. 75. 77-81. N. G.
Geburt Jesu 40-65. A. G. 31-36. N. G.
Lehre und Leben Jesu auf Erden 74-77. 252. A. G.
Leiden und Tod Jesu 78-100. A. G. 42-49. N. G.
Auferstehung Jesu 101-111. 431. A. G. 50-56. N. G.
Himmelfahrt Jesu 112-117. A. G. 57-60. N. G.
Sendung seines Geistes (Pfingstlieder) 118-132. A. G. 61-63. N. G.
Regierung seiner Kirche 137-153. 242. A. G. 73. N. G.
Wiederkunft Jesu zum Weltgericht 185-191. A. G. 91-94. N. G.

Mittel, an dieser Erlösung durch Jesus Christus Theil zu nehmen.
Glaube 12-21. 395. A. G. 9-11. N. G.

Dieser Glaube wird geweckt und gestärkt durch gehörigen Gebrauch des Worts Gottes 113-116. N. G.
Taufe 200. A. G. 97. N. G.
Bestätigung des Taufbundes, Confirmation 201. 202. 398. 399. A. G. 135. N. G.
Abendmahl. Vor und nach demselben 202-213. A. G. 98-106. N. G.
Erster Abendmahlsgenuß 400. A. G.
Genuß des Abendmahls auf dem Krankenbette 211. A. G.
Oeffentliche Gottesverehrung, würdige Sonntagsfeyer 370-380. 431. A. G. 204-210. N. G.
Bey Einführung christlicher Lehrer 147. 149. 152. A. G. 167. N. G.
Gebät 289-300. 315. 386-388. 393. 395-411. A. G. 165. 168. 169. N. G.

Dieser Glaube muß in christlichen Gesinnungen und christlichem Wandel sich zeigen.
Buße und Bekehrung 214-222. A. G. 107-112. N. G.
Wider den Aufschub der Bekehrung und Sicherheit 241. A. G. 111. 156. N. G.
Dankbare Liebe zu Gott und Jesus dem Erlöser 226. 227. 244. 390. A. G. 108. N. G.

Nothwendigkeit eines heiligen Lebens und wider die Heucheley 20. 145. 430. A. G. 119. 134-138. N. G.
Selbstbeherrschung und steter Wachsthum im Guten 225. 240. 258. 262. A. G. 126. 127. 132. N. G.
Sehnsucht nach Erkenntniß Gottes und Jesu 18. 114. 155. N. G.
Ehrfurcht vor Gott 64. 117. N. G.

Liebe zu Gott und Jesus 261. A. G. 21. 22. 24. 25. 170-172. N. G.
Freude an Gott 26. N. G.
Vertrauen auf Gott, s. göttliche Vorsehung.
Geduld im Leiden 278-287. 317-329. 394. 427. A. G. 15. 26-30. 187-193. N. G.
Lob Gottes 401. 421. A. G. 177. 180-182. 184-186. N. G.
Demuth 298. 391. A. G. 128. 131. 162. N. G.
Heiligkeit des Eidschwurs 385. A. G.

Pflichten gegen sich selbst.
Selbsterkenntniß 20. N. G.
Sorge für die Seele 154. 156. N. G.
Bewahrung eines guten Gewissens 288. A. G. 151-153. 163. N. G.
Mäßigkeit 160. N. G.
Keuschheit 159. N. G.
Vorsichtigkeit im Reden 253. A. G.
Christlicher Genuß sinnlicher Vergnügungen 124. 160. N. G.
Arbeitsamkeit und Berufstreue 157. 158. 166. N. G.
Verhalten in Absicht der zeitlichen Güter; Vermeidung des Geizes 133. 146. N. G.

Pflichten gegen den Nächsten.
Werth und Natur der Menschenliebe 233. 264. A. G. 139. N. G.
Evangelische Gründe zur Menschenliebe 140. N. G.
Dienstfertigkeit, Barmherzigkeit und Milde 412-414. A. G. 141-143. N. G.
Liebe und Sanftmuth gegen Feinde 420. A. G.
Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue 419. A. G. 144. 145. N. G.
Gerechtigkeit gegen den Nächsten 418. A. G.
Sorge für die irdische Wohlfahrt des Nächsten 417. A. G.

Pflichten in besondern Lagen und Verbindungen des Lebens.
Für Regenten 404. A. G.
Pflichten der Unterthanen 405. A. G.
Für Eheleute 340. A. G.
Für eine Familie 369. A. G.
Glück der Freundschaft 339. A. G.
Für die Jugend 368. A. G.
Für alle Arbeiter 403. A. G.
Vom Stande des Landmanns 406. A. G.

Lieder, worin, zum Theil in alphabetischer Ordnung, mehrere christliche Vorschriften zusammengefaßt sind 248-251. A. G.

Erfüllung aller Pflichten, Tugend, ist das Glück des Menschen 430. A. G.

Beförderungs- und Stärkungsmittel zur Uebung der Tugend.
Tägliche Wachsamkeit 192. A. G. 164. N. G.
Andenken an die Nichtigkeit alles Irdischen 172-177. 397. 428. A. G.
Todesbetrachtung 161-184. 436. 437. A. G. 82-90. N. G.
Andenken an Ewigkeit 193-199. A. G. 95. 96. N. G.

Lieder in besondern Zeiten und besondern Fällen des Lebens.
Beym Jahrswechsel 66-73. 389. A. G. 37-41. N. G.
Morgengesänge 341-352. A. G. 194-199. N. G.
Morgenlied eines Kranken 348. A. G.
Morgenlied für Kinder 383. A. G.
Abendgesänge 353-364. 384. A. G. 200-203. N. G.
Abendlied eines Kindes 363. A. G.
Am Geburtstage 367. 382. A. G. 23. N. G.
Nach dem Essen 365. 409. A. G.
Frühlingslied 173. N. G.
Sommerlied 422. A. G.
Herbstlied 424. A. G.
Winterlied 425. A. G.
Bey anhaltender Dürre 335. A. G.
Danklied nach langem Regen 330. A. G.
Danklied nach der Erndte 309. 423. A. G.
Bey Gewittern 310. A. G.
Lied nach dem Gewitter 311. 312. A. G.
In Krankheit 176. 435. A. G.
Fürbitte für Kranke 314. A. G.
Zur Zeit einer Seuche 308. A. G.
Danklied nach einer ansteckenden Seuche 316. A. G.
In Nahrungsmangel 313. A. G.
Reiselied 366. A. G.
In schweren Landplagen 306. A. G.
Danklied für den Frieden 302. 307. A. G.

Ueber den ersten Theil des Katechismi:

Von des Menschen Fall, Elend und Strafen Gottes.

Mel. Ach lieben Christen! seyd ꝛc.

I. O Gott! der du die Menschenkind, so deinen Sohn bekennen :,: eh' denn die Berg' geschaffen sind, hast wissen all' zu nennen: und sie gesehn im Gnadenbund, eh' denn da ist der Erdengrund durch's Wort geleget worden;

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall so schändlich sind verderbet :,: der Tod uns nachfolgt überall, und ist uns angeerbet. Er steckt in unserm Fleisch und Bein, und nagt die Menschen groß und klein, bis daß er sie verzehret.

3. Wir wachsen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe :,: oft trägt man gar mit großem Hauf uns Menschen hin zum Grabe; das macht, Herr! dein gerechter Zorn, dieweil wir sind in Sünd' gebohr'n, und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm so schnell verzehret werden :,: eh' man's versteht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden; wir bringen in geringer Ruh', wie ein Geschwätz dies Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts ist unsre Zeit, Herr, gegen dich zu rechnen! du bist ein Gott von Ewigkeit, wer kann dir widersprechen? du bleibest immer für und für, ja tausend Jahr, die sind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menschen Leben aber ist gar kurz und voller Plagen :,: noch stecken sie voll arger List, und lassen ihn'n nicht sagen; als hätt's mit ihnen kein' Gefahr, da sie doch selten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O Herr! lehr' uns bedenken wohl, daß wir all' sterben müssen :,: auf daß wir Klugheit werden voll, in Zeit der Gnaden büßen; und uns zum Tod bereiten fein, damit wir selig schlafen ein auf Christum unsern Herren.

*8. Kehr' dich zu uns, du frommer Gott! in diesen bösen Tagen :,: Errette uns nun aus der Noth, nach viel und langen Plagen; schaff' uns doch endlich Hülf' und Rath, weil uns're Hoffnung früh und spat auf dich allein nur stehet.

9. Gieb heilsam glücklich Regiment, all' Drangsal von uns wende :,: Beförd're stets zum guten End' die Werke uns'rer Hände: so wollen wir d'rum für und für, auch uns're Kinder nach uns hier von Herzensgrund dich preisen.

10. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! dir sey Lob, Preis und Ehre, für alles, was du uns erweist. Dein Segen sich

ver-

vermehre, daß wir fort spüren deine Güt', und stets mit willigem Gemüth dir und dem Nächsten dienen.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

2. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, so oft noch, regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört', hab' ich g'nug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als inn'ren Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott! zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und stöhret, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beispiel, Netz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt! den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! ach! wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todesleib erlösen? ich Elender! wer befreit ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott! die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und nicht dein, höchstes Gut! mich können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden Lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich kann von Heuchelschein und von Bosheit ferne seyn.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

3. Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, was ich bin, dann überlege: o! wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O! wie manche gute Gabe hast du, Herr!

Herr! mir zugewandt; selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott! gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

4. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt. Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsterniß umhüllet; der Will ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden sind geneigt, die Lust, die aus dem Herzen steigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angesteckt? der Tausende bedenkt es nicht, der Sinn ist nicht dahin gericht, daß man dran mög genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o Jesu, Jesu! mache frey die Seele von den Schmerzen, und dem, was sie bisher beschwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, sonst muß ich untersinken.

5. Wen sollt ich anders schreyen an, als dich, mein Heil und Leben? du bist allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein und als geheilt vor Gott erschein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weist, o Jesu! meine Noth, und kannst nach deinem Willen vertreiben diesen meinen Tod, und allen Jammer stillen. Ja, Herr! du willst, ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläßt, du heist und bist ja Jesus.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

5. Herr! du kennest mein Verderben, ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr! von dir neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! ich empfind es, Gott! wie träge, ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang

zum

zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth; heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod; tilge alle meine Sünden; laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst, von oben her, Kraft und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr! durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir, selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle bösen Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o! so hilf mir wieder auf. Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

6. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein; selbst sein Elend nicht empfinden, welche bitt're Frucht der Sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen Kummer für der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit, ach! wie fürchterliche Schrecken werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? ists genug schon, nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige mir scheint? weil an eines andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre Werke, und oft blos durch ihren Schein ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn, oder weil verhehlte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt ich wähnen: ich bedarf der Buße nicht; keiner Reue, keiner Thränen; keiner bessern Zuversicht; darum mich zu Gottes Kindern zählen, und nicht zu den Sündern?

7. Nein, dies Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie; müsse nie mein Herz betrügen; denn was hassest du, wie sie? sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben?

8. Keine Sünde muß ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht; lieber bittre Thränen weinen, als nur blos unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle auf der Bahn der Heiligung? wann bedarf hier je die

Seele

Seele keiner größern Reinigung? warum sollt ich mich verblenden und mir selbst dies Heil entwenden?

10. Laß mich streiten mit den Lüsten; fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten, aber rein von Eitelkeit, daß ich nicht vergeblich ringe, und gewiß zum Ziele dringe.

Mel. des 38 Psalms.

7. Jesu! Arzt todtkranker Seelen, will es fehlen an Erkenntniß eigner Noth; will man das Urtheil der Sünden nicht empfinden? merkt man nicht den nahen Tod?

2. Ach! so gieb Gefühl von innen, mach die Sinnen lebendig und aufgeweckt, bis des Herzens Gräuelhöhle unsrer Seele sich bey deinem Licht entdeckt.

3. Dein Gesetz, Herr! laß uns sagen, wenn wir fragen: was in uns die Sünde sey? daß wir vor uns selbst uns schämen, Zuflucht nehmen zu der Seelenarzeney.

4. Herz und Seel und ganz Gemüthe, ew'ge Güte! forderst du zu deiner Lieb, andre wie sich selbst zu lieben, soll man üben; dies ist des Gesetzes Trieb.

5. Aber ach! wer kanns verhehlen? hier wills fehlen, ach! das Herz ist Hasses voll, und wie die Erfahrung zeiget, abgeneiget von dem, was es lieben soll.

6. Jesu! ach! ach! trag Erbarmen mit uns Armen, Seelenarzt! der heilen kann, zünde bey uns allzusammen reine Flammen deiner Lieb im Herzen an.

Zweyter Theil des Katechismi.

Von der Erlösung.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

8. Kein größer Trost kann seyn im Schmerz, als daß man Gottes Vaterherz durch seinen Sohn darf sprechen an, der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie ofte kommt man, durch den Sohn befördert, vor des Königs Thron; manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Sohn versühnt.

3. So wird auch mancher eigne Knecht bey seinem Herren bracht zurecht; und wird gestellt auf freyen Fuß, da er sonst ewig dienen muß.

4. Dies tröstet mich, o frommer Gott! der ich befleckt mit Sündenkoth: daß ich vor deine Majestät in deines Sohnes Nahmen tret.

5. Aus Lieb an ihn sey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ; des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein's Verdienst's Unwürdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid, weil aber dein Sohn bitt't für mich, läss't du durch ihn versöhnen dich.

7. Wen soll ich sonsten bringen dir, der dein Herz neigen könnt zu mir? als den, der für die Schuld der Welt ist worden selbst das Lösegeld.

8. Sieh doch, o Gott! hie ist dein Sohn, mein einges Heil, mein

mein Gnadenthron, der sich selbst aufgeopfert hat am Kreuz für meine Missethat.

9. Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf; er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich, mir zu gut.

10. Sieh da, sein Opfer ist so groß, daß ich we[illegible] aller Sünden los; das Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch versöhnt ist alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm ist hier, das meine Sünde nahm von mir: das Lamm, von welchem man kein Wort vor seinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kann, der hat die schwere Sündenlast der ganzen Welt auf sich gefaßt.

13. Durch seine Wunden sind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil; darum, o Gott! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Laß dies ja kommen mir zu statt, was er am Kreuz erworben hat; ich setz' all' meine Hoffnung drauf, hilf meinem schwachen Glauben auf.

15. O Gott! mein Vater, mich regier', Herr Jesu! hilf mir, und mich führ', o heil'ger Geist! mein Herz aufmahn', daß ich stets geh auf rechter Bahn.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

9. O Herr, mein Gott! ich hab' zwar dich durch mich erzürnen können :,: wie ich versöhne dich durch mich, kann ich gar nicht aussinnen. Doch tröst't mich, daß dein liebstes Kind, an dem man nichts Sündhaftes find't, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er willig-lich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleisch und Blut an sich, aus großer Lieb, genommen: daß er mich Schwachen heilen möcht', dir wiederum zum Opfer brächt', was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt, dich mußt' ein Mensch versöhnen; durch's Kreuze, das er willig trägt, dein'n Grimm und Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine Zuversicht, dies ist mein ganz Vertrauen; willst du, gerechter Gott! mich nicht der Sünden halb'n anschauen, so sieh mich doch in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan, und meine Sünd' gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte; weil er ward Mensch, ach! so verschon', straf' nicht nach strengem Rechte. Wenn du siehst seine Nägelmahl, laß meine Sünden ohne Zahl darin verborgen bleiben.

6. Wenn du beschaust das Blut so roth, das von ihm ist geflossen, wasch' ab damit den Sündenkoth, denn er's für mich vergossen. Weil dich der Mensch erzürnet hat, so laß dich deinen Sohn zur Gnad' hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ist's, was ich oft und viel mit Sünden hab' verschuldet, jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket, sein' Unschuld aber ist das Kleid, damit

damit sie wird bedecket. Ein Mensch wohl große Sünde sind't, die all' in Christi Tod verschwind't, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so hoch in aller Welt durch Hoffarth aufgeschwellet, dem Christi Niedrigung nicht g'fällt, wenn er sie ihm vorstellet? des Todes Macht so groß ist nicht, der bitt're Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad' und Huld, und aller Menschen Sünden, auf gleiche Wagen legen sollt': so würde sich befinden ein solcher großer Unterscheid, als zwischen Nacht- und Tageszeit, als zwischen Höll' und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott! des Gnad' nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod verzeih mir meine Sünden; laß durch sein' Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld mein' Ungeduld getilget gänzlich bleiben.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, die mich vor Stolz behüte. Sein' Sanftmuth steure meinen Trutz, daß ich nicht feindlich wüthe. Er sey mir all's, was ich bedarf: so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

In bikannter Melodie.

10. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu! ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben, wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich. Hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich, keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O! drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schaft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher! daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater! preis ich dich? von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde. Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch vom Tode auf; des klopf ich in die Hände! Ewig werd ich, Herr! dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

II. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die ofnen Liebesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt; dem gegen uns das Herze bricht, daß wir nicht kommen ins Gericht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunden recht verbinden; da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darin will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit; mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; und werd ich ziemlich sehr zerstreut: so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken: so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt: so stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt: so sing ich einsten höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Vom christlichen Glauben.

12. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren, er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist er wahrer Mensch gebohren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben auch, daß Jesus Christ in den Himmel aufgefahren, zu seines Vaters Rechten ist, herrschet und thut uns bewahren; daher wird er wieder kommen, sein Gerichte anzustellen, beydes über Bös' und Frommen wird er auch das Urtheil fällen, die Feind verstoßen und zu sich die Seinen nehmen ewiglich.

4. Wir gläuben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all' Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

13. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse :,: du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam! hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O! meines Herzens wehrte Kron; wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König :,: mit Freuden rühm' ich deine Ehr', dein's heilgen Wortes süße Lehr' ist über Milch und Honig, herzlich will ich dich drum preisen, und erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o du, mein Herr und Gott allein! die Flamme deiner Liebe :,: daß ich in dir nur immer bleib', und mich kein Unfall von dir treib', nicht kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich gnädig thust anblicken :,: o Jesu! du mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Tröst' mich freundlich, hilf mir Armen, aus Erbarmen, hilf in Gnaden, auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet :,: dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut; drum mich auch nichts betrübet. Eya! Eya! himmlisch Leben wird er geben, mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gotte oft und viel, und laßt andächtig Saytenspiel ganz freudenreich erschallen :,: dem liebsten Jesu nur allein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubeliret, triumphiret, dankt dem Herren; groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende :,: er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopf ich in die Hände! Amen! Amen! komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart' ich mit Verlangen.

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

14. Ach Gott! wie viel Mühseligkeit hab' ich in meiner Wallfahrtszeit; der schmale Weg ist Arbeit voll, den ich zum Himmel wandeln soll, wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jesu! steht mein Sinn, bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der nur getraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und Person an: welch Wunderding hat man erfahr'n, daß du, mein Gott, bist Mensch gebohr'n, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu! mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Nahme dein; es kann kein Trauren seyn so schwer, dein süßer Nahm' erfreut vielmehr, kein Elend kann so bitter seyn, dein süßer Trost, der lindert fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht', so weißt du, Herr! daß ich's nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich etwa erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel: was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' besser' Treu' auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ! ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jesu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kanns ja doch nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm' erfreuen kann; wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wird's erfahren in der That.

8. Drum hab ich oft und viel gered't: wenn ich an dir nicht Freude hätt', so wollt' ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie gebohren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu! mein edler Bräut'gam werth, mein einger Trost auf dieser Erd! allein an dir ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz'; so oft ich nur gedenk' an dich, all' mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell' zu dir; so fühl' ich Trost und Freud in mir, wenn ich in Nöthen bät' und sing', so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir selber tragen nach; mein Gott! mach mich dazu bereit; es dient zum Besten allezeit; hilf mir mein' Sach' recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt', erhalt' mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein, Jesu, mein Trost! hör mein Begier, o mein Heiland! wär ich bey dir!

15. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hoffnung steht auf Erden :,: ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden; kein Menschenkind war je gebohr'n, wie auch kein Engel auserkohr'n, der mir aus Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an, zu dir ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen :,: derselben mach mich quit und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeige deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so komm ich ab der Sündenlast, ich lass' mich fest auf das du mir versprochen hast.

3. Auch mehr mir durch dein' Freundlichkeit den wahren Christenglauben: auf daß ich dein'r Barmherzigkeit mich ewig mög vertrauen; für allen herzlich lieben dich, mein'n Nächsten dazu gleich als mich. Dein Hülf mir send am letzten End, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte; und Jesu Christo, seinem Sohn, der uns allzeit behüte; und Gott, dem heil'gen Geiste, der uns sein' Hülf' allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn in dieser Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

16. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? wo kann ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute; damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen: so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft! hat solche Stärk' und Kraft, daß

es kann gar alleine die Welt von Sünden reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

11. Ach! führ' mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und dich kann scheiden, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

12. Amen! zu aller Stund sprech' ich aus Herzensgrund; du wollest mich ja leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preisen. Amen.

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

17 Der Glaub' ist oft so klein und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht; bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: ach hätt' ich daran Theil! doch wenn er darnach greifen soll; so bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finsterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der Glaub' auch noch so schwach; so wohnt doch unter einem Dach ihm kein Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geiz und Fleischeslust.

4. Er rühmt sich seines Zustands nicht; er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an; er weint und ruft, so laut er kann: ach, lieber Herr! ich glaubte gern, ach sey mir Schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem Fünklein gleich, so ist er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm schwerer fällt; er übet gute Ritterschaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärker werden kann; er hungert nach dem Lebenswort, und wächset dadurch immerfort; er dürstet nach dem Liebesmahl, und seufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch, versteckt er sich, er sucht ihn doch; er achtet alle Welt für Koth; er dringt zu Gott durch Noth und Tod; er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube schwach, so stärke ihn, und hilf ihm nach. Ach! blas' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann; ja, mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heiland! her, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch Licht, Erkenntniß, Beyfall, Zuversicht, laß mich getreu im Leiden seyn, und sprich mir Muth im Sterben ein.

Mel. des 101 Psalms.

18. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, wer nur mit Ernst sich will hinein begeben, und dann darin nur grad, beständig geht, nicht stille steht.

2. Denn dieser Weg ist voller Süßigkeiten für den, der sich dazu

dazu will recht bereiten, und der, eh er sein Herze dazu lenkt, sich recht bedenkt.

3. Du mußt erst neu aus Geist gebohren werden; hast du die Art der Schaafe seiner Heerden: so kannst du gehn des Geistes schmale Bahn, sonst gehts nicht an.

4. Der Jünger wird, wie Christus, hier geübet, indem der Herr denselben Geist ihm giebet, und ist kein andrer Weg, als den sein Geist uns wandeln heißt.

5. Wer so gelernt, in ihm sich einzukleiden, durch Dornen geht er zwar, und muß viel leiden; doch weils nur trift die Ferse, nicht das Herz, macht's wenig Schmerz.

6. Wie könnt ihr doch darüber euch beschweren, die ihr die Ruh euch laßt um Dinge stöhren, die es nicht werth, und macht euch selber die viel Sorg und Müh?

7. Ist dies der Müh nicht werth, wenn man erwäget die Herrlichkeit, die uns wird beygeleget? und hat es Müh, die Gnade dennoch macht, daß mans nicht acht't.

8. Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken. Wer sich nur weiß darinnen recht zu schicken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt, bis es erstickt.

9. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, erquickt den Geist, man schmeckt des Herren Güte, der sich an uns beweißt durch seine Treu, und macht uns frey.

10. Zeuch mich, mein Hirt! zeuch mich, dir nachzulaufen: so folget mir Barmherzigkeit mit Haufen; ich bleib im Hauf' des Herren in der Zeit und Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

19. Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben, ich Sünder klage dir, daß leider! ich nicht kann, dich, wie ich gerne wollt', im Glauben bäten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will dazu der arge Feind wegrauben. In solcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zusende. Obschon dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein: so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin sehr schwach, doch sey der Glaub' in mir geschäftig, und deine Stärk' und Kraft sey in mir Schwachen kräftig; ach! zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht! auf daß sich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott! der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas' es an, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe jederzeit, durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana'n, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bey Gott, damit mein schwacher Glaub' nicht werde hier zum Spott.

7. Ach lieber Herr! wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott! mich doch erhöre! merk' auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre: daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

20. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach, mach in mir, Herr! alles neu. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

3. Reiß los mein Herze von der Erden, und nimm mich von mir selber hin. Laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

4. Ach, führe mir Herz Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt', und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck' ich des Himmels Lustgenieß. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

Mel. Nun danket alle Gott!

21. O Vater! lehre mich nur dir allein vertrauen, und liebevoll auf dich in Schmerz und Freude schauen; daß mich kein Erdenglück dir, Treuster! untreu macht, führ' mich zu dir zurück zum Licht aus jeder Nacht.

2. Nacht ist des Menschen Bahn, der seinen Gott nicht kennet, und stolz in seinem Wahn sich reich und glücklich nennet. Ein Traum, ein Staub, ein Nichts sind Erdenglück und Gut, wenn in dir, Gott des Lichts! der Mensch nicht gläubig ruht.

3. Dein Geist, Herr! führe mich durch alle Dunkelheiten; ich habe ja nur dich, du kannst allein mich leiten! Mein Muth, mein Geist sinkt hin. Belebt mich nicht dein Geist, weiß ich nicht, wer ich bin und was dein Wort verheißt.

4. Licht wird des Menschen Pfad, der, wie du, Herr! willst, wandelt, und still nach deinem Rath und deinem Herzen handelt. Sein Licht ist, Herr! dein Wort, und was dein Geist verspricht; drum geht er ruhig fort, er glaubt und fürchtet nicht.

Von der Erschaffung, göttlicher Regierung und Vorsehung.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

22. Bätet an! laßt uns lobsingen und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchsten Ehr und Macht! bätet an! er hat erschaffen. Frohlockt! frohlockt! er hat geschaffen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! die Engel sind durch ihn, die Menschen sind durch ihn. Preis dem Schöpfer! er schuf die Welt, die er erhält; es rühm, es preis ihn seine Welt!

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus seiner Hand beschloß, geschah! er gebot allmächtig: werde! da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! doch schien noch nicht der Welt sein Licht. Er sprach: es sey! da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel, aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Weben, und überströhmet sie nicht mehr, so bricht er seinen Lauf. Enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht; da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Preis dem Schöpfer! auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, ders zum Leben ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur; fragt nur, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt: wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? der Herr, so groß durch Rath und That! das Roß, das Schaaf, der Stier, Herr! was ist nicht von dir? Alles jauchze: der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer bätet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, nach uns geschaffen; und Adam war erstaunt und sang: es ist mein Schöpfer, Gott, Jehovah, Zebaoth! Preis dem Schöpfer! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein and'rer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchsten Ehr und Macht! denn er hat auch uns erschaffen, zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; ihm werde Lob und Preis gebracht! wir sind, o Gott! von dir, frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! er schuf die Welt, die er erhält; es rühm, es preis ihn seine Welt!

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

23. O meine Seel', erhebe dich, mit Andacht zu betrachten :,: wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn

soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott! du bist einzig für und für, nichts sind der Heiden Götter :,: kein Heil und Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter; laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen; dir einiglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr mein Gott! du bist ein Geist, und theilest bey uns allen :,: an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbäte, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende :,: gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende; auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken, das unvergänglich' Erbe.

5. O Gott! du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen :,: ob einer hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du kannst dich mein annehmen; auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine Macht, zu retten die dich lieben :,: und wenn der Gottlos dich veracht't, die Rache auszuüben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke; mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf' erschrecke. Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! niemand kann sie ergründen :,: wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich stets dir traue zu, auf dich werf meine Sorgen; auch Uebels weder denk' noch thu', weil du siehst ins Verborgen', und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott! du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden :,: wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder :,: erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder, Herr! laß von deiner Lieb' und Gnad' mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott! deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet :,: der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest. Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frey, du thust, was dir beliebet :,: du bist ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet, laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille; gieb auch, daß ich von dir allein, und deiner Güte Fülle, erwarte All's in Allem.

12. Gott! wenn ich dich so kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde setze :,: kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht! ohn Lallen dich werd' nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! der du auch willt auf Erden :,: von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden; verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Nahm'n und dein Werk könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab' das Leben.

Mel. Helft mir Gott's Güte preisen.

24. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir :,: führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr, reichet mir seine Hand, den Abend, als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll', im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all' verkehrt :,: so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns gleich wär der Tod.

3. Auf Gott will ich vertrauen in meiner schweren Zeit :,: es kann mir nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist :,: er meynt's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn. Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, für das er uns geschenkt :,: das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir sollen selig werden, und leb'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht :,: wed'r Ehr noch Gut bestehet, welch's vor ward groß geacht't. Ja, wenn wir nach dem Tod tief in die Erd begraben, fein sanft geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abr'hams Schoos :,: der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig' Art.

8. Darum, ob ich schon dulde die Widerwärtigkeit :,: wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb' ohn einig Ende, wenn Christus kommt behende, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat :,: sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben und Genad'; auch Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

25. Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, lasset uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menschen Hülf' und Sorgen, der Mutter auch verborgen,

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben; ohn einig unsern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und gesunde auf seiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu seinen Erben, daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer und freundlichen Bescherer.

8. Für unsre Sünd er giebet sein Kind, das er hoch liebet, und lässet es erwürgen für uns, als einen Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken. Wer seinen Sohn hergiebet, derselb' auf's höchste liebet.

10. Sollt' er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir von Nöthen haben, zum Trank, zur Speis und Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget, sollt einen Himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, daß deine große Liebe wir innig-lich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater! uns bescheere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben, so werden uns die Gaben, die wir zu diesem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh' Himmel und die Erden zunichte müßten werden, als sollten seyn verlassen, die Fleisches-sorge hassen.

Mel. Frisch auf, mein Seel, verzage ꝛc.

26. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Wille ist der beste :,: zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, er tröstet ohne Maßen; wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben :,: was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all' mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt hinfahr'n in Gottes Willen :,: zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille, mein' arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde, du frommer Gott! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen :,: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich ja nicht verzagen. Hilf du und wehr', ach Gott, mein Herr! zu ehren deinem Nahmen; was du zusagst, das hältst du fest, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

In seiner eigenen Melodie.

27. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit :,: den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach :,: was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt :,: wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sey :,: wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömmt Gott, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst :,: und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Zeit, die folgt, verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich :,: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bät und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu :,: und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

28. Herr Gott, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen :,: mein Thun und Lassen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk' und dicht', siehst du von fern und fehlest nicht; du prüfest Herz und Nieren; du kannst auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt' verborgen seyn, all meine Weg' ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt' verhehlen :,: du, Herr! siehst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Seelen. Du schaffest ja, was ich vollbring', wie groß es ist und wie gering, ich kann's ohn' dich nicht richten, wenn aber du durch deine Gnad' Verstand mir giebst, auch Hülf und Rath: so kann ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott! hier pflegst zu führen :,: versteh' ich nicht, und lasse mich bloß deine Gnad' regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist? denn du auch die Gedanken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen; führ' ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll' trittst du mir nah, kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott! weil deine Hand mich überall kann finden :,: und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt' ich mich vor Sünden; denn Finster ist, wie Licht bey dir; was heimlich war, kömmt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen; was ich gethan, gered't, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht; da muß ich vor dir stehen.

5. Herr! meine Seel' erkennt dies wohl, daß du mich hast bereitet :,: und wie ein Mensch gestalt't seyn soll, aus Mutterleib geleit't; durch deine Fürsorg' Fleisch und Bein, und alle Glieder an mir seyn; dein Aug' hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preise dich für solche große Thaten :,: und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir, wenn ich erwach', bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube fest, daß meine Sünd' durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gieb mir, Herr! dabey, daß ich, was bös ist, meide :,: die gottlos Rott' fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide, daß ich nur lieb', was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt' dein Gebot, hör' gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch' mich, Gott! ergründ' mein Herz, durchsuch' all' mein' Gedanken :,: und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit' woll' wanken. Bin ich vielleicht auf bösem Weg', so führ' mich doch den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o Herr! gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

29. Mein lieber Gott! gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit, denn außer dir, o Herr! ist keiner, der mich mit Rath und Trost erfreu'; dein Wort ist meine Zuversicht; dies sagt mir: Gott vergißt dich nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, was mir dein heilig Wort gebeut, damit ich dich gehorsam ehre, zu deinem Dienste stets bereit; damit mein Glaube dir getreu, und reich an guten Werken sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bäte, und merke mit Erbarmen drauf; wenn ich zu dir im Glauben trete, so schleuß dein Vaterherz mir auf; doch gieb, weil du mein Vater bist, mir nur, was gut und selig ist.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, so lang ich hier noch walle, im Guten oft so läßig bin; ach! fördre meinen Gang und Stand durch deine väterliche Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich sonst, als dich allein? ach! bey der Menschen Haß und Neide kannst du mein Freund und Tröster seyn, ich fürchte nichts, was furchtbar ist, wenn du nur mein Beschirmer bist.

6. Gedenk' an alles, was ich Armer nicht tragen, noch bedenken kann, mit Liebe nimm, o mein Erbarmer! dich meines ganzen Lebens an. Mir fehlt kein Glück in dieser Welt, wenn du mir giebst, was dir gefällt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt: so führe mich zu jenem Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Wärst du nicht einst im Himmel mein: so möcht ich nie gebohren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen an-

angeschrieben, und darum hoff' ich nur auf dich; der du mir deine Liebe schenkst, und meiner stets im Besten denkst.

Mel. Was mein Gott will, geschehe ꝛc.

30. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hoffnung ich gar fest und steif thu' setzen. Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ! der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar kein Tod, noch Teufel schaden.

3. Des tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott! in dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele, ach, höre, Herr! was ich begehr', laß meine Bitt' nicht fehlen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

31. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Noth, der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn; denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein' Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig' Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund, sprech ich aus Herzengrund; du wollest uns ja leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preisen, Amen!

32. Warum betrübst du dich, mein Herz! bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß auch wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein; mein Vater und mein Herre Gott! der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, dir aber trau ich, o mein Hut! ob ich gleich werd' veracht't: so weiß ich, und glaub' festiglich, wer dir vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elias! wer ernährte dich, da es so lange regn'te nicht in schwerer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidon'er Land, zu der du von Gott warst gesandt.

6. Da unter dem Wacholderbaum der Engel Gott's vom Himmel kam, ihm brachte Speis' und Trank; drauf er den Weg

ganz hurtig nahm, bis er zum Berge Horeb kam.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt' er hin, und ließ ihn'n nehmen Grimm und Muth durch seine Wundermacht und Huth.

8. Auch Joseph in Egypten dies erfahren hat, als Gott ihn ließ hinbringen in die Haft. Gott macht ihn da zum großen Herrn, das Haus sein's Vaters zu ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die Männer in der Feuersnoth, sein'n Engel sandt' er hin, bewahrt' sie vor der Feuersglut, und rettet sie aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich; mein Hoffnung steht auf dich; mach mich an meiner Seelen reich: so hab ich's hie und ewiglich.

11. Das Zeitlich geb ich gern dahin, wenn ich das Ewig' nur gewinn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Denn alles, was auf dieser Welt sich findet, es sey Gold und Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währ't nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank' dir, Christe, Gottes Sohn! daß du mich solch's erkennen la'n aus deinem theuren Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt, und für dein Güte Dank gebracht, ich bitt' demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Aus Matth. 11.

33. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all' die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen; ihr Jungen, Alten, Frau und Mann; ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein' Bürd' gering, wer's mir nachträgt in dem Beding' der Höll' wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spät und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird denn alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mags und kanns nicht anders seyn, darum ergebe sich darein, wer ewig' Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden; wer denn in Gottes Nahm'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut' ist der Mensch schön, jung und lang, sieh', morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben; gleich wie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er erst fromm werden. Der ein' schafft dies, der andre das, der armen Seele er vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag: so hebt er an ein' große Klag', will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich Gnad', die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth; es kann ihn nicht befreyen. Wenn einer hätt' die ganze Welt, ihr Silber, Gold und alles Geld, noch muß er an die Reihen.

10. Gelehrten hilft doch nicht ihr' Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst; wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit't, weil er noch hat die Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. So hört und merkt ihr lieben Kind! die jetzund Gott ergeben sind: laßt euch die Müh nicht reuen, halt't euch an Gottes theures Wort, das sey eu'r Trost und treuer Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Schaut, daß ihr Guts um Uebel gebt, und daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt Gott die Rach' und alle Ehr', den engen Steg geht immer her; Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn's ginge nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum so schickt Gott Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd', zur Himmelsfreud' erhalten.

14. Ist euch das Kreuze hart und schwer, gedenkt, wie es die Hölle wär', darein die Welt thut rennen mit Leib und Seel', muß Leiden seyn ohn' Unterlaß, die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo haben ew'ge Freud; dahin sollt ihr gedenken. Kein Menschenkind aussprechen kann, die Glori' und den theuren Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig' Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworen bey sein'm Nahmen, das hält und giebt er euch fürwahr; er helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum, Amen!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

34. Willst du dir, meine Seel! Gedanken davon machen :,: das nicht zu ändern steht? befiehl Gott alle Sachen. Was ich nicht fassen kann, da weiß der Höchste wohl, wie er zu seiner Ehr' noch alles richten soll.

2. Der elend' Erdenwurm, will der gen Himmel steigen :,: die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er anordnen soll? bedarf der jetzund Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du großer Gott! all's sey dir heimgestellet :,: mach' du es auch fortan, bloß wie es dir gefället. Ob's gleich oft seltsam scheint: so ist doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Daneben wollest du, o Vater! auch verleihen :,: daß es doch alles mir zum Besten muß gedeihen, dem Orte, wo ich leb; damit es insgemein und mir insonderheit, erträglich möge seyn.

5. Mein Glaube ist zwar schwach, doch, Herr! aus lauter Gnaden :,: gieb, daß es heilsam sey und mir nicht könne schaden. Wie wunderbar sich's kehr', es stehet all's bey dir; ich will auch dir allein drum danken für und für.

6. Gott Vater! dir, nicht uns, nicht uns, Herr! dir sey Ehre :,: dein Lob, o Jesu Christ! dein Lob sich immer mehre; dir, heilger Geist! Gott, dir und deinem Nahm'n sey Preis für alles, was du thust im ganzen Erdenkreis.

In seiner eigenen Melodie.

35. O Herre Gott! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad' uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; des dank ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet diese Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag gebracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott mein Herr! erbarm' dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr', darin sie doch verderben; dein's Wort's Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilst du nun ein gut Christe seyn, an Gott mußt du erst glauben; auf ihn vertrau, auf ihn fest bau, von allem dich beraube, wie dein Herr Christ; zu aller Frist, den Nächsten lieb darneben, das G'wissen frey, das Herz rein sey, welch' kein Geschöpf kann geben.

4. Allein du, Herr! kannst dies gewähr'n durch deine große Gnaden; wer sich des tröst't, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollte gleich des Pabstes Reich sie und dein Wort vertreiben: so wird ihr' Macht hier nichts geacht't, sie müssen's lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott! in dieser Noth, daß sich der mög' bekehren, der nichts betracht't, dein Wort verach't, und will es auch nicht lehren. Viel sprechen schlecht, es sey nicht recht, und haben nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaube gar, daß es sey wahr, was Petrus uns thut schreiben: es muß geschehn, und all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel hart verstockten Herzen; kehr'n sie nicht um, sie werden drum erleiden große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Des dank ich dir; drum wirst du mir wied'rum Verheißung geben, was ich dich bitt', versag' mirs nicht, im Tod' und auch im Leben.

8. Herr! ich hoff' je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen. Giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr! durch dich bitt ich, laß mich ganz freudig in dir sterben.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

36. Die Engel, die im Himmels Licht Jehovah fröhlich loben, und schauen Gottes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie Gott's Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O große Lieb! o große Güt! die Gott uns Armen zeiget, daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engelschaaren.

3. Ach, werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden!

auch hier in diesem Gnadenreich, an Herzen und Gebehrden; es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben. Reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erdenkoth, schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch, der den Begierden läßt den Zaum nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Fest, wo alle Engel schallen dem großen Gott zum Preis und Ruhm, und da sein herrlich's Eigenthum das dreimal Heilig singet.

6. O Jesu! mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig seyn in deinem Reich, das gieb aus Gnaden, Amen!

Mel. Jesu, meine Freude.

37. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf diese Welt; hat mir auch nach seinem Brauch, was von nöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt, auch, wenn fast die Kreuzeslast oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen; laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bey dir stehn. Jonas lag ja nur drey Tag; schlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen; er wird selber wachen über deine Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf den Plan, und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen; mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? drum mein Herz, vergiß den Schmerz, alles steht in seinen Händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan. Wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden

7. Gott, der wird's wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; sey bereit zur Freud und Leid; Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wird's wohl machen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

38. In allen meinen Thaten laß' ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Lieb' und Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch allein erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich spate nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stoßt zu Handen, da tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen: so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu schwer je fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß doch wohl die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Flemming.

Mel. des 24 Psalms.

39. O wunder Gott! der alles schafft, wie groß bist du von Rath und Kraft! den hohen Himmel samt der Erden, und was an allen Enden blickt, hat deine Hand und Rath beschickt, desgleichen, was erst noch soll werden.

2. Man spürt dich kräftig überall, ohn' deinen Willen kommt kein Fall, du ordnest Sonnenschein und Regen, die Erdgewächs', der Bäume Früchte, und daß das Jahr trägt oder nicht, das liegt an deinem Wort und Segen.

3. Du läßst gedeihen Trank und Speis'; du schlägst und heilest gleicher Weis', du schaffest beydes Arm' und Reichen. In Summa, wird uns was beschert, und so uns etwas widerfährt: so ist's von deiner Hand ein Zeichen.

4. Laß denn, o Schöpfer dieser Welt! der alles weislich führt und hält, dein göttlich Aug' und Hand mich leiten, schaff', daß mein Herz geduldig trägt das Leiden, so du aufgelegt, hilf dankbar seyn in Segenszeiten.

5. Auch stärke meine Zuversicht, wenn mich vergeb'ne Sorg' anficht, wie mir's noch mögt' in's künftig' gehen. Reißt mich doch aller Feinde Wuth nicht von dir ab, mein höchstes Gut! denn nichts kann ohne dich geschehen.

Fest-Gesänge.

Vom Anfang des Advents.

Mel. Jesu, meine Freude.

40. Jesus ist gekommen, dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth. Eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen; bleibet seiner werth. Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

41. Mit Ernst, o Menschenkinder! das Herz in euch bestellt :,: damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott, aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast :,: macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal' laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bey Gott am höchsten steht :,: ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach! mache du mich Armen, zu dieser heilgen Zeit :,: aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen: so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar seyn.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

42. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war,

war, und was sie geprophezeit, ist erfüllet in Wahrheit.

3. Zions Hülf' und Abr'hams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, Friedensfürst' und Wunderheld, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein, mach' es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst! prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Mel. des 100 Psalms.

43. Mein Seel, o Gott! muß loben dich, du bist mein Heil, des freu' ich mich, daß du nicht frägst nach weltlich'm Pracht, und hast mich Armen nicht veracht't.

2. Hast angesehn mein Niedrigkeit; von nun an wird drum weit und breit mich selig preisen jedermann, denn du groß Ding an mir gethan.

3. Du bist sehr mächtig, lieber Herr! dein' große Kraft stirbt nimmermehr, dein Nahm' ist aller Ehren wehrt, drum man dich billig rühmt und ehrt.

4. Du bist barmherzig insgemein, wer dich von Herzen fürcht't allein. Du hilfst dem Armen immerdar, wenn er in Noth ist und Gefahr.

5. Der Menschen Hoffart muß vergehn; vor deiner Hand mag nichts bestehn; wer sich verläßt auf seine Pracht, dem hast du bald ein End gemacht.

6. Du machst zunicht' der Menschen Rath, das ist, Herr! deine Wunderthat; was sie gedenken wider dich, das gehet alles hinter sich.

7. Wer niedrig ist und klein geacht't, an dem übst du dein' götlich' Macht, und machest ihn den Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. Das thust du, Herr! zu dieser Zeit, und denkest der Barmherzigkeit; Israel willst du helfen auf, das ist dein auserwählter Hauf'.

9. Wir haben's nicht verdient um dich, du fährest mit uns gnädiglich: zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn.

10. Auch Abraham, dem theuren Mann, hast du selbst einen Eid gethan, und ihm gered't das Himmelreich, und seinem Saamen ewiglich.

Der Lobgesang Simeonis.

44. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leb'n, und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den du hast allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theures heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Es ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleucht'n, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist dein's Volks Israel Trost, Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

45. Den Herren meine Seel' erhebt, den großen Gott, der ewig lebt, mein Geist ist voller Freuden; daß Gott mein Gott und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, und mich Elenden recht erquickt; darum ich ihn nun preise in der Gemein' vor jedermann, denn Gott hat viel an mir gethan, auf wunderbare Weise.

3. Sein Nahm' ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't; er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, zerstreut und stürzet alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten, den Hungrigen giebt er ihr Brod; die Reichen müssen leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit, und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und seines Kindes Kindern durch einen Eid verbunden sich, das wird er halten ewiglich; er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank' dir auch von Herzengrund, o Gott! für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben; es ist gewiß, hier wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen schweben.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

46. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn :,: laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern! du mein Jesu! meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welche oftmals Tag und Nacht :,: des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O! der schweren Donnerstimm', die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all' mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad' absagt :,: als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja, auch was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergift'ten Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth :,: bey der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich

betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär' :,: hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichthum, was ist's mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab' ich Lust, was ist sie werth? was ists, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ :,: dein erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich isst. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr! an dir erquicken, Jesu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz! du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein :,: sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz in seine Ruh', öfne dein Gemüth und Seele! klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund :,: hörst du, wie er dich ergetzet, mit dem zuckersüßen Mund; ei, wie läßt der große Drach' all' sein Thun und Toben nach! er muß aus dem Vortheil ziehen, und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein :,: Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bey dir ein, seine Gnad' ist deine Kron', und du bist sein Stuhl und Thron; er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Reichsgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum :,: daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten; wenn du dich hier wirst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft :,: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös' und schädlich scheint :,: weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint, bleibst du deme wieder treu, ist's gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

47. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o! du starker Trost im Leiden, Jesu! meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland! Jungfrau'n Sohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu! nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe, sonst zu lieben dich, mein Licht! steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu! rege mein Gemüthe, Jesu! öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du

mir,

mir, o Seelengast! lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir seyn hoch erhaben, denn so will ich für und für Hosianna! singen dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

48. Nun jauchzet all', ihr Frommen! in dieser Gnadenzeit :,: weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne Stolz und Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein :,: und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt :,: im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt; er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leben hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten! nehmt diesen König an :,: wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn bald rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit :,: die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch Wohlgemuth; laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen; der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit :,: und all eur' Klag' und Weinen verwandelen in Freud; er ist, der helfen kann. Halt't eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Von der Geburt Jesu Christi.

49. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engelschaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Hall

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Hall.

4. Das ew'ge Licht geht da hinein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Hall.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinen Saal. Hall.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Hall.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' große Lieb' zu zeigen an; des freut sich alle Christenheit, und dankt ihm des in Ewigkeit. Hall.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

50. O König aller Frommen! o Jesu, Davids Sohn! du bist zu uns gekommen; im Himmel war dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder! an seinem Leiden nicht, er gieng für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben (das will des Vaters Rath) zum Opfer hingegeben, und uns versöhnet hat: dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn! herrsche nun mit mir, und sitz auf meinem Throne, der Erdkreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite, sein, sein ist doch das Reich. Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gebätet hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern, tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden! daß ihr berufen seyd zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er. Bätet an; bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan; durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? getrost, er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu! opfern wir mit Freuden unser Leben, sein Dienst gebühret dir; ach! du beriefst uns Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern?

Ein Lied aus dem 6 Capitel Jesaias.

51. Von einer Jungfrau auserkohrn, Gott mit uns! uns ein Kindlein ist gebohr'n, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

2. Auch ist gegeben uns ein Sohn, Gott mit uns! von dem himmelischen Thron, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

3. All' sein' Herrschaft und Majestät, Gott mit uns! auf seiner Schulter besteht, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

4. Wunderbar ist der Nahme sein, Gott mit uns! all's regieret er allein, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

5. Er ist des ew'gen Vaters Rath, Gott mit uns! durch ihm finden wir Genad, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

6. Er ist der kräftig starke Gott, Gott mit uns! der uns hilft aus aller Noth, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

7. Billig wird er genannt ein Held, Gott mit uns! denn er überwind't die Welt, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

8. Ein ewig Vater er auch heißt, Gott mit uns! sein Lieb er gnugsam beweist, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

9. Ein Fried'fürst wird er recht genennt, Gott mit uns! alles Zorns macht er ein End, Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

10. Ihm sey Lob, Ehr und Preis bereit, Gott mit uns! jetzt und in all' Ewigkeit! Gott mit uns! Gott mit uns! wer will seyn wider uns?

52. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, das lieget dort im Elend hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist gebohr'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell'.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht; es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht; des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

53. Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr', der guten Mähr' bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau'n auserkohr'n, ein Kindelein so zart und fein; das soll eur' Freud' und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, er will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch all'n die Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was uns Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz! und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? weß ist das schöne Kindelein? es ist das liebe Jesulein.

8. Sey willkommen, du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst in's Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding! wie bist du worden so gering! daß du ins Elend kommst herein, und willst mein Gott und Mittler seyn.

10. Und wär' die Welt vielmal so weit von Edelstein und Gold bereit: so wär' sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das sind die schlechte Windelein, darauf du König groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach! mein herzliebstes Jesulein! mach dir ein rein, sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Daß ich auch allzeit fröhlich sey, mög springen, singen immer frey, das rechte Hosianna! schon mit Herzenslust im süßen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron! der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, des freuet sich der Engelschaar, und singen uns solch' neues Jahr.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

54. Als Christus gebohren war, freute sich der Engel Schaar, singen diesen süßen Ton: Ehr sey Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist Mensch gebohr'n, hat versöhnt sein's Vaters Zorn, freu' sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschreckten ganz von der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr', daß Christus gebohren wär'. Gottes Sohn ist Mensch gebohr'n, hat versöhnt sein's Vaters Zorn, freu' sich, dem sein Sünd ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welcher trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch ꝛc.

4. Funden drauf das Kindlein zart liegen in der Armuth hart, in der Nacht im Dunkeln ganz, welch's erschaft der Sternen Glanz. Gottes Sohn ist Mensch ꝛc.

5. Aus der Mutter Brust, so rein, nährte sich das Kindelein, das durch Gottes große Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist Mensch ꝛc.

6. Daß ihr sein' Barmherzigkeit sollet preisen allezeit, fürchten Gott im Glauben rein, mit Geduld gehorsam seyn. Gottes Sohn ist Mensch gebohr'n ꝛc.

Der Engel Lobgesang, Luc. 2.

55. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade :,: darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried an Zornes statt, all Krieg hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbäten dich, für deine Güt' wir danken :,: daß du, Gott Vater! ewiglich regierst ohn alles Wanken! ganz ungemess'n ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohr'n deines himmlischen Vaters :,: Versöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes! heil'ger Herr und Gott! nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist! du höchstes Gut! du allerheilsamster Tröster :,: fürs Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christus erlöset durch große Mart'r und bittern Tod, abwend' all' unsern Jammer und Noth; darzu wir uns verlassen.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

56. Gott Lob! die hoch gewünschte Zeit, der Anfang unsrer Seligkeit und unsrer Hülf ist kommen; des ew'gen Vaters ew'ges Kind sich mit uns Menschen nun verbind't, hat Fleisch an sich genommen.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das geweißagt hat, ist er ein Mensch gebohren; o großes Glück! wär' dieses nicht, würd' alles, was geschaut das Licht und schauen soll, verlohren.

3. Sein armer Stand, sein Dürftigseyn, bringt uns den großen Reichthum ein, in ihm sind wir geborgen. Hat Adam uns in Schuld gesetzt, all' unsre Haab in Grund verletzt; er wird uns wohl versorgen.

4. Seht nicht die schlechten Windeln an, und was Vernunft hie tadeln kann; in dieser Krippen enge ist eingehüllt das Heil der Welt, der wunderbare große Held, der Herrscher vieler Menge.

5. Der ew'ge Gott, des Vaters Wort, und unser Bruder, Hülf und Hort, auf den wir sicher trauen; komm, ganze Welt! ach, komm herbey, hier kannst du, daß Gott gnädig sey, ohn' dein Verdienst anschauen.

6. Sey willkomm, theurer wehrter Gast! sey willkomm, Träger meiner Last! mein Licht! mein Trost! mein Segen! mein ein'ges Gut! was soll ich dir zur Dankbarkeit (o Himmelszier!) zu deinen Füßen legen?

7. Mich selbst; nimm mein Geschenk, Herr! an; denk, daß ich sonst nichts geben kann, dir, der du alles hegest, durch den der Weltkreis selbst gemacht, mein schlechtes Opfer nicht veracht', der du den Himmel trägest.

8. Zeuch, Herr! in meinem Herzen ein, laß dies dein sanftes Bettlein seyn, verwirf nicht diese Wiege, ich hab' es mit dir selbst geschmückt, und alles Eitle weggerückt; mein Jesus! drinnen liege.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

57. O Friedensfürst aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Trost! mein Heil! mein Leben :,: wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? was soll ich dir denn geben? es geht, und steht, außer Leiden, nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde :,: ach, Herzens Kind! nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz! o mein Saphir! mein Morgenstern! o, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten :,: du Himmelsthau! befeuchte mich; du schönes Manna! zeige dich den Armen und Verzagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hie dein Wort noch ferner scheinen.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

58. Wir singen dir, Immanuel! du Lebensfürst und Gnadenquell! du Himmelsblum und Morgenstern! du Jungfrau'n Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis, und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast! dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch' Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd', der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel.

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm', und unsre Bande von uns nähm! ach, daß die Hülfe bräch' herein: so würde Jacob fröhlich seyn.

6. Nun du bist hier, da liegest du, hält'st in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein, trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst in Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht; suchst selber Trost, und find'st ihn nicht.

10. Du bist der süß'ste Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht't, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

14. Du schliefst ja auf der Erde Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering.

15. Darum, so hab' ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut, o Jesulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

16. Bin ich gleich Sünd' und Laster voll, hab ich gelebt, nicht wie ich soll, ei, kamst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt' ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir gebohr'n, wenn ich nicht wär' in Gottes Zorn.

18. So faß' ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frei; du trugst den Zorn, du würgst den Tod, und kehrst in Freud all' Angst und Noth.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein Halleluja! hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

59. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem

Lob-

Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater! der ihn gab. Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleichgesinnet; wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken; ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan; und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Nahme trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr! deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Lobgesang.

60. Danksagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den soll'n wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preis sey Gott in der Höh'!

Ein anders.

61. Ermuntre dich, mein schwacher Geist! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkomm'n, o süßer Bräutigam! du König aller Ehren! willkomm'n, o Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all' mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es seyn? dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen! Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja, dein erwünschtes Leben, für solche Feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine Braut ganz arm und voller Schanden; doch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden. Ist sie doch nichts, als Ueberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß; doch darfst du ihrentwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt! du Frieden-Wiederbringer! du kluger Rath und tapfrer Held! du starker Höllenzwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk! o Wundernacht! dergleichen nie gefunden; du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind! o süßer Knab! holdselig von Gebehrden, mein Bruder! den ich lieber hab', als alle Schätz' auf Erden, komm, Schönster! in mein Herz hinein,

komm

komm eiligst, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Herzensbräutigam! mein Hoffnung, Freud' und Leben! mein edler Zweig aus Jacobs Stamm! was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ! sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

62. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut' ihm Anbätung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich; Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kömmt der Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Des soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethl'hems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig, eurentwegen. Welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für seine Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das inn're Sehnen sehen kann! bätet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn! der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh; er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr; wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden, und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer! folg' ich nach, ob wohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte; dann werd ich, Richter! dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott! die Sünder beben: so werd' ich deiner mich freun, und ewig leben.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

63. Du wesentliches Wort! vom Anfang her gewesen; du Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ! willkommen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort! und sprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen. Im Glauben wohn' in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort! warst bey Gott, eh' geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich, ja, du warst selber Gott, damit du machtst im Fleisch, Sünd, Höll und Tod zum Spott.

4. Was hat, o Jesu! dich vom Anfang doch bewogen? was hat von's Himmelsthron dich in die Welt gezogen? ach! deine große Lieb, und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret. Denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; ach! so bin ich, mein Heil! auch dein Geschöpf und Gab', der alles, was ich bin, von dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu! laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut' alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös', ist nicht von dir; das hat der Feind gethan. Du aber führ' mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir dein'n Glanz, mein Gott! nicht seyn vergebens, weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

64. O Gottes Sohn und Menschenkind! mein Bruder, Gott und König! mein Stammeln, meine Lieder, sind für deinen Glanz zu wenig. Wo die Gedanken irre gehn und sich zusammen wälzen, wo die Vernunft erstarrt muß stehn, wo Adlersflügel schmelzen, wer kann da Worte finden?

2. Doch weil du selbst als Kind zu mir einst stammeltest auf Erden; so darf ich stammeln auch zu dir; ich will gern kindisch werden. Wo Menschenweisheit sich kehrt um, wo Engelzungen lallen, da bliebe man wohl ewig stumm, wenn dir es würd' mißfallen, was Kinder stammelnd bringen.

3. Was allen Glauben übertrift, was Witz unmöglich nennet, hat deine Wunderhand gestift't, die keine Schranken kennet. Gott wird ein Mensch, der Herr ein Knecht, und Menschenarme tragen den, der den ganzen Weltkreis trägt; was kann ein Klügling sagen, das Räthsel aufzulösen?

4. Du bautest aus der Jungfrau dir, o großer Ergesandte! ein Häuslein, drin dein Herz zu mir in Liebesflammen brannte; du kommst ins Elend nackt und bloß, zu kleiden mich mit Segen, verließest deines Vaters Schooß,

um mich darein zu legen, und ewig zu erquicken.

5. Ein Fremdling wurdest du, um mich ins Vaterland zu leiten; in Windeln wickelte man dich, mir Freiheit zu bereiten; du wurdest Fleisch in Davids Stadt, denn du warst Davids Brunne, das Horn des Heils, draus lauter Gnad vor Davids Hütten runne, ja Davids Gott und Erbe.

6. Den armen Hirten schien dein Licht, eh' als Israels Meistern. Bey Aufgeblaßnen wohnst du nicht, du kommst zu armen Geistern. Die Weisen stelleten sich ein, als Erstlinge vom Morgen, du willst der Heiden Heiland seyn, und auch vom Abend sorgen, daß deine Kinder kommen.

7. Was aller heil'gen Väter Schaar verlangte zu erblicken, was Adam schon verheißen war, was Lamech konnt erquicken, was Jacob träumte, was er sang, was Hiob konnt genesen, was Davids Harf' im Tempel klang, das alles ist zu lesen in meines Heilands Wiege.

8. Mein Blutsfreund! mein Immanuel! was konnte dich bewegen, mein Goel! meine Lebensquell'! dein Scepter hinzulegen, zu kommen in dies Jammerthal, um einen Wurm zu retten, der dir nur deine Ehre stahl, und in der Höllen Ketten zu deiner Schande prangte?

9. Ach hattest du nicht Engel gnug, die dir bey tausend singen? Was konnt ein Scheusal, das den Fluch erwählet, mehr dir bringen? Und o! was soll ich, Schlangenbrut, nun wiederum ausdenken, daß ich für solche heiße Glut der Liebe dir mögt schenken zum reinen Liebesopfer?

10. Wär' nicht der ganze Himmel dein, und könnt ich ihn dir geben: so würd' es doch zu wenig seyn. Könnt ich mein Blut und Leben zu tausendmal ausschütten dir, so blieb' ich doch in Schulden, weil, was du hast gethan an mir, und für mich wollen dulden, unendlich mehr verdienet.

11. Doch deine Schätze sind so groß, dich reichern keine Gaben. Du weißt, daß ich bin arm und bloß, du willst von mir nichts haben; du giebst umsonst, und willst allein aus ewigem Erbarmen in Dankbarkeit umhalset seyn mit Glaub und Liebearmen von deinen Freigekauften.

12. Nur dieses selbst, dies hab' ich nicht, ein mattes träges Sehnen, dem Leben, Eifer, Kraft entbricht, ein schwaches todtes Jähnen, das sich in Selbstverdruß verdammt, und aus sich selbst getrieben gern wollte seyn noch mehr entflammt, um feurig dich zu lieben, das ist mein ganzer Reichthum.

13. Hast du beym Vieh der Gottheit Schein im Stalle leuchten lassen: so kann dir's nicht zu niedrig seyn, im Herzen Platz zu fassen, darin als einem dunkeln Loch, bisher nur Thiere wohnten, die unter Satans Höllenjoch den schnöden Lüsten frohnten, von allem Witz beraubet.

14. Wo deine Klarheit bricht herfür, da wird ein Stall zum Tempel. Komm, leuchte, wohne denn in mir, laß mich seyn zum Exempel, daß du bist kommen in die Welt, um Sünder los zu machen; daß dir ein Herz zum Thron gefällt, darin zuvor nur Drachen und böse Geister herrschten.

15. Du wirst ein' arme Creatur, und trittst in meinen Orden; du warst mein Schöpfer

von

von Natur, und bist mir gleich geworden. Ach, mache mich dir wied'rum gleich; laß mich seyn neu gebohren, und wie ein Kind zu deinem Reich von Ewigkeit erkohren, in dein Bild vergestaltet.

16. Und hast du denn, o Seelenruh! in mir dein Werk gegründet: so laß mich wachsen gleich wie du, und werden mehr entzündet, um mit entzückter Glaubenslust dich brünstig zu umfassen, zu drücken dich an meine Brust, und dich nicht eh zu lassen, bis ich mit dir vereinet.

17. Laß mich in deiner Wollust Meer, o schönstes Kind auf Erden! von allen Fleischeslüsten leer, versenkt und trunken werden. Dann soll mein Herz dir immerfort Gold, Weihrauch, Myrrhen bringen, und meine Zung' soll hie und dort dir Halleluja! singen, und deine Wunder preisen.

Mel. Ach, mein Jesu, sieh' ꝛc.
oder: Ach, was soll ich Sünder machen?

65. Seyd zufrieden, liebe Brüder! denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlohrne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreun, und wie halb erstaunend seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebstes Kind unter Adams Kindern find't.

3. Der die Himmel aufgeführet und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns ganz, o, du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Gottes Kinder seyn.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu der Himmels Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sey bekannt.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart; o, wie lauter und wie zart brannteſt du in diesem Triebe! da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht.

7. Nun, dein paradiesisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Nahmen zu erheben. Wir genießen deiner Ruh, o wie selig sind wir nu!

Auf das neue Jahr.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

66. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin; wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bät ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn

durch dich, nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Von Augenblick zu Augenblick ist mir von ihr stets neues Glück wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verfloss'nen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Trost und Hülf' bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen; und laß, Herr! deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bess're Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungsstand: im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O! lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

67. Heut' öfnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr! mit Gebät und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet. Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet? Jetzt fass' ich deinen Rathschluß nicht; doch einst verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn! dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich ꝛc.

68. Das Jahr, das nun vergangen ist, das danken wir dir, Jesu Christ! du hast uns schon so manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr.

2. Wir, Gottes eingebohrner Sohn! wir nahn uns bittend deinem Thron: erbarmend segn' uns allezeit und deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Heil und Hort! zum Unterricht und Trost dein Wort; erhalt uns deinem Dienste treu, von Sünd' und Aberglauben frey.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr! durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dies Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und wenn du erscheinst, vom Tod uns fröhlich auferstehn, und deines Vaters Antlitz sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu! laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

69. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr Christen insgemein :,: Wir wollen all' erweisen, daß wir Gott dankbar seyn, fürnehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn' sich zu uns wenden. Das neu' Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad :,: und so gering nicht achten, was er bewiesen hat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr gegeben die Nothdurft zu dem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul', Kirch' erhalten in gutem Fried und Ruh :,: Nahrung für Jung und Alten bescheret noch dazu, mit reicher milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Hat unser auch verschonet aus väterlicher Gnad' :,: wenn er sonst hätt' belohnet all' unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist :,: wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ, ohn' einig' Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All' deine Güt wir preisen, Vater im Himmelsthron :,: die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb uns ein friedsam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr' uns mildiglich.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen? oder: Ach, mein Jesu! sieh, ich ꝛc.

70. Gott! der du mit deiner Treue täglich, wenn die Sonn' erwacht, und den frühen Morgen macht, dich erzeigest auf das neue; höre, wenn mit meiner Bitt' meine Seele vor dich tritt.

2. Du bist, der die Zeit regieret, und bleibst doch unwandelbar; unsre Monden, Tag und Jahr werden bloß durch dich geführet, da du Maaß und Ziel der Zeit hast gesetzt von Ewigkeit.

3. Du beherrschest Wind und Wetter; deiner Hände Stärke macht, daß der Wälder Zierd' und Pracht jährlich kommt in Laub und Blätter, wenn du in die dürren Aest' neue Säfte quellen läßt.

4. Drum, so bitt ich dich, Getreuen! o, du meines Lebens Hort! laß nach deines Mundes Wort sich mit diesem Jahr verneuen, was von dir zur neuen Gab' herzlich ich zu wünschen hab'.

5. Gieb mir erst nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl

uns heißt, mich lehr' unverrückt erfüllen, daß mein Geist, samt Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib'.

6. Meine alten Adamssünden lehre mich mit reinem Sinn, wenn ich neu gebohren bin, durch den Sinn des Glaubens binden, daß in mir der Sünden Lieb' nimmermehr die Herrschaft üb'.

7. Gieb mir neue Kraft, zu siegen, daß ich mög' durch deinen Geist leicht von dem, was irdisch heißt, wie ein frischer Adler fliegen, daß ich in dem Kampf und Streit laufe ohne Müdigkeit.

8. Bis du, wenn die Himmel krachen, und der Erdenbau zerfällt, nach dem Ende dieser Welt, endlich alles neu wirst machen; dann so theil' mir, wie ich bitt', jenes neue Leben mit.

9. Bringe mich zur neuen Erde, zu der neuen Salemsstadt, welche keinen Tempel hat, wo Gott selbst will Tempel werden, und mit seiner Klarheit Schein der gerechten Sonne seyn.

10. Da will ich mit Freuden singen dir, o Gott! das neue Lied, und für deine Treu' und Güt' dir des Lobes Opfer bringen. Laß mich wechseln diese Zeit mit der sel'gen Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele! oder: des 42 Psalms.

71. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu' ich wandeln kann; laß mich dir befohlen seyn, auch daneben all' das Mein'. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find'; auch durch deine Gnad' verleih, daß ich herzlich sie bereu, Herr! in dir, denn du, mein Leben! kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe und voll Angst und Klagen bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach', sieh du, Herr! auf meine Sach'; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr! du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heuchelei; ich auch meinen Nächsten lieb', und denselben nicht betrüb', damit ich allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr; steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Helft mir Gott's Güte preisen. oder: Von Gott will ich nicht lassen.

72. Man wünschet gute Zeiten, und Gott ist immer gut; wir sehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut; doch wir sind Schuld daran, wenn sich die Zeit verschlimmert, und sich das Herz bekümmert, wie es noch leben kann.

2. Giebt er von außen Friede: so ist von innen Streit. Sein Segen wird nicht müde; wo bleibt die Dankbarkeit? Der Mißbrauch geht zu weit; das Himmelbrodt schmeckt bitter; man suchet solche Güter, die nur sind in der Zeit.

3.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Disteln trägt; der Fluch ist die Beschwerde, den man im Busen hegt; es bringt sich Israel selbst in das Ungelücke, und stößt die Hand zurücke, die alles Segens Quell'.

4. Herr über alle Zeiten! ach, bessre unsre Zeit, und gieb, daß bey den Leuten die Besserung gedeiht; bekehre du uns, Herr! so werden wir bekehret, und was uns denn beschweret, mach uns erträglicher.

5. Salb' des Regenten Krone mit Segen aus der Höh', daß stets auf seinem Throne ein neues Heil aufgeh'. Den Segen send' herab auf eines jeden Stande, daß man im ganzen Lande des Segens Fülle hab'.

6. Laß deine Tritte triefen, und kröne selbst das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil; wisch' ab der Wittwen Thränen; erfüll' der Kranken Sehnen; sey unser aller Heil.

7. Laß auch bey Kirch' und Schule dein Aug' und Herze seyn; vor deinem Gnadenstuhle sey lauter Sonnenschein. Und mach uns stets bereit, bis wir die Zeit beschließen, die Ewigkeit zu grüßen; dort ist die beste Zeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

73. Nachdem das alte Jahr verflossen, und wir, die Gott nunmehr verneut, desselben Gnad' aufs neu' genossen: so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Glück und Leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Er geb' uns lauter neue Kräfte, damit der Will', wie auch Verstand sich fest an ihn alleine hefte, und nimmermehr werd' abgewandt. Er geb' uns auch den neuen Willen, sein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu' sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn' jetzt höher steigt; sein Gnadenglanz bleib ob uns stehen, bis sich die Welt zum Ende neigt, damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Nahme, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser Heil vernommen, sey unser Weg zur Lebensfahrt, der sey der Schmuck für unsre Kron', und zier' uns vor des Höchsten Thron.

5. Er lehr' uns unser Herz beschneiden von allem, das uns von ihm trennt; erfüll' uns mit erneu'ten Freuden, die nie kein weltlich Herz erkennt, damit, was alt, in uns ersterbe und unser Geist sein Reich ererbe.

Von dem Leben, Leiden und Sterben Jesu.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

74. Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, selbst ein Mensch für uns zu werden, tief erniedriget auf Erden, dich zu äußern aller Freuden, was nur kränken kann, zu leiden. O! wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe?

2. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren,

die Verstockten zu erschrecken, um zur Buße sie zu wecken, selbst den Niedrigsten zu dienen; dazu bist du uns erschienen.

3. Jedem hülfreich zu erscheinen, über Feinde selbst zu weinen, dich der Blinden, Lahmen, Armen und Bedrängten zu erbarmen, endlich, um uns vom Verderben zu befrein, für uns zu sterben; das nur waren deine Freuden unter deinem schwersten Leiden.

4. Ach! du giengst mit Heil und Segen deinen Feinden selbst entgegen, schaltst nicht wieder, wenn sie schalten, Liebe dir mit Haß vergalten, willig, auch für sie dein Leben zur Versöhnung darzugeben, für die Mörder selbst zu bäten, und vor Gott sie zu vertreten.

5. Demuth war bey Spott und Hohne deines Lebens Schmuck und Krone, freudig deines Vaters Willen, uns zum Segen, zu erfüllen, und durch Thaten und durch Lehren ihn den Menschen zu verklären; war dein einziges Bestreben, nicht dich selber zu erheben.

6. Dies dein Beyspiel laß mich reizen, nicht nach Menschenlob zu geizen, recht zu wandeln, gut und weise, ihm zur Ehre, dir zum Preise. Gieß zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe. Laß mich täglich mehr auf Erden deinem Beyspiel ähnlich werden.

Mel. Jesu! meines Lebens Leben.

75. Bist du Christus? blick hernieder! Lebst du, Leben? lebe mir! Leben ström' in meine Glieder, Leben Gottes, Gott aus dir! dir, den nie mein Aug' noch sahe. Bist du, o so bist du nahe; bist du, lebst du? Jesus Christ! fühlen laß mich, daß du bist.

2. Wenn du hoch im Himmel schwebest, strahle, Christus! Licht auf mich. Ja, du bist! du lebtest! lebest! oft sahn deine Boten dich; sahn, o himmlisch süße Stunden! deiner Füß' und Hände Wunden; aßen, tranken oft mit dir, kamst du durch verschloßne Thür.

3. Ja, du lebst! Maria sahe dich, Rabbuni! vor ihr stehn; lebst! dem Paar der Jünger nahe, lehrtest du sie Gott verstehn. Ja, du lebst! die Zweifler bäten, da sie unter sich dich treten, deine off'ne Seite sahn, dich mit Wonnethränen an.

4. Ja, du lebst! fünf hundert Brüder sahn dein huldreich Angesicht, sanken bebend vor dir nieder, tranken deines Blickes Licht, hingen glühend voll Entzücken an den gnadenvollen Blicken, glaubten, fühlten Wahrheit, sahn zweifelfrei dein Antlitz an.

5. Lebst du? ja, dein Zeuge sahe dich zur Rechten Gottes stehn; bist du? ja, dein Todfeind sahe strahlend dich in Himmelshöhn. Ja, du lebst! dein Geist umschwebte kraftvoll all die Deinen, lebte in der Zeugen Herzen, rief: Er lebt, der im Grabe schlief.

6. Fliehe, des Zweifels Nachtgedanken! Immer lache, frecher Spott! nie mehr soll mein Glaube wanken! Jesus Christus lebt bey Gott! Wer empor zu ihm sich schwinget, voll Vertrauen in ihn dringet, ihm nur zu gefallen strebt; der empfindet, daß er lebt.

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

76. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weis-

Weisheit und an Liebe reich, bist du, so wohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sich'rer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu! dein und lebet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand. Was man aus deinem Wort gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr! daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; von Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bey dir erfreut.

Mel. Christus, der uns selig macht.

77. Von des Himmels ew'gen Thron kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er voll Majestät nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben; Fromme sollen, Engeln gleich, ewig mit ihm leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen; aller Knie sich demuthsvoll bätend vor ihm beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen, er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr! Herr! spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund! unsre Leidensstunden, und wie ein Verlass'ner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid

mit uns haben. Jene Seelenangst, die du für uns hast ertragen, ist die Quelle unsrer Ruh, lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebät und Angstgeschrey auf zum Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bey, hilfst den Sieg erringen, schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, schreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst zur Zufriedenheit uns im Staub' erhöhen; und sobald dein Wink gebeut, muß die Nacht vergehen. O! wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohnest.

9. Weich, Erbarmer! nicht von mir einst an meinem Ende, daß auch ich den Weg zu dir freudig dann vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich in des Vaters Hand ew'ges Heil erquicke.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

78. Der Herrscher aller Lande muß zum Gerichte gehn. Was lassen seine Bande uns nicht für Wunden sehn! Er, Jesus, der Gerechte, der Richter aller Welt, wird dort vor seinem Knechte gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die Frechen, die ihn schon längst gehaßt, das Urtheil ihm zu sprechen; ihr Rath ist schon gefaßt. Die Unschuld zu verdammen, beschließt der Hasser Wuth, und ihres Eifers Flammen zu sättigen mit Blut.

3. Die Unschuld seiner Lehren, wem war sie unbewußt? Wer war's, der ihn mehr ehren, wer, der ihn schützen mußt'? Wem waren dies sonst Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligste verband?

4. Doch hier wird falscher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Lästerungen der Heiligste entehrt; hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falschheit zeuget, die Unschuld doch verdammt.

5. Entweiht ist zwar die Stätte, entheiligt dies Gericht, in dem man Jesum schmähte; doch seine Unschuld nicht. Er schweigt; es macht sein Schweigen, und selbst der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, schon seine Unschuld kund.

6. O, würd' doch nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! Entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Lästerworte die Unschuld leiden möcht!

7. Lehr mich, Herr! wo ich schweigen und wo ich reden muß; mein Schweigen und mein Zeugen erwecke nie Verdruß; laß meinen Mund nie trügen, mach mich von Falschheit frei, daß ich ein Feind der Lügen, der Wahrheit Freund stets sey.

8. Laß mich nie wieder schelten, wenn ich gescholten werd; nie Haß mit Haß vergelten, wie du mich hast gelehrt. Ich will das Böse meiden, und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden: so tröst mich deine Huld.

Mel. des 35 Psalms.

79. O Mensch! bewein dein' Sünde groß, darum Christus sein's Vaters Schooß äußert, und kam auf Erden :,: Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward; er wollt' der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all' Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd', trug unsrer Sünden schwere Bürd', wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Juden kam, Jesus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald that er ihn'n sagen :,: Des Menschen Sohn verrathen wird, sehr hart geschlagen und ermord't am Kreuz in diesen Tagen. In Simons Haus ein' Fraue kam, viel köstlich Wasser zu ihr nahm, that's über Jesum gießen, der Jünger etlich' murrten bald, die Fraue Jesus gar nicht schalt; das that Judam verdrießen.

3. Zum Hohenpriester er hingeht, ihn zu verrathen unterfeht, nahm dreißig Silberlinge :,: Bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm, und endigt diese Dinge, setzt uns ein neues Testament, sein's Tod's zu denken bis an's End, und wusch der Jünger Füße; er bild ihn'n für die Leiden schon, und wie sie würden ihn verlan; mit Trost that er's beschließen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: ach! bätet und thut wachen :,: Ein Steinwurf weit er fürhin gieng, zu seinem Vater auch anfieng: O Vater, du kannst machen, daß dieser Kelch nun geh' von mir, denn alle Ding sind möglich dir, doch es geschehe dein Wille. Solch's er zum dritten male bat, so oft auch zu den Jüngern trat; sie schliefen all' in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist die Stunde jetzt bereit, des Menschen Sohn zu geben :,: in Sünder Händ'; so steht nun auf, der mich verräth, jetzt lauret d'rauf; nun bätet ihr daneben. Als er noch redt', sieh, Judas kam, ein' große Schaar er mit sich nahm, mit Spießen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küss', merkt eben ab, der ist's, den sollt ihr fangen.

6. D'rauf Jesus, der wußt' alle Ding, alsbald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte :,: Wen sucht ihr hie mit solcher G'walt? Sie sprachen: Jesum; fielen bald zurück in ihrem Wüthen; Judas gab ihm den Kuß behend; die große Schaar auf Jesum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. D'rauf Petrus zuckt das Schwert, und schlägt ein Ohr vom Haupt des Priesters Knecht, doch Jesus antwort't ihme:

7. Fecht' nicht, steck ein das Schwerte dein, soll ich nicht trinken den Kelch mein? Den Knecht macht er gesunde :,: Der Hauf' Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caipha hinführt, gefangen und gebunden. Petrus folgt ihm zum Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugnet dreist den Herren. Der Priester fragte Jesum stet, auch falsche Zeugen suchen thät, ihn zu dem Tod zu führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht; der Hoheprieste zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen? :,: Ich beschwer' dich beym Gotte mein, sag, bist du Christ, der Sohne sein? Er antwortet

ohn

ohn Zagen: Ich bins! und sag', nach dieser Zeit werd't ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, zur Rechten Gottes sitzen fein. Der Priester riß das Kleide sein, und sprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er gelästert Gott so sehr; er sprach: merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: er soll sterben :,: und speiten ihm in sein Gesicht, viel Backenstreich' auf ihn gericht't mit Lästerworten herbe; verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten: wer hat geschlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragte Jesum mit mancher G'fahr, und thaten ihn viel sagen.

10. Sie gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wohin sich's wend', that ihm die That gereuen :,: Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: ich schwer gesündigt hab'! erkannte sein' Untreue, erhängte sich, und borst entzwei. Darauf die Priester beiderlei ratschlagten um das Gelde; ein'n Töpfersacker kauften sie, den Pilgern zum Begräbniß hie, als der Prophete meldet.

11. Da Jesus vor Pilato stund, sie ihm beschuldigten ohn' Grund, und heftiglich verklagten :,: Dem Kaiser er zuwider war, nennt sich auch Gottes Sohne gar, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, kein Antwort Jesus aber redt', das nahm Pilatum Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freute sich auf ihn, vermeint' zu seh'n was Sonders.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder :,: Pilatus ruft die Juden, sprach: den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder, nach der Gewohnheit, die hier ist, hört, will ich euch zu dieser Frist den Christum denn los geben. Sie schrien all mit großer Stimm: Jesum nur zu dem Kreuz hinnim, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln ließ, unter die Schaar ins Richthaus stieß; Jesus ein Purpur truge :,: Aus Dornen flochten sie ein' Kron', die mußte durch sein Haupte gahn; ihn mit einem Rohr sie schlugen. Als König grüßten ihn in Spott; in sein Gesicht sie speiten Koth; sein heilges Haupt sie schlugen. Pilatus sprach: seht an den Mann, in dem ich kein Arg's finden kann, und hab' nicht Strafens Fuge.

14. Sie schrien all' mit lauter Stimm: kreuzige, kreuz'ge! den hinnim, bist sonst kein Kaisers Freunde :,: Als nun Pilatus hört' das Wort, setzt' er sich an des Richters Ort, wusch sich, wollt seyn ohn Sünde; gab ihn'n den Mörder Barrabam; bald Jesum er zu kreuz'gen nahm, nach ihrem bösen Willen; sein' Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit großem Grimm, das Kreuz trug er in Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, Simon sie zwungen in dem Grimm, daß er das Kreuz nachtrüge :,: Viel Volks und Frauen kamen da, bald Jesus sprach, als er sie sah, that sich zu ihnen biegen, und sprach: ach! wein' nicht über mich, du Tochter Zion! b'weine dich, die Deinen und dein Kinde; du wirst noch sprechen, selig die Unfruchtbar'n, und die säugten nie, für Furcht und Qual der Feinde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstatt; zween Uebelthäter man

da hatt', die man an's Kreuz auch schluge :,: zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt. Jesus sprach bald mit Fuge: verzeih ihn'n, Vater! diese That, die, keiner weiß, was in sich hat. Pilatus aufs Kreuz schrieos Hebräisch, Griechisch und Latein: Jesus der Juden König, fein; das that die Priester trüben.

17. Als Jesus nun gekreuzigt war, sein Kleide sie bald nahmen gar, und spielten drum behende :,: Als Jesus da sein' Mutter sah, dazu Johannem, bald er sprach: Weib! diesen ich dir sende, dies ist dein Sohn! zum Jünger spricht: dies ist dein' Mutter, laß sie nicht! bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch lästerten viel andre Gott: bist du's, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn, steig jetzt vom Kreuz, hilf dir davon. Das thaten auch die Schächer :,: doch einer sich zum andern kehrt', die Unschuld Jesus er ihn lehrt', sprach: meiner denk' hernacher, so du kommst in das Reiche dein. Er sprach: heut' wirst du bey mir seyn wohl in dem Paradeise. Ein' Finst'rniß ward zur sechsten Stund', um neune Jesus schrie von Grund mit lauter Stimm' und Weise:

19. Mein Gott, mein Gott! wie läßt du mich? In Spott brachten sie bald Essig, und gaben ihm zu trinken :,: Als Jesus den versuchet hatt', sprach er: vollbracht ist, das ich that, sein Haupt ließ er da sinken. O Vater! in die Hände dein befehl' ich dir den Geiste mein! schrie er mit lauter Stimme, gab auf sein'n Geist; der Vorhang b'hend am Tempel riß entzwei zum End', die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert' gar, die Gräber wurden offenbar; der Hauptmann und sein G'sinde :,: die sprachen: dieser Fromme war, und Gottes Sohn, dies sehn wir klar, schlugen an's Herz geschwinde. Als sie den Schächern brach'n die Bein', war Jesus todt, brachen ihm kein'; einer stach in sein' Seite; daraus rann Wasser und auch Blut, der's hat gesehen, zeugt es gut; die Schrift zeugt es auch wieder.

21. Nachdem als nun der Abend kam, der fromme Joseph Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben :,: darzu auch Nikodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben gewickelt in ein Leinwand rein. Da war ein Grab in einem Stein in einem Felsen neue, da legten sie den Leichnam ein, und wälzten drauf ein'n schweren Stein, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein' Klag', verhüten's Grab am dritten Tag, Jesus stund auf mit G'walt :,: auf daß er uns gerechter macht, und mit ihm in sein Reiche bracht, aus sündlicher Gestalte. Darum wir sollen fröhlich seyn, daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden große Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben :,: auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil Gottes Wort so helle scheint, und immer darnach streben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit

Leiden und mit Sterben. O Menschenkind! betracht' es recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt: so wirst du nicht verderben.

Die sieben Worte Christi.

80. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort', die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater! strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns, Gott! wenn wir auch noch aus Irrthum Sünd' begehen.

3. Zum andern, er des Schächers dacht: fürwahr du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut' leben. O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn sieh, Weib; Johannes, ihr zum Dienste bleib', und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr! die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: mich dürst! O Jesu! großer Lebensfürst! du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch erlangen.

6. Zum fünften: o mein Gott, mein Gott! wie läßt du mich so in der Noth? Hier wirst du, Herr! verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnähm; den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiermit ist's vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr! uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum letzten: ich nun meine Seel, o Gott, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Dies Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort' gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird der'n wohl genießen; denn er durch Gottes Gnad' erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ! der du für uns gestorben bist; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

81. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamme des Kreuzes geschlachtet :,: allzeit gefunden geduldig, wiewohl du wurd'st veracht't; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig :,: Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig :,: Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

82. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast und Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden; so zerreißt er mächtig auch seines Todes Banden.

3. Ich werde einst, bis du erscheinst, im stillen Grab' auch liegen. Doch, o Herr! dein Grab hilft mir auch mein Grab besiegen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Nein! nichts verdirbt, selbst das, was stirbt; der Leib wird auferstehen, und zum Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

6. So sink ins Grab, mein Leib! hinab, ich will mich drum nicht kränken; nein, ich will, Herr! mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

Mel. Wend' ab deinen Zorn ꝛc.

83. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, an's Kreuz gehenket.

3. Was ist wohl doch die Ursach' solcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ach, Herr Jesu! ich hab' dies wohl verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden; dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße! die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach, großer König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam alle Treu' ausbreiten? kein's Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein' Erbarmung zu vergleichen, wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme; wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie auf's neu' mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb' an dich die Welt für nichtes achten; bemühen werd' ich mich, Herr! deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen; kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen, zu Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem Throne, auf meinem Haupt' wird stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Mel.

Mel. Christus der ist mein Leben.

84. Die Sonne stand verfinstert, am Tage ward es Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht.

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg' empor, und Gottes Todte giengen aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünder war dargebracht vor Gott; er starb, und Heil und Leben erwarb uns Christi Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht, der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht!

6. O du! der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmst und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Nahme! wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre! du hast dein Werk vollbracht.

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten, der mich zum Grabe rafft? Ich auch, ich überwinde durch deines Todes Kraft.

12. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf; dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. des 42 Psalms.

85. Jesu! deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden hat gelöscht der Höllen Glut, nicht, daß ich nach meinem Sinn soll in Wollust leben hin, sondern leiden mit auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

3. Will die Welt mich mit verführen auf die breite Sündenbahn, woll'st du mich also regieren, daß ich alsdann schaue an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; daß ich ja in Andacht bleibe, mit der Welt nicht Bosheit treibe.

4. Will der Satan meine Sünden mit viel Schrecken zeigen an, laß mich diesen Trost empfinden, daß du g'nug für mich gethan. Dringt er brüllend ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deine Wunden, Maal und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

5. Gieb für alles, was mich kränket, mir aus deinen Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket: so gieb neuen Lebenssaft, daß mich stärk' in allem Leid deines Trostes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

6. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuversicht! laß mich feste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht. Deines Todes Angst laß mich stets erquicken mächtiglich.

Herr!

Herr! laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

7. Jesu! deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth; sonderlich am letzten End', hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde.

Mel. des 42 Psalms.

86. Süßer Heiland, unser Leben! der du für der Menschen Schuld dich dem bittern Tod ergeben, und in schmerzlicher Geduld alles abgetragen hast, daß die schwere Sündenlast uns nicht möchte gar ersticken, und zur Höllen niederdrücken

2. Süßer Heiland, unser Retter! der du Gottes Zorn gestillt, des Gesetzes Donnerwetter, das uns dräuet, flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdammniß abgewendet und die Höllenangst geendet.

3. Jesu Christ! von ganzem Herzen danken wir für diese Gunst, und für deine Leidensschmerzen, wie auch deiner Liebe Brunst, dir rechtschaffen dankbar seyn, daß du uns der Höllen Pein durch dein Leiden, Tod und Wunden, so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen, maß uns schwere Strafe zu, da wir sollten gar verbluten, und ohn' alle Seelenruh in der Höllen Qual und Brand unter seiner Henkershand ewig schwere Schläge leiden und von Gott gar seyn geschieden.

5. Dieses konntest du nicht dulden, o du süßer Jesu Christ! wolltest lieber unsre Schulden, weil du unser Bruder bist, durch ein gültig Lösegeld richtig machen und der Welt durch dein Angst und Todesringen, Leben, Heil und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher Herr läßt sich wohl schlagen an sein's schlimmen Knechtes Statt, und will dessen Buße tragen, was sein Feind verschuldet hat? Du, Herr Jesu! hast allein wollen solcher Heiland seyn, und dein Leben selbst nicht sparen, da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein großes Wunder, Gottes Sohn steigt von dem Stuhl seiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig heißen Pfuhl, uns zu führen an den Ort, da wir sollen immerfort in Glückseligkeiten leben und in steten Freuden schweben

8. Ja, er duldet Schläg' und Ruthen, Dornenkron', Spott, Kreuz und Tod, uns den heißen Höllengluten und der ewiglichen Noth zu entreißen. Nimmer nicht weiß hievor ich meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen und zur Gnüge Dank zu sagen.

9. Hilf, Herr Jesu! hilf mit Gnaden, und laß mich zu aller Frist, wessen du mich hast entladen, recht betrachten, Jesu Christ. Du bist mein Schutz, Hülf' und Heil, du mein Schatz und auch mein Theil; Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kommt zu mir, laß mich außer dir nichts achten, so, daß ich stets mit Begier deine Schmerzen, Wunden, Blut, o der großen Liebesglut! mit zu tragen sey geflissen: so bleib' ich dir unentrissen.

11. Bringe, Jesu! meine Seele dann in deines Vaters Hand,

die ich dir allein befehle, wenn mein schwaches Lebensband brechen wird: dann wird dein Tod, o du, mein getreuer Gott! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

87. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder :,: es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank; es giebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund, und Heiland meiner Seelen :,: denn den hat Gott zum Sünderfreund und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen; die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten

3. Ja, Vater! ja von Herzengrund, leg' auf, ich will dir's tragen :,: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen; o Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest den in's Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn an's Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen :,: du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzerkraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen :,: dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Ei, sey du doch mein's Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben, ich will mich dir, mein höchster Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen :,: mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Nahmen für und für in Dankbarkeit ergießen. Und was du mir zu gut' gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein! du sollst ein Schatzhaus werden :,: der Schätze, die viel größer seyn, als fast das Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Casia! ich hab' ein Besser's funden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ! ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen :,: im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9 Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut, das ist mein

Le-

Leben :,: wenn mich der Sonnen Hitze trift: so kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu: so find' ich bey dir meine Ruh', als auf dem Bett' ein Kranker, und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um: so bist du doch mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden :,: so laß das Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron', in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters geben: und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seiten stehen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

88. Zum Kreuze will ich eilen, wo Jesus Christus starb. Bey ihm will ich verweilen, der Leben mir erwarb. Da schwebst du, o mein Leben! von Angst und Schmerz gedrückt, und kannst dem Tröstung geben, der flehend zu dir blickt.

2. Ach! schaut die blassen Wangen, sein müdes Angesicht; o! hört den Ruf des Bangen, dem jeder Trost gebricht: hast du mich, Gott! verlassen, warum verlassen mich? wie? könnte Gott dich lassen? er liebt dich väterlich.

3. Du fühlst dich, Herr! verlassen, und denkst der Deinen doch; gehaßt, kannst du nicht hassen, flehst für die Mörder noch, vergiss't selbst deiner Schmerzen, und linderst and'rer Pein; laß nie mich deinem Herzen, o Liebe! ferne seyn.

4. Er ruft vor seinem Ende: ach, Vater! sey gepreist; mein Gott! in deine Hände befehl' ich meinen Geist; da sinkt zum müden Herzen sein blasses Haupt in Nacht. Es fliehen Angst und Schmerzen, er ruft: es ist vollbracht!

5. Laß dich uns, Retter! finden, nach dieser Erdennacht; laß endlich alles schwinden, was hier uns Schmerz gemacht; dann sehn wir deinen Blicken entquillen Himmelslust, dann tränkst du mit Entzücken die neubelebte Brust.

6. O Liebe ohne Schranken! wir sinken wehmuthsvoll vor dir, wer kann dir danken, Herr! wie er danken soll? o! bätet an und weinet ihm euren heißen Dank. Erhebt ihn, und vereinet singt euren Lobgesang.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

89. O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier! itzt aber höchst schimpfiret, gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte! dafür sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeyt: wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, ist alles meine Last; ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn

verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte! nimm mich an; von dir, Quell aller Güter! ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, bis mir dein Herze bricht. Wenn mein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll. Ach, mögt ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden: so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden: so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn: so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Liebster Jesu! Trost ꝛc.

90. Christe! deine wahren Christen müssen sich mit ihren Lüsten schlagen an des Kreuzes Stamm. Ach! so nimm du die Begierden, die mir sind als schwere Bürden, weg von mir, o Gottes Lamm! denn dem Geist sie widerstreben, und in meinem Fleisch noch leben.

2. Wurdest du an Händ' und Füßen angeheft, laß mein Gewissen auch durchbohren wahre Reu. Tödt' in mir den Leib der Sünden; laß mich deine Kraft empfinden, daß mein Leben werde neu. Hilf, daß ich als deine Rebe an dem Pfahl des Kreuzes lebe.

3. Will die Welt von dir mich scheiden, und mit ihrer Wollust weiden, laß mich denken an die Schmach, an die Schmerzen und die Plagen, die du hast für mich getragen: so folg ich dir treulich nach, und es wird mir Kräfte geben, dir beständig anzukleben.

4. Schlägst du mich mit deinen Ruthen, laß mein Herz von Thränen bluten, bis ich deine Gnad' empfind'. Denn so ich es recht erwäge, sind doch dieses Liebesschläge, Zeichen, daß ich sey dein Kind. Drum entzünd in mir, o Liebe! deiner Flammen süße Triebe.

5. Laß mit Glauben und Verlangen mich am Stamm des Kreuzes hangen, und der Lebensfrücht' erfreun. Laß das Kreuze vor Verderben mich bewahren in dem Sterben, und ein Holz des Lebens seyn, daß das Mara dieser Erde und mein Tod versüßet werde.

Mel. Jesu! deine heil'ge Wunden. oder: des 42 Psalms.

91. Kreuzige! so ruft die Stimme, unbefleck-

tes

tes Gottes Lamm! da man dich mit großem Grimme schleppet zu des Kreuzes Stamm. Kreuzige! so schreit die Welt, wenn sie dir das Urtheil fällt, und den aufgesperrten Rachen will zur Mördergrube machen.

2. Kreuzige! so schrein die Sünden, die wir täglich noch begehn, da wir dir die Hände binden, und nach deinem Leben stehn. Kreuzige! so ruft der Mund aus des bösen Herzens Grund, wenn wir mit verbot'nen Lüsten deine Heiligkeit entrüsten.

3. Kreuzige! so stimmen alle mit den Feinden Jesu ein, die zu ihres Nächsten Falle beides Rath und That verleihn. Kreuzige! so saget man, wenn man ihm nicht schaden kann, und ihn dennoch sucht zu plagen, mit der Zunge todt zu schlagen.

4. Kreuzige! so muß es heißen, will man nicht verdammet seyn. Man muß sich der Welt entreißen, und sich nicht der Sünde freun. Kreuzige! so klingt es gut, wenn man sucht sein Fleisch und Blut auch zugleich mit allen Kräften an des Herren Kreuz zu heften.

5. Kreuzige! das muß man hören, wenn man Christo folgen will. Tracht't die Welt nach unsern Ehren, schweige man mit Christo still. Kreuzige! o schönes Wort! folgt man Christo an den Ort, wo er muß am Kreuze leiden, wird er uns in Wollust weiden.

6. Kreuzige mit meinen Sinnen mich, o mein Gekreuzigter! laß mich deine Kraft gewinnen, durch dein Kreuz, o Lebensherr! Kreuzige Mund, Aug und Ohr, zeuch das Herze selbst empor, daß es an dem Kreuze bange, nach dem Kreuz zur Kron gelange.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

92. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, der Sonnenschein verlieret sich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öfnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr! hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan, und Gott nimmt uns nun gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O! stärke mich dazu mit Macht, bis meine Bekehrung ganz vollbracht.

6. Du litt'st so viel zu meinem Leben: drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland! sey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu mei-

ner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken: so stärke mich in solcher Noth; laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du besieget hast den Tod. So sterb ich auch durch deine Macht, mit dem Triumph: es ist vollbracht!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

93. Frommes Lamm! durch dessen Wunden unser Heil wird fest gesetzt, ach! wie hart wirst du gebunden! daß dein Blut die Stricke netzt. Deiner Feinde strenge Hände wissen in der Wuth kein Ende, und du giebst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangst es nicht, daß man deine Banden bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir; aber hier in diesem Werke geht Geduld der Allmacht für. Sonsten müßten Band und Schlingen, wie des Simsons Stricke springen, ja, so eilig und so leicht, wie der Zwirn, der Feuer reucht.

4. Frommes Lamm! um meinet willen streckst du deine Hände dar. Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben, und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fesseln willig an, die es doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Trost geschehn; das Geräthe deiner Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frei und unberühret, weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Dank für diese Güte; gieb nur deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe von der Sünden schweren Haft. Laß auch die subtilsten Schlingen gänzlich brechen und zerspringen, daß ich von der Sünde frei, dein verbundner Diener sey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlösten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe; lege meines Fleisches Triebe solche starke Seile an, die es nicht zerreißen kann.

8. Sollt' ich einst die Ehr' erlangen, daß ich, deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen und für dich was leiden soll: ach! so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja, in aller Todespein ein dir gleiches Gliedmaaß seyn.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

94. In stiller Ruh entschlummerst du, o Herr! für uns gestorben; hast nun Heil und Seligkeit uns am Kreuz erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr! du hast dein Blut für uns vergossen; nun hält, wie die Sterblichen, dich ein Grab umschlossen.

3. Ich freue mich; dein Gott läßt dich nicht die Verwesung sehen: sondern bald aus eigner Kraft wirst du auferstehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst! mich, weil du lebst, er-

erwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! ich erwarte von dem Herrn meines Leib's Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt, selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. Sinkt einst hinab, mein Leib ins Grab, ich will mich, Herr! nicht kränken; freudig, Heiland! will ich dann an dein Grab gedenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

95. Sey hochgepriesen, Herr! für deine Liebe; sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünden selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsrer Sünden Schmerzen. Wo ist ein Herz gleich deinem edlen Herzen? du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. Laß dieses Heils auch mich theilhaftig werden; was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O! stärke selbst mein Herz in diesem Glauben, kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? so wär' ich ja, o Herr! nicht dein Erlöster, du nicht mein Tröster.

7. Nein! dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Mel. des 51 Psalms.

96. Mein Lebensfürst, mein auserkohrner Theil, wie kann ich g'nug in Ewigkeit erkennen die Liebesglut, darin du wolltest brennen, mir aufzuthun den Weg zum wahren Heil! o! daß mein Herz so schmelzen möcht', wie du, und dir in voller Dankbarkeit zufließen, und dir die Früchte wieder bringen zu, die mir aus deiner Angst und Tod ersprießen.

2. Du hebst dein Leiden an in dunkler Nacht, um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, um deines Friedens Oelzweig uns zu geben.

3. Im Garten war die Todesfrucht gepflückt, im Garten war das höchste Gut verloren, und du hast einen Garten dir erkohren, wo du dem Rachschwert Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt,

mit Furcht und Schrecken um und um befangen, daß ich von allem, was mich nagt und kränkt, in deiner Angst Befreiung möcht erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band, und drang mit Macht durch alle deine Glieder; du sankest gar im Staub der Erde nieder, wurd'st als ein Wurm bedeckt mit B'ut und Sand. Sonst hätt' ich müssen in der Höllengruft verzweifelnd, ewig und in Aengsten schwitzen, und in des Abgrunds allertiefsten Kluft mich krümmen unter deines Zornes Blitzen.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein in großem Grimm, mit Fackeln, Schwert und Stangen. Ein einz'les unbewährtes Lamm zu fangen; so würde wider mich gewüthet seyn von Belials ergrimmter Drachenschaar, um ein verlornes Schäflein zu verschlingen, hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar, als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund mit einem schnöden Judaskuß beflecken, um meines Herzens Falschheit zu bedecken, und deine große Treu' zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'st allein, ohn allen Trost des Zornes Kelter treten, für die, die sonst in steter Höllenpein von dir verbannt zu seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich vors scharfe Blutgericht, die falschen Zeugen brachten ihre Klagen; und du hast nicht ein Wort drauf wollen sagen, weil ich auf tausend konnt antworten nicht. Ich hatte deines Nahmens Heiligkeit mit Mund und That verlästert und zerbrochen; darum wird dir in Ungerechtigkeit, als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet; du hast die allerherbste Schmach erduldet, sonst wär ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', o mein Prophet! recht frevenlich verhöhnet, daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', die ich begangen, möchte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit verläugnet, und damit dein Herz durchstochen, ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen! doch es ist mir, o Herr! wie Petro leid, und darum hast du den treulosen Knecht beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht; laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh vor des Pilatus Haus; weil du auch willst für Unbeschnitt'ne leiden: so giebt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schreit als einen Aufruhrstifter aus den Friedensfürst, den König aller Welt: Herr! ich bekenn' die Schuld, ich war verlohren, weil ich mich deinen Feinden zugesellt, und meine Lust zum König hatt' erkohren.

11. O Unrecht! daß man dich mit Barrabas, dem Mörder, auf die Waagschal durfte setzen; o Greuel! daß man dich durft schlimmer schätzen; o Raserey! o, mehr als Cains Haß! doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? ich Seelenmörder bin so toll gewesen, ich hatt' elenden Dampf für höchstes Gut, ich hatt' den Tod für Leben auserlesen.

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, war nicht so schwer, als meine Sünden riefen; die Ströme Bluts, die

dir

dir vom Leibe liefen, da dich Pilatus scheuslich geißeln ließ, sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, der Höllenstreiche der Gewissenspfriemen, die du für mich erlitten in Geduld, daß ich geheilet würd' durch deine Striemen.

13. Mein König wird verhöhnt im Purpurkleid', damit ich möcht' in reiner Seide glänzen; den blut'gen Scheitel müssen Dornen kränzen, zu schenken mir den Glanz der Herrlichkeit; man tritt den Glanz der höchsten Majestät durch spöttisch Knieen freventlich mit Füßen, weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', als Frevler wider Gottes Kron', zu büßen.

14. O Gottes Lamm! wie willig trägest du das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben; das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, und unter seinem Schatten schaffen Ruh. Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, um meiner Nacktheit Schande zu bedecken. Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochenvolles Golgatha! das Trau'rgeröste, da mein Heiland litte, der Kampfplatz, drauf der Weibessaame stritte; der Schauplatz, drauf man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild, der Bürge zahlet hie den letzten Scherfen. Hier wird getroffen unser Glaubensschild vom Pfeil, den Gottes Zorn auf uns wollt werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgeselle werden, er mußte zwischen Mördern seyn verhaft. Sein ganzer Rock und sein geviertheilt Kleid zur Beute wurd den Knechten überlassen: so sollt' das Kleid seiner Gerechtigkeit der ganzen Welt gevierten Kreis umfassen.

17. Das Bundesblut erwies die erste Kraft am Schächer, der noch in der letzten Stunde durch wahre Buß' und Glauben Gnade funde; für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus tausend einem dies geschehn: so ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; der andre Schächer muß zu Grunde gehn, weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag gieng Jesu unter und mir auf; dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen; der Helfer muß als ein Verlaßner weinen; sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? der Löw' aus Juda brüllt; den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe. Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht! was schenkst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß zerstöhret ist, muß ich schon rathlos gehen durch dunk'le Thäler, und verlassen stehen von allem Trost: so bin ich doch gewiß, daß sich die Sonne würd' von Glut und Schein beraubet in des Abgrunds Kluft versenken, eh' ich von Jesu werd geschieden seyn, und eh' er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensbrunn! für Durst verzehrt; kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, und alle Ströme deiner Himmelsgaben sind meinem Durst im Ueberfluß beschert. Du giebst dein Leben endlich in den Tod, dringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, um mir in meiner letzten Todesnoth aus freier Gnad' die Lebenskron' zu geben.

21. Drum soll, so lang ein' Ader in mir schlägt, mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, mein Alles seyn zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir solche Centnerlast hat aufgebürdet, will ich stets verfluchen; und, was du für mich abgetragen hast, mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer durchstochen, soll mir seyn die Zufluchtskammer, darin ich mich fest an dein Herze klammer'. Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer', dein Blut mir stets zum offnen Brunnen sey, in dessen Abgrund sich die Schuld verliere. Schenk deines Geistes Kraft mir auch dabey, der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit Blut und Wasser denn zu mir, ich will mich selbst zum Opfer wieder bringen; es soll durch offnen Vorhang mir gelingen, so nah' ich in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meinem letzten Todeskampf' des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren; dein Blut wird löschen aus der Höllen Dampf, dein Geist ins himmelvolle Erbtheil führen.

Mel. Kommt her und schaut ꝛc.
oder: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

97. O, daß ich könnte Thränen gnug vergießen! ihr Augen! lasset eure Quellen fließen; auch du, mein Herze! sey nicht gleich dem Steine, ach, weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwirket, wie wir argen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme Herr steht für die bösen Knechte. Für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch ist, Mensche, dein Erlöser! sein blutig's Leiden rühret von dir, du Böser! Jesus wird für dich in den Tod gegeben, du, du sollst leben.

5. Dein freches Haupt ist nur auf Stolz gestiffen: dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen. Dein Auge sündigt; seines wird verhüllet, mit Hohn erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande mögtest tragen, läßt er sich schimpflich ins Gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verspeiet.

7. Dein Ohr lässet sich von der Welt bethören: sein's muß der Juden: kreuz'ge, kreuz'ge! hören. Was deine Zunge Böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will sich dein Mund laben; der kranke Heiland kann nicht Wasser haben; Essig und Galle bietet man im Schwamme dem armen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein Herr Jesus Blöß' und Armuth leiden. Weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreit vom ew'gen Kreuz' und Plagen; drum muß dein Kreuze dein Erlöser tragen. Daß ihm die Händ' und Füße sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz gespaltet, weil dir, Ruchlosem! Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib ist Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich, dich! zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein Herr Christus schmählig aufgehangen; daß dir geholfen werde bester Maaßen, ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das Leben erben, muß er am Kreuze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt' er zur Erden.

14. Ach, liebster Jesu! laß mir gehn zu Herzen, wie du mich liebest; gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög' alle Fleischeslüste dämpfen, hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh' in's Grab dich hast gewendet, als mein' Erlösung gänzlich war vollendet, gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen in's Grab wird tragen.

16. Gieb süße Ruh durch dein so bittres Leiden: nimm meine Seel' auf in die Himmelsfreuden; dieselben hast du, Heiland! mir erworben, weil du gestorben.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

98. Du, dessen Augen flossen, so bald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn! wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesus! dich verbirgt? Verfolger seiner Seele! habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch' jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Kinder von Adam Bester, er? und zittert gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht sein Anblick nicht; nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter; sie drohn mit wildem Ton': Auf uns, auf Söhn und Töchter komm seines Blutes Lohn!

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! o bäte, mein Geist! mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz; er ruft: vergieb es ihnen! vergebend bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O, Freund der Menschenkinder! hier liegen wir gebückt; wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbätung sey dein Dank; hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Mel. des 42 Psalms.

99. Unser Heiland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was seine Liebe kann! und wir denken kaum daran, daß er wegen uns'rer Schulden dieses alles kann erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht der König nackt und bloß, da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters

Schooß

Schooß dermaleinst zu führen ein, lassen wir vom eitlen Schein, lieber als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen! deiner Streiche hohen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir widerfährt, daß dein Blut, so von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, dessen Kraft die Sündenbeulen kann des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geißel schmerzt, wenn mein Herz durch schwere Sünden, Jesu! deine Gunst verscherzt. Schone meines Rückens nicht. Doch verbirg nicht dein Gesicht, wenn von deiner Strafe Ruthen mir zu sehr die Striemen bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde und dem allgemeinen Schluß endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, o Herr! so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Scheitel bis zu'n Füßen deines Blutes Ströme fließen.

6. Laß die Säule, die dich hielte, als dein Leib von großer Pein keine Lebenskräfte fühlte, mir die Flammensäule seyn, die mich durch das rothe Meer und der Teufel finst'res Heer, wenn ich soll mit ihnen streiten, mag bis in dein Reich begleiten.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

100. Dir, Herr! will ich mich ergeben; dein Bild leb' in meiner Brust; dein's, du Geber aller Leben! dein's, du aller Engel Lust! Will dich jedermann verläugnen, werd' ich doch nicht von dir weichen; sind hier Spott und Kreuz mein Theil: dann bist du mein Trost, mein Heil.

2. Du bist auch für mich gestorben, aller Menschen Bester, du! hast mir Kraft und Glück erworben, und erfüllst mein Herz mit Ruh'. Wenn mich schwere Sorgen drücken in den bängsten Augenblicken, fleh ich, Herr! hinauf zu dir, und du neigst dich hin zu mir.

3. Dich, den besten aller Lehrer! voll von Weisheit, Treu und Huld; dich, der Flehenden Erhörer! voll Erbarmen und Geduld, sollt ich kennen und nicht ehren? ich nicht achten deine Lehren? Ewig, ewig sey mein Herz dein in Freud, und dein im Schmerz!

4. Wenn mir alle Freuden schwinden, mich die Nacht des Todes schreckt; wird der Schmerz beweinter Sünden in der bangen Brust erweckt; fliehn die Kräfte meiner Jugend, sinkt mein Geist im Kampf der Tugend, auch, wenn alles von mir weicht, bist du's, der mir Hülfe reicht.

5. Fest an dich will ich mich halten; ew'ge Treue schwör' ich hier; dir will ich die Hände falten, knieen, Retter! hin vor dir. Zu dir fleht der schwache Glaube, Christus! hier vor dir im Staube; hör' mich, Erster aller Herrn! sey mir Armen nicht mehr fern.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

101. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt! O, wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhobt, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! und ihr, seine Feinde, bebt! Halleluja! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor; und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Halleluja! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod! du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! Halleluja! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt. Halleluja! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr und Stärke, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Fluch und Sünde droht! rühmt's in eurer Todesnoth; und habt ihr einst überwunden, wenn er euch zu sich erhebt, rühmt es ewig: Jesus lebt!

In seiner eigenen Melodie.

102. Er lebt, er lebt! ist herrlich erwacht! entschwingt sich dem Felsen, entreißt sich der Nacht. Wie leicht er die Fesseln des Grabes zerbricht, umflossen von Jubel, von himmlischem Licht!

2. Er lebt, er lebt! geht siegend hervor, streckt dankend die Arme zum Vater empor. Die Engel, sie singen, sie rufen: er lebt! die Chöre des Himmels, sie singen: er lebt!

3. Er lebt, er lebt! verwandelt den Staub! entreißet den Grüften nun siegend den Raub. Ihm flammen die Sterne, ihm jauchzet das Grab, so bald er vom Himmel nur winket herab.

4. Er lebt, er lebt! erwacht und erhebt den König des Himmels, den Retter; er lebt! ihm leuchten die Sonnen, ihm hebt sich, ihm fällt, ihm weinet, ihm jauchzet die lebende Welt!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

103. Amen! Lob und Preis und Stärke sey dem Vollender seiner Werke! Dem Todesüberwinder Dank! singt dem auferstandnen Helden! und alle Himmel, alle Welten und dieser Erdkreis sey Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, ihm, der einst überwand, singt, singet ihm! sein ist die Macht; Er hat's

hat's vollbracht; die Welt ist seiner Ehre voll.

2. Ja, du Land der Gräber, Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer; des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag ihn zu erschüttern? Der Hölle Sklaven müssen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstand'nen Brüder, wir Christen, seines Körpers Glieder, wir freun uns des, der ewig lebt. Für uns sank er in Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! der Sieger lebt! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken; die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt von Seligkeit und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden; doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben: verzehre, Moder! mein Gebein. Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder; wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin sein, auf ewig sein! Wie wird mir dann, o dann, mir seyn!

Mel. des 100 Psalms.

104. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Christus auferstebt; vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth verschlossen, gleich als wär' ich todt, läßt du mir früh die Gnadensonn' aufgehn nach Trauren, Freud und Wonn'.

3. Nicht mehr, als nur drei Tage lang mein Heiland bleibt im Todeszwang'; am dritten Tag' durch's Grab er dringt, mit Ehren sein Siegsfähnlein schwingt.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh' und Frieden hab'.

5. In kurzem wach' ich fröhlich auf; mein Ostertag ist schon im Lauf'; ich wach' auf durch des Herren Stimm', veracht' den Tod mit seinem Grimm.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Da er durch's Todes Kerker bricht, läßt er's die Menschen sehen nicht.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt; was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste seyn.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab' hat bracht; der große Schatz, die reiche Beut', drauf sich ein Christ so herzlich freut.

9. Der jüngste Tag wird's zeigen an, was er für Wunder hat gethan: wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll' zerstört, den Tod erdrückt.

10. Da werd' ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud';

Freud'; ich werde sehn, wie alle Feind' zur Höllenpein gestürzet seynd.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nicht regt; geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll' nichts an ihm hast.

12. O Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür.

13. Kein Kreuz und keine Noth sich find't, die Christi Sieg nicht überwind't; er führt dich aus durch seine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand.

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey; der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab macht's offenbar.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, sterb' ich: so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Engel Brüderschaft; durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich; die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit.

19. Für diesen Trost, o großer Held! Herr Jesu! dankt dir alle Welt; dort wollen wir auf bess're Weis' erheben deinen Ruhm und Preis.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

105. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte, der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bätet, gebet, stolze Spötter! unserm Retter, Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele! wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt er dir's wieder. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

106. Preis dem Todesüberwinder! sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Halleluja! sieh, er starb auf Golgatha! singt, des neuen Bundes Kinder! aus dem Grab' eilt er empor; singet ihm im höhern Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! laßt uns, laßt uns mächtig singen dem, der starb und ewig lebt! daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der starb und ewig lebt! dem, der starb und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! Durch die Ewigkeit entflammet, ruhmt er, dankt er, jauchzt, entreißt dieser Welt sich; denn er preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du starbst und auferstandst, Gottmensch! weil du überwandst.

4. Da, in Morgendämmerungen noch gehüllt, die Erde schwieg, da, zu tiefen Anbätungen, Gottes Engel niederstieg, aber jetzt noch bebend schwieg, da erstandest du, schnell sungen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Christus schlief. Ach, was muste sie empfinden, als er sanft: Maria! rief! und als sie: Rabbuni! rief! Herr! einst werd' auch ich dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott, ruft mich nun zu dir der Tod.

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung ist; wenn ich, Herr! dein Antlitz sehe, dich, mein Mittler, Jesu Christ! dich Verklärter! wie du bist! O! dann, wenn ich auferstehe, hab ich, du der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil.

7. Jetzt, da ich an dich noch glaube, seh' ich dunkel nur, und fern, ich, der Wanderer, im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! dich, die Herrlichkeit des Herrn! dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh dein's Tod's und Lebens zu.

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr! so lange du es willst; knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst, und mein Herz mit Kraft erfüllst, dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war stets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob.

9. Da hinauf die Engel wallten, in den mächtigern Gesang lauter ihre Harfe schlugen; da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten; da, da hattest du's vollbracht; da warst du vom Tod' erwacht.

10. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang und weinend schwiegt, als er starb; er hat gesiegt! zu der Himmel höhern Psalmen, zu der Ueberwinder Chor, steig, o Lied des Lamms! empor.

11. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! sieh, er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! und da glänzten seine Wunden! bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha!

12. Hügel um den Todten Gottes, warum zittert ihr, zu stehn? Felsen um den Todten Gottes, warum bebet ihr um ihn? warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, warum sankt ihr, als ihr flohtt, warum sankt ihr hin, wie todt?

13. Diesen deinen ersten Zeugen folgten andre Zeugen nach; konnten keine Boten schweigen, da der Feinde Fluch und Schmach, da der Felsen Donner sprach? nichts vermochte sie zu beugen, nichts der Boten Heldenmuth. Starben sie: so sprach ihr Blut.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

107. Es schlief der Herr im stillen Grab, und Engel kamen froh herab, zu schaun den, der im Grabe schlief,

schlief, bis Gott ihm laut: erwache! rief.

2. Verherrlicht stieg er bald hervor, er, den sein Gott zum Herrn erkohr. Dahin sank nun das Leichgewand, das seine Händ' und Füß' umwand.

3. Nur Wonne war sein ganzes Herz, so lohnt ihm Gott für Leid und Schmerz. Zur Menschen Freude lebt er nun, auch wenn sie schon im Grabe ruhn.

4. Zum Leben ruft er sie hervor; sie heben sich verklärt empor, und schaun in seiner Majestät, den, der zur Rechten Gottes steht.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

108. Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut' der Herr der Herrlichkeit, den Gott hat auserkohren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod' ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens! den Lebensfürsten umgebracht! dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind! du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor; ja, hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht ist gar dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: ich leb', und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen; ich bin sein Sieg'sfürst und sein Herr, des sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg ist auch jetzt mein, ich habe sie zerstöhret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sey Dank! der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd' und Tod, Welt, Teufel, Höll', und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

109. Dich bät' ich an, erstand'ner Held! Erreiter einer Sündenwelt! du, unsre Zuflucht für und für! froh singet meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir.

So lang ich hier bin, Gott, mein Heil! hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer! sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh', durch dich gestärkt, auf's Grab mit unerschrock'nem Aug' hinab.

8. Welch' eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser! schaun.

Eigene Melodie.

110 Jauchzt, ihr Erlös'ten, dem Herrn! er hat sein Werk vollendet; des müsse sich der Erdkreis freun! er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt den Thron des Himmels ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort gläubet und hält, soll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott versöhnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt' er ihr Verderben; und seine Liebe ruhte nie, ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben; er heiligte sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten! dem Herrn, und preiset seinen Nahmen! ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen, und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlös'ten! den Herrn, und rühmet all' ihr Frommen! er fährt gen Himmel als ein Held. In Wolken fährt er hinauf; so wird er wieder kommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dies ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dies ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich der Tugend, ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, des wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad' um Gnade nehmen, Herr! dessen Herrschaft ewig währt.

9. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? sie rührt den Christen wenig; du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! er hat sein Werk vollführet. Frohlock' ihm, Volk der Christenheit! er sitzet zur Rechten des Herrn, er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

111. Mein Jesus lebt! wie sollt' ich sterben? hier steht mein Haupt, und triumphirt; so muß ich ja das Leben erben, weil Höll' und Tod die Macht verliert. Weg, Traurigkeit, wie groß sie wär! mein Jesus lebt! das Grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen; so geh' ich freudig in die Gruft, und kann auch in dem Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft; wie lieblich schallt die Stimme hier: ich leb' und ihr lebt auch in mir!

3. Mein Jesus bleibt also mein Leben, mein Herze wallt für ihn allein. Soll ich ihm gar mein Leben geben: so wird kein Tod mir schrecklich seyn, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als Jesus ist und lebt!

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. des 100 Psalms.

112. Nun freut euch, Gottes Kinder all'! der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all' Himmelsheer erzeigen Christo göttlich' Ehr', und jauchzen ihm mit Freudenschall; das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, das freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr'.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, bey ihm zu seyn in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir erben nun das Himmelreich, den Engelen zu werden gleich, das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, die Sünd', der Satan und der Tod all'samt zu Schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heil'gen Geist er send't herab, auf daß er unsre Herzen lab', und tröst' uns durch sein göttlich Wort, behüt' uns auch vor's Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud' und Seligkeit, allein der Glaub' an Jesum Christ die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heil'ge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt; erleucht't und macht das Herze fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was Christus nach des Vaters Rath an's Kreuzes Stamm' erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geist; darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den heilgen Geist allein, der uns die Herzen machet rein.

12. So manche schöne Gottes Gab' bringt uns der heil'ge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt. Solch's schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen

gern. Lobsinget mit der Engel Heer, daß man es in dem Himmel hör'.

14. O Vater in der Ewigkeit! es sagt dir deine Christenheit groß' Ehr' und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15 O Jesu Christe, Gottes Sohn gewaltig, herrlich, prächtig schon, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geist, du wahrer Gott! der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

113. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen! Gott ergeben; einst weckt der Sohn die Todten auf, ruft sie zum neuen Leben. Mit Muth geh't seinen Pfad einher, er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kömmt und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. O! seyd getrost und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn, wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, wie auch die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilt's ihm überschwenglich.

8. So glaubet dem und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! denn der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

114. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du gen Himm'l gefahren bist, o starker Gott Immanuel! stärk uns an Leib, stärk uns an Seel.

2. Es freut sich alle Christenheit, und sagen jetzt und allezeit: Gott Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist Gottes Sohn

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bey uns noch. Unendlich ist sein' Macht und Reich, ein wahrer Mensch und Gott zugleich.

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig schwebt, üb'r alle Menschen er regiert, und alle Creaturen führt.

5. Zur Rechten Gottes Vaters groß hat er all' Macht ohn' alle Maaß. All' Ding sind ihm ganz unterthan, wahr'r Gottes und Marien Sohn.

6. Den Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts d'ran, den Sieg muß er doch allzeit han.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur frischen Muth. Welt! wie du willst, wer fragt nach dir? nach Christo stehet mein Begier.

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, den Kerker er gefangen hat, daß uns nicht schad' der bittre Tod.

9. Wir freuen uns aus Herzengrund, und singen nun mit Herz und Mund: unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut!

10. Durch ihn der Himmel unser ist, hilf uns, o Bruder Jesu Christ! daß wir nur trauen fest auf dich, und durch dich leben ewiglich.

11. Mein Heiland, mein Herr Jesu Christ! gen Himmel du gefahren bist, behalt uns, Herr! bey rechter Lehr', des Teufels Trug und Listen wehr'.

12. Komm, lieber Gott! komm, es ist Zeit zu dem G'richt in die Herrlichkeit, führ' uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Himmelssaal.

13. Wir singen: Amen! dieses mal, und sehnen uns nach's Himmelssaal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

115. O! wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt! heut' hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim, dich, Siegesfürsten! loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großem Pracht zur Freude bist erhoben: singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja, es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Ruhm erweise.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Thun ohn Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List; es sind auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen ständlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu! komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! komm, stille das Verlangen; du, du bist allein uns zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf hier, dann so sollen, dann so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

116. Ewig bleibt uns Jesus Christ, nimmer wird sein Reich verschwinden. Will man mich durch Spott und List in das Netz des Zweifels winden, glaub' ich doch, er ist nicht fern, ehr' ihn doch, wie meinen Herrn.

2. Er war's, der von Gott herab kam, und wandelte auf Erden; er, der Licht und Leben gab, sah' und fühlte die Beschwerden seiner Brüder, hob sie gern, und ist auch von uns nicht fern.

3. Ja, er kennt auch unsre Last. Er nur kann dein Flehn erfüllen. Wenn du ausgeduldet hast, will er deine Schmerzen stillen. Glaube mir, er ist nicht fern, bleib' ihm treu und dien' ihm gern.

4. Sinken Christen muthlos hin, und tritt Spott und Schmach sie nieder; dann schwingt bald mit frohem Sinn auf zu Gott der Geist sich wieder, lacht des Spott's, und fühlt sich groß, rein, und ruht in Gottes Schooß.

5. Wann, ach wann kommst du zurück? du, dem unsre Lieder schallen! Wann erreicht dich, Herr! mein Blick? ach! wann soll ich niederfallen, Freudeweinend, Jesus Christ! weil du dann mein Alles bist?

Mel. Werde munter, mein Gemüthe. oder: des 42 Psalms.

117. Herr! auf Erden müssen leiden Christen öfters Angst und Weh; warum willst du von uns scheiden? warum fährst du in die Höh? nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf. Sende du mir deinen Geist, der im Bäten unterweist, kräftig willst du ja vertreten, die zu dir im Geiste bäten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist vorangegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben, und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach! so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Hauf', da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus; denn der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komm doch, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält; und nach ausgestand'nem Leide führ uns ein zu deiner Freude.

Auf das Pfingstfest.

118 Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist! besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll', wie du weißt, denn dein Geschöpf vorhin sie seyn.

2. Denn du der Tröster wirst genannt, des allerhöchsten Gabe theu'r, ein' geistlich' Salb', an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feu'r.

3. Du bist mit Gaben mannigfalt der Finger in Gott's rechten Hand, des Vaters Zusag mit Gewalt durch Zungen geht in alle Land.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, des Fleisches Schwachheit dir bekannt, stärk' allezeit durch dein' Kraft und Gunst.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Frieden gieb durch deine Gnad, daß, wie du führst, wir folgen gern, und meiden, was der Seelen schad't.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr', und Jesum Christum seinen Sohn, daß wir auch geben gleiche Ehr' dir, beider Geist in einem Thron.

7. Gott, unser Vater! sey allzeit aus Herzensgrund von uns gepreist. Lob sey, Herr Jesu! dir bereit, mit Gott dem werthen heil'gen Geist.

119. Komm, heilger Geist, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnadengüt' deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sey dir, Herr! zu Lob' gesungen, Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' für fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm mit ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

120. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleison!

2. Du wehrtes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christ erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleison!

3. Du süße Lieb'! schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst; daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleison!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

121. Dir, Vater! dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich's Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, nach seinem Wort gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Bothen Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ihm mit Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen, sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut die Botyschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Nahme Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jün er schreckt nicht Pein noch Müh; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie bliebem ihrem Herrn getreu; bekannten seinen Nahmen frei, und priesen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sunden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode Seelenruh; du, du hilfst überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quelle heil'ger Triebe! den Jesus Bätenden verheißt von Gottes Vaterliebe, wer dich nicht hat, der ist nicht sein. Nimm auch mein Herz zur Wohnung ein; hilf mir im Glauben bäten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

122. Nicht um ein flüchtig's Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott! den, zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

123. Freuet euch, ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn auch drum mit Schalle, daß er von Himmels Thron uns send't den heil'gen Geist, der uns durch's Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis waren, das himmelische Wort; wie groß ist seine Güt'! nun können wir ihn kennen,

und

und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld! aus Vorsatz nicht betrüben durch ein'ge Sündenschuld. Leit uns auf eb'ner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, so ist es wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, des Kraft sich zu uns wende, wenn uns drückt Kreuzeslast; tröst' uns in Todespein. Mach' auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zur Himmelsfreude ein.

Mel. des 100 Psalms.

124. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; mit Lieb' und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nahm' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht, in ew'gem Heil und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn! dem heilgen Geist in seinem Thron! der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

125. O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! o komm, du Herzenssonne :,: du Himmelslicht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, in steter Freud' und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Bäten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsern Herzen brennen :,: daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist in einem Thron! für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt! laß deinen Trost uns hören :,: daß wir in Glaubens Einigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4 Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen :,: gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir hier leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und gefissen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balsamskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden :,: auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau! laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe :,: daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben,

ben, Sanft- und Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit! sey unsers Geistes Stärke :,: daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel ist des Fleisches Lust und seine Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

126. Aus seines Irrthums Finsternissen wird, Geist des Lichts! wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wisse, was er will; er strebe, daß er auf einer neuen Bahn sich über and'rer Ruhm erhebe, die auch der Wahrheit Glanz nicht sahn; fehlt ihm die Leuchte deines Lichts: so sucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren Weisheit allzuträge, kennt er nicht sich, nicht seine Pflicht, nicht seinen Gott noch seine Wege, und, ach! so gar sein Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

4. Erbarmtest du dich nicht der Blinden, o Geist von Gott, wer könnte dann den Weg zum wahren Heile finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? wie thöricht würden wir nicht seyn, und selbst uns unsrer Blindheit freun!

5. Doch dir sey Dank und Preis und Ehre! für alles Licht, das du gewährst; für jeden Strahl aus deiner Lehre, wodurch du uns're Nacht verklärst, wodurch wir fühlen, Herr! wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind.

6. So furchtbar strahlet allen Sündern durch seinen ersten Glanz dein Licht, und wenn wir seine Kraft nicht hindern, wie elend fühlen wir uns nicht! wie krank (was nur der Thor nicht glaubt), wie krank vom Fuße bis zum Haupt!

7. Du zeigst uns Gott in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld; sein Recht, und ach! auch unsre Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld, das Elend uns'rer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

8. Das sehen wir durch dich und beben; doch sollen wir verzagen? nein! du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn. Du zeigst uns den, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

9. Auch sehen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth: und alle Frommen im Gerichte von Gott bekehret und verklärt, und alle Leiden dieser Zeit, wie nichts, in ihrer Herrlichkeit.

10. Dir, Geist des Lichts! sey Dank und Ehre. Laß dies dein Licht uns alle sehn, und diese Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verschmähn. Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, bis du bey Gott uns ganz verklärst.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste. oder: Gott des Himmels und der Erden.

127. Komm, o! komm, du Geist des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit: so wird Geist, ja Licht und Schein in dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand

stand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrtswege; das, was hinter uns gethan, räume ferne aus dem Wege, schlecht und recht sey um und an! wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't, denn des Vaters liebe Ruth' ist uns alle Wege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit, seufz auch in uns, wenn wir bäten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt' erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott! wie machst du's lange? ei, so mach' uns den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O! du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist! förd're in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt; schenk' uns Waffen in dem Krieg', und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer: nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versich're uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

Mel. des 42 Psalms.
oder: Werde munter, mein Gemüthe!:

128. Gott! gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater! gieb vom Himmel Segen, tränke du dein dürstig Land; laß des heil'gen Geistes Gab' über mich von oben ab, wie die starken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben nur; solltest du denn, der du heißt: guter Vater! deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr! von dir. Laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehre mich in der Wahrheit feste stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen! kehre bey mir Armen ein, sey mir tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, säub're du mir selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit bäten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und den

Sohn ich im höchsten Himmelsthron dich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Mel. des 77 Psalms.

129. Heilger Geist, du Himmelslehrer, Stärker, Tröster und Bekehrer! ach, laß meines Herzensschrein deine ew'ge Wohnung seyn. Gieb, daß stets durch heil'ges Denken sich mein Herz zu Gott mag lenken. Klopf' an meinem Herzen an, wenn ich geh' auf falscher Bahn.

2. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten stetig führe; gieb selbst Lust und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu. Gieb mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhangen. Immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böses ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Versehen sey. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott sey bey mir zugegen, der auf alle Wort' und That stets genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb' auf Erden, wachsam stets erfunden werden, und nach göttlichem Geheiß thun mein Amt mit allem Fleiß. So werd ich durch dieses Führen auch in meinem Herzen spüren, daß du, wehrter Gottes Geist! in mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm mit Vater und dem Sohne, komm, erfülle, komm, bewohne, Geist der Liebe, lieber Gast! was du so geheiligt hast. So will ich von ganzer Seelen deinen Gottes Ruhm erzählen, preisen dich, Dreieinigkeit! hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

130. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? wer beglückt? wer machet sie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, sie erquickt? wer saget ihnen Frieden zu? Geist Gottes! den verkündigst du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren Sünden, fast sinken; Ruh und Hoffnung nicht in sich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht; dann eilst du her und nimmst dich dann der reuevollen Sünder an;

3. Daß sie, geängstigt und zerschlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor Gott nur an sich selbst verzagen, und nicht an seiner Lieb' und Huld; daß sie auf Jesum Christum sehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erschallet: ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich der Richter; Gott will euch vergeben, denn Jesus Christus starb für euch. Glaubt fest an ihn, und fasset Muth, ihr seyd gereinigt durch sein Blut.

5. Wie linderst du der Buße Schmerzen! zu welcher hohen Zuversicht erhebest du gebeugte Herzen! wie gnädig tröstest du sie nicht, wenn sie, gewiß, gerecht zu seyn, sich Gottes ihres Heilands freun!

6. Sie gehen hin zum Kreuz' und schauen mit wonnevollem Blick hinauf; sie opfern Jesu ihr Vertrauen, beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgrimschaft gestärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie, versetzt in Jesu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbaren guten

guten Kindern gleich, in Wünschen und Begierden rein, in guten Werken eifrig seyn.

8. Der Glaube wächst, durch dich erhalten, daß keiner Sünde Lust sie dann in allen lockenden Gestalten bethören und verblenden kann. Er bringt zum Preise deiner Huld viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O! du des Sohnes höchste Gabe, dies, Geist von Gott, ist dein Geschenk! welch Pfand des Heils an dir ich habe, des sey ich ewig eingedenk, damit ich Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sey!

Mel. des 38 Psalms.

131. Komm, ach komm, du Geist des Herren! einzukehren hier in meines Herzens Haus, und was drinnen dir zuwider, reiße nieder, und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vater und vom Sohne, von dem Throne deiner hohen Heiligkeit, zu mir in die dunklen Höhlen meiner Seelen, die so nach dem Lichte schreit.

3. Denn du weißt, o mein Erbarmer! daß ich Armer ganz und gar verlassen bin, wenn ich dich nicht bey mir habe, theure Gabe! gieb dich denn mir zum Gewinn.

4. Komm mit allen deinen Gaben, nun zu haben in mir deine sanfte Ruh; gieb mir Weisheit und Verständniß, Rath, Erkenntniß, Kraft und reine Frucht dazu.

5. Bringe auch in mir zum Lichte deine Früchte, Liebe, Friede, Freundlichkeit, Gütigkeit, Geduld im Leiden, reine Freuden, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der Wahrheit! schönste Klarheit! komm, bespiegle dich in mir; salbe mich, o edles Oele! meine Seele schmücke mit der schönsten Zier.

7. O du angenehmes Brausen! sanftes Sausen, reiner Geist und Lebens Wind! laß mich dein geliebtes Wehen wohl durchgehen, reines Feuer! mich entzünd'.

8. Taufe mich, o Geistes Taufe! und ersaufe meinen alten Menschen gar; mach den neuen recht lebendig und beständig, heilig, tüchtig, rein und klar.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

132. Sorglos lebt in seinen Sünden, wer dich, Geist des Herrn! nicht hört; unvermögend, zu empfinden, wie das Laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der, fühlt bald kein Gewissen mehr, stürzt aus Sünden in Verbrechen, träumt und spricht: Gott wird's nicht rächen!

2. Ach, wofür wird der erzittern? was kann noch sein fühllos Herz, seine Felsenbrust erschüttern? welch ein Schrecken, welch ein Schmerz? wehe dem, der dich betrübt, der des Lasters Lust so liebt, daß sogar nicht deine Schrecken ihn aus seinem Taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind dem Herzen, das der Sünde Reiz bethört, deine Schrecken, ihre Schmerzen; ach, wie sehr des Dankes werth! von des Lasters Täuscherei wird durch sie die Seele frei, daß sie die Gefahr der Sünde, eh's zu spät ist, ganz empfinde.

4. Daß sie noch sich retten könne, zeigst du ihren Abgrund ihr, und den Richter. Wer entrönne, würd' er nicht erhellt von dir? Ach, aus Liebe führst du sie zum Gesetz, zum Sinai, Gottes Donner zu vernehmen, und sich ihrer Grau'l zu schämen.

5.

5. Ja, du zeigst ihr, sie zu beugen, ihrer Sünden Größ' und Schuld, und das Herz zu Gott zu neigen, seine Langmuth und Geduld; weisest sie, damit sie nicht Sünden häuf', auf sein Gericht, daß sie ernstlich trau'r und klage, seufz' und dennoch nicht verzage.

6. Daß sie dem verdienten Fluche sich entreiß, und voll Begier nach Errettung, Hülfe suche, Licht und Rath und Trost bey dir; daß sie flehe: führe nicht mich, o Gott! in dein Gericht. Wer kann, Herr! vor dir bestehen? Gnade laß vor Recht ergehen.

7. Dies Gebät, dies heiße Sehnen nach Vergebung und nach Ruh', ihre Sorg' und ihre Thränen, sind dein Werk, das schaffest du, um den Trieb zur Heiligung, den Entschluß zur Besserung, ihren Abscheu an den Sünden, stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach, den Sünder zu bewegen, daß er reuig seine Schuld Gott bekenne, welch ein Segen! welche liebevolle Huld! welch ein Glück, wenn er nun haßt, was ihm Gott verbeut und haßt, vorbereitet, voll Verlangen, Heil und Gnade zu empfangen!

9. Dank sey dir und Preis und Ehre! daß du Sünder beugst und schreckst, und durch deines Wortes Lehre sie aus eiteln Träumen weckst; daß durch dich die Blinden sehn, ihrer Pflichten Werth verstehn, von dem Laster sich entfernen, und es ernstlich hassen lernen.

Von der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

133. Kommt! bätet alle an mit freudevollen Herzen, den Besten, Einzigen, den Stiller tiefer Schmerzen, den Herrn, der hört und hilft, wenn Menschen hülflos flehn, ihn, der uns nicht verläßt, wenn Freunde von uns gehn.

2. Gab er dir Geld und Gut, und freudevolle Tage, kennst du kein Ungemach, und drückt dich keine Plage, so rufen heute wir, o Glücklicher! dir zu: vergiß nicht deines Herrn, denn sein Werk bist auch du.

3. Sein Werk ist, was du hast, die Kraft, wodurch du lebest, die Sonne über dir, das Haupt, das du erhebest, das Herz, das muthig schlägt in freudevoller Brust, sein Werk ist all' dein Wohl, sein Werk ist deine Lust.

4. Er ist der Weisheit Quell, der unsre Wege leitet, Gott ist's, der Freude dir, und Speis und Trank bereitet; und du erkenntest nicht, was er dir Gutes thut? Auf! preis' mit mir den Gott, in dem die Seele ruht!

5. Du Weiser, Mächtiger! wir wollen gern dich ehren, ganz dir gehorsam seyn, und folgen deinen Lehren. Gieb du uns dazu Kraft, wo man dich nicht mehr ehrt, daß, wo man dein vergißt, sich unser Glaube mehrt.

6. Gott Vater! Liebender! du Erstes aller Wesen! wir kennen dich allein durch den, den du erlesen, ein Bild von dir zu seyn, voll Gnade, Lieb' und Huld.

Er

Er war's, der, Mensch wie wir, still trug der Menschen Schuld.

7. Er kam zu uns herab, aus seines Vaters Reiche, verließ der Liebe Schooß; damit das Uebel weiche, das seine Brüder drückt, auf Erden überall, trug er selbst ihre Last und Leiden ohne Zahl.

8. Wir könnten heute nicht Gott freudenvoll anbäten; nie könnten ruhig wir zu ihm, dem Vater, treten, und geben unser Herz ihm ganz vertraulich hin, gab Christi Geist uns nicht den frohen Kindersinn.

9. Wer Christus mit uns ehrt, kann Gott allein nur ehren; doch, wer mit Spott verwirft des großen Retters Lehren, nach Menschendünkel dreht, was Menschen bessern soll, der ist der Wahrheit Feind und Christus-Hasses voll.

10. Ach kommt und bätet an, mit freudevollen Herzen, den Ersten, Einzigen, den Dulder banger Schmerzen, den Herrn, der tröstet, stärkt, wenn Brüder hülflos flehn, ihn, der uns nicht verläßt, wenn Freunde von uns gehn.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ.

134. Preis ihm! er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr! auch wir; wir leben, und wir sterben dir! Halleluja!

2. Preis ihm! er lebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir! dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen! fließt! heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott; Jehovah, dir! dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

135. O heiligste Dreieinigkeit voll Majestät und Ehren! wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam; ganz unbegreiflich ist dein Nahm', dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott und heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, dreieinig und doch ewig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset. Du, Vater! hast vor aller Zeit dein'n ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen; uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey, uns, deinen armen Kindern, und alle unsre Schuld verzeih uns bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe! Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menschen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wah-

wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen: hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet uns're Sünd' und Schuld durch dein unschuldig Leben.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut' und Land, und dämpf'st der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen! der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn' Beginnen; du bist allmächtig und ohn' End', der Vater und der Sohn dich send't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du versiegelst durch die Tauf' die Kindschaft uns auf's neue, hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird uns're Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzen oft vor dich in uns'rer Noth vorbringen; und wenn die letzte Stund' da ist: so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! für alle Gnad' und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig! singt; das thun wir auch auf Erden.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

136. Gott Vater, Sohn und Geist! du bist der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erschaffen ist, mit allen ihren Heeren! Dich, Unbegreiflichen, erhebt, wer, Herr! in deinem Reiche lebt, und deine Größ' empfindet.

2. Dich, Gott! durchforschet kein Verstand im Himmel und auf Erden; doch willst du recht von uns erkannt und angebätet werden. Du, Vater! du, o Sohn! bist Gott, du Geist der Heiligung! bist Gott, und nur Ein Gott, Ein Schöpfer!

3. Das bist du; nein! wir leugnen nicht, was du uns offenbarest, der du uns ein noch hell'res Licht im Himmel aufbewahrest. Was wir nur hier im Spiegel sehn, das, Vater, Sohn und Geist! verstehn die Seligen am Throne!

4. Wir bäten dich, o Vater! an. Wer, Ursprung alles dessen, was war, und ist, und wird! wer kann, wie groß du bist, ermessen? Dein ist der Sohn von Ewigkeit, von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde.

5. Er ist dein eingebohrner Sohn, hat deine Macht und Stärke; hat deine Herrschaft, deinen Thron, thut alle deine Werke; denn was nur Erd' und Himmel faßt, das alles, alles, Vater! hast du nur durch ihn geschaffen.

6. Durch ihn erhältst du und regierst nach deinem Wohlgefallen, was du erschufst; durch ihn vollführst du auch dein Werk in allen. Du hast uns vor der Welt dir schon, durch deinen hochgeliebten Sohn, zum Eigenthum erwählet.

7. Steh' uns denn, Vater! ferner bey, vergieb uns, hilf uns Sündern, mach uns von allem Bösen frei; mach uns zu deinen Kindern; verlaß uns nie in einer Noth; beglück' uns selbst durch unsern Tod. Du, Vater! hasts verheißen.

8. Auch preisen wir, o Jesu Christ, dich, Gottes Eingebohrnen! dich, der du unser Schöpfer bist, dich, Retter der Verlohrnen! Gott warst du, wie's dein Vater ist, warst auch so selig, dennoch bist du Mensch für uns geworden.

9. Das wardst du, uns von unsrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile starbst, standst auf, und giebst, was du erwarbst, uns nun von deinem Throne.

10. Du bist, o Geist! der Gnade Pfand, vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns gesandt, und von des Sohnes Throne uns zu erleuchten, unser Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner Taufe Bad; du giebst des Glaubens Gabe, daß, wer nur fest hält, was er hat, durch ihn das Leben habe. Du warnst vorm Fall und hilfst uns auf, wenn wir gefallen sind, den Lauf zum Ziele zu erneuern.

12. Durch dich ist unsre Hoffnung fest; du linderst alle Schmerzen; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du in unserm Herzen. Hilf stets; und naht der Tod heran, so laß auf Jesum Christum dann uns froh und selig sterben.

13. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geist! für deine Huld erhoben. Wer dein Bekenner ist und heißt, muß immerdar dich loben. Herr! heilig, heilig, heilig ist dein Nahme; so lobsingt der Christ auf Erden, so im Himmel.

Von der christlichen Kirche.

Mel. des 12 Psalms.

137. Ach Gott vom Himmel! sieh darein, und laß dich des erbarmen :,: wie wenig sind der Heilgen dein! verlassen sind wir Armen. Dein Wort will man nicht haben wahr, der Glaub' ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet :,: ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das; sie trennen uns ohn' alle Maaß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren :,: dazu ihr' Zung' stolz offenbar spricht: trotz, wer wills uns wehren? wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind verstöhret :,: ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Durch's Feu'r das Silber siebenmal bewährt, wird lauter funden :,: auf Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durch's Feu'r bewähret seyn, da wird sein' Kraft erkannt und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott! bewahren rein für dieses Weltgeschlechte :,: und laß uns dir befohlen seyn, in deinen Schutz uns flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott! die deine Ehr' dir rauben :,: o Jesu Christ! in aller Noth stärk' unsern schwachen Glauben; o heilger Geist! verleih' uns Gnad', daß wir vor Sünd' und Missethat mit allem Ernst uns hüten.

Mel. des 124 Psalms.

138. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen :,: wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Verbittert ist auf uns ihr Sinn, wo Gott es hätt' zugeben :,: verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wären von der Fluth ersäuft, als über die das Wasser läuft, von ihrer Macht verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank! der nicht zugab, daß uns ihr Schlund möcht' fangen :,: wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel' entgangen; Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Nahme steh' uns bey, wie er uns hat versprochen.

139. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben :,: wo er der Sache nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken :,: er sitzet an der höchsten Stätt', wird ihren Rath entdecken. Wenn sie's auf's klügste greifen an, so geht Gott eine andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen :,: zu würgen steht all ihr Begehr, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie Meereswellen übergehn, nach Leib und Leben sie uns stehn; des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten :,: noch rühmen sie sich Christi Sach', als wenn sie Gott groß achten. Ach Gott! der theure Nahme dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn; du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen :,: Gott Lob und Dank sey allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird zerreißen ihren Strick, und stürzen falsche Lehr' und Tück'; sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach Herre Gott! wie tröstest du, die gänzlich sind verlassen :,: die Gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verlohr'n, da doch das Kreuz hat neu gebohr'n, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken :,:

ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, auf's künftig' will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Himmel und denn auch die Erden hast du, Herr! fest gegründet :,: laß dein Licht uns helle werden, das Herz uns werd' entzündet in rechter Lieb' des Glaubens dein, bis an das End' beständig seyn, die Welt laß immer murren.

Mel. des 137 Psalms.

140. An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen :,: als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen, wir hingen auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum' der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand' von ihnen täglich leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an fremden Orten :,: begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich Lied in unserm Leid, ach Lieber! thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollten wir in solchem Zwang und Elend, so vorhanden :,: dem Herren singen ein Gesang, so gar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein: so woll' Gott, der Gerechte, mein vergessen in mein'm Leben, wenn ich nicht dein bleib' eingedenk, mein' Zung' sich an dem Gaumen henk', und bleibe daran kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem! dich ehre :,: im Anfang deine Freuden preis' von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o Herr! die in ihr'r Bosheit sprechen: reiß ab, reiß ab zu aller Stund', vertilg sie gar bis auf den Grund; den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon! zerbrochen und zerstöret :,: wohl dem, der wird dir geben Lohn, und dir dann wiederkehret dein Uebermuth von Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solcher Maaß, wie du uns hast gemessen. Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd' vergessen.

6. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste :,: als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir in diesem Jammerthal von Herzen scheuen überall der Welt gottloses Wesen, und streben nach der neuen Art, dazu der Mensch gebildet ward; wer das begehrt, sprech: Amen.

141. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr' und Waffen :,: er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint: groß Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unser'r Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren :,: es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren; fragst du: wer er ist? er heißt: Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verschlingen :,: so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll

uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nicht: das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben :,: er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin; sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

142. Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort, und steu'r des Pabst's und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ! der du der Herr der Herren bist, beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob'n in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist! du Tröster werth, gieb dein'm Volk einen Sinn auf Erd', steh uns bey in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr! laß dir befohlen seyn die arm bedrängte Christen dein. Bey festem Glauben uns erhalt', und reiß uns aus der Feind' Gewalt.

5. Ihr' Anschläg', Herr! zunichte mach', laß sie treffen ihr' böse Sach', und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott! lebest noch: und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

143. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein and'rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott! alleine.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

144. O Jesu Christe, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd', daß ihre Seel' auch selig werd.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich sichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad', und das verwund't Gewissen heil', laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend't; bring' her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn; mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

145. Du sagst: ich bin ein Christ! wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; nur zeige, wie du kannst, durch Gottes Kraft und Geist, daß du von Tag zu Tag im Guten fester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn zwar öffentlich ihn nennet, doch aber

auch das thut, was fordert sein Gebot; thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! wer sich's will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Nahmen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet; ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du, als Gottes Kind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ! weil Gottes Wort und Lehre, ohn' allen Menschentand, ich fleißig les' und höre; ja, Lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ! ich laß mich öfters finden beym heilgen Abendmahl, zur Tilgung meiner Sünden; find't aber sich, mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach solchem heilgen Brauch die Besserung auch bey dir.

8. Du bleibest nach wie vor in Worten, Werk und Sinnen: du wirst oft ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ! ich bäte, les' und singe, ich geh' ins Gottes Haus; sind das nicht gute Dinge? sie sind es, aber wenn sie werden so verricht't, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sieht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ! ich kann dir's nicht gestehen, man könne solches denn aus deinem Wandel sehen. Wer Christi Jünger ist, der wandle gleich wie er, sonst rührt sein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ: so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist, von Herzen, wie der Herr: so sag', du seyst ein Christ!

12. So lang ich aber noch an dir ersch' und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Statt sich zeiget Haß und Neid: so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ! und rühmst dich des mit Freuden; thust aber du auch mehr, als manche kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

15. Ach, mein Gott! gieb Gnad', mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. des 130 Psalms.

146. Erhalt' uns deine Lehre, Herr! zu der letzten Zeit; erhalt' dein Reich, vermehre die theure Christenheit; erhalt' standhaften Glauben und Hoffnung immerfort, und laß uns ja nicht rauben dein theures werthes Wort.

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr! und bekehre, allwissend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du dein Wort gegönnet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt', was du gebauet, und durch dein Blut erkauft; was du dir hast vertrauet, die Kirch', auf welch' anlauft der grimme Sturm des Drachen, sey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall'.

4. Erhalt', Herr! deine Schaafe, der grimme Wolf kommt an; erwach' aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann, ohn' dich, du großer Hirte! leit' uns auf guter Weid', treib'; nähr', erfreu', bewirthe uns in der wüsten Heid'.

5. Erhalt' uns, Herr! dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß', zernicht', verderbe, was wider deinen Ruhm, laß dein Gesetz uns führen, gönn' uns dein Himmelbrod; laß Heiligkeit uns zieren, und treu seyn bis in Tod.

6. Erhalt' und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Ausbund guter Lehren, das Licht in finst'rer Nacht; daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz', daß diese Richtschnur lenke, der Honig uns ergetz'.

7. Erhalt' im Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen. Steur' selbst das Schiff und richt' den Lauf, daß wir nicht weichen vom Ziel der Seligkeit, laß uns dasselb' erreichen, und bis dahin uns leit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

147. Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! sie pflanzen, Herr! von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt.

4. Wohl uns! wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind, und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn, uns forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so laß uns weiser, heiliger und besser werden; nimm uns an und leit' uns auf der guten Bahn.

7. Das ist den Lehrern Lohn schon hier; dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! am Throne werd' ich wonnevoll die schau'n, die ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns die Sünde, Gott! durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun.

11. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn: so führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

148. O Vater der Barmherzigkeit! der du dir deine Heerden gesammlet zur Apostel Zeit, dein Volk zu seyn auf Erden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie mit Herrlichkeit geziert, in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser Zeit uns, Vater! wieder gnädig, und mach' uns von Uneinigkeit hie wieder frei und ledig; gieb, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach! schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie man der Liebe so vergißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht und sich unnöthig zweiet.

5. Ach Herr! hilf solchem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, und das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind beysammen einträchtiglich in einem Haus', und stehn in Liebesflammen! wenn sie im Geist beysammen gehn, zu Gott in einem Sinne flehn, und halten an mit Bäten.

7. Gleich wie ein Thau und Balsam fleußt, so kommt vom Haupt hernieder die Gnade Gottes und sein Geist auf Christi wahre Glieder; das ist die Frucht der Einigkeit, Heil, Segen, Leben allezeit, und alle Himmelsgüter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

149. Nun ist er unser, der uns liebt, der auf der Tugend Pfad uns treulich leitet, lehrt und übt durch Warnung, Trost und Rath.

2. Dir, Gott! sey Dank, der du auch ihn zum Lehrer uns gesandt; laß viel der Freuden um ihn blühn; ihn segne deine Hand.

3. O möcht' ihm unsre Folgsamkeit stets leichtern seine Müh'! die er uns weiht, die theure Zeit, ach! sie gereu' ihm nie.

4. Sey du mit ihm, wenn schwer und viel der Arbeit Last ihn drückt: gieb, daß ein Blick auf jenes Ziel ihm oft das Herz erquickt.

5. Dort in der Weisheit Vaterland zeug' er von uns einst laut: Hier geb ich sie in deine Hand, die du mir anvertraut.

6. Wie Stunden flossen Jahre mir dort hin, so leicht und schön. Dann, Vater! gieb, daß alle wir, wie heute, um ihn flehn.

Mel. des 42 Psalms.

150. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz! sieh doch, wie die Asch' und Erde sich auflehnet, und mit Trutz tobt und wüthet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erdtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel; Menschen Hülf' ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es trift deines Nahmens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn, dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Machthänd' wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Muth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß; die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre der Verfolger blindes Heer; der Verfolgung steur' und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit' auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt dir ganz gelassen heilig handeln, und dabey uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüthen, uns mit wahrer Klugheit hüten.

8. Laß mit Bäten und mit Wachen stets uns seyn auf unsrer Hut, und nur dich, Herr! lassen machen: so wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Mel. des 42 Psalms.
oder: Werde munter, mein Gemüthe!

151. Zion! gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bey dir darin; du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vatersinn; wenn er straft, so liebt er auch, dies ist sein beliebter Brauch; Zion! lerne dies bedenken, warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See: wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen: ach und weh! schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh; Zion! laß dich nicht bewegen, diese Fluth, die wird sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn; ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod; Zion! du kannst doch nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen dir dein Trank und Speise seyn, stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen stets mit deinen Liedern ein, kränkt der Neid dir Herz und Muth, kommst du hier um Hab und Gut; Zion! laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid; ei, du wirst noch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit; sey vielmehr recht wohl gemuth, daß der Herr dir solches thut; Zion! Gott wird dich schon stärken; dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun kommt das Ende und der Abend schon herbey; gieb dich nur in Gottes Hände, der macht dich nunmehro frei; für die Trübsal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron; Zion! du wirst wieder lachen, drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne liebes Zion! wird nun groß, denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freudengruß, und sich selbsten zum Genuß; Zion! wo ist nun dein Klagen? jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. Freuet euch, ihr Himmelserben, freuet euch mit Zion hier, die für Jammer wollte sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelssaal; Zion! wer will dich nun scheiden von dem Lamm' und ew'gen Freuden?

Mel. O Vater der Barmherzigkeit.

152. O du, der jedes Herz erfreut, und unerforschlich giebet! unendliche Barmherzigkeit, die alles liebt, was liebet! mit Lieb' und Glauben fleh ich dich für einen Bruder brüderlich, den meine Seele liebet.

2. Ich bitte, Jesus Christus! dich: verkläre deinen Nahmen durch ihn, sey du mit ihm und sprich zu seinen Bitten: Amen. Sey du ihm alles! alles du! ihm Hoffnung! Glaube! Liebe! Ruh! ihm Freude aller Freuden!

3. Es dring' in Mark, dring' in Gebein, wenn er die Huld verkündigt, die alles trägt, und die allein die Sünder all' entsündigt! So oft er deinen Nahmen nennt, des Herrlichkeit kein Engel kennt, erneur' ihm Glaub' und Liebe.

4. Wenn er zu Angefochtnen geht, zum Schmerzenbett' des Kranken; wenn er vor der Gemeinde steht, gieb du ihm Lichtgedanken; gieb seinem Worte Gotteskraft, und ewig rege Leidenschaft für's Gute seinem Herzen.

5. Gieb, wenn er hin zur Arbeit geht, ihm Weisheit, Kraft und Freude; wenn er der Wahrheit Saamen sä't, daß Sonnenglut er leide; du, lehr' ihn, wie er säen soll, daß er, von froher Hoffnung voll, der Erndt' entgegen sehe.

6. Du kennst des Lieben Herz; du weißt des Herzens tiefste Leiden; erfreu, o Christus! seinen Geist mit deines Geistes Freuden; er werde still von dir erquickt, wenn ihn die Last der Arbeit drückt, wenn Furchten ihn zerreißen.

7. Für Wahrheit, die er lehrt und lernt, bring' er dir Dank entgegen; wer ihm sich nah't, sich ihm entfernt, werd' ihm, er dem zum Segen; er sey der Zweifler Stab und Licht, und Freudenthränen in's Gesicht lock' ihm die beff're Seele!

8. Nie werde seine Seele schwach, im Lobgeräusch von Freunden; ihn schrecke nie das Hohngelach' von zehentausend Feinden; er sehe nur auf dich, und sey der stillesten Empfindung treu, die hin zu dir ihn leitet.

9. Von der geheimsten Sünde rein! vom leisesten Bestreben nach Menschenruhm und eit'lem Schein, sey, Christus! rein sein Leben. Bis zu dem letzten Odem bleib' er lebend Glied an deinem Leib'; dir Hand und Aug' und Zunge!

10. Die Welt, in der du lebst, das Reich voll deiner Gottesfreuden, sey seine Welt und sey sein Reich, die Hoffnung seiner Leiden; sein Herz, es werde stets erfreut mit Freuden der Unsterblichkeit aus dir, o Jesus Christus!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

153. Herr! wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht't? Ja, der Herr verläßt sie nicht.

2. O! wann soll die Stimm erschauen, da man rufet überall in der Auserwählten Zahl: Babel, Babel ist gefallen, mit der stolzen Hurenpracht, die so lang' war hoch geacht't.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit jetzt in dieser finstern Zeit. Doch du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deine Macht, und vertilgen Babels Pracht.

4. Gieb, Herr Jesu! daß wir wachen, und im Glauben munter seyn, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die dir ewig ist vertraut.

5. Drücke uns dein heil'ges Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen Himmel an, da uns niemand schaden kann.

6. Zeichne mit dein'm heil'gen Zeichen uns dein Volk, dein Eigenthum, schönster Jesu! höchster Ruhm! so muß Satan von uns weichen, weichen muß der Sünden Kind, weil wir dein' Erkaufte sind.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entrissen ist Babels Stolz, des Thieres List; deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit.

8. Zion! sey denn unbetrübet, die Erquickungszeit ist da, und des Herren Hülf' ist nah'; selig, der sich ihm ergiebet, und vor seinem Heiland kann stimmen Siegeslieder an.

Von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung.

154. Durch Adams Fall ist ganz verderbt der Menschen ganzes Wesen :,: dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht könn'n genesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darin die Schlang' Hevam hat bracht, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Hevam hat bracht, daß sie ist abgefallen :,: von Gottes Wort, das sie verachtet, dadurch sie in uns allen hat bracht den Tod: so war ja Noth, daß uns auch Gott sollt' geben sein'n liebsten Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat die erste Schuld in Adem all' verhöhnet :,: also hat uns die Gottes Huld in Christo all' versöhnet. Und wie wir all' durch Adams Fall sind ewig's Tod's gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneu'rt, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein' Feind' noch waren :,: der für uns ist an's Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himm'l gefahren; dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort, wem wollt' vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', die Wahrheit und das Leben :,: des Vaters Rath und ewig's Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm fest sollen glauben. Darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren :,: der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden :,: denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläubig'n allen.

8. Ich bitt', o Herr! aus Herzensgrund, du woll'st nicht von mir nehmen :,: dein heil'ges Wort aus meinem Mund': so wird mich nicht beschämen mein' Sünd' und Schuld, denn in dein' Huld setz' ich all' mein Vertrauen. Wer sich nur fest darauf verläßt, der wir den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilig's Wort ein' brennende Laterne :,: ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die schöne Gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

155. Es ist das Heil uns kommen her, von Gut' und lauter Gnaden :,: die Werk' vermögen nimmermehr zu heilen unsern Schaden. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, der hat genug für uns gethan, er ist der Mittler worden.

2. Da man, was Gott geboten hat, im G'setz nicht konnte halten :,: erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt' sein G'setz drum geben :,: als ob wir selber möchten frei darnach vollkömmlich leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig' Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselb' Unart aus eignen Kräften lassen :,: wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn' Maa-

Maaßen, sie nahm Ursache am Gebot, das dräute mir den ew'gen Tod, weil ich der Sünden diente.

5. Noch muß das G'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all' verdorben :,: drum schickt Gott seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten ;: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten. Nicht wahr denn, lieber Herre mein? dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen :,: nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verlohren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset :,: der Glaub' giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lässet. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, dem Nächsten muß die Lieb' Gut's thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder :,: das Evangel'um kommt zu Hand, und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk' kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben :,: wenn es nicht rechter Glaube wär', würd' man ihn der'n berauben; doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht', dabey wir'n Glauben merken.

11. Der Glaub' ergreifet Jesum Christ, sein Kreuz, Verdienst und Sterben :,: dadurch die Sünd gebüßet ist; wir können's nicht erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, sie ist ein Kleid, so durch und durch beflecket.

12. Doch wenn man durch den Glauben nun die G'rechtigkeit empfangen :,: muß man auch rechte Werke thun, dem Guten stets anhangen; denn wer gottloses Wesen treibt, derselb' im Glauben gar nicht bleibt, mit That er ihn verläugnet.

13. Wer Gnad' bey Gott erlanget hat, muß ihn vor Augen haben :,: daß er bey ihm such' Hülf' und Rath, dank ihm für alle Gaben; in seiner Furcht freywillig leb', des Fleisches Lüsten widerstreb'; das ist der Weg zum Leben.

14. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet :,: lebt fort nach seines Herzens Sinn, des Fleisches Lust Raum giebet, ruft Gott nicht an, daß er ihn führ', und ja mit seinem Geist regier', der läuft den Weg zur Höllen.

15. Dafür sich hütet, wer recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben :,: verach't die Welt, das Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben; den Glauben stets im Werk' erweist, dem Nächsten dient, Gott ehrt und preist, es geh' ihm, wie es wolle.

16. Die Hoffnung wart' der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget :,: wenn das geschehen soll zur Freud', setzt Gott kein' gewisse Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, und braucht an uns kein' arge List, des soll'n wir ihm vertrauen.

17. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich es nicht erschrecken :,: denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprech' lauter Nein: so laß doch dir nicht grauen.

18. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieser Gutthat willen :,: Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll' mit Gnad' erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät: geheilget sey sein Nahme.

19. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' g'schey, wie in's Himmelsthrone :,: das täglich' Brod ja heut' uns werd'; wollst unsre Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Versuchung stehn, lös' uns vom Uebel, Amen.

Mel. Jesu! meines Lebens Leben.

156. Schweiget, bange Zweifel! schweiget, mein Erbarmer ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen: faß ich dennoch Muth im Schmerz; Gott ist größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborg'ne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt' er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann nichts schrecken; Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der Sünde Knecht: er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben; Heil mir! hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst.

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlaß mich seiner Huth. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen Leiden mehr, als bloß geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen; alles um mich her sey Nacht: Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht' ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend ist der Glanz der Ehre, stark der Wollust süßer Reiz, schlüpfrig sind des Glückes Pfade, schmeichelnd ist der Hohen Gnade, stolzes Lob führt leicht von Gott, und noch leichter bittrer Spott.

9. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich

von

von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu; Gottes Liebe steht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, welcher seinen Sohn mir schenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

157. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen :,: daß wir getrost und all' in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat, gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod' war ich verlohren :,: mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboh-ren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben :,: der frei' Will' haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n gestorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maßen :,: er dacht' an sein' Barmherzigkeit, und wollt' mir helfen lassen; er wandt' zu mir sein Vaterherz, und daß er heilte meinen Schmerz, ließ er sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist zum Erbarmen :,: fahr hin, mein's Herzens werthe Kron', und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg' für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden :,: von einer Jungfrau rein und zart; er wollt' mein Bruder werden, gar heimlich führt' er sein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Gestalt; den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen :,: ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben :,: das leid' ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Der Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr' ich aus diesem Leben :,: da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in die Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren :,: damit das Reich Gott's wird gemehrt zu Lob' und seinen Ehren; und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zuletzte.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

158. Wie, bester aller Väter! wie, wie können wir dir danken? O, deine Huld,

Huld, wie groß ist sie! Wie ohne Nahm' und Schranken? O Liebe! von dem höchsten Thron' der Himmelsthronen kam dein Sohn, dein Eingebohrner, nieder.

2. In Finsternissen waren wir vertieft in tausend Sünden; den Weg zur Freiheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden? Wir tappten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch du vergaßest unser nicht, dich jammert' das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: ihr sollt nicht sterben! der Sünder ist noch Mensch, und mein! soll besser werden, selig seyn; sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Der Sohn der Liebe liebt wie du. Hie bin ich! (Wort voll Gnade!) Ich eile den Verlohrnen zu, und wandle Menschenpfade; mit deiner Kraft, mit deinem Blick voll Huld führ' ich sie dir zurück, ihr Bruder will ich werden.

5. Da kamst du, kamst, o Jesus Christ! mit göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, herab zu uns, uns Armen. Und du, durch den die Himmel sind, du Hocherhabner! wirst ein Kind, wirst der Verlohrnen Bruder.

6. O du, durch dessen Blick und Hand Gott Sonn' und Sterne lenket! Du, dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel überdenket! Du, du nahmst Menschenglieder an, und Menschenschwachheit. Gott! wer kann, wer kann im Staub' dir danken?

7. Erhabner! minder willst du seyn, als deine Seraphinen! Du trittst in deine Welt hinein, zu herrschen? nein! zu dienen! Du kommst, kommst nicht in Herrlichkeit, du Herrlicher! Licht ist dein Kleid im Himmel; nicht auf Erden.

8. In Ohnmacht, Blöße, Durst und Schmerz sinkst du aus Gottesfreuden, herab aus Licht in Nacht. Dein Herz will Menschenleiden leiden; will lernen in der herbsten Pein Gott dulden, Gott gehorsam seyn, uns Gottes Tugend lehren.

9. Bey Gott, und Gott, und göttlich reich, der Erbherr aller Wesen, erscheinst du Schwachgebohrnen gleich, die aufblühn und verwesen. Du weintest hülflos, dürftig, bloß, gleich Sünderkindern auf dem Schooß der jungfräulichen Mutter.

10. Du nahmst an Kraft und Weisheit zu, wie Adams andre Kinder. Was Gott gebot, das thatest du; das lehrtest du die Sünder; arbeitetest, ach! Tag und Nacht, die Sünde, die uns elend macht, ach! die uns zu verleiden.

11. Du hattest göttliche Gewalt, Herr Himmels und der Erden! Doch giengst du her in Knechtsgestalt mit menschlichen Gebehrden. Du aßest, trankest, schliefest hier, warst hung'rig, durstig, müd' wie wir, vergossest, gleich uns, Thränen.

12. Hier hattest du kein Eigenthum; hier wenig Menschenfreuden. Du suchtest nie bey Menschen Ruhm, und wolltest Schande leiden. Du spiegeltest die Gottheit nicht; du Richter! kamst nicht zum Gericht; nicht, Sünder zu zerschmettern.

13. Du sahest deinen Tod vorher; sahst dich voll Schweiß im Garten; sahst ein unendlich Qualenheer auf deine Seele warten. Doch kamst du zu uns, kamst und bliebst; wie du uns unaussprechlich liebst! Bliebst bey uns, littest, starbest.

14. Das alles thatst du, Jesus Christ! daß wir die Tugend lernen, von dem, was uns Verderben ist, uns ewiglich entfernen, daß wir, von Furcht, von Bosheit rein, dir, Bester, Bester! ähnlich seyn, an Weisheit, Kraft und Güte.

15. O, sey, mit Dank erfüllter Brust, gepriesen, großer Retter! Du, erster Bruder! höchste Lust! Herr! Mittler! Heil! Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als unser keiner fassen kann, Anbätung dir und Liebe!

16. Anbätung unsrer Lippen dir! Anbätung warmer Herzen! In Freudenstunden preisen wir, wir preisen dich in Schmerzen! O du, der uns're Noth erfuhr! O wären wir Anbätung nur! nur Liebe! Freudenthränen!

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

159. Christus! vor dir niedersinken, fest umfassen will ich dich. Vaterblicke Gottes winken meiner Seele, treiben mich, der ich todt und Sünde bin, zu dir, Quell des Lebens! hin.

2. Siehe, wie das Netz der Sünden mich Verlohrnen ganz umschlingt! Will ich mich mit dir verbinden, wie mein Fleisch zurück mich zwingt! unaussprechlich schwach bin ich! Sünderretter, rette mich!

3. Freiheit dürstet meine Seele aus dem Netz der Leidenschaft. Wer, wer giebet meiner Seele Freiheit, Leben, Sieg und Kraft? Wer dem bangen Herzen Ruh? Jesus Christus! wer, als du?

4. Länger, Jesus! nein, nicht länger wartet mein verschmachtend Herz. Immer schmachtet es, und bänger, heißer immer wird mein Schmerz! Jesus! meine Zaversicht! Jesus! länger wart' ich nicht.

5. Bist du, lebst du, ach! so zeige meiner Seele, daß du bist, daß du mir auch mir lebst. Schweige länger nicht, o Jesus Christ! leben soll dein Geist in mir. Leben will ich nur in dir.

6. Ausgegossen ist dein Leben; nahe deines Geistes Kraft. Kannst du nicht mein Herz erheben? Du, der jedes Leben schafft? Innig näher mir, wer ist, wer? als Gott in Jesus Christ.

7. Zweifel, Furchten, Sünden dringen auf die müde Seele zu. Zum Gebät muß ich mich zwingen; lieb und schrecklich bist mir du. Ach! ich Sünder, Greuel, Fluch! finde dich nicht, den ich such'.

8. Ach! und dennoch in der Nähe bist du, Christus! bist in mir. Stets, wohin ich immer flöhe, lebt und schwebt mein Geist in dir. Aber, ach! dein Angesicht find't mein zweifelnd Auge nicht.

9. Nicht empor zum Himmel schwingen darf ich mich, vor Gottes Thron; Christum erst herunter zwingen, auferwecken nicht den Sohn. Nah', in meinem Munde schwebt er, der lebet und belebt.

10. Glauben, Glauben ströme, Jesus! meiner Seele mächtig ein. Ganz und bald und heut', o Jesus! laß mein Herz sich deiner freun. Ach! bey deiner Macht und Treu'! mach' mich Hartgebundnen frey.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

160. Schöpfer aller Menschenkinder! großer Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein

Eben-

Ebenbild verlohren, der mit Lastern sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan stehn bereit, meine Seele zu verklagen, ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich seh' nichts als Höllenpein; frecher Sünder! du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele für des off'nen Abgrunds Höhle, es erstarret Geist und Blut für der ew'gen Flammenglut.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg' in's Mittel trit; weil sich ein Vertreter findet, der für den Verklagten bitt't, o beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an; dieser ließ für mich sich würgen; dieser hat genug gethan; der hat dein Gesetz erfüllet; der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh' mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frei.

6. Ach! was hör' ich! Gnade! Gnade! Gnade schallt in meinem Ohr; ach! mich Höllenbrand, mich Made hebt ein sanfter Zug empor. Gott spricht: Sünder! du sollt leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet, seht, wie sich der Himmel freut: da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkomm'nen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter! der mich losgesprochen. Vater! der mich zärtlich liebt. Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt. Geist! der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket, Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert; laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stöhrt. Rein'ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

Vom Tode und Auferstehung des Fleisches.

Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort.

161. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst,

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn; wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn mein Zunge nicht

mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich' Hülf' zerrinnt: so komm, o Herr Christ! mir behend zu Hülf' an meinem letzten End',

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Wenn sich die Seel' vom Leib abwend't, so nimm sie, Herr! in deine Händ'; der Leib hab' in der Erd' sein' Ruh, bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Auf'rstehn mir verleih, am jüngsten G'richt mein' Fürsprach sey, und meiner Sünd' nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr! vergieb all' unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub' stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

162. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' Straße: so g'leit du mich, Herr Jesu Christ! mit Hülf' mich nicht verlasse, mein' Seel' an meinem letzten End' befehl' ich, Herr! in deine Händ'; du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr't sind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich sterb': so sterb' ich dir, ein ewig's Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben; mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's furcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bey dir leb' und bin! Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thu' ich ausstrecken; ich ruhe fein und schlafe fest, kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

163. Vater, Vater! voll Gebrechen nah' ich deinem Throne mich! kaum darf ich mit dir noch sprechen; denn ein Sünder, Herr! bin ich. Aber reuend, tief zerschlagen, will ich doch zu dir mich wagen, weil du uns durch Jesum Christ gern verzeihst und gnädig bist.

2. Ach! verlaß an meinem Ende mich, mein treuer Schöpfer! nicht; zeig' mir deine Helfershände, und dein Vater-Angesicht. Ach! erquicke meine Seele, die ich deiner Huld empfehle. Vater der Barmherzigkeit! gieb mir Muth im letzten Streit.

3. Herr! erhöhe mein Vertrauen, mehre meine Lust an dir, laß vor'm Grabe mir nicht grauen! Ach! zur Rechten steh du mir. Gieb mir Muth und Kraft zum Siege. Gieb nicht zu, daß ich erliege, Jesus! denn ich glaube dir. Hilf im Kampfe, Helfer! mir.

4. Wenn mir alles Licht verschwindet, Ohnmacht mich und Nacht umgiebt; gnug, wenn nur mein Herz empfindet, daß mich Gott, mein Heiland, liebt. Diesen Trost laß mir nicht fehlen, Freund und Retter meiner Seelen! Deine Lieb, ich bitte dich, tröst' in meinem Tode mich.

5. Mehr als kein Erschaff'ner fasset, weißt du, Herr! was Sterben ist; denn du bist am Kreuz erblasset auch für mich, o Jesu Christ! Nun, du wirst auch mich bemerken, und mein Herz im Tode stärken. Hilft kein Lebender mir mehr: o, so hilf, Allmächtiger!

6. Laß mich in dein Herz eindringen, sehn dein freundlich Angesicht; hilf mir mit dem Tode ringen; schone meiner im Gericht. Müden kannst du Stärke geben. Jesus! du lebst, ich soll leben. Wenn mein Herz im Sterben bebt, o, so denk ich: Jesus lebt!

7. Jesus! ach, bey deinem Tode, deinem Blute bitt ich dich: ach, verlaß mich nicht im Tode! ach, erbarm' dich über mich! Hilf mir froh und selig sterben! Hilf mir deinen Himmel erben; hilf mir! ach, du starbest ja auch für mich auf Golgatha!

164. Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End':,: weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab' Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn mich nach ew'gen Freuden: o Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll:,: es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen vor'm Tod und Höll'ngesind? Weil ich auf dich thu' bauen, bin ich ein selig's Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir:,: will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir; ich weiß ein besser Leben, da meine Seel' fährt hin; des freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt:,: doch unser Haupt wird werden durch Christum neu verklärt, ganz leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmelsfreud' und Wonne, was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, zu bleiben länger hier:,: und mir auch immer zeiget Ehr', Geld, Gut, all ihr' Zier: doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut:,: das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröstet mich mein Muth, daß wir in großen Freuden zusammen kommen schon, und bleiben ungeschieden in dem himmlischen Thron.

7. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein:,: trauret nicht allzusehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit

einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

8. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ! allein :,: gieb mir ein selig's Ende, send' mir dein' Engelein: führ mich in's ewig Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

9. Hilf, daß ich ja nicht weiche von dir, Herr Jesu Christ :,: den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist; hilf mir ritterlich ringen. Dein' Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen: vollbracht nun alles ist.

In seiner eigenen Melodie.
oder: des 143 Psalms.

165. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Heil, mein Trost, mein' Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sündenlast.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, darauf du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Herze matt, der Leib gar wenig Stärk' mehr hat; mein' Seele ruft und schreit in mir: Herr! hol' mich heim, nimm mich zu dir.

4. Stärk mich, Herr! durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß tröst' und mich erquickt, eh mich der Sünden Last erdrückt.

5. Dein Backenstreich und Ruthe frisch der Sündenstriemen mir abwisch'; dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron', laß seyn mein' Ehre, Freud' und Wonn'.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab', wenn ich kein' Kraft im Leib mehr hab'; dein Angstgeschrei komm' mir zu gut, behüt' mich vor der Höllenglut.

7. Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find't, wenn meine Augen werden blind; dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz absticht.

8. Durch deine aufgespaltne Seit' mein' arme Seele heim begleit', Herr! auf dein Auferstehn ich trau', auf deine Zukunft hoff' und bau'.

9. Thu' mir die Thür des Himmels auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf; mit dein'm Gericht nicht lang ausbleib, mach mich gleich dein'm verklärten Leib.

10. Daß ich mit allen Engeln dein mög' singen und stets fröhlich seyn, und mit der auserwählten Schaar dein Antlitz ewig schauen klar.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

166. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen ruhn sie von dieses Lebens Müh', nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit; du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis

und

und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervorgebracht, so sehn auch mit zufried'nem Muthe, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen bey dem ewgen Glück auf ihr vollbrachtes Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt sie zu vollkomm'nen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr'; o, unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster! segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O, mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

8. Mein Heiland! der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist: so erndt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

167. Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir bist du! ich weiß nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit bist du, vom Thal der Sterblichkeit, o allerliebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin; dein Mitleid, wenn ich leide. Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg' in's bess're Vaterland; dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Mein Herz ist bang' und trüb und matt, wie, wenn geheime Missethat zerwalmte mein Gewissen. Was hab ich, Gott! vor dir gethan? allein geh' ich des Leidens Bahn; mein Herz ist mir zerrissen.

4. Ja, weinen darf ich, Gott! vor dir, daß du die fromme Seele mir vom Herzen weggeschnitten. Die Wunde blutet! bitterlich klag ich, geliebtes Herz! um dich: Gott ließ sich nicht erbitten!

5. Ach, Vater! war mein Herz nicht rein? war sie nicht werth, geliebt zu seyn, die Seele, die ich liebte? War ich nicht ihrer Liebe werth, daß du mein Flehen nicht erhört, mich deine Hand betrübte?

6. Kennt, Jesus Christus! denn dein Herz nicht reiner Freundschaft edeln Schmerz, den ich zu tragen habe? Hast du nicht auch als Freund geliebt? War nicht dein zärtlich Herz betrübt bey deines Freundes Grabe?

7. Kennst du denn nicht die schwere Last, die du mir aufgebürdet hast, du, der sie selbst getragen? Ja, du, du kennest ihr Gewicht, verdammest meine Thränen nicht, und billigst meine Klagen.

8. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß, die Seele ruht in Gottes Schooß; geduldig will ich schweigen; nein, Theure! keinen Augenblick wünsch' ich dich in den Staub zurück; ich will vor Gott mich neigen.

9. Der Leichnam ruht im kühlen Grab'; Gott nahm ihm seine

Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Empor geflogen ist der Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, und trinkt nun Gottes Freuden.

10. Die Seele, die hier heilig war, fey'rt dort mit der verklärten Schaar den Sabbath der Erlösten; ist Wonne, Liebe, Dank und Licht, und lebt, und schaut! soll dieses nicht mein banges Herze trösten?

11. Von jeder Plage fern, und ganz durchströmt von Gottes Antlitz Glanz, und himmelvollen Blicken; mit Jesu Christo ganz vereint, lobpreißt sie, daß sie hier geweint, dem Vater mit Entzücken.

12. O Trost, o hoher Trost für mich! mein banges Herz! erheitre dich, und stille deine Klagen. Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch, und ich, ich sollte zagen?

13. Nein! stille will ich Gott vertraun; wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun, und hier ihn schon empfinden. Ich weiß, ring' ich vom Staub' empor, ich werde, was ich hier verlohr, bey Gott dort wieder finden.

14. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theure! nicht Gebät, nicht Trost, nicht Segen; doch wenn, durch Gottes Geist, mein Geist sich im Triumph dem Staub entreißt, so fliegst du mir entgegen.

15 Du mir? ja! du wirst vor mir stehn. O Wiedersehn, o Wiedersehn! O himmelreiche Stunde! Wie flieg' ich deinen Armen zu, unsterblich bist, unsterblich du! O Balsam meiner Wunde!

16. Dann schau' und bät' ich an mit dir; wir beid' ein Herz: dann singen wir von weggeweinten Leiden, und von der Tugend hohem Lohn; sind Freud' und Dank, und schmecken schon der Auferstehung Freuden.

17. Ja, Jubeltag! du kommst heran, wo ich im Fleisch Gott schauen kann mit dir, geliebte Seele! mit dir, mit dir werd auferstehn, mit dir durch alle Himmel gehn, o mir entrißne Seele!

18. Gedanke der Unsterblichkeit! zerstrahle jede Dunkelheit. Gieb Muth mir, wenn ich wanke. Verschlinge jede Leidenschaft, erfülle mich mit Heldenkraft, o heiliger Gedanke!

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

168. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Grabt mein verweßliches Gebein, o ihr noch Sterblichen! nur ein. Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht, denn Jesus kömmt und hält Gericht.

3. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

4. Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung! weit verstreun. Allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

5. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

6. Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für dessen Missethat sein Mittler sich geheiligt hat.

7. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete viel Schmerz und Qual. Du trugest Jesu Christi Joch, entschlummertest und lebest noch.

8. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt. Nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Im finstern Thale wandert' ich; doch führte Gottes Rechte mich.

9. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn! o Lohn für wenig Pein! Dann wird's wie Träumenden uns seyn.

10. Ich trug sein Joch bis an mein Grab; nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit.

11. Du Todter Gottes! schlummr' in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

12. Ja, lasset mich in meiner Ruh, und gebt nach euren Hütten zu! Schafft, daß ihr selig werdet! ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt!

13. Ach, Gottgeopferter! dein Tod stärk uns in unsrer letzten Noth. Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

169. Dir, Gott, sey Ehr! bey uns nicht mehr ist jener, den wir liebten. Er entschlief zur Todesruh; stärk uns, die Betrübten.

2. Er ist nicht fern, der Tag des Herrn; dann sehen wir uns wieder, singen dem, der uns vereint, ewig Jubellieder.

3. Er, der nun todt, er lebte Gott und starb, durch Jesum, selig. Laß, wie er zu sterben, uns leben fromm und heilig.

4. Für alle, ja! ist Ruhe da, die Ruhe der Erlösten. Wer im Glauben Liebe übt, den, den wird sie trösten.

5. Drum schwören wir vor'm Sarge hier, als Brüder uns zu lieben; jedem Menschen Guts zu thun; niemand zu betrüben.

170. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; soll ich allhie noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wenn Gott will; ich schreib' ihm nicht vor Maaß und Ziel. Es sind gezählt all' Härlein mein, beid' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Herzeleid, und wer's bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, von Mutt'rleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth; für'm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sark, heut' blühn wir, wie ein' Rose roth, bald krank und todt, ist allenthalben Müh' und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, seyn Jung od'r Alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr' uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleiben hab'n, müss'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', du treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stand's od'r Ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hie wenig guter Tag', mein täglich Brod ist Müh' und Klag'; wenn mein Gott will: so will ich mit hinfahr'n in Fried, Sterb'n ist mein G'winn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n ein'gen Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ für all' mein' Sünd' gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheid't; ich leb' od'r sterb': so bin ich sein; er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn' alle Klag' werd' auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber fromm'r getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen, noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd' ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud' und Seligkeit, die mir bereit; Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn! der du für uns hast gnug gethan, ach! schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! bescher' uns all'n ein'n sel'gen Tod, hilf, daß wir mögen all' zugleich in deinem Reich bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Unser Leben bald verschwindet.

171. Weiche, Todesschrecken, weiche! Freu des Todes dich, mein Herz! Liegt sie da, die kalte Leiche; weggeweint ist jeder Schmerz; und der Thränenquell versiegt, wenn mein Staub im Staube liegt.

2. Tod! du heilest jede Wunde, jeder Wunde Narbe du! Flieht der Odem mir vom Munde, flieh ich Engels Armen zu. Deckt die Nacht mein Staubgebein; Licht und Freiheit werd ich seyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater! Herzensdank von mir. Dank für alle meine Leiden, Vater! sagt mein Herze dir; doch entführst du beiden mich, herzlicher noch preis' ich dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Freuden ungetrübt von Qual; eins mit deinem Vaterwillen trink' ich Freuden ohne Zahl. Mich, von Erd' und Sünde los, nimmt die Ruh in ihren Schooß.

5. In den schönsten Frühlingsstunden, an des treusten Freundes Hand, wenn ich Freude nur empfunden, jeder Wunsch gleich vor mir stand, fühlt' ich doch mit stillem Leid jeder Freude Nichtigkeit.

6. Welche Freude soll mich heften an die Erde? an die Zeit? Nein, mit meinen letzten Kräften

streb'

streb' ich nach Unsterblichkeit, weiche, Furcht des Todes, weich! Engeln macht der Tod mich gleich.

7. Frei von jeglicher Beschwerde, losgebunden von der Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde voll Gefühl: Es ist vollbracht. Ueber Bitten und Verstehn werd' ich fühlen, werd' ich sehn!

8. Himmelsvolle Preisgesänge gießen Himmel in mein Ohr. Und zur Auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Schwester! Schwester! rufen sie. Fliehe, Furcht des Todes, flieh!

9. Ach! daß jetzt die Stunde käme, die mich führt des Todes Gang. Ach! daß ich ihn schon vernähme der Erlösten Preisgesang! Bald mich jeder Finsterniß, Gott! dein Vaterarm entriß.

10. Bald, o bald ist's überstanden! Ruhig harr ich, Herr! auf dich. Viele tausend überwanden; überwinden werd' auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mein Herr mir: glaube nur!

11. Was in mir dich Heiland nennet, trotzt des Todes Allgewalt. Wenn mein Herz in Sehnsucht brennet: komm, komm, mein Erlöser! bald; stehst du da, und deine Hand löset sanft des Lebens Band.

12. Soll ich zagen? soll ich beben? Jesus Christus rettet mich durch des Todes Nacht ins Leben. Ich soll zagen? beben ich? Wenn, der starb und ewig lebt, bald mich in sein Reich erhebt?

13. Also fleh von meiner Lippe, Lebensodem! immer hin; sink entseelet, mein Gerippe! in die Nacht des Todes hin. Herr! du starbst, du lebest mir; freudig, freudig sterb ich dir!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

172. Muthig! muthig! bald errungen ist das Ziel von jeder Pein. Bald ist jeder Schmerz verschlungen von der Freude, frei zu seyn, frei von Leiden und Gefahren; von der Freude zu erfahren: unaussprechlich zärtlich liebt er, der uns im Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen; mein Erbarmer ist mir nah; will mich tief anbetend neigen, wo ich leide, Gott ist da. Im Verborgnen, wo ich weine, ist von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater unbemerkt.

3. Deine Vaterblicke blicken Gnad' und Trost auf mich herab. Diese Lasten, die mich drücken, nimmst du, Vater! bald mir ab. Stärke, bis zum letzten Tage, mich, da ich sie willig trage, wenn mein Herz verschmachten will, rufe: Kind! sey froh und still.

4. Jesus Christus trug im Staube duldend aller Leiden Last. Mich auch stärke Muth und Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden; Gott, mein Vater, sieht die Freuden, die mein Leiden mir erzeugt, wenn mein Glaube duldend schweigt.

5. Fließt, ihr fließt vor Gott, ihr Thränen! Gott, Gott zählt euch alle; fließt! Er, er weiß, daß all' mein Sehnen nur auf ihn gerichtet ist. Er, er schlägt mir diese Wunden; zählt und wiegt des Leidens Stunden. Wer, wer kann mein stilles Flehn mehr vernehmen? mehr verstehn?

6. Jeder Tag der Erdeleiden, welch ein Segen für mein Herz! Welche Saat von tausend Freuden jeder still gelittne Schmerz! Ich will leiden; will nicht klagen; was mein Gott mir auflegt, tragen. Still, mein Herz! der Vater trägt, was er seinem Kind auflegt.

7. Keine Leiden, keine Schmerzen drängen mich, o Gott! von dir. Du bist in den tiefsten Schmerzen unaussprechlich nahe mir. Reinigst mich durch heiße Leiden zum Genuß der reinsten Freuden; lenkest, reißest meinen Sinn ganz zu deinem Herzen hin.

8. Bald, bald kömmt die letzte Stunde, meiner Thränen letzte bald; bald verschwindet Schmerz und Wunde, und der Gnade Stimme schallt: Sey erlöst von allen Banden! Ueberstanden! überstanden! Ewig frei von jeder Pein, wirst du satt an Freuden seyn!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

173. Aus Nain wallt' mit stillem Schritt, in bangem Leichenzug, ein Weib, das tief und trostlos litt, und schwere Lasten trug.

2. Es war ihr Sohn, dem blaß und kalt ihr heißes Auge floß, ihr Sohn, ihr Alles war's, den bald das dunkle Grab verschloß.

3. Wer nennt den Schmerz, der in der Brust der zarten Mutter nagt, wenn jammernd sie des Lebens Lust, den ein'gen Sohn beklagt?

4. Wenn ihr kein treuer Gatte mehr die Hand zum Troste reicht, und sie, von jeder Stütze leer, der letzte Schlag nun beugt?

5. Mein Sohn! so ruft ihr nasser Blick, ihr Schmerz zu Gott empor, du nahmst ihn mir, gieb mir zurück, den Sohn, den ich verlohr.

6. Mitleidig folgt der Nachbarn Schaar, und manche Thräne fließt der Armen, die den Sohn gebahr, den bald das Grab verschließt.

7. Oft wankend schwebt sie hin zur Gruft, verhüllt' ihr Angesicht, da plötzlich eine Stimme ruft: ihr Träger! eilet nicht.

8 Ach! Jesus ruft's, er kommt, er spricht, der süßes Leben schafft: Du Tiefbetrübte! weine nicht, und schaue Gottes Kraft.

9. Er ruft: erwach! da hebt sich schnell, im blassen Grabgewand, der Jüngling auf, sein Aug' wird hell, das Todesschlummer band.

10 Er blickt, er staun't die Mutter an, die bebend ihn umfängt, nicht weinen, rufen, danken kann, ohnmächtig an ihm hängt.

174. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch ist gleich wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab' ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel, in des großen Gottes Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Väter hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Alleluia! hör'n.

6. O Jerusalem! du Schöne! ach! wie helle glänzest du! Ach! wie lieblich Lobgetöne hört man da in stiller Ruh! O, der großen Freud' und Wonne! jetzo gehet auf die Sonne, jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit; jetzo werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, und der güld'nen Ehrenkrone, stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die ich nicht beschreiben kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Hinterbliebne, gute Nacht! Eure Treu' wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Alle meine Anverwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte! lebet wohl, zu guter Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht.

175. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu' ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth. Durch sein' heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem hemmt den Lauf, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdenn sein sanft und stille loß mich, Herr! schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett' am Kleid', und ewig bey dir leben in jener Himmelsfreud'.

8. So sing' in's Himmelsthrone ich dir Lob, Ehr' und Preis, dieweil ich bey dir wohne im schönen Paradeis.

Mel. O Tod, wo ist dein Stachel ꝛc.

176. Dein Wille, bester Schöpfer! ist, daß ich nun Krankheit trage; doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kommt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du giebst mir meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick gesundes Blut geflossen, so schenktest du mir, Gott! dies Glück, das ich so oft genossen. Oft war ich frei von jedem Schmerz, war guten Muth's; drum, o mein Herz! leid' itzt auch unverdrossen.

3. Nein, bester Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gieb deinen Geist mir, der zur Ruh in dir mein Herze lenke. Den Geist, der stark in Schwachen ist, daß ich an dich, o Jesus Christ! mit Freuden stets gedenke.

4. Vergessen laß mich's, Vater! nie, du seyst uns bleibst die Liebe. Gieb nicht zu, daß mein Herz sich je ungläubig noch betrübe. Trag' ich nicht meiner Sünde Schuld? Ist gränzenlos

nicht

nicht deine Huld, nicht ewig deine Liebe?

5. Das Eilen meiner Lebenszeit, ach Gott! laß michs erwägen. Der Todesnacht, der Ewigkeit flieg' ich mit Macht entgegen. Erst dann, wenn dies mein Geist ermißt, zu Gott kehrt, alles gern vergißt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

6. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben; schenk' wahren Ernst und Weisheit mir, mit Freude dir zu leben. Bewahre nur vor Heuchelei, o Gott! mein Herz. Zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben.

7. Ach! jeden, jeden Augenblick möcht' ich, mein Gott! dir weihen, zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen; kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott und nur die Ewigkeit soll meine Seele freuen.

8. Ach! zum Gebäte schenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, der Leib ist schwach. Hilf deinem Kinde, Vater! nach, daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde. Erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde. Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißest, ich bin Erde.

10. Auch bitt' ich, treuer Vater! dich für alle andre Kranken. O! segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken. Send' jedem Hülf' und Labsal zu. Ihr Arzt und höchster Trost sey du, eh sie im Glauben wanken.

11. O treuer Vater! segne sie, die meiner Krankheit pflegen; belohne ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen. Gieb in mein Herz mir Dankbarkeit und Ruh, wenn Unzufriedenheit und Zorn sich in mir regen.

12. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, und bald mein Leib erblassen: so laß mein Herz, von Sünde rein, im Glauben dich umfassen. Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht, lehr' mich, im Glauben an's Gericht, die liebste Sünde hassen.

13. Und wenn du, Vater! Leben mir, Gesundheit wieder schenkest: so fleht mein Herze laut zu dir, daß du mein Leben lenkest. Mehr Frömmigkeit gelob' ich dir, erhalt' nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest.

14. Du weißt, wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist bereiten. Dann leb' ich, Gott! nicht mehr für mich; dann such' und lieb' ich nichts als dich, du Herr der Ewigkeiten!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

177. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkommt der Tod, ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine Sterbensnoth. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr! lehr' mich stets mein End' bedenken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für; und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu; darin ich mich fest gläubig winde; das giebt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich mich recht und wohl gebett't, da find' ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheidet, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg' die Hand in seine Seite, und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf'; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind' genommen auf. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; drum kann er meiner nicht vergessen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb' indeß mit ihm vergnüget, und sterb' ohn' alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub' und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad' und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

178. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt', versag mir nicht; wenn sich mein Seel soll scheiden: so nimm sie, Herr, in deine Händ'; ist alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirst mich nicht verderben: denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine liebe Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', die Seel' zu dir sich schwinget, in deine Hand sie unversehrt vom Tod' ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll', die Welt und Sünd' mir nicht mehr können schaden; bey dir, o Herr! ich Rettung find', ich tröst mich deiner Gnaden; dein ein'ger Sohn aus Lieb' und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn, da ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

Mel.

Mel. des 42 Psalms.

179. Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß; stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch gesunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Zeiger aus; also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimenhaus endlich auch gesegnen muß; denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen mit einander sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis in's kühle Grab der Erden, nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach! mit jedem Augenblick gehet unsre Kraft zurück; und wir sind mit jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? Denn Gott hat's mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewig's Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit; leg' ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid; denn es stellt der Schlaf allhier mir des Todes Bildniß für; ja, das Bette will mir sagen: so wird man in's Grab getragen.

6. Drum, mein Gott! lehr' mich bedenken, daß ich niemals sicher bin; will die Welt mich anders lenken, ach! so schreib' in meinen Sinn: du mußt sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eitlen Sachen will den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße spären, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, eh sich noch die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befrei von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kann. Ich befehl' dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut; daß mein ein'ger Trost auf Erden mir mein Jesus möge werden.

Mel. des 42 Psalms.

180. Denket doch, ihr Menschenkinder! an den letzten Todestag, denket doch, ihr frechen Sünder! an den letzten Glockenschlag; heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sark, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir arme Menschen sehen nur, was in die Augen fällt: was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt; an der Erden kleben wir leider! über die Gebühr, aber zu dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wenn ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab: was ihr thut und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick; und wer kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben?

4. Ungewissenhafte Leute zittern vor der Todespein; gute Christen wollten heute lieber aufgelöset seyn; denn sie wissen, daß

daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todtenköpfe sehn sie an als Blumentöpfe.

5. Vor der Sünde soll man zittern, weil sie Gottes Zorn entzündt: aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Bothen sind. Einmal müssen wir daran, lieber bald dazu gethan. Laßt uns heute lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß' und Besserung? wer nicht will nach Tugend streben, ach! der sterbe lieber jung; die Verderbtheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis in's Grab; frei von Bosheit wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Langes Leben, große Sünde, große Sünde, schwerer Tod; lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ist auf seinen Tod bereit, und, so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget.

8. Jede Patientenstube kann euch eine Schule seyn; fährt ein and'rer in die Grube, wahrlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: heute kommt vielleicht der Tod; legt ihr euch, so führt im Munde: heute kommt vielleicht die Stunde.

9. Stündlich sprecht: in deine Hände, Herr! befehl ich meinen Geist, daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeld't, und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da man's nicht meinet.

10. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man die geschehn'en Sachen ungeschehen könnte machen.

11. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheid't. Sterben ist kein Kinderspiel. Wer im Herren sterben will, der muß ernstlich darnach streben, wie er mög' im Herren leben.

12. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehn, an der Tugend sich ergetzen, willig Gottes Wege gehn, wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung, sich verleugnen und mit Freuden Schmach um Christi Willen leiden;

13. Das sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der Pilgrimschaft, keines giebt dem Geiste Kraft; beides macht die Glieder müde, und verstöhrt den Seelenfriede.

14. Jetzund ist der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber, leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit, täglich ruft der treue Gott, doch die Welt treibt ihren Spott, ach! die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel schließen.

15. Da wird mancher erst nach Oele bey des Bräut'gams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied am Ende: weicht von mir, ihr Höllenbrände!

16. In dem ganzen Bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: ihr Verfluchten! weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt,

schrickt, eh' er noch den Tod erblickt, Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

17. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieser Welt hinweg! achtet sie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

18. Tödtet eure bösen Glieder, kreuzigt euer Fleisch und Blut, drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth. Werdet Jesu Christo gleich, nehmt sein Kreuz und Joch auf euch; daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

19. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kann, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher spricht bey Geld und Gut: liebes Herz! sey wohlgemuth, und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

20. Ach! wie ofte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey; ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwei; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag, mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

21. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läßt. Niemand ist vom Tode frei, nur die Art ist mancherlei; insgemein sind unsre Stunden einem Schatten gleich verschwunden.

22. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt; alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

23. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt; Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär' es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

24. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürgerrecht; lebt in diesem Weltgetümmel unbefleckt, gerecht und schlecht. Fliehet der Sünden Sklaverei, machet eure Seelen frei, daß ihr euch zu Gott erhebet, und mit ihm denn ewig lebet.

25. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebäte nicht; netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott sein Herze bricht, rufet Jesu Christo nach, wie er dort am Kreuze sprach: Vater! nimm an meinem Ende meine Seel' in deine Hände.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

181. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe, der Menschen Leben bald vergeht; auch find' ich hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht, drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Ein Blümchen kann ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein and'rer sanfte fällt. Doch wie du willst, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt. Doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß ich werd' selig auferweckt: so nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster Gott! wenn ich nun sterbe: so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Glauben hier: so gilt mir's gleich, und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

Vorbereitung zum Tode.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

182. Staub bey Staube ruht ihr nun in dem Friedenvollen Grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem Friedenvollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr schon, kamt zu eures Schweißes Lohn.

2. Jesus will's, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, alle, die die Kron' erstritten. Endlich, endlich kömmt der Tod, führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender! sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler! uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn! deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod' uns schmecken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn; mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, woll'st du überschwänglich thun über alles, was wir flehen. Denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht!

Mel. In allen meinen Thaten.

183. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn; wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der bey der Welt Verderben so froh ihn lehret sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst, hier ächzt kein Stöhnen der Reu', die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie, und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn. Er stimmt in ihre Chöre Anbätung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster! mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt; damit ich, einst ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Mel. Kommt her zu mir', spricht Gottes Sohn.

184. War's dazu, daß ich euch gebahr mit so viel Schmerzen und Gefahr? Geliebte meines Lebens! Den Beistand, den ich mir versprach von euch auf meinen spätern Tag, den hoffte ich vergebens.

2. War dir's nicht möglich, Ewiger! des Todes wie des Lebens Herr, mein Bäten zu erhören? Mein Flehn für sie stieg auf zu dir! und dennoch riefst du sie von mir; mit Recht vergieß ich Zähren.

3. Jedoch, Gott! was dein Wille thut, ist Weisheit, ist gerecht und gut, du kannst nicht unrecht handeln. Ich muß, ich will auch diesen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat, dir ganz ergeben wandeln.

4. Ich will mich nicht durch Ungeduld unwürdig machen deiner Huld, nicht endlos mich betrüben. Verzeih nur meine Schwachheit mir, und lehr' mich, stille seyn vor dir, und in Geduld mich üben.

5. Ich weiß, Gott! du erbarmest dich doch meiner; du erfreuest mich durch's frohe Wiedersehen. Dann sollen dort an meiner Hand, die mir der Tod so früh entwandt, vor dir, Herr! dankbar stehen.

Vom jüngsten Gericht.

185. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen; dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende; darauf bald werden auferstehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh! demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach Lust, Geld, Ehr getrachtet; er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' aufgezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Erbarmer sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh' in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang' mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang' von wegen vieler Plage; komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel, Amen.

186. Wacht auf, ihr Christen alle! wacht auf mit ganzem Fleiß, in diesem Jammerthale; wacht auf! es ist ja Zeit. Der Herr wird balde kommen, der Tag will ein'n Abend han; die Sünd'r wird er verdammen, wer mag vor ihm bestahn?

2. Geld, Gut kann da nicht rathen, es hilft nicht hoher Muth; du mußt es kurz verlassen, wenn kommt der bittre Tod. All bist du schön von Farben, bist du schon jung und reich, Gott kann dich bald verderben im Augenblick der Zeit.

3. Darum ihr Christen alle! die ihr zusammen seyd, laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit. Wollt ihr bey Gotte leben, so sucht das ewig Gut; er wird euch reichlich geben, und helf'n aus aller Noth.

4. Gott's Wort ist uns gegeben aus groß'r Barmherzigkeit, daß wir darnach soll'n leben, und machen uns bereit; so laßt uns das nun fassen, und kleben fest daran; woll'n wir das nun verlassen: so ist's mit uns gethan.

5. Ach! wär' der nie gebohren, der Gottes Wort veracht't, es ist mit ihm verlohren, er wandert in der Nacht, in aller Sünd' und Schande, und spott't mit Gottes Wort, o weh dem groß'n Elende! sein' Seel' ist ewig ermord't.

6. Die Arm'n, die bey euch wohnen, wollt da eu'r Aug aufschlan. Sie werden euch beschämen, wenn ihr vor G'richt müßt stahn. Das sollet ihr wohl wissen, daß Gott nicht zu vergelt'n steht; und der den Arm'n hat Guts g'than, der wird sein'n Lohn empfahn.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

187. Herr Christ! thu' mir verleihen, zu sing'n durch deinen Geist: mich thut herzlich erfreuen, was Himmlisch ist und heißt. Ein himmlisch Paradeis, darin von allem Bösen der Herr mich wird erlösen, ich mir bereitet weiß.

2. Ein Tag ist angesetzet von Gott dem Herren mein, mein Herz sich sehr ergetzet, wenn ich gedenk' dahin; den jüngsten Tag ich mein', da mich der Herr erwecken und fröhlich wird erquicken mit seinen Gütern fein.

3. Tod, Sünd', Noth, Krankheit, Schmerzen, Angst, Jammer und Elend, und was betrübt die Herzen, im Himmel hat ein End'; fahr' hin all' Traurigkeit, mein Gott, dem ich vertrauet, ein Freudensaal gebauet mir hat in Ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfangen, und trösten meine Seel; darnach steht mein Verlangen,

das ist mein Trost und Heil. Da wird sein lieber Sohn abwischen alle Thränen von denen, die da weinen, und leiden Schmach und Hohn.

5. Mein Leib, mein Seel verklaret, soll leuchten wie die Sonn', und was mein Herz begehret, wird kommen ihm zum Lohn; denn dort in jenem Reich an Schönheit und Gebehrden wir alle sollen werden den lieben Engeln gleich.

6. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; da wird von Augen klar, Gott Vater mit dem Sohne, darzu die dritt' Persone, uns werden offenbar.

7. Hier müssen wir noch lallen, gleich wie die Kinder klein: dort aber in uns allen der Herr wird selber seyn. In jener Sommerzeit wird Gott mit Freud' und Wonne erscheinen, wie die Sonne, der ganzen Christenheit.

8. Da finden sich beysammen, was scheidet hie der Tod, die nur auf Christi Nahmen entschlafen sind in Gott, der Eh'mann, sein Gemahl, Söhn', Töchter und Bekannten, Freund', Brüder und Verwandten, die Lieben allzumal.

9. Dazu viel tausend Menschen, so wir niemals gesehn: die alten Patriarchen, Propheten groß und klein, der zwölf Aposteln Zahl, die Märtrer mit den Kronen, viel Manns- und Weibspersonen, die Gott gedienet all'.

10. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, auch werden sich nicht schämen die Engl hier bey zu seyn: die frommen Geisterlein uns werden mit Verlangen ganz brüderlich umfangen, und nehmen mitten ein.

11. Da dürfen wir nicht fragen: wer ist der oder die? Was unsre Augen sehen, das alles kennen sie; das Stückwerk höret auf, wir werden uns wohl kennen, von rechter Liebe brennen, die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen das himmlisch' Saitenspiel, des Himmels Chor wird bringen in Gott der Freuden viel. Jesus, wenn wir da seyn, uns freundlich wird erquicken, und gnädiglich anblicken mit seines Antlitz's Schein

13. Mit den Engeln recht fröhlich wir werden singen Gott das heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! Ein neues Freudenlied, Glori', Lob, Ehr' und Weisheit, Kraft, Reichthum, Heil und Klarheit sey Gott in Ewigkeit.

14. Kein Ohr hat je gehöret, es hat kein Aug' gesehn die Freud', so den'n bescheret, die Gottes Erben seyn. Wenn ich solch's nehm' in Acht, thut sich mein Herz hoch schwingen, und geht in vollem Springen, daß ich die Welt veracht'.

15. Drum woll'n wir nicht verzagen, die jetzt in Trübsal seynd; ob uns die Welt thut plagen, und ist uns Spinnefeind, es währt ein' kleine Zeit, der Held wird bald hertraben, und ewiglich uns laben; sein' Hülf ist g'wiß nicht weit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

188. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört's, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beß'rung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt! bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seiner Ahndung decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall von tausendfachem Wiederhall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Schande eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lind'rung sucht.

6. Mein Herz erschrickt; es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr! den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu! hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes und der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit, laut mit des Donners Stimme; reizt, Menschen! nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

189. Wacht auf, wacht auf, ihr Christen! die Stunde kommt herbey, die Lampen auszurüsten, man höret ein Geschrei erschallen weit und breit: du mußt dich fertig machen, mit Bäten und mit Wachen, in dieser letzten Zeit!

2. Es rufen von den Zinnen die Wächter Gott's herab: erwacht, ihr stolzen Sinnen, legt doch den Hochmuth ab, und leget Demuth an, weil schon der Höllen Rachen, mit Brüllen und mit Krachen, sich weit hat aufgethan.

3. Wacht auf, wacht auf! es wüthet des stolzen Satans Heer, das Tod und Elend brütet und trotzt je mehr und mehr, sein Grimm wächst immerfort, drum laßt uns fertig machen, mit Bäten und mit Wachen, nach Gottes Rath und Wort.

4. Wacht auf von Fleischeslüsten! wacht ja bey Zeiten auf vom Geiz, ihr Heuchelchristen! verlaßt den Sündenlauf und alle Sicherheit; nur richtet eure Sachen auf Bäten und auf Wachen zur Seelenseligkeit.

5. Erwacht, ihr trunkne Sünder! von eurem süßen Schlaf, erwacht, ihr Wollustkinder! betrachtet Gottes Straf'; ach! wer da will entgehn, der muß in allen Sachen mit Bäten und mit Wachen gerüst't und fertig stehn.

6. Merkt, wie sich alles lenket zum End' und Untergang. Der Fromme wird gekränket, groß Unrecht geht im Schwang', Em-

pörung ist gemein, ja, alle Laster blühen; drum laßt uns nicht verziehen, mit Bäten wach zu seyn.

7. Merkt, was für Wunderzeichen geschehen hin und her; ihr Armen und ihr Reichen! wacht auf! denn ohngefähr geschiehet solches nicht; Gott will uns munter machen, zum Bäten und zum Wachen, eh' er die Welt zerbricht.

8. Die Welt wird zwar zerbrochen, wie selbst der Wahrheit Mund dies Urtheil hat gesprochen. Jedoch ist niemand kund, wann und um welche Zeit uns solches soll betreten. Drum müssen wir mit Bäten und Wachen seyn bereit.

9. Wohl dem nun, der die Stimme der Wächter nimmt in Acht! durch Buße sich vom Grimme des Höchsten ledig macht; dem wird nach dieser Zeit das Bäten und das Wachen viel Wonn' und Freude machen, im Schloß der Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

190. Bedenke, Mensch! das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende; wer heute frisch und roth, kann Morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn; drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch! das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesus Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen; hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch! das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien; ach, Sünder! hüte dich.

4. Bedenke, Mensch! das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sey bereit; laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

Mel. des 42 Psalms.
oder: Werde munter, mein Gemüthe!

191. Es sind schon die letzten Zeiten; drum, mein Herz! bereite dich; denn die Zeichen schon von weiten zum Gericht eräugnen sich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich, als Gottes Heer, auf zur Rache, sonder Schonen, über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit; Glaub und Liebe sind erstorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noah Zeit, so lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf' der Christen, die im Sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und Sündenleben herrschet und nimmt überhand. Die dem Unheil widerstreben, sind, als Fremdling, unbekannt, und wie Jesus selbst verach't't, ja ihr Thun steht in Verdacht; wie ist denn der Welt zu

rathen

rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreit Tag und Nacht, darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Wenn der Feigenbaum ausschläget, und anlegt sein Hoffnungskleid: so weiß man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit; ja die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen: so wächst auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müssen; aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen, noch mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg' indessen sey beschwert als Blei und Erz; daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz und Donnerschlag über die auf Erden wohnen, ohn' Erbarmen und Verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelenschatz! Stöhr' der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd' gebau't, und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

Wachsamkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

192. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz! in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse? Sey dunkler, kannst du, als das Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! eh' ich euch selbst noch denken kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! vergebens! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche

4. Der Herr gedenket ihrer doch, wenn sie gleich mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume noch, sie wären keine Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs, Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt; nicht Einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott stets voll, Gedanken meiner Seele! daß, wenn gerichtet werden soll, nicht einer dann mich quäle. Seyd heilig; und dann fürcht' ich nichts. Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Vom ewigen Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

193. Wie lieblich sind daroben all' deine Wohnung, Gott! da wir stets werden loben dich, o Herr Zebaoth! Mein Herz und Seel' begehrt, daß ich da bald anlange, und Ruh von dem empfange, was mich allhie beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, weil bey mir böse Lust einschleicht von allen Seiten so oft ohn mein Bewußt; die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen von ihr lass' übereilen, und manche Sünde thu'.

3. Dort wird nicht mehr empfunden der Fleisch- und Geistes-krieg; den hab ich überwunden durch Christi Tod und Sieg; ich kann da meinen Gott von ganzem Herzen lieben, erfüllen und stets üben dies allergrößt' Gebot.

4. Hier hab' ich manche Plage, Müh', Arbeit, Sorg' und Last, daß ich bey Nacht und Tage oft habe wenig Rast. Ist ein Anliegen hin, muß ich auf's andre denken, und damit oftmals kränken Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd' ich von nichts wissen, das mir zuwider sey; ich werd stets Ruh' genießen, von Müh' und Plagen frei. Sorg', Schwachheit, Hitz' und Kält' man da nicht mehr erfähret; was uns allhie beschweret, ist nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürftigkeit, was mir das Glück gegeben, ist in Gefahr allzeit; von allem, das ich hab', kann ich im Tod nichts fassen, ich muß es allhier lassen, bis auf ein Tuch in's Grab.

7. Dort hab' ich zu empfangen Reichthum und Ueberfluß; ich werd alles erlangen ohn' Mißgunst und Verdrüß; auch ist's ohn' all' Gefahr vom Roste und vom Schaden, kein Dieb kann darnach graben; es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von Leuten ganz einsam und allein; ich muß auch wohl zu Zeiten bey bösen Menschen seyn. Ist noch ein frommes Herz, das ich nicht gern wollt' missen, wird's doch von mir gerissen, nicht ohne Leid und Schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder die Frommen allzumahl; da lieben mich, wie Brüder, die Heil'gen ohne Zahl; die Engel selber sich mein da nicht werden schämen, mich willigst zu sich nehmen, um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, Schmach und Hohn; oft krieg' ich ohn' Verschulden für Wohlthun schlechten Lohn. Der Menschen Gunst und Ehr' sich insgemein bald endet, eh' man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmels Throne, aus unverdienter Gnad', die ewig' Ehrenkrone mir Gott verwähret hat; kein Auge hat gesehn, kein Ohr hat je vernommen; es ist in kein Herz kommen, was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich dies recht betrachte, vergess' ich alles Leid; für nichts ich denn mehr achte die Welt mit ihrer Freud'. Ehr', Wollust, Geld und Gut ist eitel und betrüget: was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Herz und Muth.

13. Die hier mit Thränen säen, mit Freuden erndten dort; die seufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort. Ist hier

der

der Trübsal viel, die ich ein' zeitlang leide: weit mehr ist dort die Freude, und ohne End' und Ziel.

14. Gieb, Herr! daß ich auf Erden mich sehne stets darnach, und nimmer müd' mög' werden, bey allem Ungemach. Hab' ich mehr Arbeit hier, wird auch in's Himmels Wohnung vor andern mehr Belohnung dort widerfahren mir.

15. Gieb auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sündenbahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kann, und niemahls lasse ab, die böse Lust zu dämpfen, dawider stets zu kämpfen, weil ich das Leben hab'.

16. Hilf, daß mit Glaubensherzen ich all mein Thun verricht', daß ich auf Müh und Schmerzen dich schau' von Angesicht; da du, Gott! alles bist, und lohnest deinen Knechten dort, wo zu deiner Rechten stets lieblich Wesen ist.

17. Der Engel Chor wird bringen uns da der Wollust viel; weit besser wird es klingen, als einig Saitenspiel, das Dank- und Siegeslied, dadurch man, Herr! dich ehret, all' deinen Ruhm vermehret in Herzens Freud' und Fried'.

18. Drum will ich hier auch loben dich, Vater, Sohn und Geist! daß du im Himmel oben mir so viel Freud' verheißt in alle Ewigkeit; du wollst mich nur vom Bösen auf Erden bald erlösen. Herr! komm zur rechten Zeit.

Eigene Melodie.

194. Wachet auf! ruft uns die Stimme vom Heiligthum der Wächter Stimme: Wach auf, wach auf, Jerusalem! Mitternacht heißt ihre Stunde. Wie Donner tönt's aus ihrem Munde: Wach auf, wach auf, Jerusalem! der Gräber Todesnacht ist nun nicht mehr; erwacht! Halleluia! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Zion hört die Wächter singen, des Weltgerichts Posaunen klingen! zum neuen Leben steht sie auf! ihr Versöhner kommt voll Klarheit, durch Gnade mächtig, stark durch Wahrheit! ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf! Tod ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Vollender! dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewig's Lob sey dir gesungen! wir sind ins Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Heil! Er strömt der Gottheit Fülle auf uns; wir schaun ihn ohne Hülle. Heil uns! du Liebe! Gottes Sohn! kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

195. Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden; doch hier sind wir bey den Freu-

den noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, denn du, o Herr! machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort deine Kinder nicht mehr Sünder, keine Plagen dürfen dort an sie sich wagen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Nahmens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie auf ewig frei von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen! Da werd' ich Dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt' auch mir bereit; hilf sie mir auch erwerben. Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Freilich bin ich arm und bloß.

196. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, der mein Heiland, lebt. Ich werd' auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Aschen werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum schauen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder

der nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und flehet, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen: hier geh' ich natürlich ein, nachmahls werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

197. Fahr' hin, du süße Welt! ich schwing' in's Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr' hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth so balde kann verheeren, und eine Glut verzehren. Fahr' hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr' hin mit deiner Lust; sie ist nur Koth und Wust, und deine Fröhlichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag' ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr' hin mit deinem Pracht; von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, ist nur ein Dreck der Erden.

5. Fahr' hin mit deiner Ehr'; was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren?

6. Fahr' hin mit deiner Gunst, falsch Lieben ist die Kunst, dadurch man wird betrogen. Bist du mir nicht gewogen: was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit't, mein Nahme steht geschrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm wird nicht vergehen, so lang' Gott wird bestehen.

9. O, Zions güld'ner Pracht! wie hoch bist du geacht't! von Perlen sind die Pforten; das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket; wann werd' ich hingerücket?

10. O süße Himmelslust, wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein Tröpflein haben: so kann es uns erlaben: wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theure Himmelsgluth! du machest rechten Muth; was werden wir für Gaben bey dir, mein Jesu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergetzen?

12. Fahr' Welt, fahr' immer hin! gen Himmel steht mein Sinn;

Sinn; was irdisch, ich verfluche, das Himmlisch' ich nur suche. Hinweg, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

Mel. Freilich bin ich arm und bloß.

198. Ewig, ewig, heißt das Wort, so wir wohl bedenken müssen, zeitlich hier und ewig dort, das ist's, was wir alle wissen; denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen; diese bringt Freud' oder Leid, wie man hier darnach gerungen; was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die da Jesum lieben, und ohn' allen Heuchelschein in dem Glauben treu verblieben; für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht, und sich seiner Lust ergeben; diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschränken, daß mich, eh' die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig, süßer Schall! wenn man hier hat wohl gelebet; ewig, ewig, Donnerknall! wenn man Gott hat widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dies Wort mir tröstlich sey.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

199. O Ewigkeit, du Freudenwort! das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! ich weiß für Herzensfröhlichkeit ganz nichts mehr vom Elende, welch's sonst in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen: die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen. Ja, wie der heil'ge Petrus spricht: sie faulet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit! du währest lang', wenn mir auf Erden gleich ist bang', weiß ich, daß solch's aufhöret; drum wenn ich diese lange Zeit erwäge sammt der Seligkeit, die nirgend nichts zerstöhret: so acht' ich alles Leiden nicht, weil's kaum ein'n Augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller Christen Qual? die Pein der Märtrer allzumal, so vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Wage legt, so dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man dann die Verdammten an, wie lang' ihr Marter währen kann, wie grausam sie geplaget, nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth vom Feuerswurm benaget. Wie ist das eine Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreit!

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar bey Gott viel tausend, tausend Jahr, und werden das nicht müde; sie halten mit den Engeln ein, sie sehen stets der Gottheit Schein, sie haben güld'nen Friede, da Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, so die Engel speist.

7. Ach, wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier,

gier, du überseligs Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nach zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz, mich sehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht! du tolle Hoffahrts-Kleidertracht! fahr' hin, du sündig's Wesen! du falsch entzünd'te Liebesbrunst! du Gold und Silber, Reichthumsdunst! und was die Welt erlesen gleich als ihr einig höchstes Gut: das Ew'ge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort! das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende, Herr Jesu! gieb mir solchen Sinn beharrlich, bis ich komm' dahin.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

200. Du hattest, Jesus! voll Erbarmen, an Kinderunschuld deine Lust; du würdigtest sie zu umarmen, du drücktest sie an deine Brust. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir; denn wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, du nimmst es auf; dein Wort ist wahr. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Ach, segn' es, Vater, Sohn und Geist! wie uns dein theures Wort verheißt.

3. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Weih' du es in dem Wasserbade zu deinem Kind' und Erbe ein. O selig! kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

201. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick', wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott! vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen!

3. O laß sie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie in Glaubenszuversicht sich stets demselben nahen! Dies stärke sie in aller Noth; dies reize sie, des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben.

4. Setzt sich in ihrem Tugendlauf die böse Welt entgegen, hilf ihrem schwachen Glauben auf. Wenn sich die Lüste regen, laß sie hinauf zu Jesus sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis an's Ende.

5. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den mehr'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Der Blick müss' ihnen Kraft verleihn Herr! segne sie, denn sie sind dein; erhalt' sie in der Wahrheit.

Vom heiligen Abendmahl.

Lied nach der Confirmation.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

202. Jesus, Haupt der Christenheit! sieh herab auf deine Glieder. Christus, Herr der Herrlichkeit! sende deinen Geist hernieder. Weihe sie, die dir sich weihn, laß sie dein auf ewig seyn.

2. Die ihr seine Laufbahn kennt, treue und geprüfte Glieder! Nehmt sie auf! der Herr ernennt euch zu Hütern seiner Brüder. Hier vor seinem Angesicht weiht euch eurer Bruderpflicht!

3. Lenkt und schützt und warnet sie; lehrt durch Beyspiel und durch Thaten; euer Herz ermüde nie, gern zu helfen und zu rathen; immer seyd der Schwachen gern Stellvertreter eures Herrn.

4. Wofür Christus litt und starb, heilig, heilig sey es allen! Was er sich so theu'r erwarb, müsse nie durch Menschen fallen! Wehe dem, durch den es fällt! Wohl dem, der es schützt und hält!

5. Ach! die Bahn ist rauh und schwer, und der Feinde sind so viele. In uns selbst und um uns her lenkt vom hohen Christenziele, o so vieles! Herz und Sinn auf die nied're Erde hin.

6. Vor dem Herrn der Herrlichkeit, der sein Blut für uns vergossen, sey der Bund der Seligkeit hier denn neu und fest geschlossen. Herr! versiegle du den Bund; amen spreche Herz und Mund.

Beym Abendmahle.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

203. Herr! du willst sie vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten. Sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen! laß sie, o Sohn! sich würdig nahen, durch dich vergessen Sünd' und Tod; denn sie sind Sünderein; sind, Mittler Gottes! dein; sind unsterblich! Laß, laß sie seyn, in deinen Höh'n, von fern der Ueberwinder Lohn.

Die Gemeine.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

1. Die ihr seine Laufbahn lauft, Theure, miterlößte Brüder! all' auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder! Kommt, Versöhnte! kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn! sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Ach! die oft in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben! hilf den Schwachen. Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

6. Hoherpriester, Jesu Christ! du bist einmal eingegangen in das Heiligthum, du bist an das Kreuz ein Fluch gehangen. Also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn! zu Gott.

7. Hoherpriester! ja du bist, bist für sie auch eingegangen. Sprich sie los, Gott, Jesu Christ! wenn sie nun dein Mahl empfangen. Laß sie fühlen: in's Gericht kommen wir nun, Mittler! nicht.

8. Augenblick voll heilgen Grau'ns! voller Wonn' und süßen Lebens! theures Pfand des künft'gen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad' auf sie, alle deine Gnad' auf sie!

9. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

Das Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!

Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

10. Jesu Christi Mittlertod werd' in aller Welt verkündigt. Jesu Christi Mittlertod, der vor'm Mittler uns entsündigt. Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr! sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, unser Todten niederfallen, singen ihr Halleluja, Mittler! deinem Golgatha.

12. Ausgeschüttet warest du, warst wie Wasser hingegossen. Suchtest, fandest keine Ruh. Deines Todes Wunden flossen, strömten über, ach! von Blut deines großen Opfers Blut.

13. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

14. Deiner Zunge Durst war heiß, heißer noch der Durst der Seele. Müd', in deines Todes Schweiß, hieng dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn; aber er, dein Gott, war fern.

15. Du geheimnißvolle Nacht! voll von ewigem Verderben; Tod, den keiner je gedacht! den die Sterblichen nicht sterben; Tod, mit Schrecken rings umhüllt! Gottes Zorn hast du gestillt.

16. Jesus rief: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Neigte drauf sein Haupt, und Gott hatt' ihn nun nicht mehr verlassen. Jetzo war's vollbracht; jetzt war Gott im Fleisch ganz offenbar.

17. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

Das Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!

Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

204. Laß, o Jesu! nicht vergebens mich zu deinem Mahle nahn; laß mich dieses Brod des Lebens mir nicht zum Gericht empfahn. Ach! es nähr' und stärke mich, Heiland! im Vertraun auf dich; mächtig lenk' es meinen Willen, deinen Willen zu erfüllen.

2. Laß den Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, unbeweglich bis zum Grabe, stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht! den nur fürcht' ich, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

3. Wenn sie mich von deinen Wegen abzuführen reizt und droht, laß mich ernstlich überlegen: welch ein Tod war Jesus Tod! Als er im Gerichte stand, als er starb, ach! was empfand er nicht da, von Gott verlassen! Ja die Sünde muß ich hassen!

4. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, Erbarmer! nach, und daß ich nicht unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach. Trag, o Jesu! mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: Gnade sollst du finden, denn ich tilge deine Sünden.

5. Dir will ich es ewig danken, daß du mir so gnädig bist; laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesus Christ! mache selbst mich dir getreu, daß mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Mel. des 100 Psalms.

205. O Jesu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl verderbt durch große Sündenzahl. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verstoß'.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Herrlichkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt' ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd' an die schöne Glaubenskerz'. Mein' Armuth in Reichthum verkehr', und mir des Geistes Gaben mehr'.

6. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb' und Glauben zier', und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr'.

7. Gieb, was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd' abgeschafft, erlassen alle Sünd' und Schuld, erlangt des Vaters Lieb' und Huld.

9. Vertrieben werden meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seynd, den guten Vorsatz, den ich führ', durch deinen Geist fest mach in mir.

10. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt', ach! laß mich meine Tag' in Ruh und Friede christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

206. Ich nahe, Jesu! mich zu dir, nimm, Herr! mich an, und schenke mir den Segen, den du mir erwarbst, als du für meine Sünde starbst.

2. Ich, deines Bundes Mitgenoß, ich eile, weil ich blind und bloß, und krank und Trost's bedürftig bin, zum Mahle deines Bundes hin.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht. Du deckest unsre Mängel zu; wer Heil begehrt, den heilest du.

4. O Jesu! darum bitt' ich dich: in meiner Schwachheit heile mich. Was unrein ist, das mache rein; laß dir mich wohlgefällig seyn.

5. Entreiß mich aller Finsterniß, und mache du mich selbst gewiß, daß Gott mein Vater ist, daß ich erlöst bin, und erlöst durch dich.

6. Dämpf alle Laster, Herr! in mir, und Glaub' und Tugend sey die Zier, in der ich rein von Heuchelei, dein Ruhm und dir gefällig sey.

7. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich stets gewissenhaft erfülle, was mein Herz dir schwört, das dir, mein Heil! allein gehört.

8. Bewahre vor Verführern mich; mein ganzes Leben preise dich, und jeder Augenblick der Zeit sey Fortgang in der Herrlichkeit.

9. Bis ich dich schaue, bis ich dann, mit voller Unschuld angethan, durch gränzenlose Zeiten hin, dein Lob bereit' und selig bin.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

207. Tag, den mir der Herr gemacht! sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir, Gott! wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspänstig seinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde; heut' vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sunde, giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Wonne! heiligs Mahl: ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken; und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

208. O Fels des Heils! am Kreuzesstamm für meine Sünden wie ein Lamm gemartert und geschlachtet! Dein Leiden ist ein Büchlein mir aus Myrrhen, welches für und für an meiner Brust vernachtet; wo ich stets mich wohl erquicke, und erblicke Seelenweide, ja die Wurzel aller Freude.

2. Dein Fleisch giebt wahre Seelenspeis', dein Blut wäscht rothe Sünden weiß, dein Fluchholz ist mein Stecken, der mich in Schwachheit unterstützt, ein Brunn, draus Lebenswasser sprützt, ein Schild, der mich kann decken; der nicht zerbricht vor den hellen Zornes schnellen Donnerkeilen, vor des Abgrunds Feuerpfeilen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl! da seh' ich, mit was Angst und Qual die Liebe dich umhüllet; da werd' ich als aus deiner Hand, mit deinem theu'ren Gnadenpfand, erquickt, mit Lust erfüllet, wenn du, Jesu! in Erbarmen dich der armen Seele schenkest, und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o mein Bräutigam? Ich steck' im tiefsten Sündenschlamm, doch kommst du mich zu laden, mich Höllenwurm! der Fluch und Pein verdienet, mich, mich führst du ein zur Tafel deiner Gnaden, deiner reiner Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, das auf Hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab den fest beschwornen Bund so oft gerissen in den Grund, und mein Gelübd' verlassen. Die Schuld ist groß, der Glaube klein; doch willst du mir versöhnet seyn, und nimmermehr mich hassen. Dein Wort, mein Hort! bleibt beständig, wie abwendig ich gewesen, ist doch Gnad' im Wort zu lesen.

6. Drum sink' vor dir ein ledig Herz, das nichts dir bringt als Sündenschmerz, in Selbstverfluchung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, mein Schatz! so oft getäuschet dich, ich komm' in Demuth wieder. Willig bin ich, dir auf's neue Huld und Treue zu verschreiben, wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach! komm in deinen Garten dann, ich will dir bringen, was ich kann, was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gieb es mir, ich will es wieder bringen dir. Der Weinstock giebt den Reben Kräfte, Säfte, die von innen Herz und Sinnen aufwärts jagen, und die reifen Früchte tragen.

8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid der ewigen Gerechtigkeit freimüthig anzuziehen. Ich komm' in fester Zuversicht; dein Bundessiegel fehlt ja nicht, du hast es mir verliehen, daß ich fröhlich darf erscheinen, und in deinen offnen Wunden hab' ich freien Zutritt funden

9. Von dir hab' ich das Priesterthum, daß ich in's innerst' Heiligthum darf unverhüllet gehen, den Vorhang riß dein Tod entzwei; ich darf als Bundsgenosse frei vor deinem Antlitz stehen. Grämen, schämen hat ein Ende, weil die Hände sind durchgraben, die für mich bezahlet haben.

10. Hie ist die Liebe mein Panier, dein Liebesaltar brennt in mir, du hast mein Herz genommen. Du hast mir Lebensbrod geschenkt, ich werd' aus Edens Strom getränkt, du wirst bald selber kommen, und mich ewig dir vereinen in dem reinen Paradeise, wo du Manna giebst zur Speise.

11. Gieb nur, daß so, wie sich vor jetzt mein Herz in deiner Füll' ergetzt, es in dir möge bleiben, und daß vom neuen Vorsatz mich, der dir will leben ewiglich, kein' Lust, noch Furcht vertreiben. Ich will nun still an dir kleben, in dir leben, tausend Welten können gegen dich nichts gelten.

12. Laß mich, durch diese Honigskraft gestärket, meine Wanderschaft fortsetzen durch die Wüste. Gieb, daß Egyptens Fleischtopf nie von dir, o Himmelsbrod! mich zieh' zur Lockspeis' böser Lüste. Komm bald, Herr! halt' deiner Tauben Treu' und Glauben unzerbrochen, wie dein Wort und Pfand versprochen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

209. Frohe, sanft erquickte Seele! ach, du kamst, erlöste Seele! kamst, Vergebung zu empfangen; denn dein Licht war aufgegangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden hatte, Seele! dich geladen, daß du deinen Bund erneuetest, und dich seines Todes freutest.

2. Wie die Gottverlobten pflegen, eiltest du dem Herrn entgegen. Denn, der Schuld dich zu entladen, gab er seines Mahles Gnaden. Ach! es war des Mittlers Wille, daß du nähmst aus seiner Fülle. Dich der Sünde zu entladen, gab er seines Mahles Gnaden.

3. Gottmensch! und ich durfte nahen, Leben, Leben zu empfahen! Ach! wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen. Ach! wie hat mich oft gedürstet, Gott! nach dir, mein Gott! gedürstet. Heute ließest du mich nahen, Leben, Leben zu empfahen.

4. Du, dem unsr'er Todten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfingen, Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! Lamm dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

5. König! Hoherpriester! Lehrer! du, mein göttlicher Bekehrer! du, für meine Schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! Ach! ich fiel zu deinen Füßen, und du ließest mich genießen, Mittler! deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch! mir erstrittest, als du unaussprechlich littest; als dich Todesschweiße drückten, dich die Schrecken Gottes schreckten; als du bluetest, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen.

7. Deines Heils will ich mich freuen. Dir will ich mich ewig weihen, eng' ist deines Lebens Pforte, noch schau ich im dunkeln Worte. Einst werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden, hilf, ach! hilf mir überwinden.

Mel. des 42 Psalms.

210. O der Wunder großen Gnaden! heißet das nicht Gütigkeit, daß uns

Jesus hat geladen zu dem Tisch, den er bereit't? Jesus ladet uns zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd' und Noth entnommen, in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, und auch selbst die Speise seyn; heißet das nicht Gnad' erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Er giebt sich uns selbst zum Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst blieben unverbunden.

3. Herr! du hast dich hingegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von Sündenstraf' und Noth. Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du selbst wirst Seelenspeise. O der nie erhörten Weise!

4. Nun, zu dir komm' ich geschritten, o mein Heiland, Jesu Christ! laß dich jetzt von mir erbitten, weil für mich bereitet ist dein so theurer Gnadentisch, daß sich meine Seel' erfrisch': du wollst ihren Hunger stillen, und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach! du wollest, Herr! mich laben mit dem rechten Himmelbrod, und mit reichem Trost begaben wider alle Sündennoth. Ach! laß deine Lebensquell' mich auch machen weiß und hell, tränke mich mit Gnadenströmen: so will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt' ich, Leib und Seele rein von allem Bösen aus; daß auch meines Herzens Höhle werde deines Geistes Haus. Ach! verleihe, daß ich nicht ess und trinke zum Gericht: da du dich zum Heil und Leben, und Erlösung mir gegeben.

7. Leite mich durch deine Güte stets mit deinem guten Geist, daß ich mich vor Sünden hüte, und das suche allermeist, was du willst, und dir gefällt; daß ich mich der bösen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, ihre böse Lüste fliehen.

8. Gieb mir auch Geduld im Leiden und des wahren Glaubens Licht; laß mich Geiz und Hoffahrt meiden. Hilf, daß ich ja zürne nicht, wenn mein Nächster mich betrübt, sondern wie du mich geliebt, und mir meine Schuld vergeben, laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir will ich anjetzo schicken mein ganz müd' und mattes Herz, ach! das wollest du erquicken, und wegnehmen meinen Schmerz. Nimm's zu deiner Wohnung ein, laß es dir zum Tempel seyn: du wollst selbst darinnen leben, Herr! dir sey es ganz ergeben.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

211. Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu! dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feir' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr! ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah' zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da

da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh', ich seh' den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen, von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe nur die größte Noth, mein Retter und mein Schutz ist Gott.

5. Und naht der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Mich schreckt nicht mehr das nahe Grab; du blickst auf mich mit Huld herab.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

212. Herr Jesu! dir sey Preis und Dank für diese Seelenspeis' und Trank, damit du uns begabet, durch Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet; daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben; solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! ja selber ein in unsre Seel', dir Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb' ledig sey, und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irrdisch' zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein wehrtes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrod im Glauben stillen unsre Noth; der Fels des Heils uns tränke. Züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen; tröstlich, köstlich, uns als Gäste auf das Beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! gieb's durch dein bitter Leiden. Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all' Böses darum meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns kämpfen alle Sünden; hilf uns fröhlich überwinden.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

213. O Jesu! dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach! laß durch diese Speis' und Trank auch mich das Leben haben: sey willkommen, du edler Gast! mich Sünder nicht verschmähet hast; wie soll ich dir Dank sagen?

2. O Jesu Christ! du kannst allein mein Leib und Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein, mit allen deinen Gaben. Hier hab' ich, was ich haben soll, dein Gnadenbrünnlein ist stets voll, hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß dir allein mich leben; und bleib du ewig auch in mir; mein Gott! du wirst mir's geben, daß ich Kraft dieser Speis' und Trank stark bleib', wenn ich bin schwach und krank, und fahr' zu dir mit Freuden.

Dritter Theil des Catechismi.

Von der Dankbarkeit.

Von der Buße und Bekehrung.

214. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen; dein' gnädig Ohren kehr' zu mir, und meiner Bitt' sie öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wehrtes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharret.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist viel mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade, er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr' sey dem Vatee und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste! als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste; damit wir gehn auf seinem Pfad, daß uns des Teufels List nicht schad'; wer das begehrt, sprech: Amen.

Mel. Ein' veste Burg ist unser Gott.

215. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster; du verwirfst mich nicht selbst im Gericht. Mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2 Fern von der Welt, mit dir allein, o du, der Wesen Wesen! Wie ist von aller seiner Pein durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der, der seyn wird, er, half mir, und war mein Gott. Allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll; (laß stets mein Licht mir scheinen) gerettet aus der Trübsal soll der Treue Freude weinen. Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt' ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebät, mein Vater! mächtig glaube. Zu der Sieger Chor, zu dir empor steig' ich dann, ruh' in dir.

Dort

Dort bin ich, nicht mehr hier, bin schon durch Hoffnung selig.

5. Augegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich. Sehn werd' ich dich, und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du, wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir! ich sterbe dir! Doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir! ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter!

216. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen, wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr! alleine; uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth. Kirieleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine, es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kirieleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kirieleison.

217. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit, zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los seyn des Kreuzes mein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet. Ach Gott! zürn nicht, geh nicht in's G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünde folgen müssen: so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr! Geduld, vergiß die Schuld, gieb ein gehorsam Herze. Laß mich nur nicht, wie's wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel' mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad' will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verstecket, wenn's trüb' vergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ! mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd' und Tod mich bracht' in Noth, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib', ob hier der Leib und Seel von ander scheiden, so werd' ich dort bey dir, mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10 Ehr' sey nun Gott Vater und Sohn, dem heilgen Geist zusammen! ich zweifle nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

218. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut! du Brunnquell der Genaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, weil du sie voll gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, und ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dein heilsam Wort mir aber sagt, daß alles wird vergeben, was hier mit Thränen wird beklagt, und nichts soll schad'n am Leben; ja, Herr! du alle Gnad' verheißt dem, der da mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, dem sein Gewissen naget; und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. So komme ich zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu' dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mir's doch, um deines Nahmens willen, und thu' in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich mit deinen Wunden, wasch' mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden; und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

219. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit, und thut noch endlich Buße; was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mir's sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', daß ich mit dir all' meine Werk' anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm' dich mein und mein verschon', sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß

er

er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht! Regierer der Gedanken! wenn mich der Sündenlust ansicht, laß mich von dir nicht wanken; verleih, daß nun, noch nimmermehr Begierd' nach Wollust, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

220. O Jesu Christe, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! schau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe, du bist, o Herr! das höchste Gut: ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd' und Asche.

2. Du bist sehr herrlich schön geziert, voll Majestät und Ehren: ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du bist das Licht, ich aber blind, du bist gerecht, ich voller Sünd', die mich ganz hat besessen.

3. Du bist die Wahrheit und die Freud', der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel krank, voll Traurigkeit, muß schnell den Geist aufgeben. Der Leib muß die Verwesung sehn, es kann in kurzer Zeit geschehn, niemand kann mich erhalten.

4. Wahr ist's, du hast ja selber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleib ja wunderlich an's Tageslicht geleitet; was hilft's mir aber, daß ich bin, Herr! dein Geschöpf, jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werk nicht hassen, und mich in meiner Angst, Herr Christ! mit Hülf' und Trost nicht lassen, du hassest nicht, das du gemacht, vor dir ist alles hoch geacht't, und werth in deinen Augen.

6. Ach! schau doch deine Hände an, durch welch' ich bin formiret; dein Herz mich nicht verstoßen kann, bald sich Erbarmung rühret; dies sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich an's Holz des Kreuzes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem Blut mein Nahme angeschrieben, lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben: so wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz in meinem Geiste stillen.

8. Ich schrei, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke; du bist mein Arzt, in deiner Cur mit Labsal mich erquicke. O Gott, mein Heiland! hilf du mir, und bring' mich wiederum zu dir, eh' ich muß gar verderben.

9. Was sind doch alle meine Tag'? Als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ich mag so kühnlich dich ansprechen! Du großer Gott! ach, zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht zu reden mich erwinde.

10. Die Noth, o Herr! hat kein Gesetz, die mich jetzt hart umringet; drum dies für keine Frechheit schätz', die Angst mir Red abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte schreit, der Blinde sich des Lichtes freut, der Todte sucht das Leben.

11. O Jesu, großer Lebensfürst! wollst meiner dich erbarmen, dem stets nach deiner Hülfe dürst't, hilf mir, Herr! hilf mir Armen. O Gottes und auch Davids Sohn! erbarm' dich mein, und meiner schon, hör den, der dir nachschreiet.

12. Eil' nicht so fort, du wahres Licht! hier ist, der auf dich hoffet; steh still, dein' Augen zu mir richt, hör den, der dir nachrufet. Mit deiner Hand mich zu dir leit', daß ich dein' Gnad' mit Herzensfreud' in deinem Wort anschaue.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

221. Auf, mein Geist! du hast gelaufen lang' genug die Sündenbahn, willst du nicht zum Teufelshaufen: so schwing' jetzt dich Himmel an. Jesus ladet in sein Haus, will daselbsten theilen aus Heil, Gnad' und was mehr erquicket, sey nur recht darzu geschicket.

2. Wohl! ich komm'! und fühl' den Schaden, darin ich gesetzet bin; könnt' ich nun in Thränen baden, ach! was geb ich nicht drum hin? eitles Wesen! sey verflucht, das ich bisher sehr gesucht; Welt und Lust mit deinen Schätzen, weg nur! du kannst nicht ergetzen.

3. Meiner Sünden Centnerplagen, wie der Wellen tolle Fluth, mich zu tausend Trümmern schlagen und ertödten allen Muth. Mein Herz ist gar sehr bedrängt, und in Kummer eingezwängt, ach, mein Jesu! zu mir kehre, eh' ich mich in Angst verzehre.

4. Denn, vor dir fall' ich jetzt nieder, sagend, daß ich sey der Knecht, welcher dir das Pfund gab wieder ohne Wucher, allzuschlecht; willst du in's Gerichte gehn, wie wollt ich vor dir bestehn? O ihr Berge mich bedecket, und ihr Gruften in euch stecket!

5. Groß bist du von Güt' und Treue nicht dem, welcher ohne Schuld, sondern denen, die mit Reue suchen deiner Gnadenhuld; drum nicht straf' in deinem Grimm, lenke ab die Donnerstimm', und um deines Eides willen thu' hinfort mein Zagen stillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen, was den Kindesnahmen hat? Wie wollt'st du denn mich verlassen wegen meiner Uebelthat? Nein! derselben ernstes Leid machet, daß du bist bereit, mich schon wieder zu umarmen, und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! denn die Stunden, die zur Buß' sind angewandt, neu an Jesum mich verbunden, bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, soll nicht werden mehr gespührt irdisch Leben, blinde Werke. Jesu! meinen Vorsatz stärke.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

222. Herr, unser aller Gott und Hort! allmächtig groß von Stärke, der du durch deines Mundes Wort, im Anfang aller Werke, den Himmel und den Erdenplan, und was denselben zugethan, aus lauter Nichts erschaffen.

2. Herr! der du hast des Meeres Schlund mit deiner Macht versiegelt, der du der Tiefe tiefsten Grund verschlossen und verriegelt, zu deines großen Nahmens Ehr', daß jedermann erschrecke sehr, und deine Wunder preise.

3. Unendlich ist dein Zorn und Grimm, den du den Sündern draueſt. Doch aber wechselst du

bald

bald um, wenn du an uns verneuest die zugesagte Gütigkeit, die niemand wird zu keiner Zeit ermessen noch ergründen.

4. Du bist der ganzen Welt Regent, reich von Geduld und Gnade; dein Herz ist stets dahin gewend't, daß uns nichts plötzlich schade. Des Sünders Buße dir behagt, du hast ihm Gnade zugesagt, wenn er sein Leben bessert.

5. Doch weil dich, Herr! das Recht ergetzt, dein Geist Gerechte liebet, hast du die Buße nicht gesetzt dem, der sich stetig übet, von groben Sünden frei zu seyn, nach des Gewissens Prüfestein, und Art der Patriarchen.

6. Ich aber, ich hab' allzusehr gesündigt unvergnüget, ja meiner Sünden sind noch mehr, als Sandes, der da lieget unzählbar an des Meeres Strand, mich krümmt ein schweres eisern Band, ich habe keine Ruhe.

7. Dies alles widerfähret mir, dieweil dein Zorn erwecket durch meine Bosheit für und für, mein Geist ist sehr erschrecket, weil ich viel Gräuel ohne Ruh und tausend Aergerniß dazu stets angerichtet habe.

8. Jedennoch beug' ich meine Knie, die Knie, Herr! meines Herzens beug' ich vor dir, ich beuge sie durch Antrieb vieles Schmerzens; ich beuge sie, o Herr! vor dir, und bitte, laß die Gnade mir, und nicht das Recht ergehen.

9. Ach Herr mein Gott! wie hab' ich doch gesündigt durch mein Leben! Gesündigt, sag' ich, hab' ich noch, und bin zurings umgeben mit aufgehäufter Missethat, ach! schaffe mir doch Hülf' und Rath auf mein Gebät und Flehen.

10. Ich bitt' und flehe Tag und Nacht, vergieb mir, Herr! das Böse, vergieb, und laß es aus der Acht, hilf, Helfer! und erlöse mich armen Sünder aus dem Tod, ach laß mich in der Seelennoth nicht sterben und verderben.

11. Laß die verdiente Strafe nicht ohn' Unterlaß mich quälen, und ob mir wohl das Recht gebricht: so hilf doch meiner Seelen nach deiner großen Gütigkeit; ich will dich je und allezeit von Grund der Seelen loben.

12. Denn dich lobt alles Himmels Heer; es loben dich ohn Ende die Luft, das Feuer, Erd und Meer, als Werke deiner Hände; ja, alles, was nur reget sich, muß dich, du Herrscher! ewiglich mit Dank und Ehre preisen.

Vom Gesetze Gottes.

223. Dies sind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kirieleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzengrunde lieben mich. Kirieleison.

3. Kein Ebenbild sollst machen mir, noch eigen Gott'sdienst dichten dir, daß meinem Zorn du und dein Kind entflieht, und Gnade vor mir find't. Kiriel.

4. Du sollst nicht führen zu Unehr'n den Nahmen Gottes deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selber red't und thut. Kiriel.

5. Du sollst heil'gen den sieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein' Werke in dir hab'. Kiriel.

6. Du sollst ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann: so wirst du langes Leben hab'n. Kiriel.

7. Du sollst nicht tödten zornniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut'. Kiriel.

8. Dein' Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' ander' mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und auch Mäßigkeit fein. Kiriel.

9. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand's Schweiß noch Blut; du sollst aufthun dein' milde Hand denen Armen in deinem Land. Kiriel.

10. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein' Unschuld sollst auch retten du, und seine Schande decken zu. Kiriel.

11. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du sollst ihm wünschen alles Gut', wie dir dein Herze selber thut. Kiriel.

12. Die Gebot' all' uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind! erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kiriel.

13. Das hilf du uns, Herr Jesu Christ! der du der Mittler worden bist; sonst ist's mit unserm Thun verlohr'n, verdienen nichts, denn eitel Zorn. Kiriel.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

224. Herr! deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, woll'st du mir, o getreuer Gott! in's Herze selber geben; daß ich zum Guten willig sey, auch ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', dich ehre, fürcht' und liebe, auf Menschen Macht und Hülf' nicht bau'; im Glauben mich stets übe; daß eigen Wahn und Menschengunst, Lust, Reichthum, Ehr' und Eigenkunst, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich auf solche Art von ganzem Herzen ehre, wie du dich hast geoffenbahrt, und fliehe falsche Lehre, da man den stummen Götzen dient, und sich in Stein und Holz erkühnt, den großen Gott zu bilden.

4. Laß deinen Nahmen, Wort und Bund mit Ehrfurcht mich erkennen; auch niemahls dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nennen; daß ich bedenke alle Tag', wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbinde.

5. Laß mich am Fei'r- und Predigttag andächtig vor dich treten, daß ich den Tag zubringen mag mit Gottesdienst und Bäten; daß ich hab' meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür, auch alles Gut' dich preise.

6. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's geh' wohl auf Erden; für ihre Treu' und Sorg' laß mich, auch wenn sie würden wunderlich, gehorsam seyn, und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' aus Zorn und Falschheit übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe, daß ich die Wohlfahrt jedem gönn', schau', ob ich jemand dienen könn', und solches thu' mit Freuden.

8. Unreine Werk' der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lustseuch muss' der Höllenqual dort leiden. Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich schandbare Wort' und Scherz, auch Fress'n und Saufen hasse.

9. Verleih, daß ich mich redlich nähr', der bösen Ränk' mich schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', nichts mit Gewalt hinnehme; auch von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

10. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße: von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und Abscheu habe jederzeit am Lästern und am Lügen.

11. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir bescheren, doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und rein Gemüth behalte.

12. Ach Herr! ich wollte deine Recht' und deinen heil'gen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: so fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

13. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad' und Stärke. Verleih, o Jesu, Gottes Sohn! daß ich thu' rechte Werke. O heilger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich, den Nächsten treulich liebe.

225. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt', erhör' mein Klagen, verleih mir Gnad' zu dieser Frist; laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr! ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd' zu Spott, die Hoffnung gieb daneben: voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen, und nicht bauen auf all' mein Gutesthun, sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög' vergeben: verzeih mir auch zu dieser Stund', schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speis laß allweg' seyn, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht' abkehren.

4. Laß mich kein' Lust, noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn an's End' gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem du's giebst, der hat's umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad', die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ! dem Schwachen; an deiner Gnad' allein ich kleb', du kannst mich stärker machen, kommt nun Anfechtung her: so wehr', daß sie mich nicht umstoßen: du kannst machen, daß mir's nicht bring' Gefahr; ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

226. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn! mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein' Freud' und Wun-

Wonne! du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die Sonne; herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't, je mehr ich lieb, je mehr ich find', daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen: so wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr' und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn' dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst', wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Herzen Fried' und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie es woll' auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. Im Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemahls dies gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kann's niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen, was alsdann uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu! meine Sorge seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeld't, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, das himmlisch' Manna allezeit in reiner Liebe schmecken; und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd' ich seyn erquicket und geschmücket vor dein'm Throne, mit der schönen Himmelskrone.

227. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitt', wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf' und Gnaden, die ganz' Welt nicht erfreuet mich, nach Himm'l und Erden frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: so bist du doch mein' Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein G'schenk und Gab', mein Leib, Seel', und all's, was ich hab' in diesem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben. Behüte mich vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! tröst' mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein lieb' Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in sein Schlafkäm-

kämmerlein gar sanft ohn' alle Quai und Pein ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Mel. Ps. 130. Zu dir von Herzen ꝛc. oder: Herzlich thut mich verlangen.

228. Du, Jesus! bist mein Wächter, mein Heiland und mein Herr, mein Bräut'gam, mein Verfechter; wohin ich mich sonst kehr', ich nirgends Labung finde, denn nur bey dir allein; weichst du von mir, geschwinde verschmachtet mein Gebein.

2. Mein Herz ist träg', o Herre! es will nicht zu dir hin, dein' Kraft in mir vermehre, ohn' die ich hülflos bin. Herr! mach mich stark fortgehen, ich liebe dich bequem. Wie möcht' ich sonst bestehen, und dir seyn angenehm.

3. Sind gleich die Kräfte kleiner, als sonsten dir gefällt; wollst doch verschonen meiner. Mein Herz sich an dich hält. Im Schrecken meiner Sünden greif' ich dein Blut nur an, und trief's in meine Wunden, daß ich bestehen kann.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

229. Mein Jesu! süße Seelenlust! mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz anblickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist erquickest. Daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat gar den Schein, als wär' ihr schlechtes Fröhlichseyn ein herzliches Vergnügen; allein, wie eilend geht's vorbey, da sieht man, daß es Blendwerk sey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergetzen, die bestehen, wenn die Weltlust wird vergehen.

4. Wer Jesum recht im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken; pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bey großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort! nicht ewiglich versteckest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größ're Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein Jesu! wär' es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh' ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ist's dein Wille, mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden: so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drucken.

8. Allein, du holder Menschensohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöhl, so, daß sich öfters Leib und Seel recht innerlich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen; drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub' ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band. Ach! stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o starker Jesu! rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

230. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärken Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Mensch und Gott! Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch gebohren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöhle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm' mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verzehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb, aus so großer Lieb', uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du, mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß

12. Wenn ich mich auf's neu' wiederum erfreu', freuest du dich

auch

auch zugleiche; bis ich dort in deinem Reiche ewiglich auf's neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron', hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu! hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preis und Ruhm! werthe Saronsblum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum! du, mein Preis und Ruhm!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

231. Süßer Jesu! mein Verlangen, meiner Seelen Trost und Licht! ist mir noch nicht aufgegangen, was dem Herzen Kraft zuspricht? Stets ist noch die Sonn' der Gnaden mit der Finsterniß beladen?

2. Ja so ist's, ihr Glanz vergehet, und kleid't sich mit Wolken an, weil ihr reines Licht verschmähet, anzusehn der Sünden Wahn. Der mein Herz so eingenommen, daß ich ihm nicht kann entkommen.

3. Also liegt der Leib gebunden zwischen Hoffnung, Furcht und Reu', ob für seiner Seelen Wunden auch noch Heil zu finden sey, und ob Gottes Gnadenwerke heute noch in ihrer Stärke?

4. Doch, wer kann wohl Zweifel fassen an der ungemeinen Huld Gottes, der mehr kann erlassen, als belanget uns're Schuld? Wirf dich nur in Demuth nieder, und sing deiner Reue Lieder.

5. Großer Gott! vor deinen Füßen liegt hier ein zerschlagner Knecht, welcher wird verschmachten müssen, weil ihn deine Hand geschwächt, matt und kraftlos und verlassen muß er schier im Schlamm erblassen.

6. Ich bekenne meine Sünden, die sind meines Leidens Schuld, aber laß dich gnädig finden, und gedenke deiner Huld. Schlage mich, doch heile wieder die wie Wachs zerschmolzne Glieder.

7. Sieh', ich halt' geduldig stille, und entlauf' der Ruthen nicht, weil es ist dein gnäd'ger Wille, der die Ruth selbst zugericht't, mich zu züchtigen und zu schlagen, und in Angst und Noth zu jagen.

8. Aber, Herr, o du Erbarmer! ach, dein Arm der wird zu schwer, schau mich an, ach sieh, ich Armer! wie ich bin gepreßt so sehr. Ach! erleichtre meine Plagen, und hilf meine Last mir tragen.

9. Schlägst du nicht und heilst auch wieder, und giebst Gnad' um Gnade hin? Hebst du nicht und wirfest nieder? des ich selber Zeuge bin. Ach! so heile und gieb Gnade, daß mein Fall mir nicht mehr schade.

10. Wohl denn, du betrübte Seele! richte dich nun wieder auf; und was dich auch immer quäle, setz' auf Jesum deinen Lauf, der wird dich mit Gnad' und Segen wie mit einem Schild belegen.

Mel. des 100 Psalms.

232. Heut' ist des Herren Ruhetag, vergesset Sorge, Müh und Plag', treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht.

2. Tret't her und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie, es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm'; deswegen lobt ihn allesammt, das ist der Christen rechtes Amt.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus Nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt' uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denkt auch, daß heut' geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit.

8. Der von den Juden ward verachtet, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr' hätt' kurzen Lauf, und mit ihm sollte hören auf.

9. Der ist erstanden offenbar, und hat erfreut sein' kleine Schaar, die bis an's Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär' ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christen Weis'; wir wollen aufthun unsern Mund, Dank sagen dir von Herzengrund.

12. O Gott! der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr;

13. Hilf, daß wir alle deine Werk' von höchster Weisheit, Güt' und Stärk' erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr'.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ! der du vom Tod erstanden bist, richt' unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sünden Schlaf verliehr'.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft', und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt.

16. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut' und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht, all' unser Thun also regier', daß wir Gott preisen für und für.

18. Gott Vater, Sohn und Geist! verleih', daß unser ganzes Leben sey ein steter Sabbath, und wir Freud' erlangen drauf in Ewigkeit.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh ꝛc.

233. Wenn einer alle Ding' verstünd', mit Engelzungen redte, wenn er zugleich weißagen könnt', den Wunderglauben hätte, daß er versetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn: so wär' es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all' seine Haab' austheilete den Armen, und thäte nicht dieselbe Gab' aus Liebe und Erbarmen; wenn er sich brennen ließ' dabey, und hätte nicht die Lieb' und Treu', so wär' es ihm nichts nütze,

3. Die Lieb' ist lauter Sanftmuth voll, ist gütig und gelinde, daß man, es komme wie es woll', nichts

nichts Bitters an ihr finde; wenn einer etwas Gut's verricht't: so eifert und mißgönnt sie nicht, sie thut nichts Ungeschicktes.

4. Die Lieb' nicht aufgeblasen ist, die Lieb' beschimpfet keinen; sie sucht nicht ihren Nutz' mit List, sie rathet dem Gemeinen; entrüst't sich nicht, ob man viel sagt vom Nächsten, über den man klagt; sie kehret all's zum Besten.

5. Die Liebe sich da nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet; der Wahrheit und Gerechtigkeit von Herzen sie beypflichtet; des Nächsten Mängel sie verträgt, bedecket und zurücke legt, und sie ihm nie aufrücket.

6. Die Lieb' vom Nächsten gern das Best' ohn Argwohn glaubt in allem; sie hofft noch seine Bess'rung fest, wenn er in Sünd' gefallen; wo man ihr Leid thut unverschuld't, verträgt sie alles mit Geduld, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wissenschaft und alles wird aufhören, behält die Lieb' doch ihre Kraft, und wird sich noch vermehren, wenn wir dort in der Seligkeit einander bey der höchsten Freud' vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selber dich zum Vorbild wahrer Liebe; verleih, daß dem zufolge ich die Lieb' am Nächsten übe; daß ich in allem, wo ich kann, Lieb', Treu' und Hülfe jedermann, wie ich's mir wünsch', erweise.

Mel. des 116 Psalms.

234. Mein Bundesgott! ach unterweise mich, daß ich in Furcht, Vertrauen, Demuth, Liebe dir Ehre geb', Geduld und Hoffnung übe, und lieber alles fahren lass', als dich.

2. Gieb, daß ich dir, du höchst vollkommner Geist! den rechten Dienst im Geist und Wahrheit bringe, zeig mir, wie solcher Dienst gar nicht gelinge, der anders ist, als es dein Wort uns heißt.

3. Und wo ich deinen Nahmen führ' im Mund', gieb, daß ich ihn mit Furcht recht möge ehren, mit Denken, Thun und Reden dich verklären, und mein Gelübd' dir halt' nach deinem Bund.

4. Die ganze Zeit ist dein, vorab der Tag, da ich in Ruh dich suchen soll und leben. Laß mich so leben hier, daß ich dort oben in süßer Ruh' dich ewig loben mag.

5. Verleih, o Gott! daß ich und jedermann nach dem Beruf, darinnen wir gestellet, in Demuth leben, wie es dir gefället, bis du uns giebst das Erbe Canaan.

6. Erfüll' mein Herz mit Sanftmuth, Lieb', Geduld, mit Freundlichkeit und herzlichem Erbarmen, auch gegen Feind: wie könnten sonst wir Armen, die dich erzürnt, uns trösten deiner Huld?

7. Gieb, daß ich mög' in Zucht und Ehrbarkeit stets leben, und unkeusche Lieb' vermeiden, auch mich von dem, was dazu reizet, scheiden; mein'n Leib und Seel' zum Tempel dir bereit'.

8. Vor ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geiz ich meinen Wandel führe; auch jedem geb' und lass', was ihm gebühre, mein Werk verricht' vergnügt und emsiglich.

9. O treuer Gott! regiere Herz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse, und jedermann in seinen Würden lasse, auch Treu' und Wahrheit lieb' von Herzengrund.

10. Verleih, daß ich die Sünden hass' allzeit, daß keine Lust, die irgend dir entgegen, in's Herze komm'; erweck' auf meinen Wegen die Lust und Lieb' zu aller Heiligkeit.

235. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht, meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd' ansicht't, meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht: solls mich doch von ihm nicht scheiden, er ist mir in's Herz gericht't; meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist; denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben, und wer weiß, was heut geschicht? meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Sterb' ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud', und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht; meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird mir aus Gnaden geben; muß ich schon erst vor Gericht, meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Drum, o Jesu! sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort'; darum thu' auch einverleiben meine Seele deinem Licht; meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. des 42 Psalms.

236. Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang' an der Erden, und so wenig Achtung hab'? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß' geh' immer hin? Jesu! mir mein Herze rühre, daß ich wahre Buße spüre.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein sündlich Herz ist kalt, ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre Reue spüre.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt' und gerne wollt'; mein Gemüthe läßt sich lenken dahin, wo es fliehen sollt', und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist gestorben, und mein Fleisch hält überhand, seh' ich kaum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk' ich kaum, weil ich geb' dem Fleische Raum. Jesu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache denn von Sünden auf, o du mein sich'rer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu! zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk' die Schulden, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad' und Hulden hast verworfen und verspott't, und wie du aus

seiner

seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu! mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlass' ich diesen Stand. Du, mein Jesu! wollst mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinen Sündenlauf. Herr! um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu! hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden; dieses stärket meinen Muth, dies erquicket meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

237. Auf, ihr meine Geister! werd't dem Fleische Meister, schwinget euch hinauf, greift des Vaters Hände, küsset sie ohn' Ende, hemmt des Zornes Lauf.

2. Zwar ich hab's verdienet, daß Gott unversühnet mich noch mehr verließ', daß er härter schlüge, und mich nicht mehr trüge, sondern gar verstieß'.

3. Denn ich nicht erwogen, wie er mich erzogen und zu sich gebracht, seine Wunderwege, und die Vaterschläge ziemend nicht geacht't.

4. Nun der Sünden Menge mich in diese Enge hat gebracht, was Rath? Soll ich denn verzagen? Lieber will ich's wagen auf des Höchsten Gnad'.

5. Herr! in deinen Armen find't sich noch Erbarmen, wer hilft mir hinein? Jesu, mein Erretter! sey du mein Vertreter, weil's gewagt muß seyn.

6. Gott! ich halt' ja stille, es geschehe dein Wille, ach! vergiß der Rach. Gieb, daß ich gelassen dies Kreuz mag umfassen, und dir tragen nach.

7. Willst du weiter schlagen, ich will's gerne tragen, schlag' hier, schon' nur dort, gerne will ich küssen, und zu deinen Füßen liegen fort und fort.

8. Wollest nur indessen meiner Sünd' vergessen, richten mich empor, denken an's Versprechen, und nicht gar zerbrechen das zerstoß'ne Rohr.

9. Was mein Herz verlange, wie's von dir abhange, ist dir ja bekannt, o du treuer Leiter! führe mich nun weiter an der Gnadenhand.

10. Zeig mir deine Wege, und der Wahrheit Stege, daß ich unverrückt immer weiter gehe, nimmer stille stehe, wo ich sonst gezückt.

11. Bös' und gut' Gerüchte, Otterengezüchte lenken mich nicht ab. Was auch schreckt, vertreibe. Mache, daß ich bleibe treu bis in mein Grab.

12. Dann kann ich dir danken, daß mich nichts zu wanken bracht' in meiner Pflicht. Alle deine Wege sind gut, auch die Schläge, drum ich lass' dich nicht.

Mel. Liebster Jesu! Trost ꝛc.

238. Auf, o Sünder! laß dich lehren, komm, den großen Gott zu hören, säume keinen Augenblick; komm bald an dem frühen Morgen, komm nur ohne Furcht und Sorgen, halte dich nicht selbst zurück. Gott hat lauter Heil und Segen dir, dem Sünder! vorzulegen.

2. O! das wär' ein großer Schade, so du wartest, bis die Gnade, als die Sonne, untergeht. Komm am Tage dieses Lebens, hör die Warnung nicht vergebens, da dir noch zu rathen steht. Komm noch heute, weil

du höreſt, daß du die Gefahr nicht mehreſt.

3. Scheu dich nicht, wenn's andre merken. Gott iſt's, der von deinen Werken, nicht von andern dich befragt. Lerne, will man dich verleiten, alle Menſchenfurcht beſtreiten, ſey getroſt und unverzagt; ſich der böſen Welt entfernen, heißt die wahre Weisheit lernen.

4. Schrecket dich die Macht der Sünden: ei du kannſt doch Gnade finden; er, dein Gott, verſtößt dich nicht. Doch je länger du verzieheſt, und vor deinem Heiland flieheſt, deſto mehr wächſt dein Gericht; o, wie wohl iſt dem gerathen, der ſelbſt richtet ſeine Thaten!

5. Drum ergieb dich ſeiner Güte mit demüthigſtem Gemüthe; Chriſtus nimmt die Sünder an. Ehre ihn als deinen Meiſter, fliehe alle blinde Geiſter, und erwähl' die rechte Bahn: ſo wirſt du den Heiland finden, der dich frei macht von den Sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, laß dich nichts zurücke treiben, wenn dich lockt die arge Welt; bleibe, wenn du biſt gekommen, danke, wenn du aufgenommen, thue, was ihm wohlgefällt. Der hat ſeiner Gnaden Pfände, wer beharret bis an's Ende.

7. Willſt du nur am Hören hangen? Nein, du mußt weit mehr erlangen durch den Geiſt, der alles ſchafft. Ruf zu dem, der ihn will geben, daß du könneſt chriſtlich leben, angethan mit Glaubenskraft, weil dir ſcheint die Gnadenſonne, wirſt du hören Freud' und Wonne.

8. Ach! ſo öffne mir das Herze, daß ich nicht mein Heil verſcherze; Jeſu! gieb mir deinen Sinn; pflanz' in meinen Geiſt dein Leben, mache mich zur wahren Reben, Frücht' zu bringen immerhin; daß ich dieſer Frücht' genieße, wenn ich meinen Lauf beſchließe.

Mel. des 77 Pſalms.

239. Hat der Sünder mißgehandelt, und den breiten Weg gewandelt, welcher zum Verderben führt, ſo er ſich bekehren wird, ſteht der Himmel wieder offen, Friede wird mit Gott getroffen, Buß' und Glaub' an Chriſti Blut machet alles neu und gut.

2. Doch der alte Menſch der Sünden muß ſich abgetödtet finden, und der neue Menſch aufſtehn; ſchmerzlich muß zu Herzen gehn, was man je Unrechts begangen. Um dem Guten anzuhangen, muß man ſich der Sünd' entziehn, ſie wie Gift und Schlangen fliehn.

3. Seine Sünden ſo bereuen, ſich in Gott durch Chriſtum freuen, ohne Zwang und Heuchelei, was der Wille Gottes ſey, täglich prüfen, fröhlich üben, Gott und Menſchen heilig lieben, und damit in Gott beruhn, iſt des neuen Menſchen Thun.

4. Dich zu dieſem Stand der Gnaden ſehr nachdrücklich einzuladen, brauchet Gott der Stimmen viel; haſt du davon kein Gefühl? Siehſt du nicht, o Menſch! die Werke ſeiner Langmuth, Güt' und Stärke, der dir bis zum Lebensreſt ſich nicht unbezeuget läßt?

5. Doch viel heller iſt die Klarheit, die man ſieht im Wort der Wahrheit, komm, o Sünder! und vernimm deines treuen Schöpfers Stimm'. Dieſem Worte beyzupflichten, und daß Gott wird darnach richten, lehret des

Gewissens Trieb, so du hast die Wahrheit lieb.

6. Jesus! sprich in unsern Seelen, was du willt uns anbefehlen, selber herzbeweglich ein, daß wir dir gehorsam seyn. Schlag' auf uns beym Sündenjammer, Herr! mit des Gesetzes Hammer, bis die Herzen recht gerührt, und man wahre Buße spürt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

240. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in uns'rer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neid's, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich krafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und suchst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollt du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz

hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

241. Hilf, lieber Gott! wie große Noth hat unsre Zeit betroffen! ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man doch's Beste hoffen. Man saget allenthalben frei, daß es so bös' mit uns nicht sey; wir sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will sich nicht bekehren; man thut nicht nach des Herren Wort, man läßt es nur beym Hören; genug, daß man zur Kirch' gewest, ob man das Böse gleich nicht läßt; das soll Gott dienen heißen.

3. Ei, denket man, man kann doch nicht, wie Gottes Wort will, leben; es ist uns wohl ein helles Licht, wir sollen darnach streben; es wär wohl gut und stünde fein, doch kann man nicht vollkommen seyn, wir sind gar schwache Menschen.

4. Zwar tröst't man sich, Christ ist für mich, das glaub' ich, ja gestorben, hat mir durch's Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch sein Blut erkauft, so bin ich auch auf ihn getauft, sollt' ich nicht selig werden?

5. Ja freilich, wenn dein Glaub' ist recht: so kannst du dies auch hoffen; der macht allein vor Gott gerecht, und zeigt den Himmel offen. Doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund; er steht mit Gott im festen Bund, nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, daß man im ganzen Leben sich nach des Herren Willen richt: so ist der Glaub' nicht eben; er ist ein Traum und falscher Wahn; es geht der Mensch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut zum Lösegeld gegeben; doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleische leben. Der Weg ist schmal und eng' die Pfort'; so zeuget auch des Herren Wort, daß wenig auserwählet.

8. Drum, Sünder! widerstrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, und dir vor seinem Angesicht zum Leben Hoffnung blühet. Gewiß, er meint es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergießen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf' und ring', und thu' es ohn' Verweilen; die Seligkeit ist nicht gering, die er dir will mittheilen. Mach dich von deinen Sünden los: so will er dich auf seinem Schooß in süßer Lieb' umarmen.

10. O Mensch! o Mensch! was säumest du, dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine Ruh in deines Fleisches Leben. Drum reiß das Sündenband entzwei, laß Jesum Christ dich machen frei: so sollst du ewig leben.

Mel. Ein' veste Burg ist unser Gott.

242. Der Herr ist noch, wir zagen nicht, er will sein Volk erhalten. Der treulich hält, was er verspricht, den laßt nur ruhig walten. Man schmäht sein heilig Wort; er schweigt und handelt fort. Sie lästern unsern Herrn und wähnen, er sey fern, er sey nun kraftlos worden.

2. Auch wenn die Nacht noch dunkler wird, wenn seine Freunde

de weinen: so bleibt er doch der treue Hirt, und wird zur Hülf' erscheinen. Was er will, muß geschehn, und sein Werk muß bestehn. Wenn von ihm alles weicht, und jeder Zeuge schweigt, dann wird er selbst wohl reden.

3. Sein Schweigen ist der stille Gang, hoch über unser Denken. Zum Siege, zum Triumphgesang wird er schon alles lenken. Dann wird der Stolze klein; es flieht der falsche Schein vor seinem Angesicht, und vor dem hellen Licht der Sonne, die erscheint.

243. Liebster Jesu! Trost der Herzen, denen ihre Seelen schmerzen, einzig's Heil der ganzen Welt! Wenn ich bey mir überschlage, was für Schuld ich auf mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, ach! so kann ich nicht ersehen, wie ich künftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und von meinem Thun nicht minder; weg ist meiner Seelen Zier; dein Bild hab' ich ganz verlohren, und des Teufels Bild erkohren, nichtes ist mehr Gut's an mir; ja, noch alle Tag' und Stunden mach ich größer meine Wunden.

3. Herr! wo soll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden. In mir hab' ich keine Ruh, um mich ist der Welt Getümmel, oben schrecket mich der Himmel, Satan spricht den Fluch dazu; und mich dünkt, daß selbst die Erde über mich zum Kläger werde.

4. Ach! du frommer Sündenbüßer, du getreuer Blutvergießer, Jesus! komme mir zu statt, sey mein Hülf' und mein Berather. sprich mich los vor deinem Vater, und streich aus mein' Uebelthat. Hast du für mich wollen büßen: so laß mich dies auch genießen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, daß ich gröblich mich versehen, und verdient der Höllen Lohn; aber sieh, ich komme wieder, fall, o Jesu! vor dir nieder, ich, dein lang verlohrner Sohn, und ersuche dich mit Thränen, laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im Himmel größ're Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme: ach! so nimm mich, wenn ich komme, wieder zu Genaden an. Was bisher ich hab' begangen, will zu bessern mich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr Sündengeister! denn mein heil'ger Seelenmeister, Jesus, wohnt allein bey mir, ohn' ihn war ich ganz verlohren, durch ihn bin ich neu gebohren, in ihm leb' ich für und für, mit ihm geh' ich ein zur Erden, und werd' ewig selig werden.

244. Meinen Jesum laß' ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't, meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Schmecken, Fühlen, Riechen, Hören; kommt das letzte Tageslicht, soll die Welt mich nicht bethören; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelan-

get, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget, mich erfreut sein Angesicht, meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet. Jesum wünsch' ich und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir, geb' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. des 42. Psalms.

245. O bethörte blinde Sünder! wer bezaubert euren Geist? Meint ihr, daß ihr Gottes Kinder bey dem Dienst der Sünden heißt? Irret euch, ihr Träumer, nicht! Gott, das allerreinste Licht, kann zu euch, o Brut der Höllen! nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen Finsternissen und der schwarzen Sünden Nacht durch des Glaubens Kraft entrissen, und zum wahren Licht gebracht? Nimmt es eure Seelen ein? Wandelt ihr in dessen Schein? Folget ihr dem Licht der Erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die Sünde euer Meister, oder herrscht ihr über sie? Reißen euch die bösen Geister mit geringer leichter Müh zu verbot'nen Dingen hin? Herrscht die Welt in eurem Sinn? Laßt ihr euch von ihr betriegen, oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der Liebe, und der Geist der Zucht und Kraft? Fühlt ihr seine sanften Triebe? Dringt in euch sein Lebenssaft? Macht er euch den Bäumen gleich, die an guten Früchten reich, die zum Heil des Nächsten dienen, deren Blätter immer grünen?

5. Sind euch Christi Lebensworte, und Gebote lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem Orte nach der Kraft, die er euch reicht? Habt ihr Gottes Kinder lieb? Lässet ein geheimer Trieb sich in eurer Brust empfinden, euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi Freundschaft und das Leiden ist ein unzertrennlich Paar. Sucht ihr seine Schmach zu meiden? Bietet ihr den Rücken dar, wenn er euch mit Kreuz belegt, wenn die Welt euch kränkt und schlägt? Wollt ihr lieber alle Plagen, als die Scheidung Christi tragen?

7. Brennet wohl in euern Herzen ein Verlangen, ihn zu sehn, und durch alle Todesschmerzen zu dem Vater hinzugehn? Achtet ihr in eurem Sinn Tod und Sterben für Gewinn? Wollt ihr gern von hinnen scheiden, aus Begierde jener Freuden?

8. Findet ihr von diesen Zeichen in der Prüfung keine Spur, ach, so laßt die Träume weichen! Glaubt, ihr Thoren! glaubet nur, daß ihr fern von Christo seyd. Auf, und braucht die Gnadenzeit; auf, verlaßt den Stand der Sünden! so wird er sich bey euch finden.

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

246. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und mit mir lebe ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in dei-

ner Sünd'; hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid; o selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, nicht denk': es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd', und wenn ich Lebens müde werd': alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt; so du nun stirbest ohne Buß', dein Leib und Seel' dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu all' Augenblick', eh mich der schnelle Tod hinrück', auf daß ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

247. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott! verschone. Ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd' dich entzünd't, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen; daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott! Lob sage.

3. Zeig' mir deine Vaterhuld, stärk' mit Trost mich Schwachen: ach, Herr! hab' mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil' die Seel' mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend' ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein' Gebeine an, wie sie all' erstarren. Meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht', Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd' und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang' machst du bang' meiner armen Seelen in der Schwermuthshöhlen!

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir. Gott erhört mein Bäten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sey ewig Preis hier und auch dort oben. Wie auch Christo gleicher Weis', der allzeit zu loben. Heilger Geist! sey gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Christliche Lebens-Regel.

248. Allein auf Gott setz' dein Vertraun, auf Menschen Hülf' sollst du nicht baun. Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub' mehr in der Welt.

2. Bewahr' dein' Ehr', hüt' dich vor Schand'; Ehr' ist fürwahr dein höchstes Pfand; wirst du die Schanz einmal versehn: so ists um deine Ehr' geschehn.

3. Claff' nicht zu viel, nur höre mehr; das wird dir bringen Lob und Ehr'. Mit Schweigen sich verred't niemand, das Claffen bringt in Sünd' und Schand'.

4. Dem Größten weich, acht' dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinsten auch kein Unrecht thu: so lebst du stets in Rast und Ruh.

5. Erheb' dich nicht mit stolzem Muth, wenn du bekommen hast groß Gut; es ist dir nicht darum gegeb'n, daß du dich darum sollt erheb'n.

6. Frommheit, die laß gefallen dir, viel mehr denn Gold, das glaube mir. Wenn Geld und Gut sich von dir scheid't: so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk' der Arm'n zu aller Frist, wenn du von Gott gesegnet bist; sonst dir das widerfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Gut's gethan, da sollst du stets gedenken an. Es soll dir seyn von Herzen leid, wenn's deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr' dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann. Nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich red't der Mund.

11. Laß Unfall nicht verdrießen dich, wenn das Glück gehet hinter sich. Anfang und Ende sind nicht gleich, wie solches oftmals findet sich.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein' Ursach' erheb' kein'n Streit. Durch Zorn das Herz so wird verblend't, daß man nichts recht damit erkennt.

13. Nicht schäm' dich, rath' ich allermeist, daß man dich lehr', was du nicht weißt. Wer etwas kann, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk! so einer führt ein' Klag vor dir, so sollst du bald der Sag' nicht glauben, auch nicht richten fort, sondern erst hör'n des andern Wort.

15. Pracht und Hoffahrt meid' überall, daß du nicht kommest in Unfall. Mancher wär' ein behaltner Mann, hätt' er Hoffahrt und Pracht gela'n.

16. Quad von niemand gedenk' noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn' Gebrech. Redest du all's nach deinem Will'n, man wird dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn. Er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit ist bös', die Welt ist falsch und sehr gottlos. Willst du der Welt viel hangen an, ohn' Schad' od'r Schand' kommst nicht davon.

19. Tracht' stets darnach, was Recht gethan, ob dich schon nicht lobt jedermann; es kann's doch keiner machen so, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding; all's zeitlich Gut verschwind't gering; darum der Mensch ganz weislich thut, der allein sucht das ewig' Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will: so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt' ein' Ursach' hab'n.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüb'r ward er geschlagen sehr; so du mußt kriegen, Gott vertrau', sonst allezeit den Frieden bau'.

23. Je länger je mehr kehr' dich zu Gott, daß du nicht werd'st des Teufels Spott. Der Mensch ein'n solchen Lohn wird hab'n, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier' all' dein Thun mit Redlichkeit, bedenk' zum End' den letzt'n Bescheid, denn vor gethan und nach betracht't, hat manchen in groß Leid gebracht.

Mel. Christ! der du bist der helle ꝛc.

249. Allein auf Gott in allem schau, auf Menschen Wort und Werk nicht bau; Gott ist allein, der Hülfe schafft, der Menschen Thun ist zweifelhaft.

2. Bewahr' dein' Ehr', hüt' dich vor Schand', Ehr' ist fürwahr dein höchstes Pfand; wirst du die Schanz einmal versehn, so ist es um dein' Ehr' geschehn.

3. Es ist sowohl bey Freud' als Schmerz nichts Ed'lers, als ein reines Herz; ein gut Gewissen ist das best'. Sieh zu, halt dieses Kleinod fest.

4. Die Obern ehr' an Gottes Statt, mit Herz und Mund, auch mit der That. Wenn Zwang und Obrigkeit nicht wär', es gienge wüst und seltsam her.

5. Bist du ein Herr, so sey gelind, denn Herren unter Gott noch sind; bist du ein Knecht, so sey getreu, daß Gott dein großer Lohn drauf sey.

6. Hab acht auf deine Kinder recht, halt sie in Speis' und Kleidung schlecht, steu'r ihren eignen Sinn bey Zeit, auch Faulheit, Pracht und Ueppigkeit.

7. Des Kleinern schon', dem Größern weich, vertrage den, der dir ist gleich. Ein Mensch hier bey dem andern lebt; wer fromm ist, niemand widerstrebt.

8. Halt dich nicht selbst für klug und weis', such nicht dein eigen Lob und Preis; wenn Gott die Gnadenhand abzieht, kein Witz dann was versteht und sieht.

9. Erheb' dich nicht in deinem Glück, es hat noch wunderbare Tück'. Wahrhaftig und gewiß ist das, wie bald zerbricht das Glück und Glas.

10. Vor Trägheit und vor Müssiggang bewahr dich all dein Lebenlang: ein fleißig Mensch hat immer Brod, der Lediggänger kommt in Noth.

11. Nach faulen Tagen dich nicht sehn', zur Arbeit dich bey Zeit gewöhn', Arbeiten wird dir sonst zu schwer, wenn nun das Alter kommet her.

12. Die Arbeit thut es nicht allein, des Herren Segen muß da seyn; drum ruf' Gott an zu deinem Werk, Gebät ist über Witz und Stärk'.

13. Im Unglück hab' ein'n tapfern Muth, trau Gott, der machet Böses gut, wenn du die Straf' durch wahre Buß' abbittest und ihm fällst zu Fuß.

14. Die Hoffahrt meid', acht' dich gering, daß Stolz dich nicht in Unglück bring', gedenk', bey wem der Fall ist nah, bey dem ist vor die Hoffahrt da.

15. Begnüg dich, ob du wenig hast, groß Reichthum ist auch

große

große Last; so elend ist kein armer Knecht, als der viel hat und braucht's nicht recht.

16. Dein Thun und Lassen Gott befehl', mit Sorg' und Schwermuth dich nicht quäl'; Gott sorget für uns allesammt; drum greif' du ihm nicht in sein Amt.

17. Den Armen gieb von deiner Hab', und weise ihn nicht von dir ab; Gott segnet deinen Tisch und Haus, daß du auch theilest wieder aus.

18. Sey allzeit redlich von Gemüth, vor List und Falschheit dich stets hüt', man hasset den, der Falschheit übt; wer redlich ist, der wird geliebt.

19. Die Lüge ist ein schändlich Ding, halt' ja solch Laster nicht gering, ein Lügner folgt des Satans Trieb, ist wenig besser als ein Dieb.

20. Wer über seinen Nächsten klagt, und dies und jenes von ihm sagt, dem glaub' nicht bald, richt' auch nicht fort, hör' erstlich auch des andern Wort.

21. Setz dich darum nicht aus der Ruh, daß andre haben mehr denn du; denn der sich grämt um fremdes Glück, begeht ein rechtes Thorenstück.

22. Es sind wohl tausend in der Welt, davon kaum Einer Glauben hält; drum sieh dich vor, trau nicht zu viel, es hat auch Trauen Maaß und Ziel.

23. Des alten Freundes nicht vergiß, der neue ist noch ungewiß; der aber ist ein treuer Freund, der Gott und dich mit Treue meint.

24. Straft jemand dich vernünftiglich, der ist dein Freund, und liebet dich; ein Narr die Strafe fleucht und haßt, ein Weiser sie zu Herzen faßt.

25. Red' nicht zu viel, hör lieber mehr, viel Reden bringt gar selten Ehr'; wer gern das Gute lernt und hört, der wird geliebet und geehrt.

26. Berichte gern, wenn man dich's heißt, von solchen Sachen, die du weißt; weißt du nicht völlig, wie und was, so schweig, und andre reden laß.

27. Wozu dich dein Beruf anführt, das thu mit Fleiß, wie sich's gebührt. In fremde Werke misch' dich nicht; der thut genug, der sein's verricht't.

28. Sey nicht ein Wind- und Wetterhahn, daß du oft Neues fangest an; was du dir wohl hast vorgesetzt, dabey verharre bis zuletzt.

29. Wer Pech angreift, der wird beschmiert, wer Böses liebet, wird verführt. Sieh, daß man dich daselbst nicht find', wo sich befindet leicht Gesind'.

30. Sey niemals sicher, weil du lebst, denn du stets in Gefahr noch schwebst; ein jeder Feind dem Schaden thut, der sicher ist und außer Hut.

31. Denk oft an deinen Todestag, ob der wohl heut' noch kommen mag; bist du dann fort dazu bereit, wohl dir! o, wohl in Ewigkeit!

Mel. des 100 Psalms.

250. Mit Gott in einer jeden Sach' den Anfang und das Ende mach'! Mit Gott geräth der Anfang wohl, für's Ende man Gott danken soll.

2. Such nicht in deinem Christenthum durch Heuchelei bey Menschen Ruhm; Gott kennt dein Herz und strafet dich, du wirst zu Schanden öffentlich.

3. Ob du schon im Verborg'nen bist, doch denk und thu, was löblich ist; bey Gott dem Herren ist gewiß nicht finster auch die Finsterniß.

4. Unreine Zoten, faul Geschwätz für keine schlechte Sünde schätz; Gott fordert Rechnung einst von dir, auch was du Unrecht redest hier.

5. Verachte deinen Nächsten nicht, denn dir auch selber viel gebricht: kein Mensch vollkommen ist auf Erd', an dem nicht Mangel funden werd'.

6. Betrübe niemand mit Gewalt, denn solche Macht vergehet bald, und wer Gewalt hat hier geübt, wird ohne Gnade dort betrübt.

7. Arbeite gern und glaube fest, daß Faulheit ärger ist, als Pest; denn Müssiggang viel Böses lehrt, auch Sünd' und Schande häufig mehrt.

8. Was du dir erst gewöhnest an, das ist hernach gar leicht gethan; Gewohnheit hat sehr große Kraft, viel Böses und viel Gut's sie schafft.

9. In deiner Kleidung, Trank und Speis' der Zucht und Maaße dich befleiß'; auf Hoffahrt und auf Ueberfluß Noth und Stehlen folgen muß.

10. Fleuch böse Lust und Hurerei, da ist kein Glück noch Segen bey; denn Gott, der rein und heilig ist, dich hasset, so du unrein bist.

11. Nimm deines gleichen zu der Eh', sonst wird dein Ehstand lauter Weh; halt den dir gleich, der neben dir Gott liebt und fürchtet für und für.

12. Gieb wohl auf deine Kinder acht, wehr ihnen Faulheit, Lust und Pracht; wenn sie dein gut Exempel sehn: so wird's von ihnen auch geschehn.

13. Verschwende nicht dein Haab und Gut, gedenk, daß Armuth weh drauf thut; man giebt dem nichts, der nichts mehr hat, drum hast du übrig, halt's zu Rath.

14. Kein unrecht Gut zusammen scharr', denn der es thut, der ist ein Narr; daß seine Erben lustig seyn, dafür rennt er zur Höllenpein.

15. Der dir vor Augen dienen kann, ist darum nicht der beste Mann; es geht oft nicht von Herzengrund, was schön und lieblich red't der Mund.

16. Entschlag' dich des zu jederzeit, der gern verläumdet andre Leut'; die Rede ist wie Gall' und Gift, die eines andern Ehre trift.

17. Gönn' jedem, was der Höchst ihm giebt, Gott theilt es aus, wie's ihm beliebt; doch, der auch Gott zu danken hat, der Kleidung kriegt, und ißt sich satt.

18. Sag nicht des Nächsten Mängel her, was möglich ist, zum Besten kehr: so bleibt der andre ohne Schimpf, und du hast Ehr' von deinem Glimpf.

19. Vergiß es all' dein Lebtag' nicht, wenn dir von jemand Gut's geschicht. Das Unglück bleibt von deinem Haus, wo du undankbar bist, nicht aus.

20. Die Welt ist voll Betrügerei, drum, was du thust, vorsichtig sey: thu niemand Leid, und sieh doch zu, daß dir auch niemand Schaden thu.

21. Lern' unterscheiden Zeit und Ort; eh du was redest, wäg' die Wort'. Die Zung' bey manchem fertig geht, doch Tod und Leben drin besteht.

22. Was heimlich ist und bleiben muß, tritt gerne unter deinen Fuß. Schweigst du, so ist das Wort noch dein, was du gered't hast, ist gemein.

23. Des Narren Herz ist in dem Maul, drum ist er mit der Red' nicht faul: im Herzen ist des Weisen Mund, den er bewahrt zu jeder Stund'.

24. Was du willst thun, das thu mit Rath, daß dich's nicht reue nach der That; denn vor gethan, hernach bedacht, hat viel in Schand' und Schaden bracht.

25. Wenn du geirret hast worin: so bleib nicht steif auf deinem Sinn; wir Menschen irren mannigfalt, wer aber klug ist, bessert's bald.

26. Wer einst zu Ehren kommen will, muß lernen vor und leiden viel; drum lern' und leid', und hab' Geduld, so sind dir Gott und Menschen huld.

27. Hat man dir was zu Leid gethan, fang darum keinen Hader an; laß allemal in deiner Sach' Gott und der Obrigkeit die Rach'.

28. Die Sonne Bös' und Fromm' bescheint, thu du auch Gutes Freund und Feind; die Wohlthat den erweichet oft, an dem man sonst kein' Beff'rung hofft'.

29. Laß jeden bleiben, wer er ist, so bleibest du auch, wer du bist; wem Gott nicht gönnt den Ehrenstand, der fällt wohl ohne Menschenhand.

30. Dem Zorn verhänge nicht den Zaum, daß die Vernunft stets finde Raum; ein zornig Mensch sich selbst verstellt, und leicht in Sünd' und Krankheit fällt.

31. O Gott, mein Vater! mich regier, Herr Jesu! hilf mir, und mich führ, o heilger Geist! mein Herz anmahn', daß ich stets geh' auf rechter Bahn.

Mel. des 42 Psalms.

251. Wohl dem, der sich fürcht't und scheuet vor dem Herren, seinem Gott; selig, wer sich herzlich freuet zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben Gott der Herr ihm hat gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie die Rosen in der Blüt', sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad' und Gottesgüt', und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt' auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestand'ner Nacht, und nach dem betrübten Weinen Freud' und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Hulde und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest, wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt. Wer da niemand Unrecht thut, sondern Lieb' und alles Gut', dem wird Gott viel Gnad' verleihen; alles Thun muß ihm gedeihen.

5. Wenn die Wolken werden blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vög'lein in der Kluft. Er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hier und da auf allen Seiten, wie die grünen Zweig' ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt. Unverzagt, ohn' Angst und Pein, bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergiebet, und die Lieb' am Nächsten übet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergetzt; was die milde Hand ausstreuet,

wird

wird vom Himmel hoch ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel, was sein Herze wünscht und will, das wird Gott nach seinem Willen und zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn, er, der Feind vor großem Neide, wird zerbeißen seine Zähn'; er wird knirschen und mit Grimm solches Glück mißgönnen ihm, und damit doch gar nicht wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

9. Herr! regier' mein ganzes Leben, daß ich deine Rechte halt'; daß ich herzlich gern darneben helf' den Armen mannigfalt. Segne meinen Tisch und Haus, daß ich wieder streue aus; wende von mir ab aus Gnaden Noth, Verfolgung, Spott und Schaden.

Mel. des 42 Psalms.

252. Kommt! laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl. Die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund, und bemühen sich darneben, Gut's zu thun, so lang' sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist; danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr'r. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren find't, die beseufzen und beklagen ihr und and'rer Leute Sünd'; auch deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann. Welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach', und befehlen Gott die Sach'; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott, die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Gebehrden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried' und Ruh, rathen allerseits dazu; sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn; ob des Kreuzes gleich

ist viel, setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag' oft vor dich bring', Sanftmuth auch am Feinde übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz; die in Unfried' stehn, versöhne, dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

253. Die Zunge, Herr! ist deine Gab', so du mir hast gegeben; hilf, daß ich fleißig acht drauf hab', sie bringt Tod oder Leben; man fluchet, oder lobt damit. Ach Gott! erhöre meine Bitt', daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen Mund, und meine Zung' bewahren, daß ich gedenk' an deinen Bund, und nicht komm' in Gefahren. Hilf, daß den sichern Weg ich wähl', und ja nicht Schiffbruch an der Seel', noch am Gewissen leide.

3. Oft, wo man viele Worte macht, da ist's nicht ohne Sünde; man redet, eh man's recht bedacht, die Zunge geht geschwinde. Die Lippen aber, welche klug, die reden wenig, doch genug; laß mich dies wohl behalten.

4. Wenn ich ja reden soll und muß, so laß es doch geschehen mit Vorbedacht und ohn' Verdruß; kein Wort laß von mir gehen, mein Gott! wodurch nicht mehr und mehr des Nächsten Nutz' und deine Ehr' allzeit befördert werde.

5. Schandbare Wort und Narrentand laß mich ja nicht belieben; es ziemet nicht den Christenstand, es wird dadurch vertrieben der heilge Geist; drum mich bewahr, damit mir nicht ein Wort entfahr', das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, samt allem, was wohl klinget, das redet billig jeder Christ, dieweil es Nutzen bringet. Man kann damit gar wohl bestehn, wenn wir und andre Menschen sehn, was Zungensünde schadet.

7. Zähm' meinen Mund, daß keinen Fluch man aus demselben höre; daß ich vielmehr dein' Ehre such', und mich nicht selbst bethöre. Denn Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wo nicht Buße folgt, den Tod, dafür mich ja bewahre.

8. Die Lügen laß ja ferne seyn, der Teufel ist ihr Vater, der bläset selbst dieselben ein, und ist der Lügner Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum, darnach laß mich stets streben.

254. Erleucht' mich, Herr, mein Licht! ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl' ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem; aber nu bin ich ganz voller Brast, und mir selbst eine Last; was vormals meine Freud', macht mir jetzt Herzeleid.

3.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen; so viel mir je bewust, ich habe manchen Freund, klag' über keinen Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Es ist der Seelen Pein, es kommt nur aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christ zu seyn, als heißen; ich weiß, daß der allein des Nahmens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frei, die auch ein blinder Heid' aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr', und was er hat, von Herzen haßt und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und durstiges Verlangen: Herr Jesu! sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, des Glaub' ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir; die Lieb' ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ! zu dir jetzt habe, weil ich doch beynah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr'.

11. Mein Herz! begreif' dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm' eh nicht zur Ruh. Sagst du hiemit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, kein ab, und Christo an, so ist die Sach' gethan.

12. Du Erdwurm! solltest du dem König was versagen? dem alles stehet zu, der weis' allein und reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd' und Himmel heget: so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab. Die Gottheit weiß kein Grab; und wen er einmal kennt, des Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergeß' er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel! und sag': dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt nun und dann; wohl mir! so ist's gethan.

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

255. O Mensch! bedenke stets dein End', der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche Gott und dich bekehr', mit Sünden nicht dein Herz beschwer'; hier bleibst du

nicht, du mußt davon, wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wenig Zeit bey uns stolzirten voller Freud'? Sie sind dahin, all' ihre Haab ist nichts denn Staub und Stank im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind! bedenke, was sie worden sind, sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust; aber, ach! wie schnell sind sie gefahren zu der Höll'!

4. Der Leib zwar in der Erden ruht, doch ist die Seel' vom höchsten Gut geschieden, bis am jüngsten Tag, da beides, Leib und Seel', mit Klag' von Gott gestürzet wird ins Feu'r, das ewig brennet; ungeheu'r!

5. Denn weil sie hier mit Uepigkeit gedient dem Satan allezeit, an ihre Buße nicht gedacht, auch nicht an ihre Todesnacht: so werden Leib und Seel' zugleich dort leiden Qual in's Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr' Ehr' und Gut, ihr Wollust, Macht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolzes frechs Herz? Dies alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kann an dir erweisen: du bist Erd', trittst Erd', und wirst von Erd' genährt; zu Erden wirst du nach dem Tod auch werden, gleich wie Mott' und Koth.

8. Merk' und behalt' dies, was ich sag': vergiß nicht deinen Todestag, wie schnell er brechen wird herein, vielleicht möcht' es noch heute seyn; der Tod mit dir macht keinen Bund, wie, wenn er käm' jetzt diese Stund'?

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt, wann, wie und wo, ist unbewußt; an allem Ort, all' Augenblick', wirft aus der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sey bereit, und warte sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, im Sündenlauf nicht weiter bleib'; wirst du in Bosheit fahren fort: so fährest du zur Höllenpfort'. Gott ist gerecht, er straft die Sünd', er straft dort, wie er dich hier find't.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerei, wie er nur kann, der dient dem Teufel auf der Erd', und ist auch gleicher Strafe werth.

12. O Jesu Christe! der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, behüte mich, daß ich ja nicht mich stelle gleich der argen Welt, die von der Sünd' ist ganz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt in ihrer Lust veracht', und trachte stets nach deinem Reich, da ich werd' seyn den Engeln gleich, da man die auserwählte Kind in höchster Freud' beisammen find't.

Mel. des 38 Psalms.

256. O wie ist das Wort und Lehre, so ich höre, Herr! aus deinem Mund, so rein! Deiner Heiligkeit Befehle gehn der Seele bis zum tiefsten Grund hinein.

2. In den bloßen äußern Werken ist zu merken, was den Schein nur geben kann; aber damit deinen Willen zu erfüllen, ist noch lang' nicht gnug gethan.

3. Selbst des Herzens tiefes Dichten muß sich richten, wie es dein Gesetz befiehlt. Deiner Augen

gen Blitze finden da schon Sünden, wo das Herz in Lüsten spielt.

4. Böse Werke nicht nur lassen, sondern hassen, lautet an uns dein Geheiß: daß man diesem nachzuleben sich bestreben soll mit aller Lust und Fleiß.

5. Wenn nun gleich die frömmsten Seelen hier noch fehlen, bleibt der Vorsatz dennoch rein: daß sie deinem Willen wollen, wie sie sollen, unverrückt gehorsam seyn.

6. Das Gesetze lässet sehen und verstehen unsere Verdorbenheit; daß wir suchen ohn' Verweilen uns zu heilen durch des Sohns Gerechtigkeit.

7. Jesu! siehe, mein Vermögen ist gelegen nur an deiner Gnad' allein; dadurch kann ich ohne Zweifel, trotz dem Teufel, schon gerecht und selig seyn.

8. Laß mich finden Heil und Gnade, daß ich grade richte meinen Lauf zu dir; in den Wegen des Gebotes meines Gottes leite meinen Gang allhier.

Glaub- und Liebes-Gesänge.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

257. Alle Christen hören gerne von dem Reich der Herrlichkeit, denn sie meinen schon von ferne, daß es ihnen sey bereit; aber wenn sie hören sagen, daß man Christi Kreuz muß tragen, wenn man will sein Jünger seyn, o! so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören: ihr Belad'ne kommt zu mir! Aber das sind harte Lehren: gehet ein zur engen Thür! Hört man Hosianna singen, lautet's gut; läßt's aber klingen: kreuz'ge! ist ein ander Ton, und ein jeder läuft davon.

3. Wenn der Herr zu Tische sitzet, giebt er da, was fröhlich macht; wenn er Blut am Oelberg schwitzet: so ist niemand, der da wacht. Summa, Jesus wird gepreiset, wenn er uns mit Troste speiset; aber wenn er sich verstreckt, wird man alsobald erschreckt.

4. Jesum nur alleine lieben, darum, weil er Jesus ist; sich um ihn allein betrüben, kannst du das, mein lieber Christ? Sollt auch Jesus von dir fliehen, und dir allen Trost entziehen, wolltest du doch sagen hier: dennoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, Herr! nur um deinet Willen bist du werth, geliebt zu seyn; um der Seelen Wunsch zu füllen, bist du gütig, heilig, rein. Wer dein höchst vollkommnes Wesen hat zu lieben auserlesen, trift in deiner Liebe an, alles, was vergnügen kann.

6. Laß mich über alles achten, was die Seele an dir find't; sollte Leib und Seel' verschmachten, weiß ich doch, daß sie gewinnt. Denn du bist in allem Leide, Jesu! lauter Trost und Freude; und was ich allhier verliehr, find't sich besser dort in dir.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

258. Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernstvoll ist der Kampf der Sünden, und der Heilige nur singt an dem

Ziele Siegeslieder. Er nur schaut mit Wonne nieder auf des heißen Streits Gefahr, in der seine Seele war.

2. Jesus Christus! überwunden haben deine Märtyrer. Länger waren jene Stunden ihres Kampfs; sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde. Denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmensch! ruht, trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß, und Blut, und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit. Ganz hast du den Kelch getrunken jenes Zorns; allein versunken unter'm ewigen Gericht bist du, Gott, der Mensch war! nicht.

4. Wer kann sein Geheimniß fassen? Wer, wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen, als er mit dem Tode rang. Dennoch war Triumph sein Ende. Eil, mein Geist! in Gottes Hände, rief er; rief schon in der Nacht seines Todes: Es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen Leiden gegen die, die Christus litt! Und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! Und doch folg' ich dir mit Beben. Durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich strittst; für mich unaussprechlich littst.

259. Du, o schönes Weltgebäude! magst gefallen, wem du willt; deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten; ich wünsch' jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möcht' ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt', allerliebster Schatz! erwarmen: so wollt' ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn, allerliebstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubensflügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerliebstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg' ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: ach! würd' ich in's Grab getragen, ei so käm' ich zu der Ruh, und mein bestes Theil das würde frei von dieser Liebesbürde je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! komm und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich an sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt', und käm' an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist, da wollt' ich mit Wortgepränge bey der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ei so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

Mel. des 116 Psalms.

260. Ich weiß es wohl, ich selbst verdient' es nicht, daß du, o Herr! mich vom Verderben rissest; ja, wenn du mich nach meinen Werken missest: so ist der Tod mein Urtheil vor Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frei; doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Dank für deine Gnad' erweisen, wie hoch ich dir, mein Heil! verbunden sey.

3. Du hattest mich mit deinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht' entgehen; dein Ebenbild soll in mir neu erstehen; drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel' soll deiner Ehren Prob' im Werk an sich geflissen seyn, zu zeigen; nicht nur der Mund soll nimmer davon schweigen, der Thaten Sprach' verkündige dein Lob.

5. Den Glauben selbst kann ich sonst in mir nicht zu meinem Trost, als aus den Früchten merken, und andere reiz' ich zu guten Werken, und Gott zum Lob, durch meiner Werke Licht.

6. Ach, laß mich ein, Herr Jesu! in dein Reich, laß mich nicht nur ein bloßes Herr! Herr! sagen: dein sanftes Joch und leichte Last zu tragen, mach' mich bereit, und deinen Engeln gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schließen, daß ich durch dich der Früchte mag genießen, die der genießt, der an dein Wort sich hält.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

261. Ich will dich lieben, meine Stärke! Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir zuletzt das Herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gottes Lamm! als meinen theuren Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du höchst vollkommnes Wesen, du! Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab' so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich suchte Ruh und fand sie nicht, weil ich von dir mich abgewendet, nur liebte das geschaffne Licht. Nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich, o Sonn'! dich hab gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir von Herzensgrund, daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand zu dir allzeit seyn hingewandt.

7. Ich will dich lieben, meine Freude! Ich will dich lieben, meinen Gott! Ich will dich lieben in dem Leide, auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, o mein Licht! bis mir zuletzt das Herz zerbricht.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

262. O Weisheit aus der Höh! gieb du mir zu erkennen, bey meinem Unverstand, was Weisheit sey zu nennen. Vor allem gieb, mein Gott! daß ich dich recht verehr', aus deines Geistes Kraft, nach meines Heilands Lehr'.

2. Ich leb' im Christenthum, laß mich durch christlich Leben auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt, ich wollte deinen Will'n, Kraft meiner Bundespflicht, genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr' entspringt von dir, so sey du selbst der Lehrer. Bist du der Weisheit Quell, so sey auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemühn? Thu ich's, wie sich's gebührt: so bist du's doch, der mich zur wahren Weisheit führt.

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen, regiere ganz nach dir. Soll ich was weiters fassen, so gieb, daß dir's allein zu Lob und Ruhm gelang', und ich nur deinem Sohn und dir allein anhang'.

5. Sink' ich unachtsamlich etwan in Sünden nieder: so richte mich bald auf durch deine Hülfe wieder, gieb, daß ich allezeit auf dich mein Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt'.

6. Zum theuren Pfand sey dir, samt meinem Leib und Leben mein Geist, o Herr! allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, werf' ich in deine Händ'. Weil du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End'.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

263. Stärke, (denn oft will er wanken) meinen Glauben, Gott! an dich. O, wie wird mein Herz dir danken! wie frohlocken! Höre mich; laß mich nicht an dir verzagen; immer kühn're Bitte wagen. Sinkt mein Glaube, gieße du Oehl dem schwachen Lichte zu.

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein: o! so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn. Zeige du dein Licht mir wieder, ströme Glauben auf mich nieder. Deiner Wahrheit reiner Glanz, der entwölke mir sich ganz.

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen, laß mich sehn. Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn. Mehr, als Zeugniß aller Welten laß mir, Gott! dein Zeugniß gelten. Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin.

4. Aechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater! mir. Wem er fehlt, muß dir mißfallen, wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sey der Stab, die Hand der Liebe. Er besiege wie ein Held, durch mich Satan, Fleisch und Welt.

5. Glauben, wie, wenn ich dich sehe, flöße mir, mein Heiland! ein; im Gefühl von deiner Nähe, laß mein Herz sich täglich freun. Jesus! willst du dich nicht zeigen? Hörst du mich? wie kannst du schweigen? Gieb

mir

mir Glauben; nahe dich meinem Geist, und stärke mich.

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein weit verdorb'nes Herz, heut' ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach! wär' nur mein Glaube fester! Stärk' ihn, mehr ihn, Allerbester! Jesu! eile, stärk' ihn, du; ach! sonst find' ich keine Ruh.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

264. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater! gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, was sie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebät für sie zu dir, mein Vater! fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich mindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden seyn, und lästig nie; nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, wenn ihre Hand auch andern giebt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater! dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott! so dringe mein brünstiges Gebät zu dir. Und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr! sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt und Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß sie nie. Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trift dennoch sie Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie entschlafen, gnädig an. Erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohl gethan; belohne sie vor deinem Thron. Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn.

Mel. Jesu, meine Freude.

265. Zu dir, Vater! gehen, dich voll Lieb' anflehen, ist die reinste Lust. Dich, nur dich zu kennen, Vater dich nur nennen, stärkt die matte Brust. Durch dich soll ich selig seyn, du willst gern ein frohes Leben mir auf ewig geben.

2. Wenn ich in der Höhe Mond und Sterne sehe, denk ich, Gott! an dich. Wenn mir deine Sonne lächelt Lieb' und Wonne, freu' ich deiner mich. Meine Freude, Gott! bist du; in des Lebens bängsten Stunden hab' ich dich gefunden.

3. Da ich dich nicht kannte, dich nicht Vater nannte, halfst du mir doch gern. Da ich dich nicht liebte, und dich oft betrübte, warst du doch nicht fern. Darum will ich ewig dich mit der wärmsten Lieb' umfassen, will nie von dir lassen.

4. Wenn die Freuden fliehen, dunkle Wolken ziehen drohend sich um mich; wenn des Grabes Schrecken Angst in mir erwecken, hab' ich, Herr! doch dich; denn ich weiß, du nimmst mich auf, willst mir ew'ge Freuden geben, nach dem Erdenleben.

Erweckungs-Gesänge.

Mel. Freilich bin ich arm und blos.

266. Dennoch bleib ich stets an dir, mein Erlöser, mein Vergnügen! Mich verlanget dort und hier nur an deiner Brust zu liegen, meines Lebens schönste Zier! weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir: dennoch bleib' ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reißen; will sie Ehre, Lust und Geld mir nach ihrer Art verheißen, o! so sprech' ich bald zu ihr, daß ich bleibe stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut, meinen Jesum zu verlassen, so bekomm' ich frischen Muth, ihn noch fester anzufassen, und ich seufze für und für: dennoch bleib' ich stets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angst und Leiden: so vermag doch keine Pein mich von meinem Haupt zu scheiden, und ich schreib' in mein Panier: dennoch bleib' ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todesthal bleibt die Freundschaft ungetrennet; ich empfinde keine Qual, wenn der Lebensfürst mich kennet. Sterbend ruf' ich mit Begier: dennoch bleib' ich stets an dir.

7. Dennoch bleib' ich stets an dir, dabey soll es ewig bleiben, daß ich niemals dich verlier', will ich mich dir ganz verschreiben. Darum sing' ich schon allhier: dennoch bleib' ich stets an dir.

Mel. des 74 Psalms.

267. Großer Gott, Herr aller Herren! O, wie schallt so weit und ferren deines großen Nahmens Lob! Alle Himmel jauchzen drob; deine wunderbare Werke, wenn ich sie beym Licht bemerke, stellen zur Erstaunung für deiner Herrlichkeiten Zier.

2. Hier, im großen Weltgebäude blickt mein Geist mit großer Freude deiner Allmacht Proben an. Wo ich hingedenken kann, find' ich deine Wundergüte, Weisheit und gerecht Gemüthe, Wahrheit und Barmherzigkeit, zu des Sünders Heil bereit.

3. O! so laß mein Herze brennen vor Begierde, dich zu kennen, in der rechten Glaubenskraft, die dein Geist im Herzen schafft. Wirst du meine Sinne wecken, deine Lieblichkeit zu schmecken: so bin ich gelehrt genug, und zum Reich der Himmeln klug.

4. Kenn' ich dich: so werd' ich lieben deinen Nahmen, und mich üben, daß mein Werk aus Herzensgrund dich verehre, samt dem Mund. Wirst du selbst mich unterweisen; wird dich Leib

und

und Seele preisen, und die süß'ste Stimm' und Weis' angestimmt zu deinem Preis.

5. Gieb mir, deinem heil'gen Nahmen so getreulich nachzuahmen, daß auch, wie er heilig heißt, heilig sey mein Leib und Geist. Meines Glaubens Werk' und Proben laß auch andern, dich zu loben, Antrieb und Exempel seyn, daß dein Ruhm sey allgemein.

6. Wie die heilgen Seraphinen dir mit allem Eifer dienen: so sey dir ein Lob bereit auch von mir in dieser Zeit, bis von mir und ihnen allen ewig wird dein Lob erschallen: Heilig, heilig ist der Herr, herrlich seines Nahmens Ehr'.

Mel. des 38 Psalms.

268. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelenwonne! gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe: Jesu Liebe! komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht'.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd' dein' Feuer in mir an, laß mich, finstern Wurm der Erden, helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Naturlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu! gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

269. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß der Geist sich ganz entlade, wenn ihn eine Last beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, und der Weg des Lebens schmal. Alles bleibt hier im Gedränge, zielt es nicht zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich. Will der Arge widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe mit Gebät und Schreien, halte damit feurig an. Laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

5. Hast du einen Sieg errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse schon bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

6. Nimm mit Furcht der theuren Seele, nimm des Heils mit Zittern wahr. Ach! in dieser Lei-

Leibes Höhle schwebst du täglich in Gefahr.

7. Halte deine Krone feste, halte männlich, was du hast. recht beharren ist das Beste: Wer zurück fällt, hat nur Last.

8. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen: so verlöscht das Gnadenlicht.

9. Such' und liebe Jesu Wege, steh beherzt auf deiner Hut. Schäme dich der Wollustpflege, halt' dir selber nichts für gut.

10. Christen kommen dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah. Ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda.

11. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, ruhet erst im Himmelreich.

12. Denkt bey jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte sey. Bringt die Lampen in's Geschicke, bringet immer Oel herbey.

13. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Ach! wer soll euch da erlösen? Fliehn und Eilen ist hier gut.

14. Eilet, wo ihr euch erretten, und nicht mit verderben sollt; macht euch los von allen Ketten, wenn ihr in die Freiheit wollt.

15. Eilet, zählet Tag und Stunden, bis daß euch der Schluß gelingt, und wenn ihr nun überwunden, euch zum Schauen Gottes bringt.

Mel. des 42. Psalms.

270. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit: sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen: sondern was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; selig! wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet; selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzes Schmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen: so dürft ihr nicht ruhig seyn. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; nur den Siegern wird die Krone beygelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt; fleischlich Reden, Thun und Lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen; er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzusiehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Satan in euch regt, in dem Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet, was euch ärgert, ab, werfet es in Jesu Grab, denket oftmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen in's Gericht, gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! Gott! versiegle dies in mir; auf daß ich in Jesu Nahmen so den Glaubenskampf ausführ'. Er verleihe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bäte, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

271. Ihr alle, die ihr Christus traut, und sehnsuchtsvoll zu ihm hinschaut, gedrückt von Erdensorgen, umsonst seht ihr nicht Himmelauf, durch dunkle Wege geht der Lauf zu Christus frohem Morgen. Jene Freuden zu erringen, einzudringen in das Leben, laßt uns alle muthig streben!

2. Wie bald verraucht der Erde Lust! laßt leer die oft betrogne Brust, durch Schatten nur von Freuden! Bey Christus nur ist wahres Seyn, da wirst du frei von jeder Pein und deiner Seelen Leiden. Jesus! Sieger! hilf uns ringen, einzudringen in dein Leben, da willst du uns Freude geben.

3. Er ist's, der jede Freude schafft; von ihm kömmt Ruhe, Geist und Kraft dem Armen, wie dem Reichen. Nur reich sind alle, die ihm traun, und arm, die nicht auf Christus schaun, die ferne von ihm weichen. Preis dir! Heil mir! Täglich reiner, Herzerfreuer! wird mein Leben, willst du Geist und Kraft mir geben.

4. Er giebt uns gern, o glaub' es doch! Er lebt und füllt mit Freuden noch die Herzen seiner Brüder. O Menschen! zweifelt länger nicht, er lebt, umstrahlt von Gottes Licht, und herrlich kömmt er wieder; Halleluja! er kömmt wieder; singt, ihr Brüder! voll Entzücken werden wir ihn dann erblicken.

Welt-Absagung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

272. Ach! sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht, mein Leben, die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort; er ist mein Stamm, und ich sein Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ew'ges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstöhren, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich. Er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit: so wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Mel. des 7 oder 46 Psalms.

273. Beglückter Stand getreuer Seelen, die Gott zu ihrem Zweck erwählen, zu ihrem Schatz, zu ihrem Theil, und nur in Jesu suchen Heil! Glückselig sind sie in der Liebe, aus welcher sie mit reinem Triebe, nach ihres treuen Meisters Rath, sich selbst verläugnen in der That.

2. Ach! sollt man was mit Gott verliehren? Nein, Seele! nein, du wirst verspühren, daß er der Quell des Lebens ist. Wenn du nur deiner erst vergißt, dich ihm mit Leib und Seel ergiebest, in seiner Liebe dich nur übest: so ist und wird dir Gott allein Gut, Ehre, Lust und Alles seyn.

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder, die ihr euch selbst und eure Kinder betrügt, und eilt dem Schatten nach! Wie stürzt ihr euch in Weh und Ach! Kann Welt wohl geben, was vergnüget, da sie doch selbst im Argen lieget? Ihr tappt im Finstern ohne Licht; ihr sorgt, ihr sucht und findet nicht.

4. O süße Lust! die der empfindet, der sich im Glauben dem verbindet, und nur zu dem das Herze lenkt, der sich uns selbst zu eigen schenkt; er schmeckt die Freundlichkeit des Herren, der ihm noch mehrers will gewähren; er schaut darauf, er denkt dahin, vergisset allen Weltgewinn.

5. Laß, Jesu! mich den Schluß recht fassen: die Sünd' und arge Welt zu hassen, ja alles, was

nur

nur hindern kann, zu folgen dir auf einer Bahn, wo sich die volle Gnüge findet, und sich die Hoffnung auf dich gründet zum Leben, wo man dein genießt, und du in allem Alles bist.

Mel. des 1 Psalms.

274. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn: so dürfen wir ihn Abba, Vater nennen, und sehen ihn vor zarter Liebe brennen. Bedürfen wir im Kampfe Trost und Muth, so giebt es uns dies Wort: Der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut, und hat mit uns Geduld, ist reich von Gnad', und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchster Strenge rächen, er übersieht der Irrenden Gebrechen. Er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut, was will ich mehr zum Trost? Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut, und theilt sich willig mit; er geht uns nach, und fragt bey jedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Er führt uns selbst zum Brunnen guter Gaben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Ja wohl ist dies gewiß: Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut, sein starker Liebesschooß umschließet uns; und ist das Elend groß: so hat er Kraft und Neigung, uns zu schützen; es kann der Geist im stillen Frieden sitzen, weil unter seinem Schutz man sicher ruht, und sich an ihm ergötzt. Der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut, wer dies im Glauben schmeckt, dem wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt; er wird aus seinen Diensten nimmer gehen, die Seele kann im rechten Adel stehen; nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut, der immer besser sieht: Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut; er sieht in Gnaden an, und giebt mehr Lohn, als man erwarten kann vom schlechten Dienst der Knechte, die ihn lieben; kein kalter Trunk ist unvergolten blieben; er giebt dafür die ganze Segensfluth, und bleibet ewig wahr: Der Herr ist gut.

275. Eins ist Noth, ach Herr! dies eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies eine, das alles ersetzt: so werd' ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, such's bey keiner Creatur, laß, was irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschen in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet. Da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt,

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen: so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn

dein

dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb mir, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß: so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu! es muß dir gelingen durch dein heilig theures Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: Die Kleider des Heiles ich habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung gefunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste da Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu! dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu! du alleine sollst mein ein und alles seyn. Präf, erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne. Dies Eine ist Noth.

Mel. des 77 Psalms.

276. Gott und Welt und beider Glieder sind einander stets zuwider; was Gott lobt, das schilt die Welt, und er schilt, was sie hoch hält. Klugheit nach des Fleisches Sinnen, Kunst, geschickliches Beginnen, irdisch Reichthum, Hoheit, Macht, ist ihr Schatz, den sie bewacht.

2. Aber Gott hat an dem allen, so man's liebet, ein Mißfallen, und hält hoch das, was die Welt thöricht, schwach und niedrig hält. Was willt du dich denn erheben, o du Staub! in solchem Leben. Du betrügst dich überall, solch Erheben ist der Fall.

3. Willt du recht erhaben werden, laß das Wesen dieser Erden. Jesum, Jesum laß allein Alles dir in Allem seyn. Was dein Herz, o Mensch! begehret, wird in Jesu dir gewähret Suche Jesum nur allein, mit ihm bleibet alles dein.

4. Suchst du wahrer Weisheit Gaben: du kannst sie in Jesu haben. Er hat mehr, als man gedacht, ist zur Weisheit uns gemacht. Wünschest du dir Kraft und Stärke: würk' in Jesu deine Werke; in dem Herrn ist Stärk'

und

und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach Gut und Schätzen, laß dich Jesu Lieb' ergötzen; Jesu Liebe kann allein deiner Seelen Alles seyn. Lieb' in Jesu, was du liebest; üb' in Jesu, was du übest: Jesum, Jesum laß allein Alles dir in Allem seyn.

6. Wer sich Jesu ganz ergiebet, ohne den nichts liebt noch übet, an dem sein Vergnügen hat, der ist selig in der That. Jesu! gieb mir solche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade, an dir habe meine Freud', Jesu! meine Seligkeit.

277. Jesu! meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu! mein Begier. Ach! wie lang, ach! lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden sonst nichts lieber werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei, (laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern,) (laß die Felsen zittern, laß die Erd' erschüttern,) mir steht Jesus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht darzu; tobe, Welt! und springe, ich steh hier und singe in gar sich'rer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, (Erd' und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen,) (und wird vor des Satans Würben mich, dein Kind, behüten.)

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergetzen, Jesu! meine Lust. Weg, ihr eitle Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen; mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr an's Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Lasterleben! gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Herr und Meister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude seyn. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, bleibst du dennoch auch im Leide, Jesu! meine Freude.

Trost-Gesänge.

278. Der Mensch, der Gott gelassen, bleibt einmal, wie er ist, er kann sich immer fassen auf alle Fäll' gerüst't. Kommt Böses oder Gutes, er ist stets gleiches Muthes.

2. Was andern schädlich scheinet, er ihm zu Nutzen macht. Er weiß, wie der es meinet, der alles schafft und macht. Vom Guten kann nichts kommen, als was uns bringet Frommen.

3. Wenn wir es nicht ersehen durch unsern Menschenwitz, wie es doch wird ergehen: so kann, der seinen Sitz so hoch erhaben, schlichten, was wir nicht können richten.

4. Muß Armuth uns auch drücken, der Mangel ist uns gut; er macht uns Seufzer schicken zu dem, der giebet Muth, und stärket das Vertrauen, zu hoffen sonder Schauen.

5. Wie Weniz's ist von Nöthen, das unsern Leib erhält! wie plötzlich kann Gott tödten. Hätt' man die ganze Welt: was soll das Geld denn nützen, das uns nicht kann beschützen?

6. Wenn Gott uns schickt Gebrechen: es ist nicht bös gemeint; es kann die Seel' nicht schwächen, die oft gesunder scheint, und leucht't in kranken Tagen, als wenn nichts wär' zu kagen.

7. Es komme denn, was wolle, uns kommt kein Sorgen zu. Wir stehn in Gottes Rolle, der schaffe, schick' und thu', was er will aller Maaßen, wir bleiben Gott gelassen.

8. Wird man verhöhnt, verachtet, und gilt nichts in der Welt: es nützet, weil man trachtet dadurch in's Himmelszelt, da Ehre ohn' Verkehren wird lang' und ewig währen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

279. Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld stets fassen, und Gottes heil'gem weisem Wink sich willig überlassen, sowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenschein. Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz! verzage nicht, da dich dein Leiden drücket, ach! fliehe zu dem ew'gen Licht, das kräftiglich erquicket, küß in Geduld des Vaters Ruth, der dir so viel zu gute thut. Geduld giebt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, bis sich der Sturmwind leget. Im Kreuze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt. Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten; ja, der wird dermaleinst verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten: wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kannst du sicher trauen, er übergiebt dich nicht dem Tod, du sollst das Leben schauen. Er steht dir bey, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich. Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit: so wirst du wohl empfinden, wie er in süßer Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Er wird nach ausgestand'ner Pein dein Labsal unaufhörlich seyn. Geduld wird nicht zu Schanden.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

280. Gott! du hast es so beschlossen, wer kann wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willst, gehn. Dein Rath gilt, dein Will' geschicht: unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß es dennoch seyn vollbracht; unser Thun ist, halten stille, seyn bereit bey Tag und Nacht, alles, was du auferlegt, tragen, als die treuen Knecht.

3. Herr! wer kann dir widersprechen, wenn du uns schenkst

bitter

bitter ein? Wer kann deinen Rathschluß brechen? Wer kann sagen: so soll's seyn? Muß es nicht, wie dir's gefällt, seyn, o höchster Gott! bestellt?

4. Darum will ich mich d'rein finden; dein Kreuz soll seyn meine Ruh. Hab' ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir fällt zu; würd' mir nach Verdienst geschehen, würd' ich gar zu Grunde gehen.

5. Du wirst dennoch Hülf' erweisen, wenn die rechte Zeit kommt an. Jetzund willst du mir nur weisen, wie dein Zorn erschrecken kann. Laß mich lernen, in der Noth dich zu suchen, meinen Gott.

Gelassenheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

281. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele! harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe, hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret. Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

282. Jesus ist mein Leben, dem ich mich ergeben fest bis in den Tod. Er ist meine Sonne, meine Freud' und Wonne, in der größten Noth. Leid ich gleich im Gnadenreich, so werd' ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, werden mit ihm weiden in der Himmelsau. Die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben jenen ew'gen Bau. Ihre Kron' und Siegeslohn sind, wo Gott die Engel loben, sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erschreckt. Nach der Müh, die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O! ihr fromme Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt! Die ihr öfters weinet, wenn kein Trost erscheinet, wenn euch Kreuz befällt! Denket doch bey diesem Joch an die Kron' in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, so laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath Jesus Straf erduldet, und was wir verschuldet, ausgestanden hat. Kämpfen wir mit ihm allhier, so wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Herzen! bey des Kreuzes Schmerzen, bis an euer End. Jesus wird euch trösten, wenn er den Erlösten ihr Gefängniß wend't. Auf das Nu folgt eine Ruh, Gott wird lassen nach dem Weinen euch die Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke, die des Satans Werke, und das Reich der Welt lassen in sich stöhren, und sich zu dir kehren, sey ihr starker Held; sey ihr Schutz, ihr aller Trutz, in dem Leben und im Sterben, bis sie alles erben.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

283. Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele! laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder: so vertraue deinem Gott. Liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

3. Ist in deines Herzens Kammer nichts, als lauter Herzeleid, plaget dich sehr großer Jammer hier in dieser Sterblichkeit: liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

4. Gott pflegt ein getreues Herze, wenn es durch das Kreuz bewährt, wohl zu trösten nach dem Schmerze, und giebt, was es nur begehrt. Liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

5. Auf den Regen scheint die Sonne; also kommet Lust auf Leid, auf die Angst kommt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

6. Sollst du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott. Gott giebt auf das Scheiden Freude; Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele! halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

Mel. des 42 Psalms.

284. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End'; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig seyn; nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus. Wenn die Dornen abgemähet, träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frei; nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still', daß uns auch die Dornen stechen; es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht. Will man dort das Kleinod finden, muß man hier erst überwinden.

4. Unser Weg, der nach den Sternen führt, mit Kreuzen ist besetzt. Hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hier sonder Streit. Die in Salems

Mau-

Mauren wohnen, zeigen ihre Siegeskronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen: darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron', und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste, und bleibt ewig unverrückt; seine Freund' und Hochzeitgäste werden nach dem Streit beglückt. Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel! und dulde dich, Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget sich. Nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

285. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch gröss'rer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergeb'nen Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Hier laß mit allem Eifer mich den Weg zur Wahrheit gehn: so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

286. Wer Geduld und Demuth liebet, und sich denen recht ergiebet, kann im Glücks- und Unglücksschein immer gutes Muthes seyn.

2. Er kann unbeweglich sehen, sein Glück hin und wieder gehen, und ist allemal bereit zu der gut und bösen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlaufen, stehet die Geduld ihm bey, daß er unbeweglich sey.

4. Will ihn dann das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd', daß er nicht hochmüthig werd'.

5. Will sein Thun gar nicht bestehen, noch nach seinem Kopfe gehen, treibet die Geduld ihn an, daß er alles leiden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet, und er jetzt am höchsten stehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht' des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Mensch ihn herzlich lieben, giebt der Trost ihm die Geduld, daß er dies nicht hab' verschuld't.

8. Sitzet er in hohen Würden, ist von allen Kreuzesbürden ganz erledigt, los und frei, ist die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden; die Geduld kann alles binden; die Geduld dem Trauren wehrt; Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Geduld verjagt das Trauren, Demuth wehrt dem Glückeslauren; Demuth ist für Sicherheit, die Geduld für Traurigkeit.

11. D'rum hab' ich auch ausersehen, mit den beiden umzugehen: weil die Demuth mich ergötzt, und Geduld in Ruhe setzt.

287. Wer Jesum bey sich hat, kann feste stehen, und in dem Unglücksmeer nicht untergehen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Erdgetümmel.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben.

4. Wer Jesum bey sich hat, kann sicher reisen; er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn's heftig donnert gleich und schrecklich blitzet.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen.

7. Wer Jesum bey sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

8. Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm nur zufüget.

9. Wer Jesum bey sich hat, hat g'nug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

10. Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen, den darf ein Teufel nicht, noch Mörder tödten.

11. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünden Angst und Furcht erwecken.

12. Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben; wer Jesum bey sich hat, kann selig werden.

Mel. des 80 oder 94 Psalms.

288. Wie süß ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der kann genießen des Himmels auf der Erde hier; weil er mit täglicher Begier die Sinnen zu dem Himmel lenkt, und immerzu dahin gedenkt.

2. Gott leuchtet uns im Lebensworte, daß man erblickt die Himmelspforte. Im Glauben setzet er uns hier den Vorschmack zu genießen für; daß man die Trauben Canaan auch in der Wüsten schmecken kann.

3. Wenn er uns seine Lieb' erweiset, und selber unsre Seelen speiset mit seinem wahren Fleisch und Blut: so ist das schon ein himmlisch Gut; man schmecket schon im Thränenthal des Lammes süßes Hochzeitsmahl.

4. Den Himmel kann's auf Erden geben, so wir in lauter Liebe leben. Es werden an der Lieb' erkennt, die Jesus seine Jünger nennt; sie gehen zu dem Himmel ein; da wird ihr Lieben ewig seyn.

5. Im Kreuze selbsten ist zu haben der Trost, womit er den will laben, der sich an ihm zu halten lernt, und sich von ihm niemahls entfernt. Oft wird das Kreuz vom Kummer leer, als ob er schon im Himmel wär'.

6. Soll mir, Herr Himmels und der Erden! der Himmel einst zur Wohnung werden? Durch Hoffnung wird er mir so nah, als wär' die Seele wirklich da. Und muß ich hier noch Pilgrim seyn: so geh' ich dort als Bürger ein.

7. Laß mich den Wandel also führen, wie's Himmelsbürgern will gebühren, daß mir noch immer süßer werd' des Himmels Freude hier auf Erd': so kehrt mein Herz zum Himmel ein, wo Freude wird die Fülle seyn.

Vom Gebät.

289. Unser Vater im Himmelreich! der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Bäten von uns hab'n; gieb, daß nicht bät' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Nahme dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich, behüt uns, Herr! vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig' Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt.

4. Dein Will' geschch, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; b'hüt uns, Herr! vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg' und Geizes müssig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr! daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös'; erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns all'n ein selig End', nimm uns're Seel' in deine Händ'.

9. O Vater! dein ist ja das Reich, du bist allmächtig auch zugleich, gieb, daß wir dir gehorsam seyn, und trauen auf dein' Macht allein, gieb, daß wir deine Herrlichkeit jetzt preisen und in Ewigkeit.

10. Amen! das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran, was wir hiemit gebäten hab'n, auf dein Wort in dem Nahmen dein: so sprechen wir das Amen fein.

Mel. des 31 Psalms.

290. In dich hab' ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte; das bitt' ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, erhör' mein' Bitt', thu' dich herfür, eil' bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer! steh mir bey, sey mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' streiten wider mein' Feind', der gar viel seynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (sagt mir dein Wort,) mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer mag dir widerstreben.

5. Mich hat die Welt trüglich gericht't mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricken. Herr! nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr! meinen Geist befehl ich dir. Mein Gott, mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende

7. Glori', Lob, Ehr' und Herrlichkeit sey Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Nahmen; die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

291. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell guter Gaben, ohn' den nicht ist, was ist, von dem mir alles haben; gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist; willst du mir etwas geben an Reichthum, Haab und Gut: so gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch in's Alter dringen: so gieb Geduld. Vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn' bey frommer Christen Grab, er komm' also zur Ruh' von aller Arbeit ab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken: so thu' auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck auf, und führ ihn dann verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ! ich will dich allzeit loben; Gott heilger Geist! dein Ruhm erschalle mehr und mehr; o Herr, dreiein'ger Gott! dir sey Lob, Preis und Ehr.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

292. Komm bätend oft und mit Vergnügen, o Christ! vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht; o! übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bät' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, er ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich bäten heißt? Der

Glaub'

Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bät' oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bät oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bät' oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bät' oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreit; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bät' oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bäte: so sind ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut: so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Nahmen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöh'n. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bät' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bät' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Bäten wollst du, mein Vater! übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

293. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut, an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib, und Kindesbeinen an, unzählig viel zu gut, und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott! dem Vater und dem Sohne! und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone! dem dreieinigen Gott! als er im Anfang war, und ist und bleiben wird, jetzund und immerdar!

Mel. Unser Vater im Himmelreich.

294. Herr, dessen Nahm' Jehovah heißt, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! du heilige Dreieinigkeit, einiger Gott von Ewigkeit! erhöre doch genädiglich, was auf dein Wort wir bitten dich.

2. Behüt uns, Herr! durch deine Hand vor Irrthum, Laster, Sünd' und Schand'; vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, vor Ungewitter, theure Zeit, vor Hunger, Feur- und Wassersnoth, vor Pestilenz und bösem Tod.

3. Herr Zebaoth! dein' Kirch' bewahr, vor Noth, Verfolgung und Gefahr: gieb Lehrer, die

durch reine Lehr' dein Reich ausbreiten mehr und mehr; zur Predigt gieb des Geistes Kraft, daß sie Frucht bring' und bey uns haft'.

4. Ach! rott die bösen Geister aus, wirf alle Ketzerei hinaus, die Irrenden bring auf den Weg, und führ sie auf der Wahrheit Steg; gieb, daß sich samt der Heiden Heer das Judenvolk zu dir bekehr'.

5. Auch stürz durch deine starke Hand, die deinem Wort thun Widerstand; vor's Türken grausam Mordgewalt dein Reich und armes Volk erhalt; vertilg den Antichristen gar mit aller stolzen Babelsschaar.

6. Der König', Fürsten, Herren Amt ergeben wir dir insgesamt; laß sie mit Salomons Weisheit und Josaphats Gerechtigkeit regieren in Gottseligkeit, ohn' Zwietracht und in Einigkeit.

7. Erhalt die Schulen, lieber Gott! daß Kinder lernen dein Gebot, und wachsen auf in Zucht und Lehr', zu deines großen Nahmens Ehr'; gieb ihnen keuschen Sinn und Muth, zu überwinden Fleisch und Blut.

8. Die Traurigen, o Gott! erfreu, mit deinem Trost wohn ihnen bey: gieb den Verfolgten, Herr! Geduld, die leiden müssen ohne Schuld, errett' sie aus der Feinde Händ', ihr Elend und Bedrängniß wend.

9. Verzeihe denen, die uns feind und unverdient zuwider seynd. Hilf, daß wir auch selbst jedermann vergeben, der uns Leid gethan. Gieb, daß wir deines Nahmens Ehr' ausbreiten immer mehr und mehr.

10. Die lieben Früchte auf dem Land gieb uns durch deine milde Hand; vor Frost und Hagel sie bewahr; verleih ein segenreiches Jahr. Erhöre uns, erbarme dich, und gieb uns Frieden gnädiglich.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

295. Ach, treuer Gott! ich ruf zu dir, hilf, daß ich mich nicht thöre; die böse Lust noch steckt in mir, nach Reichthum, Wollust, Ehre; gieb, daß ich an dein Wort mich halt', und dadurch, was mich mannigfalt anfichtet, überwinde.

2. Sollt', der dem Vieh sein Futter schafft, und speiset auch die Raben, nicht lassen uns durch seine Kraft auch Trank und Speise haben? Sollt', der das Gras und Blumen ziert, an Kleidung nicht, was uns gebührt und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen Gütern lebt man nicht; der hat, daß er Gott preise, wer bey dem Werk, das er verricht't, hat Kleidung, Trank und Speise; ob uns ein mehrers werden soll, das weiß er, als der Vater, wohl, ob's seinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, kann Gottes Huld behalten; er bleibet redlich, fromm und schlecht, läßt fort den Höchsten walten. Sein Wenig's besser auch gedeiht, als großes Gut viel böser Leut', das sie erschunden haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und List am meisten wird erworben. Ein Mann, der mit Unrecht reich ist, viel' andre hat verdorben, und, daß sich mehr des Geldes Hauf': so denkt er Tag und Nacht darauf, und geht her wie ein Schemen.

6. Die Freund' auf Erden lachen oft, wenn sich's mit ihm will enden. Auch kriegt da mancher unverhofft, das er kann frisch verschwenden: der Geizhals aber pla-

plaget sich, so lang er lebt, und innerlich kann er sich nie recht freuen.

7. Und wenn es an ein Scheiden geht, da ist erst Noth vorhanden, der Trost, die Hoffnung, so da steht im Goldklump, wird zu schanden. Denn Geld und Gut nicht retten kann am Tag, da Gottes Zorn bricht an, der brennt bis in die Hölle.

8. Was ihn dann hat in ewge Noth an Leib und Seel' geführet, das ist nur lauter Dreck und Koth, wie schön man's auch poliret. Die Erde hats hervorgebracht, was er zum Götzen ihm gemacht, dem er allhie gedienet.

9. Hingegen, wer sein Herz erhebt gen Himmel von der Erde, sucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten Werken werde; wenn Gott ihn segnet und sein Haus, theilt er den Armen wieder aus, und giebt es gern und fröhlich.

10. Bey seinem Gut erweist er noch, daß er's Herz nicht drauf setze; er streuet aus, und sammlet doch im Himmel wahre Schätze; die fliegen niemals auf im Rauch, und sind daneben sicher auch vor Dieben, Rost und Motten.

11. Es ist fürwahr ein groß Gewinn, der keinen je betrüget; wenn man Gott traut und fürchtet ihn, und sich dabey begnüget; bloß sind wir kommen in die Welt, bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, hinaus, und alles lassen.

12. Herr! was mir hie vonnöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wollst du mir an Haab und Gut bey meinem Fleiß bescheren, daß ich, mein Saame auch nach mir, nicht andern Leuten vor der Thür aus Noth aufwarten dürfe.

13. Ach! meine Seel' kann ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden, was ich da vornehm' oder thu', wie Rauch pflegt zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel' und muß unsterblich seyn, was ohn' Verdruß dieselbe soll vergnügen.

14. Mir ist nichts auf der Welt bewußt, das solche Ruh kann geben, nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, und mein Gemüth zu Gott hinauf und seine Fülle richten.

15. O höchstes Gut! sey hier und dort mein Reichthum, Lust und Ehre; gieb, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich stets vor Augen hab', mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen.

16. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' bey dir im Himmel oben; da ich werd' ewig seyn bey dir, dich schauen und dich loben: so kann mein Herz zufrieden seyn, und findet, Gott! in dir allein die wahre Ruh und Freude.

17. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater! Gnad' und Stärke. Zerstöhr, o Jesu, Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke. O heilger Geist! steh du mir bey, daß mein Begehren dies nur sey: Gott über alles lieben.

Aus Sprüchw. 30. v. 7. 8. 9.
Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

296. Zweierlei bitt' ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt; gieb mir's, weil ich hier noch leb', und in diesem Elend schweb', eh der Tod von hier mich heb'.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterei. Armuth, da zu viel gebricht, und groß Reichthum gieb mir nicht; allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beides gleich unsre Seel' in's Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil; und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten mögt' im Ueberfluß ich empfinden bald Verdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: wer ist Herr und Gott? Wenn das Herz wird Frechheit voll, weiß es nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk' und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Gott, mein Schatz und Zuversicht! Armuth, Reichthum gieb mir nicht; beides schmählert deine Ehr', beides macht der Sünden mehr. Vater! gieb mir Speis' und Hüll', was daneben ist dein Will', daß ich friedlich sey und still.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

297. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt' ich, bester Vater! dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre, ohne Gott, wie arm wär' ich?

2. Nicht um thränenlose Tage, Vater! fleht mein Herz dich an. Sende Freude, sende Plage; wenn ich dich nur lieben kann.

3. Weisheit nur, dich zu erkennen, nur ein redlich stilles Herz, das dich kindlich Vater nennen darf in Freude, darf in Schmerz.

4. Dank-Empfindung beym Genießen deiner Gaben wünsch ich mir, stillen Frieden im Gewissen, Freud' am Guten und in dir.

5. Kraft und Muth, und Herzensfreude, allen Menschen wohl zu thun; wenn ich in der Liebe leide, Stärke, still in dir zu ruhn.

6. Stärke, Lastern auszuweichen, ihren Reiz nicht anzusehn; wenn sie um mich stürmen, schleichen, drohen, schmeicheln, fest zu stehn.

7. Nur auf deinen Willen sehen, dich, sonst keine Seele scheun, mit dir auf- und niedergehen, Vater! stets dir nahe seyn.

8. Diesen Wunsch des Herzens stillen, Vater! wer kann ihn, als du? Und um Jesu Christi willen und durch ihn erfüllst ihn du.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

298. Unter alles mich zu schmiegen, mich der Stille still zu freun, ohne Worte, mit Vergnügen aller Knechte Knecht zu seyn; nie mit Gaben stolz zu prangen, Menschenruhm nie zu verlangen, diese Weisheit fleh' ich mir, Gott! von wem, von wem, als dir?

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug' nur kennt, stille dulden, schweigend handeln, wo kein Menschenmund mich nennt, Herzensbilder und Bekehrer! aller Demuth Quell und Lehrer! Jesus Christus! lehre mich still und schweigend sehn auf dich.

3.

3. Würde mich kein Bruder kennen; mich verachten stolzer Blick; mich kein Mensch auf Erden nennen, alles gehn von mir zurück; würde Spott und Hohn mich kränken, könnt' ich deiner nur gedenken, Jesus! ruhig würd' ich seyn, säh ich in dein Herz hinein.

4. Herr! aus deiner Himmels Höhe rufst du: Muth, ihr Kleinen! ihr! Ihr seyd's, die mit Lust ich sehe! Demuth! sieh, ich bin bey dir! In bekommen stillem Herzen, das in Reu und Schaam und Schmerzen mir zu Füßen sich zerreißt, wohnet gnadenvoll mein Geist.

5. Gott der Niedrigen und Stillen, die so gern im Schatten ruhn, streng und redlich deinen Willen einsam leiden oder thun! Gott der Edlen, die nicht klagen, wenn sie heiße Lasten tragen, schweigend in sich selber gehn, demuthsvoll auf dich nur sehn!

6. Gott! du bist mein Gott! ich falle freudevoll zu Fuße dir; du erquickst, begnadigst alle, schenkest Gnad' und Ruh auch mir, unterstützest mein Bestreben, immer stiller dir zu leben, meiner Ohnmacht nie zu traun, fester stets auf dich zu schaun.

Mel. des 67 Psalms.

299. Es woll' uns Gott genädig seyn und seinen Segen geben :,: sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk', und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich die Heiden überalle :,: und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten :,: das Land bring' Frucht, und beff're sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut. Vor ihm euch fürchtet allermeist, und sprecht von Herzen: Amen!

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

300. Zion spricht: ich bin verlassen, Gott vergißt mein ganz und gar, er will nicht zu Herzen fassen meine Trübsal und Gefahr. Aber find't sich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib nicht gern faßt in ihre Arme, und sich über ihn erbarme?

2. Ob auch eine Mutter sollte haben ein sehr steinern Herz, daß sie ganz nicht achten wollte ihres Kindes Noth und Schmerz: so vergesse ich doch nicht meine Vatertreu und Pflicht, du bist mir im Sinn stets blieben, auch in meine Händ' geschrieben.

3. Dieses hast du, Herr! versprochen, es sind deine eig'ne Wort, die du niemals hast gebrochen, sondern hältst es immerfort; drum so sieh auch nun und hör, wie sich Qual und Noth vermehr'; schau, wie deine kleine Heerde aller End's geängstet werde.

4. Reine Lehre vorzubringen, manches Orts verboten ist; Irrthum andern aufzudringen, brauchet man Gewalt und List. Gottesfurcht wird nicht geacht't, sondern nur dahin getracht't, wie

man

man seines Herzens Willen auch mit Sünden mög' erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen ist da, wo man Kriege führt, man beraubt und quält die Armen, denen Hülf' und Schutz gebührt. Man sieht, wie man ohne Gnad' sie aussaug' zum letzten Grad, insgemein auch so beschwere, ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch sind sonst viel fromme Herzen, die in Kreuz und Elend seyn, in Krankheiten, Angst und Schmerzen, in Anfechtung, Noth und Pein; oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn sie nicht in bösen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach, Herr! siehe an und höre, die da seufzen fort und fort. Hilf, daß Uebung reiner Lehre sey und bleib' an allem Ort, daß man nicht einander hass', doch die Wahrheit nicht verlass', daß man auch mög' darnach streben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die Gewaltigen der Erden laß doch stiften Fried' und Ruh, laß sie feind den Kriegen werden, und darneben sehen zu, daß aufhöre überall die Bedrängung allzumal, daß die Armen vor Gott treten, freudig für die Obern bäten.

9. Denen, die in Noth sich finden, in Betrübniß, Sorg' und Leid, gieb, daß sie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit. Vater! hilf doch gnädiglich, daß dein Zion freue sich, wir denn auch im Himmel oben allesammt dich ewig loben.

Te Deum laudamus. Zu Deutsch.

301. Herr Gott! dich loben wir. Herr Gott! wir danken dir.

Jehovah ist von Ewigkeit. Er schuf die Welt, das Werk der Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehovah, Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Bothen Schaar, des Mittlers Todes Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit, dich, Vater auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist! des Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft.

Du, Hoherpriester! du, Prophet! Du, König, des Reich nie vergeht! Du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn. Dem Tode nahmst du seine Macht; zum Himmel hast du uns gebracht; zur Rechten Gottes sitzest du. Mit deinem Vater herrschest du. O! der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht. Du kömmst, du kömmst, und hältst Gericht.

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewig's Heil. Hilf deinem Volke,

Jesu

Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsr'er Prüfung Zeit den Weg zu deiner Ewigkeit.

Die Erd' ist auch dein Heiligthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm. In dieser unsr'er Pilgerschaft ist, Herr! dein Wort uns Licht und Kraft, ist Lebenskraft, ist göttlich's Licht. Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht, ist dem, der fällt, und es bereut, Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Die Erd' erfüll', Herr! stets dein Ruhm. Erfüll' des Himmels Heiligthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

302. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott! der du liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst. Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr! das thust du. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstöhrer nahn; wenn du aus deiner Höh' gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh' zurück gebracht.

3. O, Christen! fühlt das ganz und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen, ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unsr'er mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dies ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen Dank! O! lasset Herz und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater! unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder, von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott! dich loben wir. Herr Gott! wir danken, danken dir.

In gemeiner Noth.

Mel. Befiehl du deine Wege.

303. Sey stark, betrübte Seele! sey stark und traure nicht. Verlaß die Schwermuthshöhle, Gott weiß, was dir gebricht, es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif; indessen bleib' ich stehen, die Hoffnung halt' ich steif.

2. Der Höchste wird's wohl machen, was will ich Mensch doch thun? Auf Gott bestehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab' ich Gott ergeben, der mag bekümmert seyn; auf mein betrüb-

trübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, so spricht der freie Muth; nach dem, was ich auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd' ich fröhlich singen: Auf Gott hab ich gebaut; d'rum muß es mir gelingen, wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem, der Gott die Sorgen ganz kindlich übergiebt! sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall trübt. Wenn's donnert und wenn's blitzet, und wenn das Wetter tobt: so werden wir beschützet, der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich öftermals gesteckt. Die Haut beginnt zu schauern, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke; doch hat der treue Gott des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand' und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd' ich fröhlich sehen, wie mich der Herr geliebt, wenn dies mein großes Leiden, die Centner schwere Pein, wird von mir müssen scheiden und weggenommen seyn.

7. Auf, Sinnen, die ihr zaget! Wie auch die Trübsal sey, wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frei. Muß ich mich jetzt gleich bücken, kommt frischer freier Muth, der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

(Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

304. Gott lebt! wie kann ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden, er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört! wenn niemand hören will: was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen. Schrei ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, als sey' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, so er nicht zählt; er weiß dein Leid zu schätzen, dir alles zu ersetzen.

4. Gott führt! so geh' ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen: so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär' ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt' ich Hungers sterben. Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan ich merke das; Gott hört! ich will's ihm sagen; Gott sieht! er hat ein Thränenmaaß; Gott führt! ich darf nicht klagen; Gott giebt und liebt! nur unbetrübt! er wird dir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

305. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus, noch ein, und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat;

2.

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz: suchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Nahmen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprach ist.

5. D'rum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all' uns're Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an uns're Sünden groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh' uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! von dem uns alle Gnad' herfleußt; hilf uns, die wir dein Erbe seyn, du bist ja unser Gott allein.

In schweren Landplagen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

306. Du Rächer, Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward uns're Schuld, du bist des Schonens müde. Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: wer will's mir wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sich alles hin in ihr Gebiet, läßt nicht sich widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, Herr! von dir gesandt, die Saaten zu zernichten, so strömen Laster hin in's Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebiet'risch und erlaubt tritt sie einher, die Sünde, und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen! der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen! Du gehst mit ihnen in's Gericht, du schlägst sie, und sie fühlen's nicht, und wollen es nicht fühlen; sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, o Rächer! werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade trachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger! du Gnädigster! du Schrecklichster! nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu diesen argen Kindern; vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern; vielleicht läßt sich ihr stol-

zes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen: so geschehe, Herr unser Gott, dein Wille! Du Erdkreis, zittre! Könige und Völker werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet.

8. O, du gerechte Vaterhand! du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen. Sie, die den Dienst der Sünde flohn, die standhaft folgten deinem Sohn, die rett' aus dem Verderben. Laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn; laß sie mit Freudigkeit in deinem Nahmen sterben.

In Kriegszeiten und um Friede.

Danklied für Frieden.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

307. Bringt Ehre Gott, bringt Ehr' ihm her, und Jubel und Gesang; ihm (mächtig, gnädig, mild ist er!) der Wonne lauten Dank!

2. Das Land ist frei, das Land ist frei von jedem Gräu'l des Krieg's, von der gedrohten Sclaverei, vom Jammer selbst des Siegs.

3. Der Friede kehrt von Gott zurück, der Freude Ruf voran; mit ihm der Völker Lust und Glück; das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns geneigt, wir waren's zwar nicht werth; doch ruht der Sturm, der Donner schweigt, zur Pflugschaar wird das Schwerdt.

5. Mit Feierkleidern angethan, bringt Ruhm und Preis ihm her! Kniet hin vor ihm und bätet an! Wo ist ein Gott, wie er?

6. Wie er, ein Vater, der so reich an Huld und Mitleid ist? Jauchzt; er erbarmt sich über euch! Fließt, Freudenthränen, fließt!

7. Des Kind's Gewimmer drang vor ihn; der Mutter Angstgeschrei. Seht da! des Krieges Wetter fliehn; sie fliehn, und wir sind frei.

8. Der Greis, verjüngt, so schwach er war, eilt hin, zum Dank entbrannt, mit seiner Tochter zum Altar; den Säugling an der Hand,

9. Und danket, daß er Vater ist; daß du der Keuschheit Trutz, des Säuglings Schild, o Vater! bist, der Schwachheit Wehr und Schutz;

10. Daß du das Glück der Menschen liebst, und Fröhlichkeit für Schmerz, und friedliche Gedanken giebst den Fürsten in das Herz.

11. Die Nationen sind versöhnt; nun werd' auch, wo ein Feind noch einen Bruder haßt und höhnt, sein Herz mit ihm vereint!

12. Nun, weil denn alle Stürme ruhn, laß uns aus Dankbarkeit mit Eifer, Gott! und freudig thun, was dein Gesetz gebeut.

13. So viel hast du an uns gethan, o Allgewaltiger! Dich bäte froh der Erdkreis an, und jauchze dir, o Herr!

Zur Zeit einer Seuche.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

308. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir, in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott! und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon in's Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! wie ist um Hülf' uns bange! O, schone doch! befrei uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr! gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Nur du allein kannst uns befrein; errett' uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick' uns, Herr! Allmächtiger! gieb wieder heit're Tage.

6. Doch, willst du uns noch nicht befrein: so laß uns, Gott! geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott! ihr bess'res Theil im Himmel nicht verlieren. Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unser glaubiges Gebät, das, Herr! zu dir um Gnade fleht, dir, Vater! wohlgefallen; und unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilft uns allen!

Um die Früchte des Landes, Regen und Sonnenschein.

Danklied für die Erndte.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

309. Kommt! laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was Noth ist uns zum Leben, zum freudigen Genusse aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, uns alle zu ernähren, daß jeder dankbar werde, der reiche Schooß der Erde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet.

9. Wollt' er nach unsern Thaten uns lohnen: alle Saaten mit ihren Früchten stürben im Keime, wir verdürben.

10. Doch immer ist er gütig, barmherzig und langmüthig, und schafft, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

11. Auch preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild' und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue.

12. Wir pflügen, sä'n und erndten; o! daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wenn Noth und Mangel drücket; er wird euch länger schonen, wird's ewig euch belohnen.

In großem Ungewitter.

Bey Gewittern.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

310. O Höchster! dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; ich traue deiner Güt', und ehre deine Macht, selbst wenn bey Sturm und Blitz dein Donner schreckend kracht.

2. Du führest väterlich, der Saat zum reichen Segen, in Wolken über uns den oft gewünschten Regen durch Wind und Wetter her; machst durch der Blitze Brand die Luft von Dünsten rein, und tränkst das dürre Land.

3. O Güte! welcher nichts, wie nichts der Allmacht gleichet. O Weisheit! die kein Witz der Sterblichen erreichet. Ach! möchten wir es doch in froher Ehrfurcht sehn; die Größe deiner Huld in Wettern selbst verstehn.

4. Denn, wenn die Wetter gleich Luft, Erd' und Meer erschüttern: so darf ein frommes Herz dabey nicht ängstlich zittern. Christ! siehst du Gottes Macht: so denke froh dabey, daß sie so furchtbar groß zu deinem Schutze sey.

5. Gewiß, du ehrst Gott nicht, wenn du als Sclave bebest, und bey des Donners Schall in lauter Aengsten schwebest; es liebet Gott an uns zwar Ehrerbietigkeit, allein auch Zuversicht, und Glaubens Freudigkeit.

6. Und sollte dieser Sturm dir etwa Schaden bringen: so suche christlich stark den Unmuth zu bezwingen. Gott ist's, der es verhängt; und was er läßt geschehn, ist alles weis' und gut, wenn wir's gleich nicht verstehn.

7. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich nur durch dich zu dir, o Gott! erhöhet: so flehe ich zu dir, der alles Gute schafft: gieb mir, dir zu vertraun, selbst Freudigkeit und Kraft.

8. So oft wir's blitzen sehn, so oft wir's donnern hören, laß uns durch Hoffnung dich, doch auch durch Ehrfurcht ehren. Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht: so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

9. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch!

Mensch! als dieser Sturm empörter Elemente? Er predigt, Sterblicher! der oft so trotzig ist, mit lauter Stimme dir, wie schwach, wie klein du bist.

10. Gott! der die Wolken lenkt, erbarme dich aus Gnaden, deck' uns mit deiner Hand, und wende allen Schaden! gieb, daß der Feuerstrahl, der Wind, der Schlossen Heer, nicht Menschen, Wohnung, Vieh, noch unsre Flur versehr'.

11. Bey drohender Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, laß deine Lieb' und Macht uns, deine Kinder, schirmen. Vor allem aber gieb, wenn die Gefahr vorbey, daß dir nun jedermann recht herzlich dankbar sey.

Lied nach dem Gewitter.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

311. Dir, des Donners Schöpfer! dir, unserm Vater! danken wir. In der Kreaturen Dank schall' auch unser Lobgesang.

2. Wie der Anger, wie das Thal, wie die Wiesenblümchen all', Strauch und Baum so frisch und schön nach dem lieben Regen stehn!

3. Und der Blumen Opferduft wallet lieblich durch die Luft; auf dem Plan und auf der Höh' funkelt alles, was ich seh'.

4. Und der Himmel, wie so hell, und so kühlend Bach und Quell! und die Luft so rein und mild, stärket Menschen, Vieh und Wild.

5. Aller Vögel Melodie, Lerchen dort und Wachteln hie, weckt im grünen Weizenthal nun der Sonne milder Strahl.

6. Bienen suchen Honigseim, sumsen goldgeflügelt heim; und die Heerd' am stillen See weidet springend in dem Klee.

7. In der Kreaturen Dank schall' auch unser Lobgesang! Dir, des Donners Schöpfer! dir, unserm Vater! danken wir.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

312. Kommt! laßt uns Gott und seine Größ' erheben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht muthlos zittern.

2. Sie zeugen, Gott! wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

3. Von tiefer Ehrfurcht, Herr! von dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen, auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

4. Fruchtbarer wird sie dann, wenn deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen; sie leiden, durch Geduld zu edlen, guten Werken sich mehr zu stärken.

5. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

6. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größ'rer Schönheit sie nach Ungewittern; als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

7. Nur Gift-erfüllte Dünste fliehn und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen. Wir athmen nun, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

8. So steigt, wenn einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel, ein neuer Himmel.

In Nahrungsmangel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

313 Du bester Trost der Armen! Gott! Schöpfer jeder Welt! du Vater voll Erbarmen! der alles trägt und hält, schau her auf uns're Noth; erbarme dich der Deinen. Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr! nach Brod.

2. Ach! unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart; doch, Dulden und Vergeben ist treuer Väter Art. Ach, Vater! wir vergehn; du, bester aller Väter! verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wir flehn zu dir voll Reue und auch voll Zuversicht. Verwirf uns, Gott der Treue! in unserm Kummer nicht. Dein Ueberfluß entwich von allen unsern Auen; und doch sehn voll Vertrauen wir, Vater! nur auf dich.

4. Ach, end', Erretter! ende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, der Allmacht Schätz' uns auf. Du sättigst ja, o Gott! was lebt, mit Wohlgefallen; gewähre denn uns allen auch, was uns mangelt, Brod.

5. Der du auch uns erschufest, hör unser Angstgeschrei. Allmächtiger! du rufest dem Nichts, damit es sey. Du kannst ja (dir ist's leicht) uns retten und ernähren, kannst jedem Mangel währen, der, wenn du willst, entfleucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von and'rer Schmerz, und zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, sie nicht verschmähn, noch sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß einen jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was seine Hand vermag. Einst sieht das Jesus an, wenn sie die Brüder retten und sättigen, als hätten sie das ihm selbst gethan.

8. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreun; und allen unsern Saaten gieb Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand gieb Wärm' und Thau und Regen: so kehrt dein reicher Segen zurück in unser Land.

9. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen, alle wollen wir dir frohlocken, Gott! denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben; dich wollen wir erheben; dich, fröhlich, unsern Herrn.

Gebät-Lieder in allerley Nöthen und um allerley Wohlthaten.

Fürbitte für Kranke.

Mel. O Vater der Barmherzigkeit.

314. Für alle Kranken bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen, erbarmt dein Herz nicht ihrer sich: wer lindert ihre Schmerzen? Erleicht'rte, was sie drückt, o Gott! sey ihr Erretter in der Noth, laß ihre Seelen leben.

2. Sind sie noch krank: so heile sie, und laß sie nicht verderben. Ach! kranke Sünder laß doch nie in ihren Sünden sterben. Gieb, daß sie durch den Tod erschreckt, und schnell aus ihrem Schlaf erweckt, erst ihre Seele retten.

3. Daß sie den Werth verlohrner Zeit, den Gräuel ihrer Sünden, und dann auch deine Freundlichkeit, und ihren Trost empfinden; gewiß, daß (stürben sie auch) doch ihr bester Theil, die Seele, noch erhalten werden solle.

4. Dann hilf auch, daß sie deiner Huld sich freudig überlassen, und sich in Hoffnung zur Geduld ermuntern und sich fassen! O, möchte doch dein Will' allein ihr Will' und ihre Freude seyn, was du für sie beschließest!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, laß, Vater! selig sterben. Er eile frei und wonnevoll zu deines Himmels Erben. Sein Geist, von Sünde ganz befreit, und zu des Sohnes Bild erneut, geh' ein in deine Freude.

6. Den Kranken, der durch dich genest, den lehre heilig leben. Der müsse dir, von dir erlöst, sein Herz zum Opfer geben. Er wandl' in steter Wachsamkeit, nie mehr verführt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

315. O Vater, unser Gott! es ist unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen bist, Vernunft kann's gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad' und des Gebätes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög' uns bey dir vertreten, so oft wir kommen, Herr! vor dich, zu danken und zu bäten; laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Bäten und im Singen, und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht bäten für und für ohn' fremdes Denk'n und Tichten; gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß, was wir bitten, zweifien nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Bäten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr' und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Thun nicht bauen; laß einzig deiner großen

Gät' uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn, so wollest du aus Gnad' allein die Bitt' uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beystand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen, der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. D'rum laß hier und an allem End' uns stets aufheben heil'ge Händ', ohn' allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nahm', o Gott! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will' geschehe auch au Erd', gieb Brod, Fried', Nutz und Frommen, all' unsre Sünden uns verzeih', steh' uns in der Versuchung bey, erlös' uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Danklied nach einer ansteckenden Seuche.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

316. Wir kommen, Helfer! dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter! dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir saßen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter! schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns, die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O! du Erbarmer voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, (o, wir preisen dich!) gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreist, o Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist! von deinem Volk erhoben. Es bäte dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Nahmen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. des 66 Psalms.

317. Du bist ja, Jesu! meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud' auch bey dem Leide seyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu! deine Liebe erfüllt das Herz mit Freude an, daß, wenn ich mich darinnen übe, sie keine Zung' aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft

oft dadurch gekränkt der Muth; drum leg' ich mich vor dich mit Flehen: ach! stärke mich in diesem Streit. Laß Hülfe mir, mein Heil! geschehen, daß ich mög' überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft; und laß mich in des Kampfes Stunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch ich kann den Feind besiegen; da Sünde, Teufel, Höll und Tod nun unter deinen Füßen liegen: so mach' sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, wie es mein Herze wohl verspührt; da bin ich flehend zu dir kommen, hat mich dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig bin: so gieb, daß ich stets an dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht and're Helfer suchen, besitze du mein Herz allein, laß falsche Lüste mich verfluchen, dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue, weil mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabey kein Leiden scheue, weil solches meinen Glauben übt. Gieb, daß ich immer stärker ringe, und in Besiegung aller Pein ich immer näher zu dir dringe, da wird die Freude ewig seyn.

318. Entbinde mich, mein Gott! von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist. Mach' aller Feinde Strick' und Tücke ganz zu Schanden, durch den, in welchem du mein ein'ger Retter bist. Zerbrich, zerschlag', zerreiß, und mach' mich durch den Sohn zum recht Gefreieten, sonst käm' ich um die Kron'.

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sclave aller Sünden, doch dein Erbarmen hat mich davon frei gemacht. Nun wollen sich aufs neu' subtile Stricke finden, ach! so wird doch mein Fuß zuletzt in's Garn gebracht. O Vater! mach mich frei, stell' mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit', wie ein fruchtbarer Baum.

3. Was hält mich niederwärts, daß ich nicht kann aufsliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach! welch ein Bleigewicht seh ich noch in mir liegen, das mich drückt unterwärts, und läßt mich nicht hinauf? Wo krieg' ich Kraft, daß ich von allem mich entreiß, und im befreiten Stand' nur deine Gnade preis'?

4. Ach! dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drin gebunden liegt. O! wer macht mich doch frei aus dieser Sündenhöhle, daß mein Verlangen Lust und freien Zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, und mach' mich fröhlich frei, daß mein Geist nicht, wie vor, mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch soll ich's recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel' begehrt. Es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stöhrt. Ach! fänd' ich, denk' ich oft, doch nur ein Räumelein, daß ich möcht' unverstöhrt mit dir vereinigt seyn.

6. Such' ich die Einsamkeit, und mein es da zu finden: so wär' es freilich gut, wenn ich da

könnt' allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könnt' recht alleine seyn; doch nun trag' ich mit mir mein armes Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eit'le Phantaseien, Zerstreuung mancherlei, die Schwermuth der Natur, die kommt noch wohl dazu; ach! wer wird mich befreien? Wer zeigt zur Freiheit mir die rechte sichre Spur? Ich Armer! ach! wie lang' soll ich gebunden seyn? Wann schau' ich durch's Gesetz zur vollen Freiheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh'. Dies schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder, kaum thut das Herz sich auf: so schleußt sich's wieder zu. Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel seyn? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch hindern kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden seyn: so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freier Mann. Mein Abba! so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freies Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach' mich von mir frei und von der argen Welt, daß meine ed'le Seel' ihr Freiheitsrecht behält.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

319. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böses je gethan, wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will' dabey, auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vatertreu. So geh' mir's nun wohl oder trüb', geliebt's nur Gott, ist mir's auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, d'raus ich unfehlbar schließen kann: was Gott thut, das ist wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrsche ich des Glückes Schooß, dann schadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde sonst der Muth zu groß. Auch prüfet Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch' ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gott-Gelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnaden steh'.

In voriger Melodie.

320. Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden, sein weiser Rath sucht stets mein Heil; ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß er's treulich meint.

2.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Nahme für und für muß herrlich und gepriesen werden. Erreicht er diesen Zweck an mir: so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie er's mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen: so dank' ich fröhlich seiner Huld; und muß ich denn in Trübsal weinen: so nehm' ich's auch an mit Geduld, und ist, was seine Weisheit thut, mir dennoch alles nütz' und gut.

4. Ich weiß ja, was ich bin und habe, ist alles Gottes und nicht mein: so muß mir billig ja die Gabe nicht lieber, als der Geber seyn. Was er mir giebt, das nehm' ich an, daß ich's ihm wieder geben kann.

5. Mein Mittelpunkt, in dem ich lebe, und da mein Herze ruhig bleibt, ist Gottes Lieb', an der ich klebe, davon kein Glück und Noth mich treibt, die da in Christo Jesu ist, von dem mir alles Heil herfließt.

6. Von diesem soll Gefahr, noch Leiden, kein Mensch, noch Engel, Angst, noch Noth, und keine Kreatur mich scheiden, auch weder Leben oder Tod; bleibt dieser Schatz mir nur allein: so wird mir Jesus alles seyn.

7. Er mag mir geben, was sein Wille, und nehmen mir, was ihm gefällt: so bleibt doch meine Seele stille; wenn mein Herz Jesum nur behält: so bin ich stets vergnügt und reich, und gilt mir Glück und Unglück gleich.

8. Ich will dich fest im Glauben fassen, und weiß, mein Jesu! du wirst mich auch weder hier, noch dort verlassen. Wo du mein Schatz bist ewiglich, da ist mein Herz auch für und für, bis du mich holst und bringst zu dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

321. Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was mir dein Wille hat beschieden, das ist und bleibet auch mein Will'. Mach' ferner, Vater! was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

2. Ich will nichts wider deinen Willen, es sey gleich Himmel oder Welt. Du sollst an mir gar nichts erfüllen, was nicht dir, meinem Gott, gefällt. Drum, Vater! mach nur, was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

3. Willst du mich als ein Vater strafen, ich bin dein Kind, schlag', wie du willt. Du wirst mich nicht im Zorn hinraffen, es muß nur seyn dein Will' erfüllt. Mach' mit mir, Vater! was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

4. So schlage zu mit Vaterschlägen, ich will dir kindlich halten still. Führ' mich auf rauhen Kreuzeswegen, wenn ich nur weiß, es sey dein Will'. Mach', treuer Vater! was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

5. Willst du mich oft mit Thränen speisen, ich sage: Herr! dein Will' geschehe'. Willst du mich Gallen trinken heißen, ich will, es gehe, wie es geh'. Mach' nur, mein Vater! was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

6. Soll ich an mir manch Unglück sehen; wenn's nur dein Wille hat bestimmt: so mag's gleich über mich ergehen, du bleibst doch Vater, ich dein Kind. D'rum mach' nur immer, wie du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

7. Willst du mich auf das Siechbett legen, und mich mit Schmer-

zen

zen drücken hart: ich weiß, du wirst doch meiner pflegen, wenn ich, Herr! deiner Hülfe wart'. Mach', lieber Vater! was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

8. Soll ich einmal nach deinem Willen mit Freuden gehen Himmel auf: ach Herr! dies wollest du erfüllen, wenn ich vollendet meinen Lauf. Mein Vater! mach nur, was du willt: so ist und bleibt mein Will' gestillt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

322. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt; und hat er mir es zugefügt: so trägt er's mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all' Angst besiegt der ganzen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will: so hat er schon den Schluß getroffen; er weiß die beste Zeit und Ziel, ich harr' auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab' ich nicht viel und mancherlei: so glaub' ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater sey. Obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron' ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt; d'rum sag' ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesus Armen, und sauge seine Liebesbrust, das kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Menschenlust; ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

In voriger Melodie.

323. Mein Jesu! weil dein ganzes Leben zu lauter Leiden war gemacht: so muß ich mich darein ergeben, wenn du mir auch was zugedacht. Das Glied muß fühlen in der That, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein and'rer Weg zum Himmel, als der mit Dornen ist belegt; da sonst der Welt ihr Lustgetümmel die meisten zu der Hölle trägt. Es ist die Bahn der Herrlichkeit mit Blut und Thränen eingeweiht.

3. Wollt' ich mich dieses Kreuzes schämen: so wär' ich deiner auch nicht werth; ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schultern gleich beschwert. Du weißt schon, was ich tragen kann, und beutst mir selbst die Hülfe an.

4. Die Welt wird mir nichts neues machen, weil sie auch deine Feindin war; doch mag sie spotten und verlachen, sie schadet mir doch um kein Haar, weil ihr verläumderisches Gift mehr dich, als mich, dein Gliedmaaß, trift.

5.

5. Leid' ich um deines Nahmens willen: so ist mein Leiden ein Gewinn, so mag auch gar die Hölle brüllen, ich kann in deine Wunden fliehn; dein theures Blut schlägt alles todt, was mir den Untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebsten Schaafe; das Kreuze muß ihr Merkmal seyn. Daß man nicht all'zeit sicher schlafe, kehrt Noth und Trübsal bey uns ein. Die heißen auch nicht liebstes Kind, die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich will dein Kreuze tragen, weil du es übertragen hast. Wenn du nur liebst: so magst du schlagen, es bringt doch Lust nach aller Last. Wie wohl wird's müden Seelen thun, wenn sie nach aller Arbeit ruhn.

Mel. Jesu, meine Freude.

324. Meine Seel' ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget; nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden: so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott! bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr', Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen: so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen, was sie jetzt betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich standhaftiglich durch Geduld und Glauben feste; endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht gewahr, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glücke spar' bis zu End'; alsdann sich wend' das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Mel. Jesu, meine Freude.

325. Seele! sey zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod, mußt du weinen mehr, als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles in's Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben: sey d'rum unbetrübt. Stellt man dir viel Elend für; brummen der Verfolger Rachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kommt das Ungelücke fast all' Augenblicke, und quält deinen Sinn: Nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann von uns nichts nehmen, macht

nur

nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet: Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! drücket gleich die Last dich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, alles auszustehn. Mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn; der steht fest, den Gott nicht läßt; d'rum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

7. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt, d'rum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen.

8. Nun so soll's verbleiben; ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn; beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will; d'rum sag ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

Mel. des 42 Psalms.

326. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh! und Ach! Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab' verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf. Fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt; er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, fechte frisch den letzten Zug. Sollt' dich gleich der Herr auch tödten; das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und mit Jacob ihn bezwingt, wird gewißlich mit ihm siegen, und die Lebenskrone kriegen.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf. Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf; ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ei wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze sich ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen, Jesus wird's zuletzt wohl machen.

327. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, d'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei, Gott ist getreu, d'rum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten, d'rum laß ich ihn nur walten.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

328. Wann wird diese Hütte sinken? Wann zerstäuben dieser Staub? Wann wirst du mir, Christus! winken? Sagen, wann, sey froh und glaub'! Ach! wann kommt die Stunde? wann? da ich Freiheit athmen kann?

2. Ach! noch drückt mich Erdenbürde; um mein Aug' ist dichte Nacht. Ach! daß meiner Seele würde, was die Seele selig macht! Daß ich fände Freiheit, Licht! Deine Hand, dein Angesicht!

3. Ruhe, Frieden, Stille fünde beym Gefühle meiner Schuld! Glauben, keines Sünders Sünde ist so groß, wie deine Huld! fünde Licht aus deinem Reich! Einst bin ich den Engeln gleich.

4. Nur ein Strahl aus jenem Leben, deines Auges nur ein Wink! Hoch empor wird der mich heben, wenn ich tief in Tiefen sink', ich in Angst kaum sagen kann: ist nicht alles Traum und Wahn?

5. O! ein Blick, ein Strahl der Höhe hebe mich vom Staub empor! Bringe mich in deine Nähe! meine Lippen an dein Ohr! bis in Freude, daß du bist, still mein Aug' und Herz zerfließt.

6. Von dem Zwange aller Ketten jeder Last und Finsterniß, großer Retter! kannst du retten; deß ist oft mein Herz gewiß; aber öfter schwindet mir jeder Strahl des Lichts von dir.

7. O, du freudenvoller Schenker aller Gaben! gieb mir Licht. Geisterleuchter! Herzenlenker! Freiheit mir und Zuversicht. Für die Wahrheit offnen Sinn, bis ich selbst nur Wahrheit bin.

329. Wohl dem Menschen, der von Herzen alles, was ihm überfällt, in des Höchsten Hände stellt! der nicht mit vergeb'nen Schmerzen seines Unglücks trübe Nacht trüber macht.

2. Denn es ist doch nur vergebens, daß ein Mensch, der sterblich ist, immer sich mit Sorgen frißt; weil der Stifter unsers Lebens alles, wie es muß geschehn, vorgesehn.

3. Wenn der Himmel dich will segnen: so empört die Erde sich nur vergeblich wider dich. Soll was Widrig's dir begegnen: wirst du ihm durch Widerstehn nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Heil zurücke: werde nicht so sehr bewegt. Der für alles Sorge trägt, dieser sorgt auch für dein Glücke; deine Stunde kommt ja wohl, wenn sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen, der es nicht verdienet hat: glaube, Gottes dunkler Pfad ist gar weit von unsern Wegen, und es ist doch alles gut, was er thut.

6. Hast du Angst von bösen Leuten, ihre Bosheit, die dich kränkt, ist mit Gottes Macht umschränkt. Will dich Noth und Tod bestreiten, waffnet Erd' und Hölle sich wider dich;

7. Wisse: wen die Allmacht schützet, den erschlägt kein Donnerknall, ob der dicken Wolken Fall gleich mit Flamm' und Keilen blitzet; ja, obgleich die ganze Welt bricht und fällt.

8. Führ dein Leben nur mit Freuden, warte von des Höchsten Hand, was er dir hat zuerkannt; schicke dich auch was zu leiden: schweige gern zu allem still, was Gott will.

9. Gott weiß alles wohl zu machen; darum wer sich steif und fest auf des Höchsten Huld verläßt, und sich gern in allen Sachen unter seinen Willen biegt, lebt vergnügt.

Danklied nach langen Regen.

Mel. Wach auf, mein Herz! und. singe.

330. Erschallt, ihr Freudenlieder! sie scheint, sie strahlet wieder, ich seh sie, welche Wonne! die langverhüllte Sonne.

2. Der Himmel ist enthüllet, mit Heiterkeit erfüllet, der Abend zeigt die Sterne in jener blauen Ferne.

3. Jauchzt mit uns, ihr Gefilde! die trübe Nacht umhüllte; besingt des Schöpfers Ehre, ihr alle seine Heere!

4. Gott! welche Sorgen lagen auf uns in jenen Tagen, da aus der Wolken Schooße sich Fluth auf Fluth ergosse!

5. Dank dir, der unser Flehen, das hin zu deinen Höhen so sehnend drang, erhöret, und Sonnenschein gewähret.

6. Erhalt' den Himmel heiter, und segne uns noch weiter, laß uns mit frohen Händen die Erndte ganz vollenden.

7. Wir wollen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe, mit unserm ganzen Leben hoch preisen und erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

331. Ich danke dir, mein Gott! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben; regier nun auch mein Herz; steh mir bey früh und spat; in allem meinen Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen. Laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, du kannst ihm nicht entgehn!

3. Lehr' mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Ist's denn auch recht, ob's gleich die Menschen sehen nicht? Ist's recht vor Gott? ist's recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt' ohne dich auch einen Schritt nur gehen. Denn wo ich selbst mich führ', so stürz' ich mich in Tod: führst du mich aber, Herr! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich: so werd' ich mich doch finden an einem bessern Ort. Sucht' ich mich ohne dich: so würd' ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad' an mir doch ja nicht seyn vergebens. Erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß ich meine Seel' in Ewigkeit erhöh', und ich schon jetzt in dir geh', sitze, lieg' und steh'.

Mel. des 42 Psalms.

332. Liebster Jesu, Gnadensonne! meines Herzens Zuversicht, meiner Seelen Freud' und Wonne! ich komm' vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, werf' ich doch den Muth nicht hin, ich bin Asch', und will doch treten, o, mein Heil! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich muß vor allen Dingen, ob ich schon nicht völlig kann, dir, o Herr! ein Danklied singen, daß du mir viel Gut's gethan von der zarten Kindheit auf, durch den ganzen Lebenslauf. Wollt' ich deine Gutthat zählen: würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von deiner Vaterhand; es ist dein Geschenk und Gabe, Seele, Leib, Gut, Ehr' und Stand. Habe Dank für deine Treu', welche alle Morgen neu; habe Dank für deinen Segen, an dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über mir seyn Tag und Nacht, mich auf meinem Weg behüte durch der starken Engel Wacht, laß dieselbe bey mir seyn, wenn ich gehe aus und ein, wenn ich reise, wache, schlafe, wenn ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten durch den werthen Segensgeist, daß sie mögen wohl gerathen, und dein Nahme werd' gepreist. Ist es dein und nicht mein Werk: so verleihe Kraft und Stärk', daß ich möge gleich durchgehen, nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer! wollst mich lehren, gieb mir Weisheit und Verstand, daß mein Thun zu deinen Ehren und zum Nutz dem Ort und Land, wo ich bin, sey eingericht, ach! mein Gott! versag mir's nicht. Wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gieb Geduld und hilf mir tragen alle aufgelegte Bürd', alles, was mich pflegt zu plagen, oder sonst beschwerlich wird. Giebt es etwa Hinderniß, und dahero auch Verdrieß: laß mein Herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine Sachen, dir sey alles heimgestellt, wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir

Kreuz und Leid zu Hauf', daß es scheint, als sey es aus: laß mich folgen deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spottred' hören, werd ich hier und da verlacht't: laß mein Herz sich nicht d'ran kehren. Bin ich von der Welt verlacht: was ist's mehr? Welt, wie du willt; du, o Gott! bist doch mein Schild. Laß mich wider dich nicht sprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ich's gern und willig an, will auch gar nicht widerstreben, wenn ich dir nur dienen kann. Schaff', daß ich dir treu verbleib', gieb darbey gesunden Leib, und daß ich mir laß' begnügen, wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich denn von hinnen scheiden, will ich auch zufrieden seyn, wollst mich nur zum Tod bereiten, denn so schlaf' ich selig ein. Nimm in deine Händ' die Seel', laß den Leib in's Grabes Höhl' ruhen; dies ist mein Begehren, Jesu! wollest mir's gewähren.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

333 Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte mit meinem armen Seufzen an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die Gnadenthür, mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. D'rum komm' ich auch mit meinem Bäten, das voller Herz und Glaubens ist, der mich vor dich hat heißen treten, heißt mein Erlöser, Jesus Christ. Und der in mir das Abba schreit, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, weß ich, dein Kind, bedürftig bin; du kannst mir allen Mangel füllen, in dir sey ganz vergnügt mein Sinn. Doch gieb, o Vater! allermeist, was meiner Seel' ersprießlich heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn. Und will der Satan d'rüber schnauben: so halte der Versuchung ein; damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büßen noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich' die Schuld in Jesu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Um's Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll? hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig seyn, die wollest du mir, Herr! verleihn.

8. Das and're wird sich alles fügen, ich bin in dir zur Fülle reich. Ich laß' an deiner Gnad' mich gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich. Kommt zeitlich Gut nicht häufig ein: so wird doch Segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; du wirst, was selig, mir gewähren; denn Jesus macht bey mir den Schluß: Wenn ich in seinem Nahmen schrei, daß alles Ja und Amen sey.

334. Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen; laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein'n Schmerz, erkenn'st mein Herz, hast du mir's auferlegt: so hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Ich bin dein Kind, und hab's verdient, gieb warmen Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz' nur Geduld durch dein'n Geist in mein Herze, und hilf, daß ich es acht' für keinen Scherze, zu deiner Zeit wend' ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt' mein Herz abfressen. In aller Noth denk' ich an Gott, wenn er mich schon mit Kreuz und Angst läßt pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang' gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir die Händ', und mach's ein End', auf dieser Erd' mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden: so steh mir, Herr! mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich beständiglich, hilf mir die Seelenfeinde all' bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög' überwinden, und mich allzeit in deinem Haus' laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgesang will ich mit dir in Liebe mich verbinden.

8. Daß du und ich in Ewigkeit beysammen verbleiben, und ich deinen theuren Nahmen preis' inniglich, das bitt' ich dich, und sing' aus meines Herzensgrunde: Amen.

Lied bey anhaltender Dürre.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

335. Ach Herr, du allerhöchster Gott! es drückt uns eine große Noth; es sinkt dahin, es stirbt die Saat, da sie nicht Thau noch Regen hat.

2. Das Erdreich ist wie Asch' und Staub, matt, ausgedorrt sind Gras und Laub; das ganze Land steht jämmerlich, nach Kühlung lechzt und sehnt es sich.

3. Erbarm' dich unsrer, milder Herr! gedenke unsrer Sünd' nicht mehr; um ihrentwillen schließe du doch nicht die milden Hände zu.

4. Erhöre unser sehnlich Flehn, send' Regen uns aus deinen Höh'n, der bald erquickt das dürre Land, das von der Sonnengluth verbrannt.

5. Mach unsre Felder feucht und weich, mach sie an milden Früchten reich; erquick uns nach der dürren Zeit, du Gott! der Menschen gern erfreut.

6. Erhör uns, Herr! von deinem Thron, wir bitten dich durch deinen Sohn, und wollen deine Gütigkeit mit Dank erheben allezeit.

Mel. des 116 Psalms.

336. Es ist, o Gott! die Welt ein großes Haus, darinnen wir als Kinder

alles haben, was man bedarf; du theilest deine Gaben, als reicher Herr, als milder Vater aus.

2. Was ist der Thau? was Regen, Sonnenstrahl? Was Hitz', Frost, Wind, der durch die Felder wehet, weswegen man auf Segenshoffnung säet? Es sind, Herr! deine Diener allzumal.

3. Du bist's, der uns also das Brod beschert, denn alles ist an deiner Gnad' gelegen. Du sprichst, so sammlen wir durch deinen Segen noch mehr, als wir sind allzusammen werth.

4. Wie undankbar sind wir für deine Güt'? Du giebst dein Wort, und willst nach Trauben fragen; doch haben wir nur böse Frücht' getragen, da deine Güt' zur Buß' uns täglich zieht.

5. Laß uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, denn mancher thut's, und hat ein bös Gewissen, er ißt dein Brod und tritt dich doch mit Füßen, da ihn doch stets dein Wort zum Dank verbind't.

6. Ach! daß der Fluch uns ja nicht treffen möcht', der uns gar bald den Segen kann verzehren, wer Gut's geneust und sich nicht will bekehren, den strafest du; du bist und bleibst gerecht.

7. Was du uns giebst, das bleibt in deiner Hand, du kannst es uns gar bald zurücke nehmen, wo wir uns nicht gedenken zu bequemen, nach deinem Wort, das uns zur Buß' ermahnt.

8. Vergieb die Sünd', und thu' uns ferner wohl, laß, was du giebst, zu deinem Preis gelingen, daß wir das Herz zum rechten Opfer bringen, bis unser Mund dich ewig loben soll.

Mel. Liebster Jesu! Trost ꝛc.

337. Herr! mein Licht, mein Heil, mein Leben! wie kann ich dich g'nug erheben? Was für Lieder stimm' ich an? Was soll ich für Dank erweisen? Wie soll ich das Gute preisen, so du, Herr! an mir gethan? Mir besonders will's geziemen, deine Wunder hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeuget, aber auch dabey gezeiget, wie du seyst mit Hülfe nah. In der Nacht warst du verborgen, doch kam bald ein froher Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz sah, nun seh' ich, wie deine Thaten allezeit dir wohl gerathen.

3. Also hast du mich geführet, wie ich's tausendmal verspüret, selbst von meiner Jugend an, mit Geduld und Liebesarmen, mit viel Gnade und Erbarmen, daß ich's nicht verdanken kann. Sollt' es nicht die Seel' verbinden? Sollt' es nicht zur Lieb' entzünden?

4. Dich recht lieben, heißt dich loben, dich recht loben, führt nach oben, wo du ewig wirst verklärt. O! so laß denn alle Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, nach dem Himmel seyn gekehrt; denn so werd' ich besser sehen, wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier will ich dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt. Ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub' dich angetroffen, und dein Antlitz mich erquickt; denn ich seh' und glaube feste, deine Stunde sey die beste.

6. Willst du mit der Hülf' verziehen, eine Zeitlang von mir fliehen? Herr! ich bin ein sünd'ger Knecht. Wirst du strafen? willst du schlagen? willst du züchten, willst du plagen? Herr! du bleibest stets gerecht; wie du nur

die

die Welt regierest, oder auch die Deinen führest.

7. Ei, so stärke mir den Glauben, laß mir nichts denselben rauben, keine Wollust, keine Pein. Deine Liebe laß mich schmecken, deine Gnade mich erwecken, immer dankbar dir zu seyn; bis ich dich, mein Licht und Leben! ewig werd' mit Lob erheben.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

338. Höchster Gott! sey hoch gepriesen, daß bisher deine Hand so viel Gutes uns erwiesen, und das Unglück abgewandt, welches unsre Missethat sonsten wohl verdienet hat. Lob sey dir mit Herz und Zungen, höchster Gott! dafür gesungen.

2. Ach! wie hat der Krieg verheeret hin und wieder manches Land! Ach! wie elend ist zerstöhret mancher Ort durch Raub und Brand! Mancher, eh' er es gedacht, ist erbärmlich umgebracht; mancher hat in See, in Flüssen, Pest und Hungers sterben müssen.

3. Aber, o Gott! dieser Plagen wir noch überhoben sind; ob wir schon sie auch zu tragen längstens hätten wohl verdient. Dafür sey Lob, Ehr' und Dank, von uns unser Lebenlang dargelegt, wie sich's gebühret, unserm Gott, der's so regieret.

4. Bleib uns Armen doch mit Gnaden auch hinfort noch zugethan; hilf verhüten allen Schaden, der uns etwa treffen kann. Sonderlich die Kriegesnoth, Brand, Mord, Raub und schnellen Tod, und was uns sonst mag beschweren, wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine große Güte deine Lehr' und reines Wort, samt dem güldnen Landesfriede, bey uns bleiben immerfort. Den Nachkommen wollest du, ebenfalls in Fried' und Ruh', das Glück, dich recht zu erkennen, weil die Welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern Freunden, die jetzt im Bedrange sind; rette sie von ihren Feinden, ihre Schmerzen bald verbind'; bring sie wieder in den Flor, d'rin sie waren hiebevor. Gott! erhöre dies Verlangen: so sollst du viel Lob empfangen.

Das Glück der Freundschaft.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

339. O welch ein Segen ist ein Freund! der, Gott! durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt;

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That, sind eins in beiden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eit'ler Lüste Sättigung, der wahren Liebe Vollgefühl, ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle; denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch: so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr! stets edler und vollkommener, verabscheun wir die Täuscherei der Schmeichler, redlich, offen, frei.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand, trennt uns'rer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebät, durch Rath und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: so nimm uns, Gott! im Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint; mir Herz um Herz, o Vater! giebt, mich zärtlich, treu, und ewig liebt.

Gebätlied für Eheleute.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

340. Du willst, o Gott! du Stifter auch der Ehen! durch ihre Freuden unser Glück erhöhen, wenn Mann und Weib vereinigt deinen Willen getreu erfüllen.

2. Wie viele Ströme sanfter süßer Triebe entquillen nicht der ehelichen Liebe, damit durch sie von Volk zu Volk die Erde gesegnet werde!

3. Daß aller Kräfte, Herr! zu einem Ziele hinstreben müssen, einig im Gefühle der alles segnenden so milden Triebe der Menschenliebe.

4. Nur darum sollten hier aus Einem Blute wir all' entspringen; all' aus Einem Blute, zu Eines Gottes Kindern schon auf Erden vereint zu werden.

5. Daß deine Menschen doch dies fühlen möchten! Was würde von Geschlechten zu Geschlechten für Heil und Wonne, sich durch alle Zeiten, umher verbreiten!

6. Sie wird sich weit verbreiten; hilf nur ihnen, und gieb, daß Mann und Weib dir willig dienen, und was du, Herr! gebeutst, mit festem Willen, und froh erfüllen!

7. Daß sie einander nimmer zu betrüben, die Tugend mehr, als Lust der Sinne lieben, sich selbst genug, durch wahre fromme Freuden, im Glück und Leiden.

8. Daß ihre Kinder sie zu deiner Liebe früh bilden mögen und zur Menschenliebe; daß sie, für's Glück der Welt sie zu erziehen, vor Eifer glühen.

9. Wie werden sie dich, Stifter auch der Ehen! mit welchem Danke, Vater! dich erhöhen, daß wir entspringen all', aus Einem Blute, nur Einem Blute!

Morgen = Gesänge.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

341. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater! meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh'.

4. Heute leb' ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn. Laß doch nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln gieb mir heut' Stärke, Lust, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch im kühlen Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn. Ewig freu' ich, Gott! mich dein.

342. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden in dies'r vergang'nen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behüt't hast und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, wollst mir mein' Sünd' vergeben, womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollst mich auch behüten genädig diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, mein' Ehr' und Gut bewahr'; in deine Händ' ich's gebe jetzund und immerdar, als dein Geschenk und Gab', mein' Obern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten, und alles, was ich hab'.

5. Dein'n Engel laß stets bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier in diesem Jammerthal sein' Tück' an mir nicht übe, Leib und Seel' nicht betrübe, und bring' mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all' Ding' vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach'; denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein' Seel', mein Leben, und was mir sonst gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech' ich Amen, und zweifle nicht daran; Gott wird es allzusammen ihm wohlgefallen la'n! und streck' nun aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott bescheiden, in mein'm Beruf und Stand.

343. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond auch scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was d'rinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn, o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn; da alleine Hülf' und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgends, als bey dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott! ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm! nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh bringe nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott! was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist! meiner Bitt mich, Herr! gewähre, der du selbst mich bitten heißt: so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

344. Ich dank' dir, Gott! durch deinen Sohn, für alle deine Güte, und daß du mich von's Himmelsthron in dieser Nacht behütet.

2. In welcher Nacht mich die Gefahr der Finsterniß umfangen, ich auch in Angst der Sünden war, die ich mein' Tag' begangen.

3. D'rum bitte ich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all' meine Sünd', die ich begunt mit meinem bösen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier' mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd' nicht fallen; auf daß dir mög' das Leben mein und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl' dir Leib und Seel', und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, Herr! mir dein' Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein' Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht dein' Gnad' erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8 Allein Gott in der Höh' sey Preis, sammt seinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des heil'gen Geist's, der herrscht in's Himmels Throne.

Morgenlied eines Kindes.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

345. Ich bin vom süßen Schlummer gesund und froh erwacht; es wecket mich kein Kummer, kein Schmerz die ganze Nacht. Sanft ruhten meine Glieder auf weichem Lager hier,

jetzt

jetzt scheint so freundlich wieder die liebe Sonne mir.

2. Und meine Eltern leben; sie eilen froh herbey, und segnen mich und geben mir neue Lieb' und Treu'. Soll das mein Herz nicht rühren? O Gott! ich danke dir! Wie viel könnt' ich verlieren! du, du erhieltst es mir.

3. Ich will mit schwachem Munde dir, Herr! mein Loblied weihn; und in der Morgenstunde mich deiner Güte freun. Wenn ich dich gleich nicht sehe, doch siehst und hörst du mich, du Vater in der Höhe! wohl mir! dein Kind bin ich!

4. Lenk' alle meine Triebe, Allgütiger! zu dir; gieb Demuth, Sanftmuth, Liebe, Treu' und Gehorsam mir, daß ich in frühster Jugend mich deinem Dienste weih', und christlich fromme Tugend mein bestes Kleinod sey.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

346. Ihr schweren Sorgen! weicht, mein Ziel hab' ich erreicht, ich schau' die Sonne wieder; wacht auf, mein Lob und Lieder! ein Opfer Gott zu bringen, mit Bäten und mit Singen.

2. Mein Gott hat mich bewacht, und an das Licht gebracht. Ohn' seine Hut und Gnaden wär' mancher Fall und Schaden zu mir Elenden kommen, dem ich anjetzt entronnen.

3. Mein Vater und mein Hort, wo find' ich Kraft und Wort, dich nach Gebühr zu preisen, und Ehr' dir zu erweisen. Ich habe keine Stärke, zu rühmen deine Werke.

4. Du hast von Jugend auf regieret meinen Lauf, und tausend milde Gaben mich lassen von dir haben; auch hat dein heil'ger Segen sich müssen um mich legen.

5. Es ist, Herr! deine Gab', mein Leib und was ich hab'; mein Glück und was mich nähret, hast du mir, Herr! beschéret; von dir hab' ich mein Leben, und was mir nützt daneben.

6. So nimm nun wieder hin mein Herz, Seel', Geist und Sinn, und laß, o Herr! in allen mich, dir zum Wohlgefallen, so stehn, daß deinen Willen ich könne stets erfüllen.

7. Und so aus Schwachheit ich nicht etwan hielte mich, wie ich weiß, daß ich sollte, und gleichwohl herzlich wollte: so trage, Herr! Erbarmen mit mir Elenden, Armen.

8. Laß deinen Geist und Licht, was mir hierin gebricht, mit Himmelskraft vollführen, dein' Weisheit stets regieren, laß mich, o Vater! leiten, zu meines Lebenszeiten.

9. Gieb mir ein solches Herz, das mit viel Reu' und Schmerz beweine meine Sünden, und laß mich Gnade finden; wollst auch um Jesu willen mein sehnlich's Flehn erfüllen.

10. Laß diesen ganzen Tag, und was ich leben mag, dein Schutz auf allen Seiten mich väterlich begleiten; zum Anfang und zum Ende mir deinen Beistand sende.

11. Und wenn zu seiner Zeit ich diese Eitelkeit ablegen werd' und sterben: so laß mich, Vater! erben dein Reich im Himmel droben, dann will ich dich recht loben.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

347. Der Tag ist da, und weg die Nacht, ich bin und lebe noch. Der Gott, der wieder Tag gemacht, wie gütig ist er doch!

2. Wer sorgt für uns zu aller Zeit? Wer gönnt zur Nacht uns

Ruh'? Wer schenkt den Müden Munterkeit? Wer, o mein Gott! als du?

3. Du willst, daß wir uns wiedersehn; du weckest Leib und Geist; du bist's, der auf- und untergehn die Sonne täglich heißt.

4. Gott! alles Gute kommt von dir, du bist's, der alles kann. O! wie viel Gutes hast du mir, mein Vater! schon gethan.

5. Du bester Gott! durch den ich bin, der täglich mich erhält; o! schenke mir den rechten Sinn, zu thun, was dir gefällt.

6. An meine Arbeit will ich nun mit Lust und Freude gehn; man soll mich immer Gutes thun, nie bös' und träge sehn.

7. O! laß mich gut und liebreich stets, du Gott voll Liebe! seyn. Dir, Jesus, Hörer des Gebäts! dir glaub ich; ich bin dein.

8. Du bist, mein lieber Gott! bey mir, wenn ich gleich dich nicht seh', und siehst und hörst mich dort und hier, ich sitze oder geh.

9. Wenn ich mit freudevollem Trieb das Gute lern' und thu': so bin ich Gott und Menschen lieb, und hab' im Herzen Ruh'.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

348. Nach einer schmerzenvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott! hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein, ich danke dir, mein Gott! auch Seelenstärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz, und jedes meiner Leiden. Zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater! bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet. Ihn hält mein Glaube dennoch fest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn, wer mich liebt, mein Sterbelager, tief betrübt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, giebt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl' ich sie, o Herr! sey du ihr Schutz, Allgütiger! so sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer! deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

Mel. des 8 Psalms.
oder: Der Tag ist hin ꝛc.

349. O großer Gott! du starker Menschenhüter! Allmächtiger, Beschirmer aller Güter! dir dank ich sehr, daß du mich diese Nacht so treulich hast behütet und bewacht.

2. Denn da ich lag und schlief ohn' alle Sorgen, da wachtest du, erweckst mich an den Morgen, als mein Leib sich erquickt mit sanfter Ruh', und sorgt' für nichts, o Herr! da sorgtest du.

3. Wem hab' ich denn, als dir allein, zu danken, für solchen Schutz, daß du, Gott! ohne Wanken stets bey mir bist, und dich nimmst meiner an, daß mir gar nichts Schaden zufügen kann.

4. O liebster Gott! wie gnädig bist du denen, die fürchten dich, und deine Macht erkennen! ich

hang'

hang' an dir, vertrau' dir nur allein, denn du kannst mir alles in allem seyn.

5. D'rum lieb' ich dich, so lang' ich hab' das Leben; ich will dein Lob ohn' Unterlaß erheben; ich danke dir für alle deine Güt', und daß du mich bis hierhin hast behüt't.

6. Ach, treuer Gott! bewahre mich doch weiter, sey du doch diesen Tag auch mein Geleiter, beschirme mich vor allerhand Gefahr, und mich aus Gnad' an Leib und Seel' bewahr'.

7. Vergieb mir meine Sünd', so ich begangen. Nach deinem Heil, o Herr! trag' ich Verlangen; gieb, daß ich mich hinfort vor Sünd' bewahr', und meine Seel' nicht stürze in Gefahr.

8. Regiere mich durch deinen Geist und Gnade, damit mir nichts an meiner Seele schade, zieh' doch mein Herz und Sinn hinauf zu dir, nimm mich der Welt, o Gott! und gieb dich mir.

9. Denn ohne dich kann ich gar leichtlich gleiten, d'rum wollest du, Herr! meine Füß' bereiten, damit ich fest auf deinen Wegen geh', und unbewegt in der Versuchung steh'.

10. Ach! gieb mir doch das, so ich nöthig habe, daß ich erkenn', wie alles deine Gabe; denn was hab' ich doch ohne dich, mein Gott? Es kommt von dir ja auch mein täglich Brod.

11. Ach! laß mich doch in meinem ganzen Leben, nur dich zu lieben, dir zu dienen streben, nicht achten hoch die Herrlichkeit der Welt, weil eitel sind Ehr', Reichthum, Gut und Geld.

12. Hast du vielleicht in deinem Rath beschlossen, daß ich nicht länger sey bey Weltgenossen: so nimm die Seel', o Herr! zu dir hinauf, und hilf mir so vollziehn des Lebens Lauf.

13. Dies alles bitt' ich dich um Jesu willen, du wollst, o Gott! doch meinen Wunsch erfüllen, damit ich dir mög' ewig dankbar seyn, und dich ehren, der du mein Gott allein.

14. Hierauf so sprech' ich voller Hoffnung: Amen! Du wirst mich hör'n in meines Heilands Nahmen, und geben, was du mir versprochen hast, damit mein' Seel' frei sey von Sorgenlast.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

350. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und von dieses Lebens Kummer frei, den schönen Morgen seh': o! dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit! jenem Richtenden einst sage, er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf! Dank dir, Herr! zu dir hinauf, führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint. Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint; lind're dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes! preise.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

351. Herr! es ist von meinem Leben wieder eine Nacht vorbei, laß mich deine Treu' erheben, die auch diesen Morgen neu. Deine Macht hat

diese

diese Nacht mir zur sanften Ruh' gemacht, und nun kommt mir schon dein Segen mit der Morgenröth' entgegen.

2. O! wie theu'r ist deine Güte, die mich überschattet hat, daß zu meinem Bett' und Hütte keine Plage sich genaht. Nunmehr steh' ich fröhlich auf, und mein Herze denket d'rauf, dir für dieses neue Leben den verbund'nen Dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich selber schenke, wird es doch zu wenig seyn, und so ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin schon dein; Seel' und Leib gehöret dir, doch nimm gnädig an von mir, was ich selbst als eine Gabe von dir, Herr! empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte: so erleuchte meinen Sinn, daß vor deinem Angesichte ich ein Kind des Lichtes bin, und den angebroch'nen Tag also hinterlegen mag, daß ich in dem Lichte wand'le, und in allem weislich hand'le.

5. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebeut, laß nur deinen Geist mich stärken, mind're die Beschwerlichkeit. Was ich denke, red' und thu', alles benedeie du. Gieb, daß Wollen und Vollbringen dir zu Ehren wohl gelingen.

6. Sollt' ich heut' in Sünde fallen, richte mich bald wieder auf; laß in deiner Furcht mich wallen bey der Welt verkehrtem Lauf. Halte Fleisch und Blut im Zaum, gieb dem Satan keinen Raum, wenn er mir sein Netze stellet, daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd' ich auch an diesem Tage nicht ohn' alle Plage seyn? Mache nur, daß ich's ertrage: so find ich mich willig d'rein. Wenn du nur aus Liebe schlägst, und mein Kreuz zur Hälfte trägst: darf ich keine Trübsal scheuen, du wirst auch Geduld verleihen.

8. Nun ich leb an diesem Morgen, da ich Abends sterben kann: laß mich für mein Ende sorgen, nimm dich meiner Seelen an. Reiß' mich nicht in Sünden hin, wenn ich reif zum Tode bin; laß auf Jesu Blutvergießen mich die Wallfahrt selig schließen.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

352. Liebster Jesu! weil ich nun will an meine Arbeit gehen, und doch weiß, daß all' mein Thun ohne dich nicht kann bestehen: will ich eiligst zu dir treten, und um Beistand dich anbäten.

2. Großer Helfer! mach' doch hier, daß mein Werk ich wohl anfange. Alles, Herr! also regier', daß es seinen Zweck erlange, sprich das Ja zu meinen Thaten, lasse alles wohl gerathen.

3. Wende in Genaden ab, was mein Thun sucht zu verstöhren. Gieb, daß ich zu schaffen hab', und mich ehrlich mög' ernähren. Steure den verdammten Lügen, laß mich meine Feind' besiegen.

4. Meine Arbeit segne Gott! mein Verrichten, Thun und Lassen; segne, Herr! mein täglich Brod, mein Vermögen gleicher Maßen. Segne mich mit sanftem Sterben, und mach' mich zum Himmelserben.

Abend = Gesänge.

Mel. Herr Jesu Christ! mein ꝛc.

353. Die Sonne sinket wunderschön, sie sinkt, um Andern aufzugehn! Dort bringt sie neuen Tag mit sich; und tausend Zungen preisen dich:

2 Dich, Sonnenführer! Menschenfreund! deß Licht den Kindern allen scheint, die auf die Erde weit und breit, Herr! deine Hand hat hingestreut.

3. Die Sonne sinkt! also versinkt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menschen Herrlichkeit und Pracht, und aller Glanz wird Staub und Nacht.

4. Die Sonne sinkt! sie röthet, seht, den Rand der Wolken; Kühlung weht erquickend von dem Himmel her! Die Röthe bleicht, und ist nicht mehr!

5. Doch, Schöpfer! du bist, Vater! bist noch Licht, wenn alles dunkel ist. Du führest uns den Schlummer zu, und wenn wir schlafen, wachest du.

6. Und rufst uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne: Gott ist gut! Er will euch freundlich zu sich ziehn. O liebt ihn, Kinder! liebet ihn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

354. Die stillen Abendstunden, sie sind uns schnell verschwunden in häuslich froher Ruh', die ernste Nacht sinkt nieder, und drückt uns allen wieder mit leiser Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch' unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: Der Herr hat alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade! hast segensvolle Pfade uns bis hieher geführt. Nicht uns, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. O, süßer Schlaf! den Müden zur Kräftigung beschieden, nimm uns; wir sind bereit. Wir schlummern ohne Sorgen. Mit uns ist Gott; der Morgen weckt uns zu neuer Thätigkeit.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort.

355. Ach bleib' bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schweren Trübsalszeit verleih uns, Herr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End'.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

356. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tag's Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan: Mit dankbarem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlumm're, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunk'ler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet; groß, wenn der Abend thauet; groß in der stillen Nacht; im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Schöpfer! zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Gott so vieler Welten! warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Du bist's, der mir's gegeben! Du bist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher froher Segen? Du bist's, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Nahmen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneu'te Kräfte geben: so schlaf' ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden: so wird mich Gott vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

In voriger Melodie.

357. Der Mond ist aufgegangen, die gold'nen Sterne prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold! Als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil uns're Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder, und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste, und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott! laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden, wie Kinder fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod. Laß, wenn du uns genommen, uns in den Himmel kommen, du, unser Herr und unser Gott!

7. Wir legen uns dann wieder in Gottes Nahmen nieder. Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott! mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen; und uns're kranken Brüder auch.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

358. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich heut' diesen Tag vor der Seelen Angst und Schmerzen, vor so mancher Leibesplag', vor so manchem Herzeleid hast bewahret und befreit.

2. Ach! wenn ich es recht erwäge, wie den Tag ich zugebracht,

und hingegen überlege, wie es Gott mit mir gemacht, wie viel Wohlthat, Lieb' und Gnad' er mir heut' erzeiget hat:

3. So kann ich, mein Gott! dich preisen nimmer satt für deinen Schutz, denn was Dank soll ich erweisen, daß du vor des Teufels Trutz, vor der Welt Betrug und List mir mein Leben hast gefrist't?

4. Daß ich heut' gesund behalten mein Gedächtniß und Verstand, Sinn' und Kräfte, zu verwalten die Geschäfte meiner Hand, daß mir heut' ist mein Gesicht und Gehör gekränket nicht;

5. Daß an Leib und Seel' ernähret ich heut' sammt den Meinen bin, daß mir auch viel Gut's beschweret, so zu schätzen nicht gering, daß ich, o Gott! deine Treu' habe heut' gefunden neu;

6. Das hab' ich allein zu danken, o Herr Jesu! deiner Lieb', die hält mich in ihren Schranken, durch des heil'gen Geistes Trieb, bis vollendet ist mein Lauf, der mich führt zum Himmel auf.

7. Willst du denn, daß ich soll leben länger hier nach deinem Rath: so laß mich auch dir ankleben, als ein' Klette früh und spat; leb' ich dann: so bist du mein, sterb ich dann: so bin ich dein.

8. Laß immittelst mich empfinden deine Lieb' auch diese Nacht, und vergieb mir alle Sünden; brich des bösen Feindes Macht, daß sie nimmer schaden mir, der ich bin ergeben dir.

9. Ach! laß deinen Engel wachen über mir zur Sicherheit, gieb doch, daß in allen Sachen ich zum Sterben sey bereit: so kann ich in guter Ruh schlafen bis zum Morgen zu.

359. Werde munter, mein Gemüthe! daß ich tret' zu Gott herfür, und noch preise seine Güte, die er hat gethan an mir, daß er mich den ganzen Tag vor so mancher Noth und Plag', vor Betrübniß, Schand' und Schaden, hat behütet in Genaden.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch den Feind hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Zunge kann aussprechen deine Güt' und Wunderthat, kein Mensch kann's jemals ausrechnen, was dein' Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, ihrer ist kein Maaß, kein Ziel; Herr! du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, und die dunk'le Nacht bricht an, nach dir, Gott! ist mein Verlangen, dein Licht mich erfreuen kann. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mir auch im Finstern scheine, denn ich hoff' auf dich alleine.

5. Herr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd' und Missethat, damit sich mein Herz beladen, und dich hoch erzürnet hat. Treib' des Satans List und Tück', Gott! durch deine Kraft zurück; laß es ihm ja nicht gelingen, daß er mich in Noth könn' bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein, ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad'

und Huld ist viel größer als die Sünden, welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott! bey mir in dem finstern Thal allhier. Tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

8. Vor des Teufels Strick' und Netzen, Gott! mein Vater! mich bewahr', daß er mir nicht mög' zusetzen mit Angst, Unglück und Gefahr. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht; denn wer dich nur hat im Herzen, fühlet keine Seelenschmerzen.

9. Wenn die Tageswerk' gleich machen, daß die Augen schlafen ein: laß ich doch mein Herze wachen, und zu dir gerichtet seyn. Mein' Gedanken, meine Sinn' gehen immerfort dahin, daß mich nichts von dir abtreibe, und ich dein im Schlaf' auch bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh'; alles Uebel laß verschwinden, deine Gnade deck' mich zu, mein Leib, meine Seel' und Muth, auch mein zeitlich Hab' und Gut, Freund', Verwandte, Hausgenossen, sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wend' ab Feu'r und Wassersnoth, Pest und bösen schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben.

12. O, du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebäten hat; Jesu! den ich allzeit ehre, bleibe du mein Schutz und Rath! o, du werther heilger Geist! stärke mich ja allermeist, Herr! erhöre dies mein Flehen, Amen, ja, es soll geschehen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

360. Vor deinen Thron trer' ich hiemit, o Gott! und dich demüthig bitt', wend' dein gnädiges Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web', schweb', und lebe ich, vergeben müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Tritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer' Gesetz für mich erfüllt, damit dein's Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib' verzagt: alsdenn tröst' mich dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach' allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft! des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Gut's am Leben mein: so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', sein wahres

Wort und Sacrament behalt' und lieb' bis an mein End'.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh', und nicht in Trübsal untergeh'; daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. D'rum danke ich mit Herz und Mund dir, Gott! in dieser (Morgen-/Mittags-/Abends-) Stund', für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mir heut' ausgespannt, mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel' in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht bloßer Schein noch Heuchelei.

14. Erlass' mir meine Sündenschuld, und hab' mit deinem Kind Geduld': zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag' erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich, Amen, Amen! erhöre mich.

Mel. O Welt! ich muß dich lassen.

361. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen! auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' and're Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güld'nen Sterne prangen am blauen Himmelssaal, also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh' ich aus, dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz! freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen; gar bald sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8 Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott lass' euch selig schlafen, stell' euch die güld'nen Waffen um's Bett' und seiner Engelschaar.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

362. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner nicht erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh'! in deine Nacht: o! dann schlaf' ich anders ein.

Weg aus dieses Lebens Pein, wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater! zu der Ewigkeit, daß ich, Wanderer, dann sey leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint, wenn mit unerhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund in Schmerz, sey mein gottverlangend Herz. Voll von deines Nahmens Preisen laß mich ihn gen Himmel weisen.

Abendlied eines Kindes.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

363. Den süßen Schlaf erbitten wir, du, bester Vater! uns von dir. Gieb deinen müden Kindern Ruh', indeß sie schlummern, wache du.

2. Du waltest mit Barmherzigkeit stets über unſ're Lebenszeit. Voll Lieb' und Weisheit theilst du sie in Tag und Nacht, in Ruh' und Müh'.

3. Was gut ist, Vater! kommt von dir; des Guten viel empfingen wir. Nimm unser dankend Lallen an für das, was du an uns gethan.

4. Wir wollen deine Kinder seyn, und stets es bleiben, und uns freun, daß du, Gott! unser Vater bist, durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Als er ein Mensch auf Erden war, da brachten sie ihm Kindlein dar. Er ließ sie freundlich zu sich nahn, und seinen Segenskuß empfahn.

6. Er liebt und segnet auch noch heut' ein Herz voll reiner Kindlichkeit. Gieb uns solch' Herz von Bosheit rein, und laß uns fromme Kinder seyn.

7. Wir sammeln uns mit frohem Muth, zu ruhn in deiner Vaterhut; kein Haar von unserm Haupte fällt ohn' dein Geheiß, du Herr der Welt.

8. Wir schlummern ein, du weißt die Frist, wann's unser letzter Schlummer ist; ach, sollt' es diese Nacht geschehn: so laß uns dort dein Antlitz sehn.

364. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! brauchst keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Macht.

4. Wend' ab des Satans Wütherei durch deiner Engelschaar: so bin ich aller Sorgen frei, und lebe ohn' Gefahr.

5. Ich fühl' zwar auch der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an. Ach! aber deines Sohnes Huld hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kann ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken! hin, wo ihr habt euren Lauf. Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Darauf thu' ich mein' Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

9. Und also leb' und sterb' ich dir, du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

10. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal: so führ' mich, Herr, zum Himmel ein, zur auserwählten Schaar.

Nach dem Essen.

Mel. Nun danket alle Gott.

365. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater! jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut. Hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen. Mach' uns gehorsam, mach' in unserm Stand' uns treu, daß unser Wandel, Gott! dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! Führ' uns dahin, und laß uns da dein Antlitz sehn: dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn.

Auf der Reise, am Geburtstage u. s. w.

Reiselied.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

366. Dich flieh ich, Gott! beweise, wie treu du bist an mir. Beglücke meine Reise; denn ich vertraue dir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß soll mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: so fürcht' ich nichts, o Gott! Du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir, mein Gut, o Vater! übergeben, und deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut befohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben; dein Trost sie stets erfreun. Seh'n wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: wie sollen unsre Lieder dann deine Huld erhöhn!

Am Geburtstage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

367. Noch leb' ich und dies Leben, Gott! hast du mir gegeben, wie dank'

ich dir dafür? Mit neuem Lebenssegen kommst du mir, Gott! entgegen, wie dank ich, bester Vater! dir?

2. Beschützt, bewacht, getragen in den verfloss'nen Tagen hast du mich väterlich. An keinem meiner Morgen bliebst du mir ganz verborgen, in neuen Gaben fühlt' ich dich.

3. Auch wenn in trüben Stunden mein Geist gedrückt, gebunden sich ferne von dir sah; dann hörtest du mein Flehen, ich mußte fühlen, sehen: dir ist der Gott der Liebe nah.

4. So wandl' ich froh entgegen dem neuen Lebenssegen, den du mir heute giebst. Du, Weiser! wirst mich leiten, mir dort nur Glück bereiten, wo ich erkenne, wie du liebst.

5. O, segne mich von oben, du, Schöpfer! den wir loben, du, Vater! der mich liebt. Du wollst mich liebend leiten, du Freuden mir bereiten, wie sie kein sterblich Auge sieht.

6. Der Herr erhört mein Flehen. Es wird, es wird geschehen; sein Segen kommt herab. Einst weckt zum ew'gen Morgen mein Freund mich, der verborgen hier Pfand des Wonnelebens gab.

Für die Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

368. Ich trete vor dein Angesicht, du, Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Erbarmer! weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unsträflich wandeln möge.

2. Du pflanztest selbst in meine Brust Verlangen nach Vergnügen; hilf mir den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; sie lerne fromme Freuden von eiteln unterscheiden.

3. Von dir, o Gott! werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht. Vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

4. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn; so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beispiel, Herr! entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

6. O! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit zum Guten sie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh' umsonst nicht seyn, und segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

Für eine Familie.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

369. Im Stillen wollen wir dich ehren; dich, Gott! der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie be-

begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dich flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band, und unser Dank, o Gott! empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, ew'ger Menschenfreund! der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt. Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beispiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater! strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich und finden Ruh', und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstöhrt.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr! von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stöhrt des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater! eingeschenkt. Du wirst, du kannst sie nicht verlassen, du Gott! der seiner Kinder denkt; der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen, wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn; da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und bäten an;

10. Und preisen ewig Gottes Güte, die unaussprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligen Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack giebt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Gesänge vor und nach der Predigt zu singen.

Vor der Predigt.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

370. Gottesruhe. Sabbathsstille! komm vom Thron des Ewigen, bring' der hohen Andacht Fülle in das Herz der Feiernden, daß sie sich der Welt entschwingen, hören, bäten, danken, singen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen, dämpf' die Fluth der Leidenschaft; wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn! so gieb uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, hinzuschaun auf Gottes Werke.

3. Heilig seyen die Gesänge, wahr die Predigt, die uns lehrt, andachtsvoll der Väter Menge,

und des Sünders Herz bekehrt. Sammle Thränen, die die Deinen in der Gluth der Andacht weinen.

4. Tröste, die mit schwerem Herzen, Gott! vor dir im Tempel stehn; sieh' herab auf ihre Schmerzen und der stummen Blicke Flehn; Wittwen, Waisen, Arme tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste!

5. Wenn wir uns're Händ' erheben für den Fürsten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für die Menschen, ungekannt, alle Jesu Christi Glieder, sende dann Erhörung nieder.

6. Wenn wir, unser Vater! bäten für des kranken Bruders Qual, der mit bangen Seelennöthen sieht hinab ins Todesthal: ach! so laß auf unser Flehn seine Qual vorüber gehn.

7. Bis wir alle hingelangen, hin zu dir, o Lebensfürst! wo du von der Deinen Wangen alle Thränen trocknen wirst; wo wir mit den Engeln droben dich am großen Sabbath loben.

Ein Gebät vor der Kinderlehr' zu singen.

Mel. O Mensch! bewein' dein' ꝛc.

371. Herr Gott Vater im Himmelreich! wir deine Kinder, allzugleich, bitten von Herzengrunde :,: du wollst uns deinen Geist und Gnad' allzeit mittheilen früh und spät, und auch zu dieser Stunde, daß wir dich ja erkennen recht, und bleiben bey der Wahrheit schlecht deiner göttlichen Lehre. Zeig' uns den Weg zur Seligkeit, der uns durch Christum ist bereit't, und uns den Glauben mehre.

372. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht von Licht aus Gott gebohren! mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend'.

373. Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesus Christ! Send' uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an; er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir; und schauen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

374. Die ganze Schrift mit allen ihren Lehren, bestimmt, zu deinem Licht uns zu bekehren, ist, Gott! dein Werk, ward uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

2. Was deine Knecht' uns lehren und erzählen, was sie gebie-

bieten, was sie uns befehlen, was sie verheißen, ist von dir, ist Klarheit, ist helle Wahrheit;

3. Stimmt mit den Wundern deiner Macht zusammen und spricht ins Herz, dringt ein, bewegt, hat Flammen, wie Blitze; sie erleuchten, sie entzünden den Haß der Sünden,

4. Und Lust an dir, du Führerin zur Freude, du beste Trösterin in jedem Leide, o Tugend! Sehnsucht und Entschluß, und Triebe zu deiner Liebe.

5. Die Seel' empfindet ihres Schöpfers Größe, und ihren Fall, ihr Elend, ihre Blöße, und doch auch Muth, ihr Elend ihm zu klagen, nicht zu verzagen.

6. Thut Buß', ihr Sünder! glaubt; Gott will vergeben. So schallt's aus Galiläa; ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' entrissen.

7. Was toben doch die Völker so vergebens? Er, der erwürgt ward, ist der Herr des Lebens; er soll, erhöht zum Himmel, auch auf Erden verherrlicht werden.

8. Verfolgt die Boten Jesu! würget, steinigt den Zeugen Stephanus! ergrimmet, peinigt, werft sie in Ketten, würgt sie: er ist König; der Herr ist König!

9. Laßt weit umher ihr Blut wie Ströme fließen! Würgt, Heiden! schützt die Götter! dennoch müssen die Götter fallen, ja, sie sind gefallen; sie sind gefallen.

10. Sind's, Heiden! eure Weisen, die uns lehren, nur einen Gott und seinen Sohn zu ehren? Habt ihr die Erd' aus ihren Finsternissen herausgerissen?

11. Mehr weiß von Gott nun, mehr, als eure Weisen, selbst unser Säugling weiß ihn mehr zu preisen, kennt mehr, als sie, in seiner frühsten Jugend den Werth der Tugend.

12. Denn alle Schrift, die uns mit ihren Lehren geschenkt ward, uns zum Lichte zu bekehren, ist, Gott! dein Werk, ist uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

375. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott! und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läst'rer Spott dieses Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott! durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel selig werden.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend'.

376. Hier sind wir, Gott! und flehn um Licht, verweig're deinen Geist uns nicht, laß uns dein heilig Wort verstehn, und freudig seine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer, lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! denn du, o Gott! bist unser Gott.

3. Daß wir im Glauben stark, und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dir dienen uns're Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör' uns, unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank; bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

In voriger Melodie.

377. Herr Jesu! gieb uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; gieb Hülf' und Gnade, leit' und führ' uns auf der Wahrheit Bahn zu dir.

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verstand, und mache dich uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln jeder Christ singt: heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott, und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preist des Vaters Sohn und seinen Geist, und ewig jauchz' und freue sich, Gott! Erd' und Himmel über dich.

Mel. des 146 Psalms.
Oder: Meine Hoffnung stehet feste.

378. Theures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Honig trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt; in dir treff' ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, Gott! du kannst mich herrlich laben, weil im Wort ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt, und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß ein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dring', und die Frucht des Lebens bring'.

4. Komm, o Geist! und mich im Worte an die Lebensquelle leg', öffne mir die Himmelspforte, daß mein Geist hier recht erwäg', was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen Schranken ohne eitle Sorgen seyn. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stör', wenn ich dich hier reden hör'.

4. Gieb dem Saamkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt; mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger schreibt, präge mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich merken, was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es dabey nicht beruhn, sondern gieb, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich sey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Schnure gehn; was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu seyn, drücke d'rauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh', bis ich dort zum Schauen geh'.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

379. Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig; dein We-

Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen's und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. D'rum sind vor Zeiten ausgesandt, Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will' und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehr', Furcht, Lieb' und Freud', als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf' uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespötte endlich d'rauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg' und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld; bewahren deine Lehr' und Huld in seinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünde meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, in Anfechtung und Leiden Rott' aus die Dornen allzumal; hilf uns die Weltsorg' überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr! laß allweg' seyn die Leuchte unsern Füßen; erhalt' es bey uns klar und rein, hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott! sehr weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort, Geduld, Lieb', Heffnung, Glauben.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

380. Gott sey Preis und Dank gebracht! denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebät, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünden Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne, Gott! unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

Lieder vermischten Inhalts.

Verlangen nach Gnade.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

381. Wo find' ich Licht, wo find' ich Ruh'? Ich suche, Gott! vergebens, hilfst du mir, Erbarmer! nicht, o du Quell des Lebens!

2. Es drückt mich tief, es klagt mich an ein Feind in meinem Herzen, sieh auf meine Leiden hin, lindre meine Schmerzen.

3. Aus Leichtsinn floh ich Thor von dir, ich floh aus Liebesarmen, weinend komm' ich nun zurück, fleh' um dein Erbarmen.

4. Doch du bist fern und läßt mich leer, verwirfst des Sünders Flehen. Soll ich Armer denn von dir ohne Hoffnung gehen?

5. O! höre doch und sieh herab, wie deine Feinde toben, ist es nicht, als wär' kein Gott, wär' kein Herrscher droben.

6. Das macht uns Schmerz und Unmuthsvoll, zieht uns zur Erde nieder, deine Freunde, fern von dir, singen Trauerlieder.

7. Sie sinken oft kleinmüthig hin, die Welt nimmt sie gefangen, und bald wecken Reu' und Gram nach dir ihr Verlangen.

8. O! hilf mir bald, mein Schmerz ist groß, gieb Gnade dem Betrübten, müßt' ich auch der Letzte seyn unter den Geliebten.

Dank für Daseyn und Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

382. Anbätend blick' ich auf zu dir, du Leben aller Leben! Du hast, Allgütiger! auch mir des Daseyns Glück gegeben. Ich ward ein Mensch; ich bin durch dich, und, Dank dir, Schöpfer! fühle mich so glücklich durch die Menschheit.

2. In heil'ges Staunen sink' ich hin, wenn ich mich selbst betrachte; nachdenke, wie ich worden bin, wie ich zum Seyn erwachte; wie wunderbar, wie unbewußt ward unter meiner Mutter Brust zum Leben ich entwickelt!

3. Du zogst zu mir der Mutter Herz mit süßen Liebesbanden; mein Schmerz traf sie als eig'ner Schmerz, und helle Thränen standen in ihren Augen, wenn ich litt'; sie fühlte meine Leiden mit, und zog mich auf mit Liebe.

4. Gesund wuchs ich empor, nahm zu an Kraft und Fähigkeiten; und immer wußtest, Vater! du zum Segen mich zu leiten. Ich lernte früh die große Kunst, durch Lieb' und Demuth mir die Gunst der Menschen zu gewinnen.

5. Wenn mir zu schwer die Prüfung war, du blicktest tröstend nieder. Nie kam ich um in der Gefahr, du rettetest mich wieder. Nach Leiden gabst du Freuden mir, und frohe Tröstung kam von dir herab in meine Seele.

6. Anbätend sink' ich vor dir hin, und weine laut vor Freuden, daß ich in deiner Schöpfung bin. Ja, Vater! auch im Leiden vertrau' ich, Allerbarmer! dir, denn du hast nur aus Liebe mir des Daseyns Glück gegeben.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

383. Mein Auge, das den Tag erblickt, wie munter wird es nun, der süße Schlaf hat mich erquickt; Gott ließ mich sanfte ruhn.

2. Wie lieblich ist des Tages Licht! wie gut der, der es schuf! Ich seh' der Aeltern Angesicht, und höre ihren Ruf.

3. Gott! für mein Leben dank' ich dir, ich preise deine Treu', und bitte, Vater! mach an mir heut deine Güte neu.

4. Bewahre, bester Vater! mich vor Sünden und Gefahr. Die ganze Seele freue sich, Gott! deiner immerdar.

5. In jedem Unglück, jeder Noth führt mich dein Vaterblick. Von dir erwart' ich, bester Gott! nur Gutes, nur mein Glück.

6. Mit Freude thu' ich, was ich kann, ein frommes Kind zu seyn; am Abend schlaf ich ruhig dann zum neuen Morgen ein.

Abendlied.

384. Der Tag ist hin, mein Jesus! bey mir bleibe; o Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe. Geh' auf in mir, du Glanz der Herrlichkeit! Erleuchte mich, mein Herr! es flieht die Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott! gesungen. Dir sey der Dank, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, obgleich ich nichts versteh', du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur eines ist's, das meine Seele quälet, die Festigkeit im Glauben mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger! Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb mir, Herr! was mir sagt mein Gewissen. Die böse Lust hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein, da ist die Hand, du mein und ich bin dein!

5. Der Frommen Schutz, mein Hüter und mein Leben! laß mir den Trost, den du mir hast gegeben. Erhalte mich durch deine Lieb' und Macht: so ruh' ich sanft in jeder bangen Nacht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, laß du die Seel erquickt nur Gutes schaffen, o Lebenssonn! belebe meinen Sinn, dich lass' ich nicht, mein Herr! der Tag ist hin.

Warnung vor Meineid.

Mel. Christus der ist mein Leben.

385. Du trittst vor Gott zu schwören, er sieht, er kennet dich! Denkst du: er wird nicht hören, sich kümmern nicht um mich?

2. O Thor! vernimm und bebe, was Gottes Stimme spricht: So wahr ich bin und lebe, ich komme zum Gericht.

3. Der Unschuld Jammerthränen, und des Verlass'nen Schrei'n, des Frommen heißes Sehnen, es dringt zu mir herein.

4. Ich will die Unschuld rächen, den Frevler acht' ich nicht. Mein Arm soll den zerbrechen, der Treu' und Glauben bricht.

5. Vor Gott kann nie bestehen, wer Trug und Falschheit liebt, vor Angst muß der vergehen, der Unrecht hier geübt.

6. O, flieh des Meineids Schande, zerstöhre nicht dein Glück! O, flieh des Lasters Bande! du kommst sonst nie zurück,

7. Kommst nie zurück zum Frieden! es folgt dir Gram und Noth. Von Gott bist du geschieden, dein Leben wird ein Tod.

8. Kaum ist die That geschehen, verläßt dich jede Lust, mit Schauder, Angst und Wehen schlägst du umsonst die Brust.

9. Es glüht, es nagt im Herzen, es droht, es klagt dich an. Mit ewig neuen Schmerzen fühlst du, was du gethan.

10. O, laß dich warnen, wecken, stehst du noch, wanke nicht! O, schaudre! hör mit Schrecken: Ich komme zum Gericht!

Sehnsucht nach Gottes Erfahrung.

Mel. Jesu! meines Lebens Leben.

386. Ach! wie schmacht' ich nach Erfahrung! ohne sie, wie todt bin ich. Gott! nach Licht und Offenbarung, ach! wie durstet's, dürstet's mich. Tief schweb' ich in Finsternissen, Traum und Wahn ist all' mein Wissen, nachgelallter Schall und Spiel, ohne Licht und Geistgefühl.

2. Ohne Wahrheit, Kraft und Leben ist mein Reden, ist mein Thun; Irrthum, Denken und Bestreben; Thorheit mein Bemühn und Ruhn; übermächtig ist die Sünde, Jesus! wenn ich's nicht empfinde, daß du, Todter einst! jetzt lebst, allbeseelend um mich schwebst.

3. Nicht Erscheinung will ich, Zeichen fordr' ich, Jesus! nicht von dir. Aber heiß' die Zweifel weichen. Sende Licht und Wahrheit mir. O du Rächer! o du Treuer! Allbarmherziger Erfreuer! Offenbarer Gottes, Gott! sende Leben; ich bin todt.

4. Lachen alle Welten meiner, wenn du lebst, so fleh' ich dich. Flehte so zu dir sonst keiner, fleh' ich: überströme mich mit dem Glauben deines Lebens. Nein! mein Flehn ist nicht vergebens, sey' ich gleich dem Angesicht, Christus! hier im Staube nicht.

5. Wenn ich dann nicht glaub' und zeuge, Sünder bleibe, wie ich bin; dann aus Kleinmuth Gott verschweige; Ehr' und Blut nicht gebe hin: Jesus! dann magst du mein Flehen, diese Thränen dann verschmähen. Aber nein! den Durst nach dir, den wirkst du, du selbst in mir.

6. Hunderttausend Zungen spotten, hocherhab'ner Jesus! dein. Herr der Lebenden und Todten! Und ich sollte ruhig seyn? Sollte laut dem Leben lehren? Selber zweifeln? Läst'rer hören? Lacht, und lächelt mein ihr Spott: Wo ist nun dein Herr und Gott?

7. Lind're meiner Sehnsucht Schmerzen. Gieb Erfahrung mir von dir. Saulus-Freude meinem Herzen, Thomas-Wonne, Christus! mir. Herr! ich glaub': aus meinem schwachen Funken kannst du Flamme machen. Herr! ich glaube zitternd, ach! stärke mich! mein Glaub' ist schwach.

8. Ueber Bitten und Verstehen hoff' ich, glaub' ich, giebst du mir. Fort will ich um Leben flehen, weichen will ich nicht von dir. Immer kühner dich umfassen, schweigst du gleich, dich doch nicht lassen. Bist du, lebst du, Jesus Christ! flehen, bis ich weiß, du bist.

9. Was ich suche, muß ich finden, trügt mich, Jesus! nicht dein Wort, überwinden, überwinden werd' ich, kämpf' ich flehend fort; und hab' ich einst überwun-

wunden, dich gefunden, dich gefunden: wer spricht aus die Wonne dann, wenn ich: Gott lebt! rufen kann!

Gebät um Stärkung.

Nach voriger Melodie.

387. Ach! nach deiner Gnade schmachtet, dürstet, Gott! mein banges Herz. Vater! siehst du, wie es schmachtet? Seine Thränen? seinen Schmerz? Ist er denn, du Quell des Lebens! ist mein Durst nach dir vergebens? Wo ist deiner Güte Spur? Einen Tropfen will ich nur.

2. Vater! Vater! ach! nur einen Tropfen deines Trostes nur, Thränen nur, dich anzuweinen, Kraft zum Schmachten, Vater! nur; Kraft und Feuer zum Verlangen; Glauben nur, dich zu umfangen; Kraft nur, dunkel fortzuflehn; Muth nur, nur nicht still zu stehn.

3. Vater! Vater in der Nähe! Unsichtbarer Lebensgeist! Hören mußt du, was ich flehe, geben, was dein Sohn verheißt. Antwort meinen bangen Klagen kannst du, Vater! nicht versagen; nahen mußt du dich zu mir, nah' ich, Vater! mich zu dir.

4. Schweige nur; nicht immer schweigen wirst du, Vater! schweig' ich nicht; nein! nicht schweigen will ich; zeigen wirst du mir dein Angesicht. Suchen will ich, bis ich finde; flehen, bis ich dich empfinde, bis du mir in Jesus Christ, Licht und Kraft und Leben bist.

5. Scheinst du mich nicht anzublicken, will ich doch nicht muthlos seyn, tiefer in den Staub mich bücken, lauter nur noch zu dir schrein. Wenn mein Herz auch nichts empfindet; wenn mir jeder Trost verschwindet, schmiege ich mich an dein Wort; fleh' ich doch im Dunkeln fort.

6. Was? du Gott der Wahrheit, solltest mich zu deinen Füßen sehn? Meine Thränen sehn, und wolltest ungerührt vorübergehn? Einen tiefbetrübten armen Sünder stumm und ohn' Erbarmen sehn, und sein zermalmt Gebein nicht mit deinem Trost erfreun?

7. Alles kannst du, Vater! aber dies, mein Vater! kannst du nicht. Hart dich stellen kannst du; aber hart seyn, Vater! kannst du nicht. Wahrheit! nein! Du kannst nicht lügen. Helfen, Gott! ist dein Vergnügen. Wer dir glaubt, der ist versöhnt! Siegen wird er! wird gekrönt!

8. Kämpfen will ich bis zum Siege. Schenk' dem müden Kämpfer Kraft; Kraft, wenn ich ohnmächtig liege, mein Gewissen laut mich straft. Lauter noch, als mein Gewissen, ruf' in meinen Finsternissen deine Gnade, Gott! mir zu: Selig und versöhnt bist du!

Danklied für Stärkung Gottes.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

388. Süße, nahmenlose Freuden strömen mir aus jener Welt. Drücket mich die Last der Leiden; ist hier nichts, das mir gefällt; wird der Geist mit Nacht umhüllet, und mit Pein die Brust erfüllet, ring' ich, fleh' ich, Gott! zu dir! Gott erhört, Gott hilfet mir.

2. O! es waren bange Stunden, da ich tief in Nacht versank, überall gedrückt, gebunden, still

den

den Kelch der Trübsal trank. Ach! wer fühlte meine Klagen? Unbekannt mit meinen Plagen sah' ich sie vorüber gehn, höhnend auf mich niedersehn.

3. Es verkennt der Liebe Schmachten, die uns von dem Staube hebt, muß gefühllos sie verachten, der nur an dem Staube klebt. Die nur Erdenfreuden kennen, nur für ihre Lüste brennen, sie entweihn der Liebe Flehn; laß sie kalt vorüber gehn.

4. Wer fühlt reiner Liebe Wehen, die kein Erdengut beglückt, nur mit nahmenlosem Flehen schmachtend nach dem Himmel blickt? Ach! er lebt, der dich verstehet, wenn die Liebe schmachtend flehet, der die Seele nicht verkennt, die ihn liebend Vater nennt.

5. Vater! Vater! ach so nennet ewig meine Seele dich. Ach! ich war von dir getrennet, tiefe Nächte drückten mich; doch du neigtest voll Erbarmen gnadenvoll zu mir, dem Armen, dich, wie Vater, zu mir hin, und es floh der trübe Sinn.

6. Wie soll ich dir, Vater! danken, daß du mich erbarmend trugst? Könnt' ich je noch zweifelnd wanken, daß du meine Rettung suchst? Nicht nur retten, mich beglücken, mich durchströmen mit Entzücken willst du, Vater! lieb' ich dich. Ewig, ewig lieb' ich dich.

Der am Morgen und Abend, Geburts- oder Neujahrstage Gott suchende Christ.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer ꝛc.

389. Abermal ein Jahr (die Nacht) (der Tag) verflossen, näher zu der Ewigkeit; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott! ach! was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen! Angst und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Lesen, ach! das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger! großer Seraphinen Herr! Wehe mir! ich muß vergehen, denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig zuruft allen: niemand treibe mit mir Spott: irret nicht; wo das geschieht, ich, Jehovah, leid' es nicht. Ich bin ein verzehrend Feuer, ewig brennend, ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanftmüthig, o getreues Vaterherz! In dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh' ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, so du ewig willst bewahren für des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Herz! gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürsten dar, opf're dem der Seelenlieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang' ein neues Leben an, das dich endlich führen kann mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron' ererben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten mich ein Zeitlang plagen noch: so wirst du mich überschütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich, Jesu Christe! du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath! besuche mich. Laß der Heiden Nahrungssorgen nimmer scheiden mich und

dich, prüf' in jedem Augenblick meine Nieren, und mich schick', schick' mich, daß ich wachend stehe, ehe denn ich schnell vergehe.

Dankbare Liebe zu dem Erlöser.

Mel. Befiehl du deine Wege.

390. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O, aller Welt Verlangen! viel Gutes bringst du mir. O, weiser Führer! reiche mir deiner Wahrheit Licht; du, treuer Retter! weiche von meiner Seele nicht.

2. Man streute dir einst Palmen mit lautem Jubel hin. Ich will durch stille Psalmen mir öffnen Herz und Sinn. Dir soll mein Herz nur schlagen in stetem Lob und Preis, und liebend Dank dir sagen, so gut ich kann und weiß.

3. Du hast mich nie verlassen in meinem größten Leid. Du hast nichts unterlassen zu meinem Trost und Freud'. Mein Heil! du bist gekommen, und hast mich froh gemacht. Hast dir ein Reich gewonnen, wo Fried' und Freude lacht.

4. Ich lag in schweren Banden: du kamst und macht'st mich los. Ich stand in Spott und Schanden: du kamst und macht'st mich groß. Du hobst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir aus jener Welt, als dein so heißes Lieben, das jedes Glück enthält, womit du mich in Plagen, in großer Jammerslast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Nimm's auf mit ganzem Herzen, du tiefbetrübte Schaar! bey deinem Gram und Schmerzen, der sich häuft jedes Jahr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen; ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Was fragt ihr nach dem Spotten der Welt und ihrer Tück? Ihr Herr wird sie ausrotten in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd!

9. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und führ' uns allzugleich zum ew'gen Licht, zur Wonne, hin in dein Freudenreich.

Der Demuth liebende Christ.

Mel. des 38 Psalms.

391. Ach! was bin ich? mein Erretter und Vertreter! bey dem unsichtbaren Licht! Sieh, ich lieg' in meinem Blute, ja, das Gute, so ich will, das thu' ich nicht.

2. Ach! was bin ich? mein Bluträcher! Ich bin schwächer, als ein Strohhalm für den Wind; wie ein' Weberspul' sich windet, so verschwindet aller Menschen Thun geschwind.

Z.

3. Ach! was bin ich? mein Erlöser! Täglich böser sind' ich meiner Seelen Stand; d'rum, mein Helfer! nicht verweile, Jesu! eile, reiche mir die Gnadenhand.

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem Leben! Komm, ach! komm, und hilf mir doch; Demuth kann dich bald bewegen, lauter Segen wirst du lassen fließen noch.

5. Trotzig ist, o Gott! mein Herze, das bringt Schmerze, ja es ist mir Leid dazu. Höre mich, hör an das Quälen, Arzt der Seelen! schaffe meinem Herzen Ruh'.

6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade, Herr! gieb Gnade, laß mich seyn dein liebes Kind. Ein Demüthiger und Kleiner, aber Reiner, endlich Gnad' und Ruhe find't.

Lieder für besondere Zeiten und Schickungen Gottes im menschlichen Leben.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

392. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Wie gut du bist, sey allen kund, und allen, was du thust!

2. Du, aller Gnade Quelle, bist voll Lieb und Freundlichkeit; giebst allen, was uns selig ist, und unser Herz erfreut.

3. Was sind wir, Gott! was haben wir, das du nicht alles giebst? Ach! alles Gute kommt von dir, der du so hoch uns liebst.

4. Wer giebt uns, was in deiner Welt uns nähret und ergetzt? Wer ist es, der uns Au und Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Des Frühlings Pracht ist, Herr! von dir; des Sommers Frucht ist dein; und was dein Herbst giebt; wessen wir im Winter uns erfreun.

6. Wer hält den Krieg von uns zurück? Wer schützt vor Pest und Brand? und, o! des edlen Friedensglück, wem dankt's das Vaterland?

7. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer schafft es, daß uns Oel und Most noch nie versieget sind?

8. Das, Gott! thatst du; von Jahr zu Jahr ernährst du uns so treu, und stehst uns immer in Gefahr mit deiner Gnade bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld; du züchtigst väterlich; und bitten wir: erlaß die Schuld! erbarmst du unser dich.

10. Du zählst des Christen Thränen, siehst den Kummer, der ihn drückt; und er, ob du auch schon verziehst, wird endlich doch erquickt.

11. Die Erndte folget auf die Saat. So sammelt, sich zu freun, der Christ für jede gute That einst seinen Segen ein.

12. Wohlauf, mein Herz! frohlock' und sing', und habe guten Muth. Dein Gott, der Schöpfer aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schutz, dein Erb' und Theil; dein Licht, wo

Licht

Licht gebricht; dein Schirm und Schild; dein Rath, dein Heil. Dein Gott verläßt dich nicht.

14. Was härmst du, da des Herrn ich bin, dich gramvoll Tag und Nacht? Wirf deine Sorg' auf ihn doch hin; er hat dich ja gemacht.

15. Hat nicht von Jugend auf dein Gott dich väterlich ernährt? Und oft in mancher nahen Noth dir seinen Schutz gewährt?

16. Er hat noch niemahls was versehn in seinem Regiment; und was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

17. So laß denn, was er will, ihn thun, und lerne fröhlich seyn; dann wirst du hier im Frieden ruhn, und dort dich ewig freun.

18. Denn, was er will, und was er thut, und was er dir gebeut, ist für dein irdisch Leben gut; gut für die Ewigkeit.

Der Elende nach Erlösung sich Sehnende.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

393. Wo soll ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr! als nur zu dir, will ich mich frei begeben; du bist, der das Verlohrne sucht; du segnest das, so war verflucht. Hilf, Jesu! dem Elenden.

2. Herr! meine Sünden ängsten mich, des Todes Leib mich plaget. O Lebens Gott! erbarme dich, vergieb mir, was mich naget; du weißt es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch und sag' es nicht; hilf, Jesu! dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst, ich bin das Leben; drum ist mein Trost auf dich gericht't, du kannst mir alles geben. Im Tode kannst du bey mir stehn, in Noth als Herzog vor mir gehn; hilf, Jesu! dem Zerknirschten.

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? auf dich will ich mich legen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach, heil' und verbind', hör' an die Klag'; hilf, Jesu! dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr! was ich soll, wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlösen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Christum.

Lied für Leidende.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

394. Säe deine Thränensaat, frommer Dulder! hier im Glauben; auch der allerrauhste Pfad müsse dir den Trost nicht rauben, daß einst nach der Dunkelheit dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon alle, die im Glauben litten; bäten an vor Gottes Thron; ihre Krone ist erstritten. Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich deiner Krone freun.

3. Denk, daß Gottes Vaterhand weise dir das Kreuz auflegt, und dich hier im Thränenland immer mit Erbarmen träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Hier ist dein Erziehungsstand, hier sollst du durch Prüfung lernen; dort ist das vollkommne Land, jenseits über allen Sternen. Dort ist unvermischtes Glück; dahin wende deinen Blick.

5. Trage mit Geduld und Muth deine Last in trüben Tagen; kämpfe glaubend bis aufs Blut. Wohlthat ist's, das Kreuz zu tragen, das einst auf dem rauhsten Pfad selbst der Herr getragen hat.

6. Glaube, daß dein Erdenloos Liebe zog und Weisheit wählte, daß Gott, durch Erbarmen groß, nimmer seine Kinder quälte. Sprich, wenn heiß die Thräne fließt, daß Gott selbst die Liebe ist.

7. Liebe, wenn sein Vaterherz dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz, und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, gut und mild, Weisheitsvoller Liebe Bild.

8 Lern' im Kreuz Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen. An dem Schluß der Prüfungszeit wirst du froh zurücke schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich in's Land des Lichts gebracht.

9. O! dann fließet ihr nicht mehr, Thränen! die vom Auge flossen. Wie ein Strom von oben her, wird dir Trost in's Herz gegossen; Trost vom Quell der Seligkeit, überwiegend alles Leid.

10. Harre, Dulder! unverzagt, harre in der Nächte Grauen; bis der große Morgen tagt, bin in's Ruheland zu schauen, das, für Siegende bestimmt, dich in seinen Schooß aufnimmt.

11. O! dann fliehet alles Leid, wie die Nebel vor der Sonne. Vor dir liegt die Ewigkeit und das heit're Land der Wonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig glücklich da zu seyn.

Ermunterung zum Glauben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

395 Ach, wie hat mein Herz gerungen! Wie gefleht am Gnadenthron! Noch von deiner Angst durchdrungen, siegst du, meine Seele! schon? Oder säumt des Helfers Rechte? Stets noch werden meiner Nächte, meiner Leiden immer mehr, immer meiner Thränen mehr?

2. Nah ist meines Helfers Rechte; sieht sie gleich mein Auge nicht. Weiter hin im Thal der Nächte ist mein Retter und mein Licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen; dort wird mich sein Antlitz segnen. Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit, jetzt sey, Seele! stark zum Streit.

3. Was empfand des Helden Seele, Abrams, der's vom Herrn empfieng, und nunmehr von Mamre's Höhle nach des Opfers Berge gieng? Tief war seiner Seele Wunde, heiß der Prüfung bange Stunde, nicht erst künftig; sie war da, nah des Knaben Tod, ganz nah.

4. Konnt' er dessen Rath ergründen, der das Opfer ihm befahl? Keinen Ausgang konnt' er finden, überall war Nacht und Qual; dennoch traut er dir, o Retter! dir, Jehovah, Gott der Götter! Er führt mich die dunkle Bahn, er, der Staub erwecken kann.

5. Abraham! so scholl die Stimme in des Ueberwinders Ohr. O du jener Gnade Stimme! ruf auch meine Seel' empor. Schau, Herr! wie ich lieg' und flehe, und vor Trauren fast vergehe. In der trüben Stunde Graun lehre mich gen Himmel schaun.

6. Fast zu denen hin versammelt, die im Herrn entschlafen sind,

sind, hab' ich sonst dein Lob gestammelt, Vater warst du; ich war Kind. Aber jetzt von dir erschüttert, schmachtet meine Seel' und zittert: dennoch, Vater! harr' ich dein; dennoch wirst du Vater seyn.

7. In der Christen ersten Tagen ward des Mund zum Lobgesang, der, umringt von bängern Plagen, zeugend mit dem Tode rang. Selten bracht' ein schnelles Ende sie in ihres Vaters Hände. Viele dunk'le Tage lang, starben sie, scholl ihr Gesang.

8. Schau auch dieser Helden Glauben, meine Seele! glaubend an. Laß nichts deine Krone rauben, leid' und klimm zu ihr hinan. Keiner Trübsal Tiefen scheiden, weder Tod noch Leben scheiden, nichts, was jetzt und künftig ist, scheidet mich von Jesus Christ.

9. Alle Zeugen Christi sahen ihn nicht in des Himmels Höh'n. Nicht die Märt'rer alle sahen ihn zur Rechten Gottes stehn. Denn sie hatten auch gesündigt, durch ihr Thun nicht stets verkündigt, der für ihre Missethat zu des Vaters Rechte bat.

10. Dennoch stritten sie mit Muthe, da die trübe Stunde kam, priesen den in ihrem Blute, der sie so der Erd' entnahm. Keiner Trübsal Tiefen scheiden, weder Tod noch Leben scheiden, nichts, was jetzt und künftig ist, scheidet mich von Jesus Christ.

Der ewig liebende Jehovah.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

396. Ich bin ein Herr, der ewig liebt; und nur ein'n Augenblick betrübt, zu bessern deine Seele. Ich bin der, so dir helfen kann, ein jeder, der mich rufet an, sich treulich mir befehle.

2. Das weiche Mutterherze bricht, wenn sie des Kindes Elend sieht, kann sie des wohl vergessen? Mit Worten und bedachter That hilft sie, und bringet Trost und Ruth, du kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes Weib um einen Sohn von ihrem Leib: das zeiget ihr Erbarmen; ein Weib ist eine Sünderin, ich aber selbst die Liebe bin, Treu ist in meinen Armen.

4. Getrost, mein Erbe! traure nicht, mein ewig Vaterherze bricht, das heiliglich dich liebet; ich bin kein eitel Menschenkind, das heute Ja bald Nein erfind't, Wort' ohne Werke giebet.

5. Und wenn ein Mutterherze schon verhärtet wird auf ihren Sohn, ich dennoch treu verbleibe; mein Wort dir Ja und Amen ist, trotz Sünde, Tod und Teufels List; mit Eid ich mich verschreibe.

6. Du bist mein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand von mir selbst angeschrieben. Ich denk' an dich, ich helfe dir, ich lass' dich nicht, das glaube mir; ich will dich ewig lieben.

Eitelkeit aller irdischen Dinge.

Mel. O Welt! ich muß dich lassen.

397. Die Herrlichkeit der Erden wird Staub und Asche werden, nicht Fels, nicht Erz besteh'n, und was wir hier auch schätzen, uns ewig soll ergetzen, wird, wie ein Morgentraum, vergehn.

2. Und was sind alle Sachen, die hier uns Freude machen? wie schlechte Nichtigkeit! Das ganze

süße Leben wird bald und leicht hinschweben, es ist ein loser Schaum der Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn. So bald der Geist gewichen, der kühne Mund verblichen, frägt keiner, was du hier gethan.

4. Was hilft dein stolzes Wissen? Wir werden hingerissen, ohn' allen Unterschied. Was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Sieh! alles wird zerrinnen, was Kampf und Sorg' gewinnen, und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, kann vor dem Tod nicht schützen; das alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Der Morgennebel fliehet, die Rose lieblich blühet, so bald die Sonne winkt. Doch eh' der Tag sich neiget, und sich der Abend zeiget, sieh', wie sie blaß und welk hinsinkt!

7. So wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei. Doch eh' wir zugenommen, und recht zur Blüthe kommen, bricht uns des Todessturm entzwei.

8. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Thür gebracht. So müssen wir von hinnen, und eh' wir uns besinnen, der Erde sagen: gute Nacht!

Bitten am Confirmationstage.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

398 Heute ist mein Bundestag, heilig sey mir seine Feier! Alles, was mein Mund versprach, sey mir itzt und ewig theuer! Ach, mein Herz vergesse nicht die beschworne Bundespflicht!

2. Mein Gelübde ist geschehn, dich, mein Vater! stets zu lieben, deinen Beistand zu erflehn, und im Guten mich zu üben; daß ich, als dein gutes Kind, immer sey wie du gesinnt.

3. Mein Erlöser! der du mich durch dein Blut am Kreuz gewonnen; der du meiner Seele dich voll Erbarmen angenommen; welche Liebe, welche Treu! Gieb, daß ich der Deine sey.

4. Laß mich auf dein Vorbild schaun, und auf deinen Wegen wandeln; kindlich dir mich anvertraun, und nach deinen Lehren handeln; daß ich siege, wenn die Welt mir in Zukunft Netze stellt.

5. Du, der Beistand mir verheißt, wenn ich selbst zu schwach mich finde; gieb mir deinen guten Geist, mir, dem oft zu schwachen Kinde. Nimm durch ihn dich meiner an; leite mich auf ebner Bahn.

6. Halte mich mit deiner Hand, wenn ich künftig wollte fallen. Lehre mich in's Vaterland durch dein Wort hinüber wallen. Laß mich in der Probezeit schaffen meine Seligkeit.

7. O! wie glücklich werd' ich seyn, schon als Pilger dieser Erden; hier mich deiner Gnade freun, und dort ewig selig werden. Gieb, daß ich dir hier getreu, und einst dort dein Erbe sey.

8. Höre, großer Kinderfreund! auf mein Flehn in dieser Stunde; du, vor dem mein Auge weint, stärke mich in dieser Stunde. Ach, mein Herz vergesse nicht seine treu beschworne Pflicht.

Gemeinschaftliches Lied am Tage der Confirmation.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

399. Heilig sey uns dieser Tag, diese Feier unsers Bundes! Unsre Herzen sprechen nach die Gelübde unsers Mundes. Naher Gott! du hast gehört, was dir unsre Seele schwört.

2. Wir versprechen alle dir neue Treue, neue Liebe, und wir alle weihen dir des gerührten Herzens Triebe. Alle wollen wir nur dein, nie der Welt und Sünde seyn.

3. Aber ach! wie schwach sind wir, leicht vom Bösen überwunden. Herr! wir alle flehn zu dir: Stärk' uns dann in solchen Stunden, stärke uns durch deinen Geist, welchen uns dein Wort verheißt.

4. Will die Welt mit ihrer Lust, will die Sünde uns betrügen, will in unsrer eig'nen Brust unsre böse Neigung siegen: dann, ach! dann verlaß uns nicht, du, der Schwachen Zuversicht!

5. Laß uns deiner Heilandshand, treuer Mittler! nie entfallen. Gieb uns deines Geistes Pfand. Lehre uns behutsam wallen, daß wir in der Prüfungszeit reifen für die Ewigkeit.

6. Sieh herab! dies Auge weint dir geweihte Christenthränen; unaussprechlich naher Freund! dein zu seyn ist unser Sehnen; dir zu leben, unser Ruhm, unser Fleiß im Christenthum.

7. Unvergeßlich soll sie seyn diese Feier unsers Bundes; unsre Herzen stimmen ein in die Schwüre unsers Mundes; unsre Treue wanke nicht, bis das Herz im Tode bricht.

8. Ach! dann werden wir uns einst alle, alle wiedersehen, und wenn du, o Herr! erscheinst, dir getrost entgegen gehen, einzusammlen vor den Thron, ausgehaltner Treue Lohn.

9 Ach, wie werden wir uns freun alle, dann vor deinem Throne! Groß wird unser Erbe seyn, unverwelklich unsre Krone. Laß uns alle, ach! wir flehn, diesem Glück entgegen gehn.

Lied bey der ersten Abendmahlsfeier.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

400. Segne unsre erste Feier deines Todes, Jesu Christ! daß sie, uns auf ewig theuer, nimmer unser Herz vergißt. Blick' uns alle gnädig an, wenn wir deinem Mahl uns nahn.

2. Theure, gnadenvolle Stunde, dein Gedächtniß zu begehn, und zum neugeschloßnen Bunde dich um neue Kraft zu flehn! Ach! nur dein Verdienst allein kann uns diese Kraft verleihn.

3. Sieh! wir feiern nun mit Freuden, und zum allererstenmal, dies Gedächtniß deiner Leiden hier in deinem Abendmahl. Denn in deiner letzten Nacht hast du auch an uns gedacht.

4. Auch für uns hast du erduldet nahmenlose Angst und Pein, um von dem, was wir verschuldet, uns auf ewig zu befrein. Welch' ein seliges Gebot, zu verkünden deinen Tod!

5. Welche Gnade, ihn zu feiern, diesen segenvollen Tod, und der Treue Bund erneuern, beym Genuß von Wein und Brod! Dankvoll nehmen wir dies Pfand jetzt aus deiner Heilandshand.

6. Uns sey dieses Mahl zum Segen, weihe ganz uns für dich ein, um uns auf der Tugend Wegen Muth und Kräfte zu verleihn; daß auch im Geräusch der Welt stets das Herz sich zu dir hält.

7. Deine Jünger, Jüngerinnen, die zu deinem Mahl sich nahn, wollen dich nur lieb gewinnen, bäten dich im Glauben an, daß du in der Todesnacht liebevoll an sie gedacht.

8. Dankbar wollen wir ihn feiern deinen martervollen Tod. Dein Gedächtniß zu erneuern, war, Versöhner! dein Gebot, bis du wieder sichtbar einst uns in Herrlichkeit erscheinst.

9. Ach! so lange wir hier wallen, soll dein Tod uns heilig seyn. Unser Loos sey, dir gefallen, unsre Pflicht, dich zu erfreun. Unser ganzes Lebenlang sey Gehorsam unser Dank.

10. So gehn wir mit Dank und Freuden jetzt von deinem Mahl zurück. Dir zu leben, dir zu leiden, bis zum letzten Augenblick; das versprechen alle hier mit gerührten Herzen dir.

11. Unvergeßlich, tief empfunden bleib' uns dieses Todesfest; daß der Eindruck dieser Stunden unsre Seele nie verläßt, als wir hier das erste Pfand nahmen hin aus deiner Hand.

12. Laß es nimmermehr erkalten, dieses selige Gefühl. Gieb, daß wir uns zu dir halten, bis zum allerletzten Ziel; bis sich einst, o Jesu Christ! unser Aug' im Tode schließt.

13. Bis wir dann verklärt dich sehen, wollen wir es oft und gern dein Gedächtnißfest begehen, feiern deinen Tod, des Herrn; feiern mit der Christenheit, die sich deinem Dienste weiht.

Danklied.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

401. Wie dank' ich, bester Vater! dir? du gabst der Freuden tausend mir, o du! der dieses Herz mir gab, schau' nun voll Vaterlieb' herab.

2. Du hörst den Dank in jener Höh', wohin ich oft mit Sehnsucht seh'; auch wo wir sind, da bist du nah, und wenn wir flehn, mit Hülfe da.

3. Es werde dein, der dich nicht liebt, und mehr sich selbst, als dich betrübt. Ach! der wird nie zu dir geführt, den deine Liebe, Gott! nicht rührt.

4. Dank, Dank, o Lebensgeber, dir! Wir Lebende, dir danken wir. Schon eh' wir waren, sorgtest du für unsre Nahrung, Glück und Ruh.

5. Nun ist, o lieber, guter Gott! in deiner Welt viel Schmerz und Noth; es flieht uns oft die reinste Lust, und Gram erfüllt die frohe Brust.

6. Gott! deine Kinder weinen nicht, sie sehn in jeder Nacht noch Licht; einst bricht es an in vollem Glanz, und sie schmückt dann der Sieger Kranz.

7. Vergessen sind dann Gram und Leid, nur Wonne der Unsterblichkeit erfüllt des treuen Christen Brust, und ewig währt dann seine Lust.

Der nach Jesu Laufende.

In voriger Melodie.

402. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit; Jesu Christe! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaaf; wem soll ich mich sonst befehlen? Weck' mich aus dem Sündenschlaf. Guter Meister! laß mich laufen, nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finst'rer Nacht; also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht. Herr! er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler! schäme dich; schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein Jesus tröstet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange, lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth! Doch ich hoff' in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz; du wirst dich an mir nicht rächen, o, du mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem bösen Haufen, nach dir, Jesu! will ich laufen.

Für alle Arbeiter.

Mel. Christ! der du bist der helle ꝛc.

403. Die ihr auch ohne Wissenschaft und ohne Kunst, gewissenhaft, des Fleißes eurer Händ' euch nährt; auch ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? viel Pracht; für euch zu sorgen, Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft, als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in heiliger Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle warten Tod und Grab; dann sollt auch ihr ganz selig seyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur daß ihr strebt, gewissenhaft und fromm zu seyn, durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod, zu halten, was euch Gott gebot.

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefordert; angenehm ist, wer im Kleinen treu auch ist, dir, der du aller Vater bist!

Für die Regenten.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

404. Du gründest, Allgewaltiger! der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr! in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, daß sie dir willig dienen. Verlaß mit deiner Huld sie nie; nicht ihr Geschlecht nach ihnen. Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater! daß sie dir getreu, dir ähnlich, uns regieren.

Nie müsse Stolz, nie Schmeicheley zu Lastern sie verführen. Laß sie ihr eig'nes Herz durchschaun; voll Furcht vor dir sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gieb Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen. Ihr Ruhm sey ihres Reiches Glück, sein Segen ihr Vergnügen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen: dann gebeut dem Siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott! auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden. Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen. Sie auch sind Sünder, Gott! wie wir; laß Gnade denn auch sie von dir in ihrer Schwachheit finden.

6. So weit dein Reich auf Erden geht, seyn darum deine Christen Erhöre gnädig ihr Gebät, du Vater aller Christen! So weit dein Reich auf Erden geht, laß jeden deine Majestät in seinem Fürsten ehren.

Von den Pflichten der Unterthanen.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

405. Wer gehorcht, der thu's mit Lust; jeder Bürger, sich bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan.

2. Nie vermessen strebe er höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der ist niedrig, der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Ruf's dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu. Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

6. Schaue Jesum Christum an; er wie du ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer; irrt dein Herrscher; strauchelt er: so verdamm' ihn nicht und sprich: er ist auch ein Mensch, wie ich.

8. Ach! wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll.

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' in Sicherheit: welch' ein Glück! das, wer es hat, nur durch seine Fürsten hat.

11. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu.

12. König, Fürst und Unterthan! bätet Gott, den Höchsten, an. Fürchtet ihn, denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht.

Vom Stande des Landmanns.

Mel. Erschienen ist der herrl'che Tag.

406. Wohl dir, o Landmann! denn dein Stand ist auch von Gott, er schuf das Land für deinen Fleiß; und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott! denn herrlicher, und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld, durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angesichts arbeitest du; doch, wann gebricht's dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut; und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir.

5. Was hat der Reiche mehr? mehr Pracht, mehr Ansehn und mehr Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg' und Ueberdruß; bey allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Gesundheit, Ruh und Kraft, und eine größ're Rechenschaft; und wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich' und Fürst, wenn sie gut sind.

7. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh' und Lust auch gern und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen ist: so bist du frei wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, bist ein Mann, der's Schmeichlen haßt, und bätest an nur deinen Gott.

9. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin im Schatten, ißt dein Brod mit Freuden, und vergißt des Tages Last.

10. Ist's auch nicht köstlich dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: beneide du kein Feierkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Neid und Gram verhüllt.

11. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond, Wald, Thal und Berg' und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; freue dich! Du bist ein Mann für's Vaterland; du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

13. Dich ruft's vom Pfluge, der es nährt, zu seinem Schutz auch; und das Schwerdt hat Kraft und Sieg in deiner Hand; du bist ein Mann für's Vaterland. Des freue dich!

14. Wohl dir! dein Stand ist auch vom Herrn. Geh hin, sey glücklich; baue gern das Feld, denn er, er schuf's für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

Bitte um Weisheit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.
oder: Von Gott will ich nicht lassen.

407. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet uns're Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt's, und rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter! mir einen weisen Sinn. Du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe, das wünsch' ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführt, begehr' ich

falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist: wie kann ich selig werden, wo du mein Licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich: so geh' ich in der Irre, im Finstern, und verwirre in tausend Netze mich.

5. Doch du, o Herr! bist weise; was dir, mein Gott! gefällt, ist gut, und dir zum Preise bezeugt's die ganze Welt. Denn lenkt sie nicht dein Ruf zu einem großen Ziele, zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte, das macht dich mir, o Herr! wenn ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht; was Uebel schien, wird Segen; die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut; regierest du mein Leben: so wird es Seligkeit. Von dir erwart' ich sie; wen deine Weisheit leitet, der, bester Führer! gleitet auf seinen Wegen nie.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Jesu! deine heil'ge Wunden.

408. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Nahmens Heiligkeit werde stets von uns gescheu't; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Lüste Macht. Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unser Herz regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Der nach dem Essen Dankende.

Mel. Ei, was frag' ich nach der Erden.

409. Meine Hoffnung stehet feste auf dem lebendigen Gott; er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth; er allein soll es

seyn,

seyn, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sag' mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr hier auf Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit, alles hat seine Gnad' dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd' uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd' und Thon. Groß von Rath, stark von That, ist, der uns gespeiset (erhalten) hat.

An den Schöpfer des Lichts.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc

410. Und hätt'st du nichts geschaffen, nichts, Gott! wärst du Vater nur des Lichts, wo nähm' ich Wort' und Kräfte her, zu sagen: Gott, wie groß ist er!

2. Das Licht, Strahl deiner Herrlichkeit, es strahlt vom Himmel, und erfreut, und deckt im wunderschnellen Lauf uns Millionen Wunder auf.

3. Voll Gottes und voll Lebenskraft durchdringt's, erweicht's, erwärmt's und schafft; verwandelt schnell die öde Nacht in eine Welt voll Freud' und Pracht.

4. Der Pflanzen Heer, der Thiere Schaar, es stellt mir Erd' und Himmel dar, schafft um mich Hügel, Berg' und Thal, und neue Welten ohne Zahl.

5. Im liebevollen Menschenblick, wie strahlt's so herrlich mir zurück! Wie führt's mir Freudenströme zu! O, Quell des Lichts, wie gut bist du!

6. Gott sprach: sey Licht, da strahlte Licht; wem leuchtet's sanft in's Angesicht, und freut sich still anbätend nicht, daß Gott Erleuchtungsfreuden spricht?

7. Gott ist, ist Huld, Erfreuer, ist des Lichtes Schöpfer; Jesus Christ, sein Abglanz und sein Ebenbild, der alle Welt mit Licht erfüllt.

8. Ja, hätt'st du nichts geschaffen, nichts, Gott! wärst du Vater nur des Lichts, wo nähm' ich Wort' und Kräfte her, zu sagen: Gott, wie groß ist er!

Bitte um Gnade.

Mel. Jesus! meine Zuversicht.

411. Gnade! Gnade! ist mein Flehn, Gnade hab' ich doch von Nöthen, wenn ich will zum Himmel gehn. Gnade! Gnade! will ich bäten, bis ich nicht mehr zweifeln kann, du nimmst mich in Gnaden an.

2. Gnade! Gnade! was bin ich? Nichts hab' ich dir, Gott! zu geben. Ohne Gnade, ohne dich, hab' ich weder Geist noch Leben, sinke tiefer in die Noth, bin und bleibe geistlich todt.

3. Gnade ist schon das Gefühl, daß nicht helfen eig'ne Werke. Gnade, wenn ich fern vom Ziel meine Dürftigkeit bemerke, Gnade ist es, wenn dein Geist mich um Gnade bitten heißt.

4. Diese Gnad' erbitte ich: zeige du mir meine Blöße; diese Gnade, bitt ich dich: zeige mir des Heilands Größe; tief, auf's

tiefste beuge mich deine Gnade unter sich.

5. Gnade hebe mich empor, wenn ich mich auf's tiefste beuge. Gnädig neige mir dein Ohr, freundlich, daß die Sünde schweige, Gnade mache durch dein Blut dem gebeugten Herzen Muth.

6. Diese Gnade wollest du alle Tage in mir mehren, eher komm' ich nicht zur Ruh, bis ich dich kann gläubig ehren; wie den Heiland, dessen Blut auch mir Armen kömmt zu gut.

7. Gieb aus Gnaden mir den Geist, der mit Seufzen mich vertrete, mich im Glauben bäten heißt, daß ohn' Unterlaß ich bäte, daß mir dies, an deiner Treu fest zu halten, Freude sey.

Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

412. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen! das vergesset nicht. Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden!

4. Und dies sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch' ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schafft's für sanfte Freuden, der Verlass'nen Helfer seyn, seyn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; welch' ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne, schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun. Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig! liebt die Armen! Gott will eurer sich erbarmen.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

413. Barmherzigkeit ist eure Pflicht, wenn ihr Betrübte sehet; denn helft ihr dem Bedrängten nicht, wenn er um Hülfe flehet: so könnt ihr euch des Ruhms nicht freun, Nachfolger eures Herrn zu seyn.

2. Kränkt euch nicht eures Nächsten Schmerz; fühlt ihr nicht seine Leiden: so kennt nicht euer hartes Herz die edelsten der Freuden; so kennet ihr den Vater nicht; denn ihr versäumt die schönste Pflicht.

3. Ach! rührt euch nicht der Waisen Noth, und nicht der Wittwen Zähre: so seyd ihr noch entfernt von Gott, Verläugner seiner Lehre; so seyd ihr, wie der böse Knecht, der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Ist's Geiz, ist's Trägheit, die's euch wehrt, den aus der

Noth

Noth zu reißen, den ihr sein Leid euch klagen hört: wie könnt ihr Christen heißen, die Jesu wünschen gleich zu seyn, und Arme gern, wie er, erfreun?

5. Seyd ihr bey and'rer Noth zu weich, und scheut ihr ihre Leiden; seyd ihr dann nicht den Priestern gleich, die fühllos die vermeiden, die sie im Blute liegen sehn, und eilend doch vorüber gehn?

6. Wohlan! ihr, die ihr Christen heißt, seyd's nicht bloß nach dem Nahmen! Bemüht euch, habt ihr Jesu Geist, sein Mitleid nachzuahmen. Kommt, tragt sein Joch, es ist nicht schwer, und seyd barmherzig, seyd's, wie er!

7. Wißt, wer, wie er, barmherzig ist, empfängt vor seinem Throne, weil er der Armen nicht vergißt, ein ewig Heil zum Lohne. Doch den, der fühllos diese Pflicht nicht achtet, kennt der Herr einst nicht.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

414. Wer arm und dürftig ist, o Herr! Ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß.

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umher irrt, ohne Hüll' und Dach, oft kaum hat einen Bissen Brod! Wie groß ist, Vater! diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief aufseufzt und bey Müh' und Fleiß doch weder Rath, noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, sie nährt, er doch durch stillen Gram verzehrt, hinwelkt, wenn seine Thräne rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht deiner Sonne Licht; ihn freut dein schöner Erdkreis nicht; ihm ist der Tag mit aller Pracht so dunkel, als die Mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen, Gott! verzagen, dich in seiner Noth verläugnen? und soll er allein nur leiden, er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? Ja! du weist es, Herr! dein Auge sah vor der Geburt der Welten schon sein Leiden und auch seinen Lohn.

8. Er schau' in deine Zukunft hin, und sage zu sich selbst, ich bin ein Wand'rer, nicht auf lange Zeit; wohin? zu Gottes Seligkeit.

9. Er'ring' und strenge wie ein Mann die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frei von aller Schuld der Trägheit sey.

10. Dann klag er Menschen seine Noth; bescheiden, zuversichtlich Gott, nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört: gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch Christen, welche mild, wie Gott, sein Vater, sind sein Bild. Hilft einer nun, dem dank' er dann; Gott, der ihn sandte, bät er an.

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht, wird Gottes Huld ihn trösten; Gott sein Helfer seyn, und völlig ihn und bald befrein.

13. Dann, wenn er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit, ein sich'rer Weg zur Seligkeit.

Bey dem Verlangen zu helfen.

Mel. Jesu! meines Lebens Leben.

415. So viel hundert meiner Brüder, Vater! darben um mich her! Deine Kinder, Christus Glieder! Sende Hülf', Allhelfender! Gieb für sie mir Trost und Freuden, sie zu nähren, sie zu kleiden, gieb mir Weisheit, Freunde, Gut, gieb mir Liebe, gieb mir Muth!

2. Lehre, Vater! mich entbehren. Gieb mir Glauben viel an dich, und entfließen mir die Zähren reiner Liebe, tröste mich. Vater aller Menschenherzen! du kennst aller Menschen Schmerzen, kennst des armen Bruders Schmerz, kennst mein mitleidvolles Herz.

3. Wenn mich Armen Arm' umringen, der Verlass'ne zu mir fleht; Hülfe will von mir erzwingen, und dein Knecht so hülflos steht; ist's nicht Jammer? Kannst du's sehen? Schweigen meinem leisen Flehen? Rath nicht geben dem Verstand, keine Gabe meiner Hand?

4. Gott der Reichen, Gott der Armen! Nie verzag' an dir mein Herz. Deine Macht und dein Erbarmen ist viel größer, als kein Schmerz. Lichtgedanken kannst du senden, rathen, trösten, Elend wenden, wend' auch dies, ich flehe dich, durch mich, oder ohne mich.

Der zum Singen sich Aufmunternde.

Eigene Melodie.

416. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkauftes Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freie Gnad', die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Himmel, Sonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! In der Höhle, meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud', sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott! ich bin bereit.

Von der Sorge für des Nächsten irdische Wohlfahrt.

Mel. In allen meinen Thaten.

417. Dein, Gott! ist unser Leben; denn du hast's uns gegeben; du nimmst dich seiner an. Und diese große Gabe, die soll ich bis zum Grabe, so treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner Lüste Willen, nur deinen zu erfüllen, soll ich mich seiner freun; soll's keinem, Herr! verkürzen, es in Gefahr nie stürzen, und aus Gefahren es befrein.

3. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen oder trösten, der Zukunft strengste Strafe droht.

4. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht all', o Vater! dein? Wie kann ich sie verachten, sie darben sehn und schmachten, und fühllos, hart und grausam seyn?

5. Ich soll den Nächsten lieben: und hassen und betrüben, und quälen könnt' ich ihn? Und, nur für meine Freuden besorgt, von seinen Leiden, um nur nicht mitzutheilen, fliehn?

6. Nein, Gott! ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge seyn, den Schwachen unterstützen, die in Gefahr sind, schützen, und, kann ich, sie daraus befrein.

7. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Von der Gerechtigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

418. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott! mir heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: Welchen Haß verdient' ich nicht! Welch' ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen; ihnen, Gott! aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben andern ihren Segen rauben: Welchen Haß verdient' ich nicht! Welch' ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du auch mehr Segen, mir als andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer! obgleich alle Welt sie haßt, fest doch stehn, wie ein Pallast?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott! von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schrein, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: o, wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter! säumen wolltest: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein! ich will gerecht und billig gegen meine Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht, ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen hülfreich beyzustehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden? Nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Von der Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

419. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er (irrt er gleich, und oft auch leicht, getäuscht von Heuchlern) haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit, klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst strahlen wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

Von der Liebe und Sanftmuth gegen Feinde.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

420. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, hört mein aufrichtiges Gebät: Herr! segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch schone sie; laß diese Last mich froh zu tragen suchen.

2. Du rettest gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm sein Verbrechen. Und wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt: so wollest du's nicht rächen.

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz; und jeden nicht verdienten Schmerz soll mir ihr

Trost

Trost versüßen. Es sey mein Trost bey Hohn und Spott: im Himmel mein Erbarmer, Gott, in mir ein gut Gewissen.

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unaussprechlicher Geduld, um Gott mich zu versöhnen? Für seine Mörder bat der Herr; am Kreuz, am Kreuze selbst bat er: vergieb, o Vater! ihnen.

5. Sein hohes Beispiel lehre mich geduldig seyn und brüderlich mit Feinden umzugehen. Erwachen Stolz und Rachbegier: so lenke mich, o Herr! zu dir, um auf dein Kreuz zu sehen.

6. Nie, Gott! entzünde meine Brust des Hasses und der Rachgier Lust. Laß willig mich vergeben. Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der ist dein Erbe, der wird leben.

Der zum Lobe des Herren Ansprechende.

Eigene Melodie.

421. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen! laß dir unser Lob gefallen; deine Vatersgüte hast du lassen triefen, ob wir schon vor dir wegliefen; hilf uns noch, stärk' uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen! schieße deine Strahlen, die das große Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern! seyd bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O, du meine Seele! singe fröhlich, singe, singe deines Glaubenslieder. Was den Othem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den Staub danieder, er ist Gott, Zebaoth, er ist nur zu loben, hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet; o! wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd' ihn loben.

Sommerlied.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

422. Der Erde mütterlicher Schooß hat schon gebohren; Dank sey Gott, denn seine Huld ist groß. Erheb' ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht vom Frühling erst verjüngt. Wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn, lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist! wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au umher! Lobsinget Gott und dankt.

4. Die Heerden hüpfen; freudevoll mäht schon der Mäher ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich Brod, und mehr noch, und so gern.

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Erndten voll und schwer, erwarten ihren Sammler schon. Wie fröhlich sammelt er!

7. O! danket, danket Gott und liebt den Herrn, er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut.

8. Macht eure Tenn' und Scheune voll! Der Herr, an Huld so

reich, der Herr that euren Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie, und fleußt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut: so gebt, wie er, auch gern.

11. Kein Armer darb'; er seufze nie: Ach, mir nur mangelt Brod! Speist, Reiche! gern die Armen; sie sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch stets Saat und Erndte segnen soll, denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seine Scheuern ein.

Danklied nach der Erndte.

Mel. Ach lieben Christen! seyd ꝛc.

423 Mit Einem Herzen danken wir für alle deine Gaben, für jede Freude, Vater! dir, die wir durch dich nur haben. Nimm unsern Dank, Gott Vater! an. Wenn frohes Herz dir danken kann: so danken deine Kinder.

2. Ja, unsre Freude sey dir Dank, Preis sey dir! unser Leben sey stets dir froher Lobgesang für das, was du gegeben! Du giebst uns, wie ein Vater giebt, du liebst uns, wie ein Vater liebt, erfreust gern deine Kinder.

3. Die ferne Sonn' ist, Vater! dein, die aus der Höhe strahlet, den weiten Himmel blau und rein mit schönen Farben mahlet. Du leuchtest uns in jedem Strahl der Sterne unzählbarer Zahl, o du, der Sterne Schöpfer!

4. Die Erd' ist dein, und Segen kann sie nur durch dich empfangen. Du siehst den Fleiß des Landmanns an, du stillest sein Verlangen. Du lohnest reichlich seinen Fleiß, und weckst ihn auf zu frohem Preis durch deine guten Gaben.

5. Giebst du auf Erden, Herr! so viel: wie viel wirst du uns geben! wer setzt dann deiner Lieb' ein Ziel in jenem Wonneleben? Von Ewigkeit zu Ewigkeit quillt da ein Strom von Seligkeit den Treuen, die dich lieben.

Herbstlied.

Mel. Herr Jesu Christ! mein's ꝛc.

424 Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen und verlangt, von seiner Frucht befreit zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn er ernährt, was fleugt und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf Traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob und Wiederhall von Berg auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling sey, der

Mann,

Mann, der Greis, sey fröhlich, sey sein Ruhm und Preis!

7. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott, wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der lebenvolle Lenz, erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sey ein guter Saame, sey Gott auch bis in den Tod getreu.

Winterlied.

Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend'.

425. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater! dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land, wie schön sind sie! wer freuet nicht der tiefern Sonne mild'res Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Lenze segenvoll enthüllen und uns nähren soll;

4. Doch nicht geräuschvoll; still, geheim. So nährt der Tugend erster Keim, ein Vater mit verborg'ner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was and're segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Wie uns'rer Fluren Saat durch dich im Stillen keimet, väterlich, obgleich von Menschen nicht bemerkt, durch deine Mild', o Gott! gestärkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm: auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott! O du, Wohlthäter auch durch Noth.

9. Wie viele Freuden haben wir auch jetzt, du milder Gott! von dir, der du so väterlich uns trägst, in uns'rer Hütt' uns wärmst und pflegst.

10. Durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu. Laß jeden deinen Ruhm erhöhn, und freudig deine Wege gehn.

11. Und jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn.

13. Und auferweckt das Feierkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen und vor deinem Thron dich preisen, Gott! und deinen Sohn.

14. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in allen alles bist, ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

Der von Schulden losgesprochene Christ.

Mel. des 8 Psalms.

426. Ach, schone doch, du großer Menschenhüter! Ach, strafe nicht, barmherziger Gebieter! Ach, rechne nicht! wer kann vor dir bestehn? Ach, zürne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach, zürne nicht! in Jesu will ich kommen: Hat der nicht, Herr! die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach, rechne nicht! auf Tausend muß ich schweigen; ich will mich nur zum Gnadenscepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach, strafe nicht! du sonst verzehrend Feuer. Ich muß vergehn, du brennest ungeheuer. Da ist dein Sohn, der stehet in dem Riß; da ist der Bürg', der hat bezahlet dies.

5. Ach, schone doch! ich bin nur Asch' und Erden, ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch, zu treten auf die Blum? Was bin ich, Herr! gedenk an deinen Ruhm.

Göttliche Antwort:

6. Ich kann dich nicht, mein Kind! hinfort verlassen; ich will mit Lieb' dich ewiglich umfassen. Sey nur getrost, hab' einen frohen Muth; es ist bezahlt; dein Jesus Rechnung thut.

In schwerer Anfechtung.

Mel. Befiehl du deine Wege.

427. Da lieg' ich, Herr! im Staube vor deinem Angesicht. Wo ist mein froher Glaube? Wo meine Zuversicht? Wo sind die hellen Stunden, wo ich im Licht dich sah? Ach! alles ist verschwunden, und nur mein Schmerz ist da.

2. Ich bebe vor Gefahren, womit mein Schicksal droht, als hätt' ich nie erfahren, dich, Herr! in meiner Noth, als wäre dir verborgen, was meine Seele quält, als wolltest du nicht sorgen, wo mir's an Hülfe fehlt.

3. Kannst du nicht leicht das wenden, was unabwendbar scheint? nicht Licht und Hülfe senden, dem, der im Dunkeln weint? Bist du nicht, der du warest? Ist dies nicht, Herr! dein Wort, wo du dich offenbarest als unser Schild und Hort?

4. Sieh, Vater! voll Erbarmen, voll Gnade und Geduld, hernieder auf mich Armen; vergieb mir meine Schuld. Gieb Frieden dem Gewissen, und still' der Seele Schmerz. Sieh, wie es ist zerrissen, dies wunde bange Herz.

5. Hilf, daß ich nicht versinke, reich' deine starke Hand; mit einem ihrer Winke ist alles abgewandt. Du sprichst: so ist's geschehen, gerettet steh' ich da, und kann da Segen sehen, wo ich nur Unglück sah.

6. Du sprichst ja dem Elenden so väterlich an's Herz: kann auch ein Weib sich wenden von seines Kindes Schmerz? Daß sie sich nicht erbarme des Sohns, den sie gebahr? nicht höre, wenn der Arme laut klagte in Gefahr?

7. Und ob ohn' alle Liebe auch selbst ein Mutterherz kalt und verschlossen bliebe bey ihres Kindes Schmerz: kann ich doch nimmer, nimmer vergessen deiner. Sieh, dein Nahme stehet immer vor mir. O zage nie!

8. Ich habe nur Gedanken des Friedens über dich. Mein Rath wird nimmer wanken, baust du nur fest auf mich; ich will dir alles geben, was dir mein Wort verspricht. Dein Weg ist Weg zum Leben. Drum wanke, weiche nicht.

9. Was ich mir hab' erkohren, das bleibet immerdar. War einer je verlohren, der mir ergeben war? Die meine Kinder heißen, sind mir ja wohl bekannt. Wer, wer will sie entreißen der starken Vaterhand?

10. Laß Berg' und Hügel weichen, mein Friedensbund steht fest. Der wird das Ziel erreichen, der still sich führen läßt, wie auch die Bahn sich lenket, die er hier wandeln soll, bey jeder Schickung denket: Gott machet alles wohl.

11. So hebe dich, o Seele! und traure nicht so sehr. Wie viel zum Trost dir fehle, bald klagest du nicht mehr; er kommt, er kommt, der Retter, er kommt und zögert nicht. Auch durch das trübste Wetter dringt seiner Sonne Licht.

12. Ja, Herr! hilf, ja, ich glaube; hilf meiner Schwachheit auf, entreiße mich dem Staube, und richte meinen Lauf durch alle Finsternissen zum Ziel des Lichtes hin. Laß bald, ach! bald mich wissen, daß ich dein Zögling bin.

Der seine Tage Zählende.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

428. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denken an die Stund' von Herzengrund! Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichtswerther Wasserschaum: Im Augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin, mir ist Gewinn, wenn ich allein bey Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütten wohn', ei, lehre mich, o Gottes Sohn! Gieb, daß ich zähle meine Tag', und munter wach', daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O Mensch! du laufst dem Schatten zu, bedenk' es nu; du kömmst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren Lust! mir ist das höchste Gut bewußt, das such' ich nur; das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jesu! zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird es seyn, wenn ich dich seh', und bald vor deinem Throne steh'; du, unterdessen lehre mich, daß stetiglich mit klugem Herzen suche dich.

Von der Ewigkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

429. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemahls kann dein Ausspruch fehlen, laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Du bist nicht wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte, immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormahls wollte, willst du noch. O! hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr! wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen, nur du bleibst mir ewig stehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide; ewig bist du meine Freude.

8. Laß mich doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Die Tugend, das Glück des Menschen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

430. Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gutes liebt und Gutes thut! wie wohl ist ihm im Herzen! den ganzen Tag, die ganze Nacht! nichts ist, das ihn unglücklich macht, selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen.

2. Nein! wer dem lieben Gotte glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die Jesus ihn heißt meiden; wer alles liebt, was Jesus liebt, sich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht der den Himmel an, der Gutes thut, so viel er kann, der keine Mühe scheuet! Der alle, wie sich selber, liebt, den and'rer Traurigkeit betrübt, den and'rer Freude freuet;

4. Wer Armer und Verlaßner sich, wie Jesus Christus, brüderlich und hülfreich schnell erbarmet; wer Gutes gönnt und Gutes schenkt auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, wer Feinde selbst umarmet!

5. O! wohl dem, der nicht Kleiderpracht, nicht Gold zu seiner Freude macht, und, was nichts nützt, verschmähet! bescheiden ist nicht nur zum Schein, und nicht, blos um gerühmt zu seyn, gerade Wege gehet!

6. Wer, fern von jeder argen List, ein Freund der lieben Wahrheit ist, ein Feind vom falschen Wesen! Weß Ja ist Ja, weß Nein ist Nein; wie lieb wird der den Menschen seyn! wie lieb oft auch den Bösen!

7. Wer gern mit aller seiner Kraft in guter Absicht Gutes schafft, hat hier viel frohe Tage. Leicht, süße wird ihm sein Geschäft. Wer mäßig trinkt und ißt und schläft, erspart sich Schmerz und Klage.

8. Und wenn ein Leiden dieser Welt auch die des Frommen Seele quält, wie leicht wird er sich trösten! Gott ist die Lieb'! ich

zage

zage nicht! weil Jesus Christus mir verspricht: es diene mir zum Besten!

9. Wie elend wird der Sünder seyn! wie schmerzlich wird es ihn gereun, nicht recht gethan zu haben! Dem Gotte, der nicht lügen kann, der nichts als Gutes ihm gethan, dem nicht geglaubt zu haben!

10. Ich fürchte mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe; wenn ich, wie Jesus mich ermahnt, mit Herz und Leib, mit Mund und Hand, was recht und gut ist, übe.

Sonntagslied.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

431. O du! der einst im Grabe lag, Herr! heilig sey uns dieser Tag! An diesem Tage giengest du verklärt aus deines Todes Ruh.

2. Du zeigtest dich der Jünger Schaar, die andachtsvoll versammelt war; wie war sie vor Erstaunen bleich, da du sprachst: Friede sey mit euch!

3. Wie unaussprechlich war entzückt die Schaar, die näher dich erblickt! O möchten, Christus! wir uns dein gleich deinen Jüngern herzlich freun.

4. Du lebst und lebst für uns und bist auch unser, unser Jesus Christ! Du siehst und hörst uns, singen wir, und unser Loblied dringt zu dir.

5. Und von dem Himmel rufest du im Geist auch unsern Herzen zu: Ihr Kinder! Friede sey mit euch, auch euer ist mein himmlisch Reich!

6. Vergäßen wir nur deiner nicht! Nur Lust wär' uns die schwerste Pflicht. Du lebst für uns, o glaubten wir! Wir lebten und wir stürben dir.

7. Wie gerne hörten wir dein Wort! Wie schritten wir im Guten fort! Wie froh, wie andachtsvoll, wie rein würd' unser Herz und Leben seyn!

8. Wie aufmerksam vernähmen wir heut jeden Unterricht von dir! Wie unerträglich wär' uns heut', was unsern Geist von dir zerstreut!

9. Drum send' uns, Jesus! deinen Geist, der stets an dich uns denken heißt. Sey immer nah' uns, Jesus Christ! der du vom Tod erstanden bist.

Christus unsere Erlösung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

432. Wohlan! all', die ihr durstig seyd, ein Wasser ist euch hier bereit, das Seelendurst kann stillen; wer davon trinkt, den durstet nicht, in Ewigkeit ihm nichts gebricht; es kann den Mund erfüllen.

2. Kommt her und kaufet ohne Geld, was euch nicht geben kann die Welt mit allen ihren Schätzen. Für nichtes geb' ich Milch und Wein dem, der mein Eigenthum will seyn; ich kann in Freiheit setzen.

3. Dies ist der Zweck von meinem Kauf, des Teufels Werk zu lösen auf: Ist jemand hart gebunden, der komm im Glauben her zu mir, ich bin allein des Himmels Thür, ich hab' Erlösung funden.

4. Ich, ich, des großen Vaters Wort, zerstöhre den Gefängnißort; ich mache freie Kinder, aus Tausenden ich einer bin. Dies ist mein Will' und letzter Sinn, daß ich sey Ueberwinder.

5. Herr! der du an mich hast gedacht, erlöse mich durch deine Macht, mein Fleisch und Blutsverwandter! Wie kann ich nahen zum Verderb'? Nun Jesus Bürg', und ich der Erb'; o Gnadenbundsgesandter!

Der die Sünden der Jugend richtig Bekennende und buß-fertig Abbittende.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ!

433. Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines Herzens! Verschone doch, o Menschensohn! Ich bin voll Sündenschmerzen; erbarme dich, und nimm mich an, du bist allein, der helfen kann; geh ja nicht mit mir in's Gericht, verstoß' mich nicht; denn mein Gemüth vor Angst zerbricht.

2. Wenn ich betrübt zurück gedenk' an meiner Kindheit Jahre: alsbald ich mich aufrichtig kränk', daß ich so eitel ware, ich lief mit großem Unverstand, dein Wille war mir unbekannt, das Böse wußt' ich allzuwohl, ganz blind und toll macht' ich das Maaß der Sünden voll.

3. Zum Guten mich die Ruthe trieb, that alles wider Willen, aus Strafe, Furcht, und nicht aus Lieb', mußt' ich den Schein erfüllen; ich sollt' in Weisheit wachsen auf, und fangen an den Glaubenslauf, in Gnad' und Alter nehmen zu zur Seelenruh: doch, Herr! was ich that, weißest du.

4. Ich konnte meiner Bosheit Ränk' mit Lügen schön bedecken; das kleine Herz war voller Schwänk', mich konnte nichts abschrecken; mein Schrecken war nur wider dich, mein Trachten das verführte mich, es war nur bös' von Jugend auf, ein Sündenlauf erfolgt im ganzen Leben drauf.

5. Mit Jahren ward die Sünde groß, brach aus, gleich Wasserfluthen, gleichwie ein Pferd, der Zäume los, nicht achtet Sporn und Ruthen. In Hoffart, Neid und Ueppigkeit, wild und unbändig jederzeit, unreine Herzenslust mich trieb von deiner Lieb'; o Herr! die Sünden mir vergieb.

6. Der Sünd' von meiner Jugend auf und frechen Uebertretung gedenke nicht, zu dir ich lauf', Herr, meiner Seelen Rettung! Lösch' aus, Herr Jesu! durch dein Blut, und mach' das Schuldregister gut. Viel mächtiger ist deine Gnad', als meine That, die deinen Geist betrübet hat.

Der Sünden austilgende Jesus.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

434. Ich bin ein Herr, der Sünd' vergiebt; ich bin, der unverändert liebt, ich Gott und Menschensohne. Es ist vollbracht, mein Opfer macht, daß ich nur deiner schone.

2. Die Sünde werf' ich in das Meer, so daß sie nimmer wiederkehr', und ihr'r nicht mehr gedenke, mein theures Blut macht alles gut, nur darum ich dir's schenke.

3. Doch wand'le vor mein'm Angesicht, sey fromm, getreu, und weiche nicht zur Linken noch zur Rechten; gieb Acht auf dich, und liebe mich; man wird dein Recht verfechten.

In Krankheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

435. Die stillen Leidenstage sendet er, der mir alle Freuden giebt, der Freuden überall verschwendet, und alles segnet, alles liebt. Er hat nicht Freud' an meiner Pein; er will nur Arzt, nur Vater seyn.

2. Ja, Arzt und Vater nur! ich fühle so oft des Vaters nahe Hand. Und seiner Tröstungen wie viele hat er mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft er mir zärtlich zu: Ich bin dein Vater; Kind bist du!

3. Mein naher guter Vater! glaubte nur meine Seele kindlich dir. Daß nur kein Zweifel nie mir raubte den süßen Trost: Gott ist bey mir. O Vater! deine Huld und Kraft ist allem nah', was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen: denk' ich an dich und deine Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen, giebst du mir Weisheit und Geduld. Du ziehst mein Herz zu dir und sagst: Ich höre, wenn du Noth mir klagst.

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach, ein Meer von Freuden genießt ein Herz, das duldend ist! Ach, deine Freuden, Gottes Sohn! Wie meine Leiden, so mein Lohn!

6. Ich bäte an, und immer stiller wird unter jeder Last mein Herz. Was immer ich nur leide, will er, mein Vater; von ihm kömmt mein Schmerz. Er reinigt mich durch jede Pein, und führt sich mir in's Herz hinein.

7. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen. Durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als Gott verheißt; und mehr genießen, Gott mehr nahn, als keine Zunge sagen kann.

Von der Auferstehung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

436. Noch walten wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual; doch nur noch wenig Tage. Dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu allem Staub' hinab, nicht sterblich mehr zu leben; mit freiem Flug' und frohem Blick kehrt der entbund'ne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein und fähig ist zum Glück der Ewigkeiten!

4. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesus! dich zu sehn und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, erster aller Brüder!

5. Doch erst der Tag des Aufersteh'ns, der Tag des frohen Wiedersehn's, der neugeschaff'nen Erde, der Tag, wenn Gottes Wunderkraft mich ganz verklärt und neu erschafft, zeigt, was ich einst seyn werde.

6. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wenn alle Todten, groß und klein, Weltrichter! vor dir stehen! wenn du mich dann beym Nahmen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen!

7. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, dann leuchten wie die Sonne. Ich Sünder, werde gänzlich rein, ich Sterblicher, unsterblich seyn. Ich Gottes Bild und Wonne.

8. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

9. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; sind alle nur Ein Geist mit mir, und singen ewig, Jesu! dir aus Einem Munde Lieder.

10. Der Seligkeiten, Gott! wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie nichts sind alle Thränen!

11. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist! Gott lebt, Gott hält, was er verheißt. Gott ist der Gott der Frommen. Nichts, glaub es! ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schooß der eig'ne Sohn gekommen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

437. Ich bin zur Ewigkeit gebohren, für eine bess're Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verlohren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein: so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist find't nicht im Staube Ruh'; er eilt erhab'nern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu gröss'rer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark und tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Hunger füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in gröss'rer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einstens in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt!

5. Er ist gerecht, der höchste Richter. Die Tugend wird noch einst gekrönt; wenn gleich ein Haufe Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dort vor sein Gericht geführt.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein! Tugend siegt. Ich sterbe d'rauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe. Dies hofft mein Herz, dies sagt sein Wort; und da ich dies hier vor mir habe: so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt.

8. Mein Jesus lebt, wer will mich tödten? Er sichert mir Unsterblichkeit. Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen, und führt mich hin zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, und schön verklärt zum Himmel gehn.

9. Ihr Thäler sinkt! fallt Berge nieder! Mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts; dann fängt mein neues Leben an. Und, Gott! wie selig bin ich dann!

Regi-

Register der Lieder

nach der Nummer- und Blätterzahl.

Nummerzahl.		Blätterzahl.
	A.	
389	Abermal ein Jahr	254
355	Ach bleib bey uns	237
334	Ach Gott! erhör mein	227
4	Ach Gott! es hat mich	13
217	Ach Gott und Herr!	151
137	Ach Gott vom Himmel	97
14	Ach Gott! wie viel	20
335	Ach Herr, du allerhöchster	227
179	Ach Herr! lehre mich	126
167	Ach! hier nicht mehr	117
211	Ach! könnt' ich doch	148
387	Ach! nach deiner Gnade	253
272	Ach! sagt mir nichts	189
426	Ach! schons doch	276
295	Ach! treuer Gott	202
2	Ach! wann werd ich	12
391	Ach! was bin ich, mein	255
235	Ach! was soll ich Sünder	164
395	Ach! wie hat mein	258
386	Ach! wie schmacht' ich	252
236	Ach! wie will es endlich	164
257	Alle Christen hören	181
174	Alle Menschen müssen	122
249	Allein auf Gott in allem	173
248	Allein auf Gott setz' dein	172
55	Allein Gott in der Höh'	44
15	Allein zu dir, Herr Jesu	21
418	Aller meiner Bräder	271
54	Als Christus gebohren	44
103	Amen, Lob und Preis	77
82	Am Kreuz erblaßt	62
383	Anbätend blick ich	250
140	An Wasserflüssen Babilon	99
425	Auch für den Winter	275
101	Auferstanden, auferst.	77
215	Auf ewig ist der Herr	150
237	Auf, ihr meine Geister	165
221	Auf, mein Geist, du hast	154
31	Auf meinen lieben Gott	31
238	Auf, o Sünder, laß	165
419	Aufrichtig, redlich	272
342	Aus meines Herzens	231
173	Aus Nain wallt	122
126	Aus seines Irrthums	98
214	Aus tiefer Noth schrey	150
	B.	
413	Barmherzigkeit ist	268
190	Bedenke, Mensch! das	134
273	Beglückter Stand	190
168	Begrabt den Leib	118
22	Bätet an, laßt uns	25
75	Bist du Christus, blick	56
307	Bringt Ehre Gott	210
	C.	
90	Christe, deine wahren	68
175	Christus der ist mein	123
159	Christus! vor dir nied.	112
	D.	
80	Da Jesus an des	62
427	Da lieg ich, Herr! im	176
60	Danksagen wir alle	47
147	Das Amt der Lehrer	102
68	Das Jahr, das nun	52
417	Dein, Gott, ist unser	270
		176

Nummerzahl.		Blätterzahl.
176	Dein Wille, bester	123
45	Den Herren meine Seel	39
180	Denket doch, ihr	126
266	Dennoch bleib ich stets	186
363	Den süßen Schlaf	242
373	Der du stets unsre	246
422	Der Erde mütterlicher	273
17	Der Glaub ist oft so klein	22
274	Der Herr ist gut, in	191
242	Der ist noch, wir	168
78	Der Herrscher aller	58
278	Der Mensch, der Gott	193
357	Der Mond ist aufgeg.	238
347	Der Tag ist da, und	233
384	Der Tag ist hin, mein	251
18	Der schmale Weg ist	22
188	Der unsre Menschheit	132
109	Dich bät ich an, erst.	81
366	Dich fleh ich, Gott	243
36	Die Engel, die im	34
374	Die ganze Schrift	246
397	Die Herrlichkeit der	259
201	Die hier vor deinem	141
403	Die ihr auch ohne	263
353	Die Sonne sinket	237
84	Die Sonne stand	64
354	Die stillen Abendstunden	237
435	Die stillen Leidenstage	281
253	Die Zunge, Herr, ist	178
223	Dies sind die heilgen	155
311	Dir, des Donners	213
169	Dir, Gott, sey Ehr	119
100	Dir, Herr, will ich	76
341	Dir sey Preis, ich lebe	231
121	Dir Vater dankt mein	88
313	Du bester Trost der	214
317	Du bist ja, Jesu, mein	216
98	Du, dessen Augen	75
66	Du, Gott, du bist der	51
404	Du gründest, Allgew.	263
200	Du hattest, Jesus, voll	141
228	Du, Jesus, bist mein	159
259	Du, o schönes Weltg.	182
306	Du Rächer, Gott, wie	209
154	Durch Adams Fall ist	106
145	Du sagst, ich bin ein	100
385	Du trittst vor Gott zu	251
63	Du wesentliches Wort	49
340	Du willst, o Gott, du	230

Nummerzahl.		Blätterzahl.
	E.	
87	Ein Lämmlein geht und	66
141	Ein' feste Burg ist	99
275	Eins ist Noth, ach Herr	191
318	Entbinde mich, mein	217
146	Erhalt uns deine Lehr	102
142	Erhalt uns, Herr, bey	100
102	Er lebt, er lebt, ist	77
254	Erleucht mich, Herr	178
61	Ermuntre dich, mein	47
330	Erschallt, ihr Freudenl.	224
155	Es ist das Heil uns	107
279	Es ist gewiß ein köstlich	194
185	Es ist gewißlich an der	130
166	Es ist noch eine Ruh	116
336	Es ist, o Gott, die Welt	227
92	Es ist vollbracht, so	69
107	Es schlief der Herr	80
191	Es sind schon die letzten	134
299	Es woll uns Gott	205
116	Ewig bleibt uns Jesus	86
198	Ewig, ewig heißt das	140
	F.	
197	Fahr hin, du süße Welt	139
123	Freut euch, ihr Christen	88
209	Frohe sanft erquickte	147
105	Frohlockt dem Herrn	79
93	Frommes Lamm! durch	70
194	Früh Morgens, da die	78
314	Für alle Kranken bitt'	215
	G.	
49	Gelobet seyst du, Jesu	41
302	Gelobt, gelobt seyst du	207
411	Gnade, Gnade ist mein	267
70	Gott, der du mit deiner	53
37	Gott, der wirds wohl	35
343	Gott des Himmels und	232
429	Gott! du bist von	277
280	Gott! du hast es so	194
370	Gottesruhe, Sabbathsst.	245
128	Gott! gieb einen milden	91
358	Gott! ich danke dir von	238
304	Gott lebt! wie kann ich	208
56	Gott Lob! die hochgew.	45

Nummerzahl.		Blätterzahl.
42	Gott sey Dank in aller	37
380	Gott sey Preis und	249
276	Gott und Welt, und	192
136	Gott Vater, Sohn und	96
408	Gott, vor dessen Anges.	266
319	Gott weiß es alles	218
3	Großer Gott! erhabnes	12
267	Großer Gott! Herr	186

H.

239	Hat der Sünder	166
74	Heiland! deine Mens.	55
129	Heilger Geist, du Him.	92
399	Heilig sey uns dieser	261
69	Helft mir Gottes Güte	53
19	Herr, allerhöchster Gott	23
117	Herr, auf Erden müssen	86
187	Herr Christ! thu' mir	131
224	Herr! deine Rechte und	156
294	Herr! dessen Nahm'	201
5	Herr! du kennest mein	13
203	Herr! du willst sie vorb.	142
351	Herr! es ist von meinem	235
28	Herr Gott, der du	29
301	Herr Gott! dich loben	206
371	Herr Gott Vater im	246
124	Herr Jesu Christ! dich	89
218	Herr Jesu Christ, du	152
165	Herr Jesu Christ meins	116
161	Herr Jesu Christ! wahr'r	113
212	Herr Jesu! dir sey Pr.	149
377	Herr Jesu! gieb uns	248
337	Herr! mein Licht, mein	228
222	Herr, unser aller Gott	154
153	Herr! wann wirst du	106
227	Herzlich lieb hab' ich dich	158
164	Herzlich thut mich	115
83	Herzliebster Jesu! was	63
398	Heute ist mein Bund.	260
232	Heut' ist des Herren	161
67	Heut' öfnet sich die neue	52
376	Hier sind wir, Gott!	247
71	Hilf, Herr Jesu! laß gel.	54
241	Hilf, lieber Gott! wie	168
338	Höchster Gott! sey	229
420	Hört, die ihr mich	272
268	Hüter! wird die Nacht	187

J.

110	Jauchzt, ihr Erlös'ten	82
396	Ich bin ein Herr, der	259
434	Ich bin ein H. der Sünd	280
320	Ich bin in meinem Gott	218
321	Ich bin mit dir, mein	219
322	Ich bin vergnügt und	220
345	Ich bin vom süßen	232
437	Ich bin zur Ewigkeit	282
344	Ich dank' dir, Gott!	232
331	Ich danke dir, mein	224
170	Ich hab' mein' Sach'	119
11	Ich habe nun den Grund	18
206	Ich nahe, Jesu! mich zu	145
225	Ich ruf' zu dir, Herr	157
433	Ich schäme mich vor	280
392	Ich singe dir mit Herz	256
368	Ich trete vor dein	244
260	Ich weiß es wohl, ich	183
261	Ich will dich lieben	183
7	Jesu! Arzt todtkranker	15
85	Jesu! deine heil'ge Wund.	64
277	Jesu! meine Freude	193
202	Jesus, Haupt der Chr.	142
40	Jesus ist gekommen	37
282	Jesus ist mein Leben	195
196	Jesus, meine Zuversicht	138
271	Ihr alle, die ihr Christus	189
346	Ihr schweren Sorgen	233
369	Im Stillen wollen wir	244
38	In allen meinen Thaten	35
290	In dich hab' ich gehoffet	199
94	In stiller Ruh entschl.	70
308	In unsern Nöthen	211

K.

8	Kein größer Trost kann	15
76	Kein Lehrer ist dir, Jesu	56
131	Komm, ach komm, du	93
292	Komm bätend oft und	200
118	Komm, Gott Schöpfer	87
119	Komm, heilger Geist	87
127	Komm, o! komm, du	90
47	Kommst du, kommst du	40
133	Kommt! bätet alle an	94
33	Kommt her zu mir	32
252	Kommt! laßt euch den	177

Nummerzahl.		Blätterzahl.
309	Kommt, laßt uns Gott	211
312	Kommt! laßt uns G. und	213
91	Kreuzige! so ruft die	68
	L.	
204	Laß, o Jesu! nicht verg.	144
59	Laßt uns mit ehrfurchtv.	46
62	Laßt uns unserm Gott	48
332	Liebster Jesu, Gnadensf.	225
243	Liebster Jesu! Trost	169
352	Liebster Jesu! weil ich	236
372	Liebster Jesu! wir sind	246
	M.	
178	Mach's mit mir, Gott	125
72	Man wünschet gute	54
383	Mein Auge, das den	251
234	Mein Bundesgott!	163
195	Mein ganzer Geist	137
20	Mein Gott! ach lehre	24
333	Mein Gott! ich klopf'	226
181	Mein Gott! ich weiß	128
111	Mein Jesus lebt! wie	83
229	Mein Jesu! süße	159
323	Mein Jesu! weil dein	220
96	Mein Lebensfürst	71
29	Mein lieber Gott! gedenk	30
43	Mein Seel, o Gott! muß	38
409	Meine Hoffnung stehet	266
324	Meine Seel' ist stille	221
283	Meine Seele! laß es	196
284	Meine Sorgen, Angst	196
244	Meinen Jesum lass' ich	169
423	Mit Einem Herzen	274
41	Mit Ernst, o Mensch.	37
44	Mit Fried' und Freud' ich	38
250	Mit Gott in einer jeden	174
216	Mitten wir im Leben	151
172	Muthig! muthig! bald	121
	N.	
73	Nachdem das alte Jahr	55
348	Nach einer schmerzenv.	234
240	Nicht daß ich's schon	167
258	Nicht nur streiten	181
122	Nicht um ein flüchtig's	88
297	Nicht um Reichthum	204
367	Noch leb' ich und dies	243
436	Noch wallen wir im	281
120	Nun bitten wir den	87
293	Nun danket alle Gott	201
112	Nun freut euch, Gottes	83
157	Nun freut euch lieben	110
48	Nun jauchzet all ihr	41
149	Nun ist er unser, der	103
25	Nun lasset Gottes Güte	27
361	Nun ruhen alle Wälder	241
364	Nun sich der Tag	242
356	Nun sinkt die Sonne	237
	O.	
245	O bethörte blinde S.	170
97	O, daß ich könnte Thr.	74
210	O der Wunder großen	147
152	O du, der jedes Herz	105
431	O du! der einst im Grabe	279
199	O Ewigkeit, du Freud.	140
208	O Fels des Heils! am	146
57	O Friedensfürst aus	45
1	O Gott, der du die Mensf.	11
291	O Gott, du frommer	200
64	O Gottes Sohn und	49
349	O großer Gott! du	234
89	O Haupt voll Blut	67
135	O heiligste Dreieinigk.	95
125	O heil'ger Geist! kehr'	89
35	O Herre Gott! dein	34
9	O Herr, mein Gott! ich	16
310	O Höchster! dessen Kraft	212
220	O Jesu Christe, Gottes	153
144	O Jesu Christe, wahres	100
205	O Jesu, du mein Br.	144
213	O Jesu! dir sey ewig	149
226	O Jesu, Jesu Gottes	157
50	O König aller Frommen	42
81	O Lamm Gottes	62
23	O meine Seel', erhebe	25
255	O Mensch! bedenke stets	179
79	O Mensch! bewein dein'	59
148	O Vater der Barmh. der	103
219	O Vater der Barmh. ich	152
21	O Vater! lehre mich	24
315	O Vater, unser Gott!	215
262	O Weisheit aus der	184

Nummerzahl.		Blätterzahl.
339	O welch ein Segen	229
256	O wie ist das Wort und	180
39	O wunder Gott! der	36
115	O! wundergroßer Sieg.	85
	P.	
106	Preis dem Todesüberw.	79
134	Preis ihm! er schuf und	95
	R.	
269	Ringe recht, wenn	187
	S.	
394	Säe deine Thränens.	257
270	Schaffet, schaffet, Mens.	188
160	Schöpfer aller Mensch.	112
285	Schon hier lebt selig	197
156	Schweiget, bange	109
325	Seele! sey zufrieden	221
230	Seelen-Bräutigam	160
400	Segne uns're erste	261
6	Seinem eignen Herzen	14
108	Sey fröhlich alles weit	81
326	Sey getreu in deinem	222
95	Sey hochgepriesen, Herr	71
303	Sey stark, betrübte	207
65	Seyd zufrieden, lieben	51
416	Sieh, hier bin ich	270
362	Sink' ich einst in jenen	241
132	Sorglos lebt in seinen	93
415	So viel hundert meiner	270
246	So wahr ich lebe	170
263	Stärke, denn oft will	184
182	Staub bey Staube	129
424	Still lächelnd wie ein	274
247	Straf mich nicht in	171
388	Süße nahmenlose Fr.	253
86	Süßer Heiland, unser	65
231	Süßer Jesu! mein Verl.	161
	T.	
207	Tag, den mir der Herr	145
378	Theures Wort aus	248
150	Treuer Hirte deiner	104
	U.	
192	Umsonst, umsonst	135
410	Und hätt'st du nichts	267
99	Unser Heiland steht	75
289	Unser Vater im Himm.	199
298	Unter alles mich zu	204
	V.	
163	Vater, Vater, voll	114
143	Verleih uns Frieden	100
113	Vollendet freudig	84
53	Vom Himmel hoch da	43
52	Vom Himmel kam der	43
77	Von des Himmels	57
51	Von einer Jungfrau	42
24	Von Gott will ich nicht	27
360	Vor deinen Thron tret	240
	W.	
194	Wachet auf, ruft uns	137
186	Wacht auf, ihr Christen	131
189	Wacht auf, wacht auf	133
138	Wär' Gott nicht mit	98
328	Wann wird diese	223
184	Wars dazu, daß ich	130
32	Warum betrübst du dich	31
46	Warum willst du draußen	39
327	Was Gott thut, das ist	223
281	Was ists, daß ich mich	195
26	Was mein Gott will	28
171	Weiche, Todesschrecken	120
407	Wem Weisheit fehlt	265
233	Wenn einer alle Ding'	162
350	Wenn ich einst von	235
162	Wenn mein Stündlein	114
264	Wenn Menschen streben	185
305	Wenn wir in höchsten	208
414	Wer arm und dürftig	269
286	Wer Geduld und	197
405	Wer gehorcht, der	264
130	Wer giebt gebeugten	92
30	Wer Gott vertraut, hat	31
287	Wer Jesum bey sich	198
27	Wer nur den lieben	29
177	Wer weiß, wie nahe	124

Nummerzahl.		Blätterzahl.
359	Werde munter, mein	239
158	Wie, bester aller Väter	110
401	Wie dank' ich, bester	262
428	Wie fleucht dahin der	277
430	Wie hat es doch ein	278
10	Wie herrlich strahlt	17
193	Wie lieblich sind	136
183	Wie sanft sehn wir den	129
13	Wie schön leucht't uns der	19
390	Wie soll ich dich empf.	255
288	Wie süß ist doch ein	198
34	Willst du dir, meine	33
114	Wir danken dir, Herr	84
365	Wir danken freudig	243
375	Wir erscheinen hier	247
12	Wir glauben all' an	19
316	Wir kommen, Helfer!	216
379	Wir Menschen sind zu	248
58	Wir singen dir, Immanuel	45
381	Wo find' ich Licht, wo	250
139	Wo Gott der Herr	98
16	Wo soll ich fliehen hin	21
393	Wo soll ich hin, wer	257
432	Wohlan! all', die ihr	279
251	Wohl dem, der sich	176
329	Wohl dem Menschen	224
406	Wohl dir, o Landmann	264
412	Wohlzuthun und	266
421	Wunderbarer König	273

Z.

402	Zeuch mich, zeuch mich	262
151	Zion! gieb dich nur	104
300	Zion spricht: ich bin	205
265	Zu dir, Vater! gehen	185
88	Zum Kreuze will ich	67
296	Zweierlei bitt' ich von	203

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Geliebte des Herrn, des Allerhöchsten, der Himmel und Erde schuf! Erlöste durch Jesus Christus! Ihr habt euch heute versammelt, um euch vorzubereiten zum heiligen Mahle der Liebe, das ihr mit einander halten wollt. Es ist für euch das erfreuliche und tröstende Andenken an euren Erlöser, Jesus Christus. Jeder Tag sollte für uns ein Tag der Prüfung werden, für den letzten und größten aller Tage, an dem wir dieses Leben verlassen und erscheinen sollen vor dem Herrn. Desto heiliger soll uns dann jetzt diese Stunde seyn, worin wir demüthig erscheinen wollen vor Gott, der uns bisher mit vieler Geduld und Schonung getragen, und viel Gutes gethan, und zur Besserung Gelegenheit gegeben hat. Auch dieser Tag ist ein Tag des Heils und des Segens für eure unsterblichen Seelen. O! höret dann heute noch, ihr Geliebte Gottes! die Stimme des Vaters, und verhärtet eure Herzen nicht. Heute noch ruft er euch zur Besserung und so zum Leben. Lasset euch versöhnen mit ihm! Er liebt euch mit der Liebe eines Vaters; seine Liebe ist unergründlich, ist unaussprechlich groß. Er will, daß euch allen geholfen werde, daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit und zum wahren Leben der Freude durch Jesus Christus kommen mögen. O möchtet ihr doch diese liebevolle Fürsorge des Vaters fühlen! Möchtet ihr euch helfen lassen durch seinen Rath, durch sein Gesetz und durch die Erklärung seiner Liebe, damit keiner von euch verlohren werde, sondern jeder ewiges Leben haben möge. Soll die Feier des heiligen Abendmahls, wozu ihr euch vorbereiten wollt, dazu wirken, daß ihr Gott wohlgefälliger und stärker im Guten werdet, daß ihr Ruhe finden mögt für eure Herzen: so müsset ihr heute über den Zustand eurer Seele nachdenken und recht erkennen lernen, was euch mangelt. „Denn wer das heilige Abendmahl, das Denkmahl der Liebe Jesu empfangen will zu seinem Segen, der prüfe zuvor sich selbst, und dann esse er von dem Brode und trinke aus dem Kelche des Herrn, denn wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst zum Gerichte." Prüfet denn auch heute mit heiliger Ehrfurcht und kindlicher Demuth eure Herzen vor Gott, und beantwortet die Fragen, welche euch vorgelegt werden, nach der Ueberzeugung eures Gewissens.

Es ist in uns allen ein Gesetz des Rechts und der Wahrheit, das der gerechte und heilige Gott, der Schöpfer unsers Wesens, in unsere Herzen legte. Unser Gewissen zeuget von diesem Gesetze, unsere Gedanken treten selbst gegen uns auf, sie klagen uns an, wenn wir Unrecht thaten. Damit wir aber noch gewisser den Willen unsers höchsten Herrn im

Himmel kennen lernten: so hat uns derselbe durch Jesus Christus offenbahrt, wie wir gesinnt seyn müssen vor Gott, wenn wir ihm wohlgefallen wollen. „Du sollst, so spricht er, Gott lieben von ganzer Seele, von ganzem Gemüth, und deinen Nächsten als dich selbst;" und dann sagt er uns: „daß wir sollen vollkommen seyn, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist."

Wenn ihr nun an euch selbst und an euer ganzes Leben denkt: so müsset ihr bekennen, daß ihr gewiß nicht ganz und rein gethan habt, was Gott gebot. Wer gegen seine Erkenntniß und sein Gewissen handelt, der sündigt und bereitet sich selbst alle die tiefen und ewigen Leiden und Strafen, die über alle Seelen kommen, die Böses thun und der Wahrheit nicht gehorchen.

Wer unter euch noch nicht weiß, daß er sündigt, und wer sich selbst nicht genau untersuchte, der lerne sich kennen. Nur der, welcher seine Sünden kennt und sich schuldig fühlt, welcher weiß und mit Schmerzen es erkennet, wie die Sünde schwächet, traurig macht und der Seele schadet, der wird verlangen, daß ihm vergeben und geholfen werde. Bereuet ihr dann heute jedes Unrecht, jedes Böse, alles, was ihr gethan habt gegen Gottes Gesetze, und verlangt ihr, daß euch Vergebung, Gnade und Hülfe versichert werde: so antwortet Ja!

Vernehmet dann das Evangelium, die Bothschaft der Freude und der Liebe Gottes, die euch trösten und mit Freude erfüllen soll. Gott selbst sandte seinen eingebornen, geliebten Sohn zu uns Menschen auf die Erde. Der nahm die Gestalt eines Menschen an, und wurde ein Mensch wie wir. Er hat auf Erden alle Beschwerden, Leiden, Schmerzen und Angst gelitten, und ist in allen Dingen seinen Brüdern gleich geworden. Er hat sich selbst freiwillig dem Tode, und zwar dem Tode am Kreuz dahingegeben. Er ist für uns gestorben, er hat für uns gelitten, damit wir durch ihn versöhnt würden mit Gott. Gnade, Vergebung der Sünden haben wir allein durch ihn zu hoffen; denn es ist bey keinem andern Heil oder Rettung, es ist kein anderer Nahme unter dem Himmel, oder keine andere Person, wodurch wir könnten selig werden, als er allein. Christus Jesus ist gekommen in diese Welt, um Sünder zu retten und selig zu machen. Vergebens suchst du deswegen irgendwo anders Ruhe für dein Gewissen und Lebenskraft für deine Seele, wenn du nicht hingehen magst zu deinem einzigen Retter, dem göttlichen Arzte deiner Seele. „Kommt zu mir, so sprach er, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." So spricht er auch heute noch zu allen, die ihre Sünden mit Schmerz erkennen und nach Vergebung und Gnade verlangen „Denn wir haben keinen Fürsprecher, keinen Erlöser, der kein Mitleid mit unsern Schwachheiten haben könnte. Er ist überall versucht wie wir, doch ohne zu sündigen," darum lasset uns mit Freudigkeit zu ihm, dem Gütigen, hingehen, damit wir zu der Zeit Gnade erhalten, wann uns Hülfe nöthig

seyn

seyn wird. Ja, heute noch gebet euch im vollen Vertrauen euerm Herrn und Erlöser hin, daß er euch seine Gnade und seine Hülfe erfahren lasse. Ist das auch euer Verlangen und euer Glaube: so antwortet Ja!

Meine Brüder und Schwestern durch den Gekreuzigten und zum König des Himmels und der Erde erhöheten Jesus Christus! Wenn wir glauben an die Versöhnung mit Gott, die uns erworben und versichert ist durch den Tod des Gekreuzigten, wenn wir durch ihn das größte Glück der Seele, Gnade und Frieden empfangen können; muß dann nicht Liebe und Dankbarkeit uns ganz erfüllen und in uns wohnen? Bedenket, welch' eine Liebe hat uns der Vater im Himmel dadurch bewiesen, daß Christus für uns Sünder gestorben ist. Ihr werdet dann selbst den Segen und die Früchte dieser göttlichen Liebe gewiß und mit großer Freudigkeit die Seele empfinden, wenn ihr euch mit kindlichem Glauben dem ergebet, der für euch am Kreuz gestorben, auferstanden und über alles erhöhet ist, damit ihr durch ihn Leben und volle Gnüge hättet. Ist dieses Vertrauen in euch und fühlt ihr euch gerührt von der göttlichen Liebe eures Erlösers: dann werdet ihr heute noch vor Gott es euch vornehmen, daß ihr nachfolgen wollet euerm Erlöser und auf Erden so gesinnet seyn, wie er gesinnet war, so leben, wie er gelebt hat. „Wer noch muthwillig sündigt, nachdem er die Erkenntniß der Wahrheit empfangen hat, der hat kein anderes Opfer mehr für die Sünde, sondern eine schreckliche Erwartung des Gerichts." Denn wie ihr gehört habt, daß Gott ein liebender und barmherziger Vater ist, so ist er auch heilig und gerecht. Der kann ihm nicht näher kommen, der kann sich seiner nicht freuen und nicht durch seine Liebe sich glücklich fühlen, der seinen Sinn nicht bessert, und nicht mit allen Kräften sich bestrebt, heilig, gut und gerecht zu werden. „Preis, Ehre und unvergängliches Wesen allen, die Gutes thun und trachten nach dem ewigen Leben; aber Trübsal und Angst über alle Menschen, die Böses thun und verachten das Wort von der Versöhnung, das Evangelium der Liebe Gottes." Wollt ihr euch denn mit allem Ernst bestreben, von dem heutigen Tage an besser zu werden und durch einen reinen, guten Sinn, wie durch einen guten, tugendhaften und gottgefälligen Lebenswandel eure Liebe und eure Dankbarkeit gegen euren Erlöser beweisen: so antwortet Ja!

Ist das euer ernstlicher Wille, wollt ihr fromm und gut, heilig und unsträflich wandeln vor dem Herrn; verlangt ihr heute selbst mit ganz redlichem Herzen nach der Kraft, die euch mangelt, um über eure Begierden zu herrschen und die Sünden zu besiegen: dann wird der Herr euch gnädig seyn. Das Abendmahl des Herrn wird euch ein Zeichen und eine Versicherung seiner Gnade und seiner göttlichen Hülfe werden. So sey dann fern von jedem Gliede dieser Gemeine alles, was die Seele befleckt und jedes Laster. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, der Lüge, der Unkeuschheit, der Unmäßigkeit, dem Hasse des Nächsten und dem Neide, wer den Nahmen Christi nennet. Nicht vom Morde, Diebstahl, Betrug, Meineid, Trunkenheit, Verläumdung des Nächsten, nicht

vom Ungehorsam gegen die Obrigkeit und die Aeltern, nicht von ungerechter Verfolgung gewissenhafter, christlicher Lehrer müsse unter euch gehört werden. Wie könnte eine böse That, oder irgend ein solches Laster die Menschen entheiligen, die sich dem großen, heiligen und gerechten Herrn im Himmel ergeben haben? Wollet ihr allem Bösen und allen Lastern gern entsagen, nicht mehr säen auf das Fleisch zum Verderben, sondern auf den Geist zum ewigen Leben, und mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, und erwartet ihr dazu Gnade und Segen von dem Herrn: so antwortet Ja!

Der Herr höret eure Gelübde; er vernimmt mit Gnade und Erbarmen jedes redliche Verlangen nach seiner Hülfe. Er ist allen nahe, die in seinem Nahmen hier versammlet sind. Er kennt unsere Wünsche und hört unser ernstliches Gebät um Gnade, Vergebung und Kraft zum Guten. Sein Geist wolle aller Gewissen wecken, und mit Hoffnung der Gnade die Verzagten und Bekümmerten unter euch trösten, vor der Sünde euch alle künftig kräftig warnen, euch nahe seyn in der Versuchung. Er wolle euch stärken und trösten in euern letzten Augenblicken. Er belebe in uns allen jedes Gute und erhalte uns heilig und unsträflich, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, bis auf den Tag Jesu Christi unsers Herrn. Wer das mit mir herzlich begehret, der spreche Amen.

Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar, und euer ganzer Geist, Seele und Leib werde unsträflich behalten, bis auf die herrliche Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist, der euch ruft; der wird es auch thun. Amen.

Bey dem heiligen Abendmahle.

Ihr, Geliebte und Freunde Jesu Christi! versammlet euch heute zum Abendmahl, dem heiligen Andenken an die Leiden, die letzten Stunden, den Tod und die Verheißungen eures himmlischen Herrn und Erlösers.

Höret deswegen an die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi, welche uns beschreibet der heilige Apostel Paulus in seiner ersten Epistel an die Corinthier im eilften Capitel: „Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und

Blut

Blut des Herrn. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn."

Heute sollet ihr denn selbst, Verehrer Gottes und Jesu Christi! nach seiner Einsetzung die Zeichen seiner Liebe, und die feste Versicherung seiner Gnade und Hülfe empfangen. Ihr gedenket nicht allein seiner Liebe zu euch, und gebet ihm heute eure gerührten Herzen liebend und dankbar hin; der Herr denket auch an euch. Er ist bey euch, ist unter uns durch seinen Geist, und will euch wohlthun. Er will trösten, stärken und erfreuen eure Seelen. Vereinen will sich mit euch euer Herr und euer Erlöser, wenn ihr mit Glauben das Brod esset und den Wein trinket, der euch in seinem Nahmen gegeben werden soll. Damit wir aber zu unserer Freude und zur Stärkung unsers Glaubens die Zeichen und Pfänder der Liebe unsers Herrn im Brod und Wein empfangen mögen: so wollen wir zuvor die Bedeutung dieses heiligen Gedächtniß- und Bundesmahles noch erwägen.

Wir sollen nicht zum Gerichte, nicht zu unserm Verderben das Abendmahl empfangen. Es ist für uns ein Andenken der Leiden und des blutigen Todes Jesu Christi, und also ein Zeichen der Liebe unsers göttlichen Erlösers, der für uns litt und starb. Er sprach selbst in der Nacht, da er verrathen war, und das Brod genommen, gebrochen und dann vertheilt hatte unter seine Jünger: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß." So nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, gab ihn seinen Jüngern und sprach: „Trinket alle daraus; dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden." So aßen die Jünger Jesu und nachher alle, die an seine göttliche Würde und an ihn, als ihren einzigen Erlöser glaubten, Brod und tranken Wein. Sie bekannten und verkündigten den Tod ihres Herrn und gedachten mit Dank und Preisgesängen seines Todes und seiner Liebe.

Aber nicht allein der Leiden und des Todes ihres Herrn gedachten sie. Er war nicht im Grabe geblieben, er hatte den Tod überwunden und war auferstanden. Der, welcher für alle die Bitterkeit des Todes empfand, wurde gekrönt mit Preis und mit Ehre; er wurde erhoben zur Macht, zur Freude und zur Herrlichkeit des Himmels. Seine Freunde und Erlöseten gedachten seines Todes und seiner Trennung von ihnen nicht mit Wehmuth und Schmerz. Sie freuten sich aller Vorzüge, Freuden und Herrlichkeiten, die der Sohn Gottes sich erworben hatte, da er gehorsam wurde bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Er hatte die Welt mit allen ihren Reizen und Lüsten überwunden, und vollendet das Werk unserer Erlösung und Seligkeit. Dort in der Herrlichkeit seines himmlischen Vaters gedenket er nun aller, die an ihn glauben, und die ihn lieben; sie sind immer vor ihm, und er leitet und beschützet sie mit ewig treuer Liebe. In ihm haben wir einen sichern Grund der Vaterliebe Gottes,

der uns bleibet in alle Ewigkeit.

Das Mahl der Liebe Jesu bringe denn auch uns heute in's Andenken zurück die letzten Stunden des Leidens und der Liebe, die Jesus Christus, unser Herr, auf Erden vollbrachte, worin er am Kreuze litt und starb. Heute sey es uns noch so, als wenn wir ihn in Gethsemane rufen hören: „Vater! ist es möglich: so gehe dieser Kelch vorüber, doch nicht mein, nur dein Wille geschehe!" Es sey uns, als wenn wir seine Stimme hörten, wie er die schlafenden Jünger warnet: „Wachet und bätet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach." Wir sehen ihn im Geist vor uns, wie er sich binden läßt, und unter der Schmach und dem Spotte seiner Feinde, die der Jünger führt, welcher ihn verrathen hatte, hingeführt wird zu dem Hohenpriester Caiphas; wie er da steht, falsches Zeugniß wider sich hört, und schweigt, bis er sein Bekenntniß von der Würde ablegen mußte, die ihm sein Vater gegeben hatte. Da zeugte er bey dem lebendigen Gott, daß er selbst der Sohn Gottes sey, und kommen werde zum Gerichte. Sehet, wie er vor dem Richthause still und ohne Klage die Schmach seiner Feinde trägt. Denket an ihn, wie er sein Kreuz geduldig trägt zur Schädelstätte; dann wie ein Lamm sich niederlegen, seine Hände und Füße durchbohren, und am Kreuze sich martern läßt. Seine letzten Worte sollen uns heute noch rühren, und die Liebe zu ihm in uns erneuen. Er bätete in seinen Qualen voll Erbarmen für seine Feinde, und sprach: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Sein letztes Trostwort an seine Mutter und an seinen Freund soll uns von seiner Liebe, von seiner Freundschaft zeugen. Das Angstgeschrei des Heiligen in seinem Todeskampfe erschüttere unsere Herzen. Laut rief er: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?" Dann wollen wir von ihm lernen, uns hinzugeben dem getreuen Gott und Vater; seine letzten Glaubensworte sollen uns stärken, auch heute uns wecken zum Vertrauen. Er rief laut: „Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist." — So starb der Heilige, der Gerechte den Tod des Sünders; so starb der Sohn Gottes für Sünder und für Feinde Gottes. Heilig und rührend sey uns heute Jesu Tod. Wir gedenken seiner mit Dank und Anbätung, als eines Zeichens seiner treuen Liebe, denn er starb für uns.

Sein Abendmahl ist uns auch ein Mahl des Bundes mit ihm. Alles, was er auf Erden gewirkt, gelehrt, getragen und gelitten hatte, das ist für uns geschehen. Er gab sich selbst zum Opfer hin für unsere Sünden, er wurde ein Fluch für uns, damit uns Gnade und Segen würde. Er litt, damit wir durch ihn Trost im Leiden hätten; er starb, damit wir ewig lebten; er nahm hinweg die Strafen und Schrecken der Sünde, damit wir Gnade und Frieden empfangen, wenn wir unsere Sünden erkennen, bereuen und Gnade suchen. Wer an ihn glaubt, der soll nicht verlohren gehen, er soll ewiges Leben haben. Wer zu ihm sich bätend wendet zu jeder Zeit, der wird die Wahrheit seiner Zusage erfahren, er wird sich gestärkt und getröstet fühlen.

Wir

Wir haben an ihm einen treuen Freund und Stellvertreter im Himmel, der Mitleiden hat mit unsern Schwachheiten, der sich unsers Leidens und aller unserer Gebrechen erbarmt. Alles, was ihm geworden ist an Macht, Leben und göttlichen Kräften, soll auch uns zur Freude, zur Stärkung und Hülfe dienen. Das ist das theure und werthe Wort, die Freudenbothschaft vom Himmel, die Christus den Menschen brachte, die er durch seinen Tod versiegelte. Sie sollen durch ihn erlöset und gebildet werden zu einem neuen, seligen und ewigen Leben. Das Brod und der Wein sind den Christen, sind euch allen, die ihr heute zum Mahle Jesu kommt, Zeichen und Versicherungen, daß auch ihr alles empfangen sollt, was Jesus für euch durch seinen Gehorsam erworben hat. Wer im Glauben von diesem Brode isset und von diesem Wein trinket, der ist fest vereint mit ihm. Er ist ein Glied der Gemeinde Jesu, ein Mitgenoß aller seiner Freuden, Segnungen und Herrlichkeiten. Empfanget denn die Zeichen seiner Liebe, tretet mit ihm in den heiligen Bund. Ein frommer Sinn des kindlichen Glaubens und der Liebe mache euch bereit, zu empfangen durch ihn, was der Herr des Himmels, die Quelle aller Gaben und Freuden, allein euch geben kann und will. Ihr sollt mit ihm fest verbunden seyn durch den Geist der Liebe, der von Gott ausgehet, durch den Geist der Weisheit und der Kraft. Der Tag wird auch euch erscheinen, an dem ihr ihm näher geführt, auf ewig mit ihm vereint seyn werdet.

Das heilige Abendmahl sey euch auch heute ein Mahl der Vereinigung unter einander. Alle Glieder Jesu Christi, seiner großen, unsichtbaren Gemeinde sind unter einander durch ihn, ihr Haupt, fest verbunden. Auch ihr sollt einander helfen und dienen, trösten und erfreuen, nachgeben und vergeben, und so viel an euch liegt, Frieden halten mit jedermann.

So sey denn endlich auch dieses Mahl Bestätigung des heiligen Bundes, in welchen wir durch die Taufe schon aufgenommen wurden. Es werde heute noch einmal erneuert und geheiligt dieser Christenbund, den wir feierlich schlossen vor Gott. Wir bekennen deswegen auch jetzt die Artikel des Glaubens der christlichen Kirche (der wird hier gelesen).

Das heilige Abendmahl sey euch denn heilig als öffentliches Bekenntniß für den gekreuzigten Jesus, wie für euren Herrn und Erlöser. „So oft ihr von diesem Brod esset und aus diesem Kelche trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen.“ Frei und öffentlich erklärt ihr euch durch das Abendmahl für Bekenner und Freunde Jesu Christi, dem ihr denn voll Hoffnung entgegen sehet, bis er wiederkommen wird zur Freude aller, die seine Erscheinung lieb haben. Wenn die Zeit heran kömmt, wo nach der Weißagung unsers Herrn der Unglaube sich ausbreiten und der Friede hinweg genommen wird von der Erde, wenn der Widerwille gegen Christus, als den Erlöser und Herrn der Menschen, sich öffentlich zeigt: dann hört ihr nicht auf, euch auch öffentlich zu bekennen für ihn. Wer dem Herrn glaubt und ihn liebt, der kömmt zum Abendmahl des Herrn. Das ist denn sein

Bekenntniß; und Seligkeit wird sein Herz fühlen, wenn er ihn bekennt. Selig seyd ihr denn alle, ihr redlichen Bekenner Jesu und Genossen seines Mahls, wenn ihr empfanget mit Glauben, und mit dem Verlangen, besser zu werden, denn es spricht der Herr: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater." Heute noch ruft euch der treue Zeuge der Wahrheit, der euch geliebt hat bis in den Tod, ermunternd zu: „Sey getreu bis in den Tod: so will ich dir die Krone des Lebens geben." Wenn du behältst mein Wort und dafür duldest: so will ich dich auch erhalten in der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die wohnen auf Erden. Siehe, ich komme bald! Behalte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!

Gebät.

Unser Gott und unser Vater! wir bitten dich für diese Bekenner und Glieder Jesu Christi deines Sohnes. Sie sind dein, du hast für sie hingegeben deinen Sohn, und willst ihnen die Freuden des ewigen Lebens schenken. Sie kommen heute demüthig und mit dem herzlichsten Verlangen vor dein väterliches Angesicht, daß du sie erhören und ihnen gnädig seyn wollest. In der heiligen Stunde, worin sie dein Mahl genießen, laß sie froher und stärker im Glauben werden. Höre die Gelübde, die heiligen Vorsätze, womit sie zu dir nahen und erhalte sie dir, bis der Tag der ewigen Wonne auch ihnen erscheint. Ach! daß wir alle dann hören möchten das Wort aus dem Munde des Richters: „Kommet, ihr Gesegneten des Herrn! ererbet das Reich, welches euch bereitet ist von dem Anfange der Welt." Amen.

Ihr Verehrer Jesu Christi! seyd ihr nun in euern Herzen vorbereitet: so tretet jetzt hin zum Mahle des Herrn und empfanget die Zeichen seiner Gegenwart, seiner Gnade und Liebe.

(Bey der Austheilung werden außer den Worten der Einsetzung unsers Herrn, zur Abwechselung andere passende Stellen, und besonders Worte Jesu gebraucht.)

(Zum Schluß der Handlung wird ein Gebät aus dem Herzen, oder folgendes gebätet:)

Wir danken dir, du gnädiger Gott! für die Zeichen und Pfänder deiner Liebe, die wir jetzt empfangen haben. Gesegnet sey uns dieser Tag für alle Tage unsers übrigen Lebens. Hilf uns, daß wir nun unabläßig, aus treuer Liebe zu dir, das alles thun, was wir dir gelobten, zu unserer Seligkeit und deiner Verherrlichung. Amen. —

(Gesungen. Segen.)

Kirchen = Gebäte.

I.

Gesegnet sey uns der Tag des Herrn! Der Tag, an dem wir ruhen von den Geschäften dieses Lebens, um thätig zu werden für ein höheres Leben; an dem unsere Seele sich sammeln soll aus den Zerstreuungen der Erde, um ernstlich nachzudenken über das Eine, das uns Allen gleich wichtig ist, und das wir in dem Gewirre der Erde so leicht aus der Acht lassen. Heilig sey er Allen, die ihn noch feiren können, heilig uns Allen, die er hier zum Preise des Herrn vereint!

Ja, Preis und Dank dir, Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du es veranstaltet hast, daß ein Tag der Woche deiner Verehrung besonders geheiligt wurde, daß du, durch die Auferweckung deines Sohns, diesen Tag allen seinen Verehrern zu einem festlichen Tage heiligtest. Dank dir, daß auch wir uns so oft und auch heute noch zu deiner Verehrung versammeln können. Ach! wir alle haben um so vieles zu bitten, für so vieles zu danken. Wir alle bedürfen täglich deiner Leitung, deiner Hülfe, deines Segens. So oft lässest du es uns empfinden, daß alle gute und vollkommene Gabe von oben herab, von dir, dem Vater des Lichts, kammt. Uns allen ist Erweckung und Warnung, Belehrung und Zurechtweisung so nöthig auf den Wegen, die wir nach deinem Willen wandeln sollen. Das, was uns hier beschäftigen soll, was durch die Feier dieses Tages erhalten, befördert, verbreitet werden soll, ist das Größeste, Wichtigste, Unentbehrlichste unter allem, was irgend unsern Geist und unser Herz beschäftigen kann. O, daß wir Alle denn von dem Werthe und der Bestimmung dieses Tages, dieser Stunde, recht durchdrungen seyn möchten! Laß es uns Alle lebendig erkennen und innig empfinden, wie glücklich und selig der Mensch ist, der dich kennt durch den, den du gesandt hast; der sich in Jesu von dir als Vater geliebt, geleitet, geschützt und versorgt weiß, und sich durch ihn, als dein Kind, willig leiten und führen läßt. Lehre uns erkennen und schätzen die Größe des Glücks, das wir, als Verehrer deines Sohns, vor so vielen Tausenden haben, die dich noch nicht kennen durch sein Evangelium.

Laß auch das Band, das uns Alle als Menschen, als Christen verbindet, durch die Feier dieses Tages gewinnen an Wahrheit, Innigkeit und Festigkeit. Wie hier Ein Glaube uns Alle vor dir, dem Vater Aller, vereint: so verbinde Ein Sinn, Ein Geist der Liebe uns Alle als Glieder Eines Leibes, unter dem Einen Haupte, Christus. Zu wachsen in allem Guten, immer würdiger zu wandeln unserm hohen Berufe, das sey unser Zweck bey allem, was hier getban werden soll. Oefne du unser Inneres dem Worte des Lebens, erhalte und segne in uns jeden Eindruck der Wahrheit; laß fern von uns seyn alle Unachtsamkeit, Trägheit und Zerstreuung, alles, was die Wirksamkeit der Wahrheit hindern und erschweren könnte. Von dir ist der Saame, der gesäet wird in die Herzen, und in deiner Hand stehen alle Herzen, in welche gesäet wird. Hilf denn, daß er auch in uns seinen Acker finde, wo er Wurzel fassen und gedeihen,

und seine Frucht bringen kann zum ewigen Leben. Dir, unserm Herrn, soll Alles uns näher bringen, was hier geschiehet; ach! daß denn keiner bloß mit den Lippen und äußerlich sich dir nahe, daß jedes Herz dir näher komme, daß wir Alle im Geist und in der Wahrheit dich anbäten! Das Wort, das unsern Verstand erleuchtet, reinige und bessere auch unser Herz. Mit der Erkenntniß wachse die Tugend. Der Tag deiner Verehrung verbreite Segen über die kommenden Tage. Alles, was deiner Verehrung geheiligt ist, das heilige unser Wesen, daß wir unsträflich erfunden werden am Tage der Zukunft des Herrn! Getreu bist du, der uns ruft, du wirst es auch thun. Amen.

2.

Wir beugen uns vor dir, Jesus Christus! Es ist dein Werk, an dem hier gearbeitet, für das hier gewirkt werden soll. Du hast es gegründet. Du wolltest, daß es fortgehe und bleibe auf Erden, bis du einst wieder kommst. Du selbst sorgtest dafür, daß es erhalten, ausgebreitet und befördert werde unter den Menschen. Und es hat sich erhalten; weit hat es sich verbreitet unter den Völkern, trotz alles Widerstandes, aller drohenden Hindernisse und Gefahren. Auch uns ließest du aufgehen das wohlthätige Licht deines Evangeliums; auch uns lässest du es noch immer leuchten. Dank dir für diese deine treue Fürsorge. O! daß wir es doch in jeder Stunde, die uns hier zusammenführt, recht erkennen und empfinden möchten, wie viel wir dir damit verdanken. Ach! was wären wir, wenn wir noch hinirrten in jener Finsterniß des Irrthums und der Unwissenheit, die nur das Licht deines Evangeliums aufzuhellen vermochte! Wie würde es mit uns werden, wenn dein Licht uns wieder entzogen würde, wenn die Nacht uns wieder überfiele! Woher nähmen wir dann Ruhe und Trost, womit wollten wir uns stärken und aufrichten in bangen trüben Stunden des Lebens! Womit wollten wir stillen unser Herz, wenn es uns vor dir verdammt! Wo fänden wir einen Stab, an dem wir sicher fortwandeln können durch jedes Dunkel unsers Weges, auf den wir sicher und fest uns stützen können, wenn jede Stütze der Erde wankt und fällt? Ja, Herr! du hast Großes an uns gethan, daß du die reichen Schätze deines Evangeliums auch uns geöffnet hast, daß du es auch uns vergönnest, aus seiner Fülle Gnade und Heil und Leben zu schöpfen. Du thust viel an uns, daß du uns diese Quelle der Wahrheit und des Lebens in ihrer Reinheit und Lauterkeit erhältst. So wollen wir denn auch heute dankbar uns freuen deiner Fürsorge und unsers Christenglücks. Neu und fester soll er heute geschlossen werden vor dir, der Bund der Wahrheit und Gottseligkeit. Immer reichlicher wollen wir es unter uns wohnen lassen, dein Wort, mit aller seiner Weisheit. Nicht verlassen wollen wir unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander erwecken und erbauen, und das so viel mehr, so viel wir sehen, daß durch Gleichgültigkeit gegen dich das Verderben allgemeiner und alles reifer wird zum Tage der Strafe. Fester wollen wir halten an dem Bekenntniß unserer Hoffnung, und nicht wanken.

Du bist treu, der uns so große Verheißungen gegeben hat. Deine Treue steht unbeweglich fest; und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen: so wird deine Gnade nicht von uns weichen und der Bund deines Friedens nicht hinfallen. Offenbare dich auch an uns als den Treuen und Wahrhaftigen, wenn wir im Glauben an dein Wort bitten, daß du uns Kraft geben wollest nach dem Reichthum deiner herrlichen Macht, stark zu werden durch deinen Geist an dem inneren Menschen, damit du durch Glauben wohnest in unsern Herzen, und wir durch Liebe fest gewurzelt und gegründet werden, auf daß wir erkennen und erfahren mögen die Größe und Höhe deiner Liebe. Mache uns fertig in allem guten Werk, und schaffe du in uns, was vor dir gefällig ist. Du siehest uns Alle, du hörst unser Flehen, du kennst die Bedürfnisse deiner Christenheit. Du kannst helfen und hilfst gern; du wirst auch dein Ohr nicht abwenden von unserm Flehen. Dein ist das Reich, zu dem wir berufen sind, dein ist alle Kraft und alle Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

3.

Vor dir, Allgegenwärtiger! vereinen wir uns zum Gebät. Als Kinder blicken wir auf zu dir, dem Vater. Näher werden sich unsere Herzen, wenn wir Alle uns bätend beugen vor deinem Angesicht. Werden wir auf so mannigfaltige Weise von einander getrennt und entfernt durch die Geschäfte und Verhältnisse unsers Erdenlebens; hier finden wir uns Alle brüderlich zusammen. Wir Alle fühlen uns in gleichem Verhältniß zu dir, dem Wesen aller Wesen; wir empfinden unsere nahe Verwandtschaft unter einander; unser Geist entreißt sich dem Staube; wir vergessen die Lasten und Beschwerden der Erde; wir empfinden unsern Menschenwerth; wir freuen uns unsers Christenberufs, und danken dir, daß wir es wissen, daß wir göttlichen Geschlechts sind, geschaffen zu deinem Bilde, zu unvergänglichem Leben. Verschieden sind die Wege, auf denen wir hier im Lande der Vorbereitung dem nachgehen, was jeder für sein Glück achtet; verschieden sind die Absichten, die uns in Thätigkeit setzen, die Zwecke, die wir mit rastlosem Eifer zu erreichen suchen. Hier treffen wir Alle auf Einem Wege zusammen; Ein Ziel ist es, worauf hier Aller Streben hingelenkt wird. O, daß wir denn in Einem Geiste, zu Einem Zwecke uns hier vereinigen möchten! — Du, durch den wir Gott als unsern Vater kennen, durch den wir allein zum Vater kommen, sey uns nahe, Jesus Christus! Wo auch nur wenige versammelt sind in deinem Nahmen, da willst du in ihrer Mitte seyn. So bist du ja auch unter uns, die wir in deinem Nahmen hier versammelt sind, die wir uns Alle nach deinem Nahmen nennen. Bekennen wir Alle dich hier für unsern Herrn: so beweise es sich, daß wir deine Jünger sind, durch das Eine, woran es am sichersten erkannt wird, durch den Geist der Liebe. Bist du unser Aller Haupt: o! laß uns gewiß werden unserer Verbindung mit dir, durch den Geist, der Alle Glieder zu Einem Leibe verbindet, durch den einer des andern Glied ist. Bist du uns Allen Lehrer und Vorbild, wie könnten wir uns

deine

deine Schüler und Nachfolger nennen, wenn wir nicht übten das Eine Gebot, das du neu gegeben hast: daß wir uns unter einander lieben, wie du uns Alle liebst. Einerlei Bedürfnisse treiben uns Alle hin zu dir, machen dich uns Allen unentbehrlich. Ein Mittel zur Hülfe ist uns Allen in dir bereitet; Eine Quelle der Wahrheit und des Lebens uns Allen geöfnet; Ein Weg zu Einem Ziel uns Allen gebahnt. O! daß wir denn durch jedes Zusammenkommen in diesem Hause immer fester verbunden würden durch das Band der Liebe; daß durch das Evangelium der Liebe unsere Herzen immer freier würden von Allem, was uns von unsern Brüdern entfernt, und hart und lieblos macht! Immer brüderlicher wollen wir uns einander die Hand reichen auf unserm Wege zum Vaterlande. Einer soll tragen helfen des Andern Last. Dienen wollen wir einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. Wahrnehmen wollen wir unter einander unserer selbst mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken. Ein Gott, Ein Schöpfer, Ein Vater, Ein Herr, Ein Mittler, Ein Geist, Ein Glaube, Eine Taufe, Eine Hoffnung, Eine Seligkeit! So wollen wir denn fleißig seyn, zu halten Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens, und wandeln, wie es sich geziemet, in dem Berufe, in welchem wir als Christen stehen. Dann werden wir auch dort, in den Wohnungen Eines Vaters, in dem Vaterlande der Liebe, in Einer Herrlichkeit, mit dir ewig vereint seyn. Amen.

4.

Dein Wort, o Gott! ist unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen; es ist köstlicher als Gold und Reichthum; unvergänglich ist sein Saame, tausendfältig seine Frucht, ewig sein Segen. Himmel und Erde mögen vergehen; aber deine Worte bleiben!

O! wie können wir dir genug danken, wir, die wir so hinfällig und schwach sind, die wir so leicht irren und fehlen, die wir so oft uns sehnen nach Ruhe und Trost, nach Kraft und Hülfe, und es in uns und um uns her nicht finden! Wie können wir deine Güte genug preisen, daß du auch uns unterweisest, wie wir recht wandeln, daß du auch uns hinführst auf den Weg des Friedens und der Seligkeit, daß du auch uns so oft und auf so mannigfaltige Weise erwecken und ermuntern lässest, deinen Weg zu halten und nicht abzuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken! Sollte es umsonst seyn, daß du uns aller dieser Vorzüge so gnädig gewürdigt hast? Sollten wir nicht gern und mit Andacht hören die Stimme deines Worts? Oder nur vergeßliche Hörer des Worts seyn, das doch nur selig machen kann durch That? Sollten wir nicht achten des Weges, den du uns gehen heißest, oder uns begnügen, ihn nur zu kennen, da er doch gegangen werden muß, wenn wir das herrliche Ziel erreichen, das Kleinod erlangen wollen, das am Ende dieses Weges unserer wartet? O, wie groß und sträflich wäre dann unser Undank gegen dich, wie schrecklich würden wir uns selbst blenden und betrügen! Bewahre uns, Herr! daß wir nie so durch Undank und Selbstbetrug uns deiner Segnungen unfähig und verlustig machen. Zeige uns deinen Weg, lehre uns deinen Willen, und

leite,

leite, erhalte und befestige uns dann auch in der erkannten Wahrheit. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen. Du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Laß unsern Gang gewiß werden nach deinem Wort, daß kein Unrecht über uns herrsche. Wie es auch sonst mit uns werde, erhalte unser Herz bey dem Einigen, daß wir deinen Nahmen fürchten.

Ach möchten wir aus allen unser'n Kräften
Dich suchen, fern von Sorgen und Geschäften,
Und unsern Geist, um sich zu dir zu schwingen,
Zur Stille bringen!

Ergreife uns und leite du die Seele,
Daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle;
Gewähre uns, damit sie nie ermüde,
Ernst, Lust und Friede.

Dann werden wir dich immer mehr erkennen
Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Dir, Gott! nur leben. Amen.

5.

Wohl dem, dessen Hülfe Gott ist, dessen Hoffnung stehet auf dem Herrn, der Himmel, Erde, Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich; der Recht schaffet denen, die Gewalt leiden, und die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Fesseln der Gebundenen und richtet auf, die niedergeschlagen sind, der Herr behütet die Waisen und erhält die Wittwen. Er behütet die Gerechten und macht zunichte die Anschläge der Gottlosen. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott auf alle Zeiten!

Wohl uns, daß auch wir, Herr! dich kennen, dich anrufen können als unsern Gott, daß auch wir unsere Hoffnung auf dich setzen können. Ja, du Herrscher über Alles, du Gott aller Zeiten, du Einziger, Ewiger! du siehest auch auf uns alle herab vom Throne deiner Majestät. Keiner unserer Wege, keines unserer Schicksale ist vor dir verborgen. Du bist es, der sie Alle ordnet und lenkt. Wie unsere Wege auch laufen, wohin unser Schicksal uns führt, es geschieht alles unter deiner Aufsicht und Leitung. Wo wir sind, da bist du um uns. Wohin wir gehen, dahin begleitet uns deine Fürsorge. Ueberall, wo wir dich suchen, da können wir dich finden — finden als unsern Gott, als unsern Vater. Und so können wir denn getrost folgen, wohin deine Hand uns führt, so können wir sicher nachgehen jedem Wink, jedem Befehl, den du uns giebst. Bist du ein Vater, der uns ruft und gebietet: so muß ja dein Ruf, dein Gebot unausbleiblich Heil und Segen für uns seyn. Sind es deine Wege, die wir suchen und gern und willig gehen wollen: was hätten wir denn je zu fürchten; womit könnte die dunkle Zukunft uns drohen und schrecken! Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: „Meine Zuversicht und meine Burg! Du, Hüter Israels! schläfst und schlummerst nicht. Du bist Hülfe und Schild Allen, die dich fürchten und deiner Güte trauen. Du

giebst

giebst Kraft den Müden und Stärke genug dem Unvermögenden. Auch die Mächtigen und Starken ermatten und sinken und fallen; aber die auf dich harren, empfangen neue Kraft, daß sie sich erheben über den Staub, daß sie wandeln und nicht matt, laufen und nicht müde werden."

So wollen denn auch wir mit freudigem Vertrauen uns hingeben deiner Leitung und Fürsorge. Auch heute wollen wir uns stärken im Glauben an dich. An deiner Hand wollen wir hintreten in diese neue Woche unsers Lebens. Der Gedanke an dich soll uns begleiten in den Stunden der Arbeit und der Ruhe, in der Einsamkeit und im Geräusch der Welt, bey allen Gesprächen und Vergnügungen, in frohen und trüben Stunden. Nie wollen wir es vergessen, daß du überall uns nahe bist. Vor dir wollen wir wandeln. Dein sind wir ganz mit Leib und Seele; so wollen wir dich denn preisen an unserm Leibe und an unserm Geiste. Von oben herab kommt uns jede gute Gabe: so soll denn auch zu dir hinführen der Gebrauch jeder Gabe, zu dir hinauf streben soll jede Kraft unsers Wesens. Du siehest uns hier in jedem Geschäfte des Lebens, du kennest den Grund unsers Herzens; du wirst uns einst zur Rechenschaft ziehen über das Werk unserer Tage und an's Licht bringen, was im Finstern verborgen war. So wollen wir denn alles, was wir thun, von Herzen thun, als dir, dem Herrn, und unser Herz in Allem rein und unbefleckt zu erhalten suchen. Deine Knechte, deine Unterthanen sind wir Alle: so sey denn dein Wille unser höchstes Gesetz; so gehe uns nichts über die Treue in dem Werk, das du uns aufgetragen hast, so sey alles, was in uns ist, deinem Dienste geweihet. Wir wissen nicht, wie lange der Tag unsers Wirkens dauert, wie nahe oder ferne die Nacht seyn möchte, wo niemand mehr wirken kann: so wollen wir denn seyn, wie die treuen Knechte, die sich immer bereit halten auf die Ankunft des Herrn, auf daß er, wenn er kommt, uns wachend finde. Selig sind die, die er so findet. Sie gehen ein zu des Herrn Freude. Sie werden über viel gesetzt. Sie leben und herrschen mit ihm, dem sie hier lebten und dienten. Amen.

6.

Gott! Du erhörst Gebät, darum kommt alles Fleisch, alles, was sich schwach, dürftig und hinfällig fühlt, zu dir. Du bist nahe Allen, die dich anrufen, die dich mit Ernst anrufen. Du thust, was die Gottesfürchtigen begehren. Du hörst ihr Flehen und hilfst ihnen.

Auch wir nahen uns dir, im Gefühl unserer Dürftigkeit und Schwäche. Wir alle vereinigen uns in einem ernstlichen Gebäte zu dir. Wie könnten wir ohne Gebät hier vor dein Angesicht treten! Wie muß sich das Herz von selbst zu dir erheben, wenn wir es recht wissen und bedenken, wozu wir hier vor dir uns versammeln! Hören sollen wir dein Wort, als sprächest du da zu uns; wir sollen es aufnehmen mit einem kindlichen Sinn und es bewahren in einem guten Herzen. Und wie oft hören wir es nicht mit der Ehrfurcht, mit dem offnen, reinen, guten Sinn und Willen, womit es gehört werden sollte! Wie wird es oft gehört, als wäre es nicht dein, sondern

der Menschen Wort! Wie viele sind derer, deren Ohr nur höret, aber deren Herz leer und kalt bleibt? — Dein Wort soll uns Allen der Leitstern seyn, nach dem unser Lauf sich richtet, den wir nie aus den Augen lassen, in den Dunkelheiten, Verwirrungen und Versuchungen unsers Lebens. Und ach! wie könnten wir es vor dir uns verbergen, daß wir so geneigt sind, unsern Gedanken und Neigungen, den Eingebungen unserer Triebe zu folgen, selbstgewählte Wege zu gehen, die uns abführen von deinem Wege und immer weiter in die Irre bringen! — Dein Wort soll ein Saame seyn, der in die Herzen gesäet wird, daß er da Wurzel fasse, und wachse und reiche Frucht bringe. Und ach! da sind der Feinde so viele, die es so bald hinwegnehmen vom Herzen, daß es nicht tiefer eindringe. Da sind der Dornen so manche, die sein Aufkommen und Fortkommen hindern, die es ersticken, daß es nicht zur Reife und zur Frucht komme. Oft nehmen wir es auf mit Freuden; unser Herz umfaßt es mit Wärme; wir fassen vor dir die besten Entschlüsse, die heiligsten Vorsätze: aber, ach! wie bald wird das warme Herz wieder lau, träge und kalt! Wie bald sind die besten Vorsätze vergessen und aufgegeben! Wie schwer wird es uns, zu bestehen in der Wahrheit, wenn Stunden schwerer Versuchung, heißer Anfechtung über uns kommen! — Wachsen soll unser Christenthum, unsere Gottseligkeit durch jedes Hören deines Worts in der Versammlung mit unsern Brüdern; und ach! wann erscheinen wir hier vor deinem Angesicht, daß uns unser Herz nicht anklagte und verdammte über unsere Trägheit und Sorglosigkeit, über die Unreinheit und Mangelhaftigkeit unserer Tugend; über so manche Fehler und Sünden!

O! wie drängt uns das alles, zu bäten zu dir um Licht und Weisheit, um Kraft und Leben deines Geistes! Wie muß es unser Herz dir danken, daß wir so bäten dürfen, daß du dem ernstlichen Gebät des Glaubens Erhörung verheißen hast! Siehe uns denn gnädig an, Vater! Erbarmer! Wir beugen uns vor dir, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Komm uns zu Hülfe in unserer Ferne von dir; nahe dich uns, daß wir dir näher werden. Du durchblickst unser Herz und weißt, wie wir es meinen; erleuchte denn uns über uns selbst, daß wir sehen, ob wir auf rechtem Wege sind. Du weißt es dem Herzen zu einem ernstlichen Anliegen, zu einem dringenden Bedürfniß zu machen, daß es dich suche und nach dir frage. O! führe denn uns Alle so, daß wir bald auf den Weg kommen, der nie irre führt, der uns sicher zu dir bringt. Amen.

Gebät am Neujahrstage.

Gott, du ewiger, du allmächtiger Erhalter aller Dinge! du lenkest über uns die Sonne, lässest sie auf- und untergehen, sie uns näher, dann wieder ferner werden. So hast du Zeiten bestimmt, und auch uns die Jahre und die Stunden zugezählt, die uns auf Erden werden sollten. Wie schnell sind alle Stunden dieses Jahrs, wie eine einzige dahin geeilt, und wir sind nun um ein ganzes Jahr der letzten Stunde, sind der Ewigkeit näher ge-

gerückt. Wie würden wir dann vor dir erscheinen, o heiliger Gott! wenn wir nicht einmal das Jahr, das wir heute anfangen, mit dem heiligen und ernstlichen Verlangen nach Besserung, mit dem Vorsatze antreten wollten, dir jede Stunde unsers Lebens zu heiligen, die du uns noch schenken willst. Mit Furcht und mit Schmerzen fangen wir dieses Jahr an, wenn wir nur an den schnellen Flug der Zeit, an den beständigen Wechsel aller Dinge denken. Wir fühlen unsere Schwäche, unsere Gebrechlichkeit, wir dürfen nicht weiter hinsehen, als auf diesen Augenblick, denn vielleicht ist bald auch für uns der letzte da. Aber du bist unsere Zuflucht, Gott, du gnädiger Vater! ehe die Sonne leuchtete und die Erde wurde, warst du, Gott! von Ewigkeit; bey dir ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß, du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Wenn wir heute deiner Macht und deines herrlichen und unvergänglichen Wesens gedenken; dann stärken und freuen wir uns in deiner ewigen und unveränderlichen Liebe. Nein, wir wollen uns nicht fürchten und nicht trauern, wenn auch alle Stunden und Tage unsers Lebens bald verschwunden sind; dann kommen wir zu deinen Seligkeiten, die nicht mehr durch Stunden und Jahre gemessen werden; dann kommen wir zum Reiche deines Sohnes, wo die reinsten Freuden uns nie verschwinden, sondern immer wieder neu werden. Amen.

Am Charfreitage.

Jesus Christus blutete, dürstete, rief mit lauter Stimme in den Aengsten des Todes an seinem Kreuze; Jesus Christus gab sein reines, sein heiliges Leben wie ein Missethäter hin. Und um unserer Missethat willen ist er verwundet, um unserer Sünden willen ist er so zerschlagen; damit wir Friede hätten, hat Angst des Todes die Seele des Liebenden ganz erfüllt.

O, gnädiger Gott! lehre du uns das recht erkennen, lehre es uns ganz glauben und empfinden. Noch nie haben wir deine Liebe so stark und lebendig erkannt und empfunden, wie wir sollten. Könnten wir sie heute in dem Leiden und in dem Tode deines innig geliebten, eingebohrnen Sohnes vor uns sehen, könnte nur etwas von ihr unsere Herzen bewegen; o! dann würden wir vor dir demüthig, gerührt und dankbar erscheinen. Dann müssen wir am Feiertage unserer Erlösung jeder Sünde von selbst entsagen, und die Lüste fliehen, die uns Tod und Verderben bringen. Laß uns einen Strahl deiner göttlichen Weisheit aufgeben; o, du göttlicher Erbarmer unserer Seelen! zerstreue du die Nacht, welche uns umgiebt, die Finsterniß unserer Vernunft, daß wir in dem Leiden und in dem Tode deines Sohnes die Beweise deiner Liebe und deines Erbarmens für uns erkennen mögen. Komm du, Vater im Himmel! unserm Verlangen nach Licht und nach Trost, nach Stärkung von dir, huldreich entgegen. Du hast uns ja in deinem Sohne geliebet, ehe der Welt Grund gelegt war; du hast uns in ihm einen ewig festen Beweis deiner unergründlichen Liebe geben wollen; so höre denn auch unsere Bitte um das Licht der Erkenntniß, wodurch wir deiner großen Wohlthat, deiner

Seg-

Segnungen und deiner Freuden, die uns durch Christus, deinen Sohn, werden sollen, recht gewiß werden mögen. Laß uns nicht unter den Versuchungen des Unglaubens fallen, und abweichen von dir. Heute laß uns, du ewig liebender Vater! von dem Kreuze deines Sohnes, aus jedem Worte, das er sprach, aus jeder That seiner letzten Stunden, Glauben, Hoffen, Lieben lernen. Lehre du uns seines Sinnes zu werden, so zu leben, wie er lebte, so zu sterben, wie er starb. Amen.

Ein anderes Gebät am Charfreitage.

„Es ist vollbracht!" So rief der Erlöser am Kreuze. „Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist;" so sprach der Sterbende, neigte dann sein Haupt und starb. — Da du neigest dein Haupt, mein Erlöser, Jesus Christus! und dein göttlicher Geist den Erdenleib verließ, o! wie selig wurdest du! Du kamst zu deinem Frieden; du ruhetest von deinen Leiden, und der Segen, die Freuden deiner Werke, folgten dir nach. Wie war es so stille um dein Grab! deine Feinde waren verstummt, deine Freunde entflohn; nur wenige weinten dir stille Thränen der ewigen Liebe. Kalt und bleich hieng dein Leib am Kreuz; doch dich umgab schon die Herrlichkeit der schönern Welt, du warest eingegangen in deines Vaters Reich. — Auch uns kommt einmal die Stunde der Trübsal, die letzte Stunde der Prüfung; ach! wir werden einmal schmachten nach Trost und Rettung auf dem Lager der Schmerzen. Lehre du uns, Erbarmer! diese und jede andere Prüfung durch Leiden tragen; hilf, daß wir dadurch geläutert und geheiligt werden. Laß in jeder Prüfung, in jedem Kampfe deine Kraft und Hülfe uns erfahren. Du bist vor uns durch Leiden eingegangen in die Herrlichkeit; so sey du uns ein ermunterndes Vorbild, unser Führer durch die Nacht dieses Lebens, zum Morgen der ewigen Wonne im Reiche unsers Vaters. Wenn wir in unsern letzten Stunden rufen: Herr, verlaß uns nicht! dann gedenke du unser, der du die Angst der Prüfung kennst. Wenn wir flehen: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf; so wirst du gedenken der himmlischen Erquickung und Wonne, da dein Vater dir abnahm die Bande des Leibes, und dich dahin versetzte, wo Freude die Fülle zu seiner Rechten ewig ist. Du wirst hören deine flehenden Brüder auf Erden, und auch ihrer dich erbarmen und ihnen aushelfen. Amen.

Gebät am Auferstehungsfeste.

1.

„Jesus Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, deß sind wir Zeugen." Dies ist der Tag, den der Herr uns gemacht hat, zum Preis und zur Anbätung, zum Danke und zur ewigen Wonne.

Dich, Vater der Herrlichkeit! preisen wir, dir, du Erbarmer der Menschen! danken wir, daß du den Heiligen, deinen Sohn, zum Leben riefest. Nun ist er uns Auferstehung und Leben geworden; wir finden in ihm unsere süßeste Hoffnung lebendig. Er lebt und wir sollen auch leben. Du lebst, und wir sollen auch leben? Wir, mit diesem Leibe des

Todes umgeben, der bald wieder in die Erde zerfällt, woraus er genommen wurde? O du, unser Vorgänger! du, der du lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit! wir sollen dennoch wieder kommen, das Grab soll uns nicht halten, wir sollen leben durch dich. Vernimm die Stimme des Dankes und der frohen Liebe aller deiner Brüder und Schwestern im Thale der Thränen und des Todes. Vernimm unsere Gesänge des Preises und erfülle uns mit heiligen, süßen Empfindungen der Freude und der Hoffnung. Es sind nur noch wenige Tage der Prüfung, noch wenige Nächte, worin wir auf diesem Staube wandeln, dann kommt der Tod. Aber nun ist er für uns kein Tod mehr; durch ihn gehen wir ein zum Leben, zum Leben der ewigen Freude. Darum sehen wir nun nicht mehr auf das Sichtbare, nein, nur auf das Unsichtbare; das Sichtbare wird schwinden, und das, was jetzt noch kein Auge sah, kein Ohr vernahm, was noch in keines Menschen Herz kam, wird uns dann erscheinen; Freude und Wonne werden uns ergreifen, uns durchdringen, wir werden niederfallen und anbäten vor dir, der du lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2.

„Friede sey mit euch!" so grüßete am Tage der Auferstehung Jesus Christus seine Freunde, und sie wurden froh, da sie den Herrn sahen.

Friede, Seligkeit ist dein Gruß, ist deine Gabe, du, Herr des Himmels! Wo du redest, da ist Trost, wo du wandelst, da ist Seligkeit. Wie hast du die Deinen geliebt bis zu dem letzten Augenblick, worin du unter ihnen warest! Aber du hast auch noch nicht aufgehört, die zu lieben, welche dein Vater dir gegeben hat. Du, göttlicher Führer unsers Lebens! siehst mit himmlischem Wohlgefallen auf alle, die dein Wort halten und Liebe zu einander haben. Du willst sie alle mit einander vereinen und dann alle mit dir. Du vereintest deine Geliebten in deinem Leben, an deinem Kreuze, nach deiner Auferstehung, nach deiner Himmelfahrt. Deine Leiden, deine Freuden, dein Geist, deine Liebe, die Wahrheit deiner Lehre, Alles macht sich eins und innig verbunden. Und wie willst du die Deinen auf ewig verbinden, wenn kein Tod mehr die Herzen trennt, wenn der Morgen des Lebens anbricht deinen Geliebten! „Du willst, daß deine Diener da sind, wo du bist, daß sie deine Herrlichkeit sehen." Du Treuer, du ewig Liebender! wie sehnst du dich so brüderlich nach den Deinigen; wie wartest du auf die Stunde, worin du alle um dich her versammelst, die dein sind! Dann wirst du diesen nichtigen Leib verwandeln, daß wir ähnlich werden deinem verklärten Leibe, dann werden alle dich sehen, wie du bist, die nach deiner Erscheinung sich sehnten. Dann singen wir Lieder des Sieges an dem Throne der ewigen Liebe; dann eilen wir frei von Kummer und Schmerz, von Sorgen und Furcht in die Arme derer, die wir liebten, und die du mit uns auf ewig vereintest. Freude, Leben, Preis und Anbätung, Jubel und Dank ist dann die Seele aller, die du erlöset, die du zum ewigen Leben geleitet hast. Amen.

Am Himmelfahrtsfeste.

Der Herr hat die Erde verlassen, den Wohnplatz des Todes, der Vergänglichkeit. Er hat sich erhoben gen Himmel in die Wohnung des ewigen Lebens der Herrlichkeit. Er hat gesiegt, sein Reich ist unveränderlich, herrlich ist der Wohnsitz der Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit, der Freudenfülle. Er ist aufgefahren gen Himmel, um den Menschen im Staube dieses Erdenlebens Gaben zu geben, die sie beleben und trösten.

Deiner Himmelfahrt, deiner Erhöhung, deiner Herrlichkeit, du, Herr des Himmels! gedenken wir heute mit Dank und Freude, denn du bist der Erbarmer der Menschen. Du hast bis auf den letzten Augenblick deine Freunde und Jünger geliebt, sie belehrt, ermahnt, ihnen viel Heil und Segen, ihnen deinen Beistand und deine Kraft versprochen. Das alles hast du gethan aus der reinen, ewigen, göttlichen Liebe, die deine ganze Seele belebte. Nicht ihrer allein, auch unser aller, die wir dürsten nach Gott, nach dem lebendigen Gott, hast du gedacht, da du sprachst: „Ich bitte nicht allein für sie, sondern für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden." — So sind wir auch von denen, für die du bätetest, denn wir glauben an dich. So sollen auch wir die Herrlichkeit sehen, die du einnahmst am Tage deiner Erhöhung. — O! du Himmlischer, du Ewiger, unser Herrscher, unser König! der du auf dem Oelberge, auf dem Kampfplatze deiner Leiden, von Gott erhöhet wurdest; o! wie wurde dein Wesen verklärt, welch' eine Seligkeit umgab dich, da du gen Himmel fuhrst, entgegen blicktest deiner Herrlichkeit. Und o ich vergaßest du, ewigliebender! deiner traurigen Jünger nicht. Von dem Wohlseyn der süßen, himmlischen Freude, die dein göttliches Herz erfüllte, da du nun gen Himmel erhöhet wurdest, wolltest du gern auch ihnen mittheilen, ihnen alles werden lassen, was ihnen werden konnte. Mit himmlischer Liebe breitetest du noch im Scheiden deine Hände über sie aus und segnetest sie. Segnend hast du die Deinigen auf Erden verlassen; aber sie waren doch nicht von dir verlassen, dein Geist lebte, wirkte in ihnen. Du hast dich nur von ihnen leiblich getrennt, aber du bist ihnen nahe geblieben durch deinen leitenden, warnenden, schützenden Geist. Auch heute noch segne uns, du, Herr des Himmels! mit deinen besten Gaben. Laß die Hoffnung unserer künftigen Herrlichkeit, unserer Freude bey dir, in uns leben; sie mache uns diesen Tag zu einem Tage des Dankes und der Freude für deinen Sieg, zu einem Tage des frohen Andenkens an die selige Zukunft, der du selbst uns entgegen führst, an die Zukunft, wo auch wir erhöhet von der Erde dich erkennen sollen, wie du bist. Dann wollen wir dich reiner, würdiger anbäten und verehren, als wir es hier auf Erden vermögen; dann ist ewig die Seele deiner Erlösten Preis, Dank und Anbätung. Amen.

Am Pfingstfeste.

I.

Der Herr hat gegeben, was er versprach. Er ist hingegangen zum Vater und hat gesandt

den Geist des neuen Lebens, der Weisheit und der Kraft. Durch ihn wird in uns die Seele geweckt zu einem neuen, ewigen, himmlischen Leben; durch ihn werden wir Bilder Gottes, Erben seines göttlichen, vollkommenen Reichs.

Wer erkennt und fühlt die Liebe, die du uns, Vater im Himmel! dadurch bewiesest, daß dein Sohn uns durch seine Leiden und seinen Gehorsam auch diese Gnade erwarb, diese himmlischen Segnungen, deren Andenken wir heute dankbar feiern? Hättest du uns nicht diesen Tag, nicht die Gaben deines Geistes deinen Zeugen und Lehrern der Wahrheit werden lassen, wär' ihnen nicht das Versprechen deines Sohnes erfüllt; dann irrten wir noch in den Finsternissen des Unglaubens und des Aberglaubens; dann wären wir noch Knechte der Sünde und müßten der Zukunft mit Aengsten des Todes entgegenblicken. Du, Barmherziger! hast die Bande der Knechtschaft gelöset; du hast Leben und Unsterblichkeit an's Licht gebracht, und durch deinen Geist die Seele belebt mit den süßesten Hoffnungen, mit dem festesten und frohesten Glauben. Nun können wir mit der Zuversicht zu dir gehen, daß du uns unsere Sünden vergeben, und uns bey dem sehnlichsten Verlangen nach Besserung die Kraft nicht versagen werdest, die uns noch mangelt, um deinen Willen gern zu thun, und jede Begierde zu besiegen, die gegen den besten Willen unserer Seele streitet. Wir können nun deinen Segen, wir können Leben deines Geistes erfahren und empfangen. Das ist die Kraft, die Gabe, welche unser ganzes Wesen stärkt und beglückt, das ist die köstliche Frucht der Leiden deines Sohnes. Belebe auch heute unsern Geist, wecke du in uns jede Kraft auf, um für dich und dein Reich zu wirken. Lehre du uns den Werth dieses Tages recht verstehen, und mit dem Sinn und dem Herzen deiner wahren Bekenner und deiner Verehrer im Geist und in der Wahrheit die Wohlthaten deines Sohnes recht erkennen, achten und gebrauchen. Amen.

2.

Wie selig war deine Gemeinde, Gott und Vater! in jener frühen Zeit deiner Offenbarung, da sie einmüthig versammelt war und freudig dein Lob sang, wie selig war sie durch deinen Geist! Du gossest Wasser auf die Durstigen und Ströhme auf die Dürren; den Geist gabst du vom Himmel deinen Anbätern, Segen deinen Kindern. Wie die dürre und durstige Erde erquickt wird durch deinen milden Regen, von neuem belebt und befruchtet ihre Früchte darbringt; so hast du die Seelen deiner Anbäter, deiner Geliebten erquickt, erfreuet und belebt. Sie brachten dir die köstlichsten Früchte dar. Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Hoffnung, Sanftmuth, Keuschheit erfüllten ihre Herzen. Sie waren eins in diesem reinen himmlischen Geist. Sie liebten sich unter einander und freuten sich ihrer künftigen Verbindung, ihrer Gemeinschaft in deinem Reiche. Höre unsere Bitte, Vater im Himmel! der du reich bist für alle, die dich anrufen und über Bitten und Verstehen erhörest, hilfst und giebst; laß auch uns ge-

gesinnet seyn, wie deine ersten Anbäter, die treuen Glieder deiner Gemeinde. Es zeige sich auch unter uns die Wirkung deines Geistes; laß uns von ihm ganz durchdrungen, die Früchte bringen, die es allein beweisen, daß er in uns wirkt und lebet. Heilig sollen wir seyn, wie du heilig bist, und wir fühlen uns noch so fern von diesem reinen und heiligen Sinn, ohne den wir nie zu der Seligkeit deines Anschauens, der Freude deiner Gegenwart kommen werden. Hilf uns auf, wenn wir nach dieser Vollkommenheit und ihren Freuden streben, und laß uns immer durch fromme und gute Thaten beweisen, daß wir ganz deine Verehrer, Kinder deines Geistes sind. Amen.

An einem Buß- und Bättage.

Es ist Gott, der Heilige, der Gerechte, vor dem wir uns hier versammeln und anbäten. Ihm bekennen wir unsere Sünden, und vor ihm wollen wir uns demüthigen mit dem innigsten und dem flehentlichsten Gebäte um Gnade und Vergebung.

Heiliger, gerechter Gott! wir nahen uns dir; aber wir sind Sünder und unwerth deiner Liebe und deiner Gaben. Du hast uns durch tägliche Wohlthaten, durch immer neue Beweise der Vaterliebe und Fürsorge zu gewinnen gesucht; aber wie träge und kalt blieb unser Geist, wie unempfindlich unser Herz. Zur Besserung sollte uns deine Güte leiten, und wie wurden wir noch leichtsinniger, unempfindlicher und sinnlicher durch deine Gaben, Segnungen und Freuden! Wir haben viele gute Gaben zu unserer Erhaltung, wir haben viel Segen auf Feldern und in Gärten von dir empfangen; aber wir haben nicht immer gern nach deinem Willen nun auch wieder gegeben den Hülfsbedürftigen, den Armen. Du hast uns gespeiset, getränket, gekleidet, hast uns Gesundheit und gute Tage gegeben, und wir haben die Armen und Elenden nicht mit der Liebe gespeiset, getränket, gekleidet, nicht uns ihrer in Krankheit, in ihrem Leiden mit dem Erbarmen angenommen, das uns leiten und erfüllen sollte. Wir sind dir noch nicht ähnlich, nicht durch deine Liebe liebevoller, durch deine Geduld und Gnade williger zum Vergeben geworden. Heute sollten wir unsere Mängel, unser Verderben, unsere Entfernung von dir erkennen; aber wie manche in dieser Versammlung kennen dich und sich selbst nicht, sehen nicht die Wege des Verderbens, auf denen sie dem Abgrunde entgegen eilen, hören nicht die warnende Stimme deines Geistes, womit du sie zurück zum Leben rufst. Ach Herr! sie sind Menschen, sind deiner Hände Werk, sie sind von dir zum ewigen Leben geschaffen und berufen. Sollten sie dem Verderben, dem Jammer entgegen eilen, vor dem die Seele bebt? Ist nicht heute noch für sie Rettung, ein Tag des Ermahnens, des Nachdenkens über sich selbst? Nimm ihnen die Decke hinweg, die vor den Augen ihres Verstandes hängt. Vater, Erbarmer! schließe ihnen das Verborgene ihrer Herzen auf und lehre sie ihre Sünden erkennen und demüthig Gnade und Hülfe suchen. Wie gesegnet wäre dann dieser Tag für ihre unsterblichen Seelen, welch' eine reiche Erndte

für die Ewigkeit! Laß du dazu wirksam seyn die Verkündigung deiner Gnade und der Versöhnung durch deinen Sohn. Amen.

Am Tage der Eidespredigt.

Vor dem Heiligen, dem gerechten Richter sind wir hier versammelt. Er, der das Auge geschaffen hat, siehet, der das Ohr gemacht hat, hört. Wohin sollen wir fliehen vor seinem Angesicht? Klar und aufgedeckt ist Alles vor ihm; da ist kein Gedanke in meiner Seele, kein Wort auf meiner Zunge, das der Herr nicht wüßte. Ihn bätet an, vor ihm öfnet eure Herzen mit Ehrfurcht und Demuth.

Allsehender! du kennest uns und siehest unsere Gedanken. Wer kann dir, du Richter der Welt! wer kann dir, Allmächtiger! entfliehen, der du Himmel und Erden in deiner Hand hältst? Und wer möchte dir entfliehen, denn du bist ja unser allmächtiger Beschützer, unser liebender Vater? Nur der Frevler, der Falsche, der Lügner, der Meineidige, beben vor dir, und der Schrecken deines Gerichts verfolgt ihre Seele. Sie wissen's und sie fühlen's auch wider ihren Willen, daß Elend und Verderben, Schande und ewiges Gericht ihnen folgen, wohin sie auch fliehen, wohin sie auch treibt ihr bebendes Herz. Wir müssen es heute vor dir mit Schmerz bekennen, daß du unter uns in unserm Lande, so wie überall, nicht mit tiefer Ehrfurcht angebätet, nicht mit kindlicher Demuth verehrt wirst. Dein heiliges Wort und dein Gebot werden nicht überall geachtet; deine Stimme der Wahrheit, die in uns redet, wird nicht gehört, oder nicht befolgt. Hin und wieder kommt dein heiliger Nahme von den Lippen; aber fern ist das Herz von dir. Der Mensch, den deine Hand gebildet hat, bebt nicht mehr vor dem Eide bey deinem heiligen Nahmen. Er geht nicht mehr in die Stille und prüft sich vor dir im Gebäte, ehe er die Hand gen Himmel hebt und schwört. Wie leichtsinnig eilt der Mensch, der deiner, der seines Gottes vergessen hat, hin und schwört, was er nicht halten will, und zeugt, was er nicht weiß. Er wagt, seine Hand gen Himmel zu heben, oder sie auf das treulose Herz zu legen, und ruft über sich Fluch und Verderben. Dich ruft er zum Zeugen, dich, Allsehender! dich, ewiger Richter! zum Zeugen der Lüge, des Betrugs, des Meineids. Du, Gott! weißt es, du siehest es, wie der Unschuldige, der Redliche hingegeben ist dem Trug und der Falschheit deiner Verächter. Unglaube, Leichtsinn und Ueppigkeit verbreiten sich; das Laster erhebt sein Haupt; tiefer sinken die Unwissenden, die Verführten in ihr Verderben herab. — Wir trauern, Herr! über den Verfall der Gottesfurcht und der Tugend in unserm Lande. Wir sehen, wie jedes Laster und jede wilde Lust sich frei und ungescheut erhebt. Mit Beben sehen wir dem Elende, dem Unrechte, dem Druck und allen Uebeln entgegen, die dem Unglauben und dem Laster folgen. Wir erkennen, Herr! diesen Verfall, wir klagen vor dir über die Gleichgültigkeit und Kälte für Wahrheit und Tugend. Und es ist keiner von uns, der nicht über sich selbst trauern, der nicht klagen müßte über seinen eigenen Verfall, seine Gleichgültigkeit gegen

dich

dich und dein heiliges Wort. Heute noch, Herr! laß uns aufleben für deine Liebe, für Wahrheit, Gerechtigkeit, damit wir bewahrt werden vor dem Verbrechen, das nur deine Verächter und die Feinde der Wahrheit auf ewig befleckt. Erschüttere du heute noch die Fühllosen und Leichtsinnigen in dieser Gemeine, laß ihnen die Zukunft mit allen ihren Gefahren und Schrecken vor Augen schweben, daß sie still stehen in ihrem unvorsichtigen Gange, und die Bahn des Lasters verlassen mögen. Der Gedanke an dein Gericht, das du gewiß halten wirst, erwache in ihren Seelen und demüthige sie vor dir. Entreiße sie, wir bitten dich, Erbarmer! ihrem Verderben, und bewahre uns, Herr! vor dem Wege, der zum Verderben führt. Amen.

Am Weihnachtsfeste.

I.

„Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, Wohlgefallen an den Menschen!" das war in der heiligen Nacht dieses Festes das Jubellied der Engel, die Freudenbothschaft himmlischer Bothen. Es war Freude, die Allen werden soll. Erlösung, Gnade von Gott, Leben und Unsterblichkeit werden auch uns, werden allen verkündigt, welche heute das Wort des Herrn vernehmen. Ihr Alle, zum ewigen Leben Berufene! höret, erwachet zum frohen Glauben, zum Dank, zur tiefsten Anbätung.

Preis und Dank dir, du Vater der Menschen! du Erbarmer Aller, die hier noch von der Sünde befleckt, dem Tode dahin gegeben sind. Elend und Noth umgiebt uns, Furcht des Todes beugt uns nieder, wenn wir die Bothschaft nicht kennen und nicht glauben, die Bothschaft der Freude aus dem Munde deines Friedensbothen: „Ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn heute ist der Heiland gebohren." Ist auch für uns der Retter gebohren, soll uns durch ihn Erlösung und Hülfe werden, sollen wir durch ihn von den Gebrechen, dem Leiden und dem Tode befreiet, einmal dir näher kommen, dir, unserm Schöpfer, unserm Vater? Ja, du hast auch uns deine Liebe, dein Erbarmen offenbaret in deinem Sohne. Du willst nicht, daß auch jemand von uns verlohren werde; jeder soll gerettet werden, für jeden soll das Wort des Lebens, der Freude seyn: „Heute ist Jesus Christus, der Retter, gebohren." So ist für uns alle der Weg zu der höchsten Seligkeit gebfnet. Wir dürfen nicht zweifeln an deiner väterlichen Liebe, nicht verzagen, nicht ohne Hoffnung seyn. Welch' ein Zutrauen sollte nun in uns seyn, welch' ein Feuer der Liebe zu dir sollte heute noch unsere Herzen erwärmen! Könnten wir noch die Sünde lieben, die uns selbst befleckt und in uns den Frieden der Seele vernichtet, den du uns erhalten und uns wiedergeben willst? Wie könnten wir uns selbst deiner liebevollen Führung entziehen und deine väterliche Fürsorge für unser ewiges Wohl verachten? Es ist unsere Schuld, wenn wir nicht zu dem Frieden, zu der seligen Erwartung unsers höchsten Glücks kommen können. Du selbst willst uns erhöhen; du willst uns läutern und uns führen zu der höchsten Stufe unsers Glücks. Wir sollen alles durch deinen

Sohn empfangen, was wir bedürfen, damit unsere Seele gehoben, gestärkt und geläutert wird. Durch ihn erklärst du uns heute noch für deine Kinder, für Erben des ewigen Lebens. Wo ist ein Erdenglück mit der reinen Glückseligkeit zu vergleichen, das du uns durch ihn bereitet hast? Wie verschwindet jede irdische Ehre und Gewalt, jedes Erdengut! was ist der frohe Muth, die Gesundheit, die Kraft dieses unsers Erdenleibes! Alles wird abnehmen, sinken und Staub werden; aber ewig ist das Leben der Freude, das du durch deinen Sohn allen bereitet hast, die dich lieben. Wie bist du so gnädig, barmherzig und von großer Güte! Du nimmst dich an deiner Hände Werk und willst deiner verlassenen Kinder dich erbarmen; darum lobe dich, den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, deinen heiligen Nahmen! lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nie, was er dir Gutes gethan hat! Amen.

2.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Dieses ist der Tag, auf den seine Verehrer, die frommen Väter warteten, der Tag, an dem der Welt und uns der Erlöser, der Heiland gegeben wurde; kommet nun vor das Angesicht unsers Gottes mit Freuden und preiset ihn mit Frohlocken.

Wie können wir dir danken, Vater im Himmel! wie können wir dir etwas vergelten für alles Gute, das du an uns thust, und für die große ewige Hoffnung der Seligkeit, die du uns dort in deinem Reiche durch deinen Sohn bereitet hast! Wie sollen wir dir danken für das Versprechen, daß du uns unsere Sünden vergeben willst, die uns leid thun, daß du uns wieder ansehen willst wie deine Kinder! Traurigkeit und Furcht erfüllten unsere Seelen; wenn wir nicht wußten, daß du uns vergeben wolltest; dann würde Furcht vor deinen Strafen, du Gerechter und Heiliger! uns niederdrücken. Wie sollen wir dir danken für alle Beweise deiner hohen und unermeßlichen Vaterliebe, die uns dein Sohn auf Erden gegeben hat! Er nahm alle Lasten hinweg, die seine Brüder drückten, er kam allen mit Liebe entgegen, die zu ihm giengen. Er rief voll zärtlicher Liebe alle zu sich, die mühevoll und beladen waren, um sie zu erquicken. Er war der Arzt der Kranken, der Helfer der Elenden, der Vater der Armen, er hat die Augen des Blinden geöfnet und das Ohr des Tauben, er hat den Todten Leben, und Freude den Betrübten gegeben. So war er, Gott! dein Bild, der Zeuge deiner Vaterliebe für uns; uns zu helfen kam er vom Himmel, aus der Fülle der Freuden auf diese Erde, den Schauplatz des Todes. Wie können wir dir danken für das, was du für uns gethan und uns gegeben hast durch deinen Sohn! Wir wollen uns ganz dir hingeben; jede Kraft unsers Wesens soll dir geweihet, soll ewig dein seyn. Liebe, die reinste, die thätigste, die lebendigste Liebe soll in uns leben und uns ganz erfüllen. Nur diese wahre, herzliche Liebe sey der Dank, den wir Kinder dir, dem Vater, dir, unserm Erlöser, bringen wollen. Amen.

Morgen- und Abendgebäte.

1. Morgengebät.

Zu dir komm' ich, mein Gott! an diesem neuen Morgen, den du mir gabst. Du hast mich wieder gestärkt zu meiner Arbeit durch die Ruhe der Nacht. Du hast mich gnädig bewahrt mit den Meinigen. Nun sehe ich deine Sonne wieder, die du an den Himmel gesetzt hast, um uns Menschen Licht und Freude, und der Erde Gedeihen zu bringen. Mit jedem Morgen wird deine Güte an uns neu. Du hast mich und die Meinigen mit Speise, Trank und Kleidung schon wieder versorgt. Darum will ich nun getrost an meine Arbeit gehn und für die Zukunft nicht ängstlich sorgen. Alles gebe ich ruhig in deine Hände. Du, weiser Vater im Himmel! wirst nie aufhören, für unser Glück zu sorgen. Denn du bist es ja, und kein anderer, der die Blumen auf dem Felde kleidet, und die Vögel unter dem Himmel speiset. Laß mich nun auch heute die Arbeit meines Berufs fleißig und treulich verrichten. Durch dich wird jede Arbeit leichter, nur durch dich gelingt sie besser; denn du giebst Kraft dem Schwachen, Lust dem Trägen, Muth dem Bekümmerten. Bewahre mich heute, daß ich mich nicht hingebe den Versuchungen zur Sünde, laß mich meinen Tag unsträflich vollenden. Mein Herz sey immer willig, dem Elenden zu helfen, der heute meine Hülfe begehrt; auch sey es bereit, dem Hülfe zu schaffen, der sie bedarf und sie nicht begehrt. Soll ich heute Unrecht leiden: so hilf, daß ich's so aufnehmen und erdulden möge, daß ich dadurch gelassener, sanftmüthiger und geduldiger werde. Keine unreine Lust soll mein Herz beflecken, und keine böse That soll mir diesen Tag verderben. Hilf mir, Gott! daß ich ihn beschließen möge, wie ich ihn anfangen will, damit ich mich auch dieses Tages freue, wenn mein letzter erscheint! Amen.

2. Abendgebät.

Ich danke dir, Gott! am Ende dieses Tages für alles Gute, das ich wieder von dir bekam. Du gabst mir und den Meinigen, was wir bedurften. Du hast uns gespeiset und getränket; du hast uns Kräfte gegeben, unser Tagewerk zu enden, und nun willst du uns erquicken durch die Ruhe des Abends. Ja, wir müssen's täglich und stündlich sagen: O Herr! wir sind nicht werth aller Liebe und Barmherzigkeit, die du uns erweisest. Wie mancher Mensch hat diesen Tag nicht so gut und ruhig geendet, wie ich ihn geendet habe! Wie mancher erwachte ohne Furcht und Sorgen, und vor Abend schon war Kummer und Elend sein Theil! Wie mancher aß sein Brod mit Thränen! Er wollte sich gern etwas erwerben durch die Arbeit seiner Hände, aber seine Kräfte waren verschwunden. Seine Kinder riefen um Brod, aber er vermocht' es ihnen nicht zu geben. Und mir hast du so wohl gethan, und noch immer lässest du Krankheit und Trübsale fern von mir seyn. Du hast mich und die Meinigen wie ein Vater geleitet an deiner Hand. Du hast unser Werk gesegnet, und jede Last des Tages uns leicht gemacht. Nun will ich mich ruhig niederlegen

auf das Lager, das du mir gegeben hast. Sende mir Erquickung nach den Beschwerden des Tages, daß ich Morgen wieder fröhlich erwache zu meinem Werke. Wenn mein Aug' und Ohr geschlossen ist, und alle die lieben Meinigen nahe und fern um mich her schlummern; so wachst du, Vater! über uns. Denn deine Augen sehen auf Alles. Du nur kannst das Meinige wohl bewahren und wirst es auch thun. In diesem Glauben kann ich ruhig meine Augen schließen. Laß mich an jenem letzten Abend nach vollbrachter Arbeit meines Lebens so ruhig, wie nun, meine Augen schließen, bis du sie mir wieder aufthust an jenem schönen Morgen, wenn ich auferstehe. Amen.

3. Morgengebät.

In dieser stillen Morgenstunde komme ich zu dir, mein Gott! Denn du bist doch mein bester Freund und Beschützer. An dir hab' ich alles, was ich bedarf, und durch dich kann ich alles bekommen, was mir mangelt. Wohin ich nur sehe, find' ich dein Werk, ja so viele Zeichen deiner Liebe, daß ich zu schwach bin, um zu begreifen und auszusprechen, wie gütig du bist. Du weißt es allein, was mir und den Meinigen heute begegnen soll. Wie leicht könnt' ich vor Abend schon durch dich weggenommen werden in eine andere Welt. Wie leicht könnt' ich, oder Einer der Meinigen, krank und schwach werden, wie bald könnte ich etwas von meinen Gütern oder sie gar alle verlieren! Könnt' ich mich nicht auf dich verlassen; dann wär' ich elend genug, aber nun glaub' ich fest: „es gehe, wie es gehe, mein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.“ Wo wollte ich ein Ende aller Sorgen finden, die mit Recht mein Herz beschweren müßten, wenn ich mich nicht ganz an dich halten, und ohne Furcht und Zagen mich hingeben könnte in deinen Vaterschutz. Ach! laß mich nie mehr seyn, wie die Heiden, die weder Glauben noch Hoffnung haben. Laß es mich heute noch erkennen, wie viel weiter ich jeden Tag meinem Ausgange aus dieser Welt und der Ewigkeit entgegen komme. Gieb, daß ich heute fester im Glauben, herzlicher in der Liebe, fröhlicher durch Hoffnung werden möge. Kommt dann auch heute mein letzter Tag, oder willst du mir irgend eine Trübsal senden: so werd' ich nie verzagen; dann bin ich bey dir; dann bin ich getrost.

Segne du die Arbeit meiner Hände und hilf mir, Gott! daß ich mir mit den Meinigen mein Brod erwerben, es dann fröhlich und in gutem Frieden genießen könne. Willst du mir noch mehr schenken; so will ich gern meinen nothleidenden Brüdern und Schwestern helfen. Mache es mir zur süßesten Lust, den Hungrigen zu speisen mit meiner erworbenen Speise, den Durstigen zu laben, und den Verlassenen aufzunehmen. Gieb, daß ich immer milder und liebreicher werden möge; dann bist du mir auch immer ein milder und liebreicher Vater. Amen.

4. Abendgebät.

Auch dieser Tag, den du, Gott! mir gabst, ist wieder verschwunden. Mit ihm ist ein Theil meines Lebens hingegangen, der nie wieder kömmt. Hätt' ich ihn nur

nur so gebraucht, wie ich sollte; dann brächte er mir Freude in der Ewigkeit; dann wäre er nicht auf ewig verschwunden. Aber ich muß es bekennen, daß ich wieder viel Gutes unterlassen habe, das ich hätte thun sollen, und auch manches wieder gethan habe, das ich nicht thun wollte, und auch nicht thun sollte. Wenn ich mich aber nicht jeden Tag bessere, und immer im Guten wachse; dann kann ich auch nicht zu dir, o Gott! kommen. So bald wie dieser Tag verschwunden ist, werden auch alle übrigen Tage meines Lebens dahin gehen, und ehe ich's merke, werde ich schon am Ende meines Lebens seyn. Darum bitt' ich dich, mein Gott! hilf doch mir schwachen Menschen, daß ich nicht zurückbleibe, sondern dir täglich näher komme, und täglich in jedem Guten zunehme. Du weißt, ich will mich nicht entschuldigen und beruhigen mit meiner Schwachheit, und deswegen meine Sünden und Fehler gering achten. Nein, ich will gern werden, wie ich seyn muß, um zu dir zu kommen. Gern will ich thun, was ich thun soll, gieb mir dazu Kraft und Leben, gütiger Vater! Auch Morgen noch laß mich erfahren, daß du hörst und hilfst. Amen.

5. Abendgebät am Sonnabend.

Bis hieher hast du mir, Gott! geholfen, durch dich habe ich eine Woche voll Arbeit und mancherlei Beschwerden geendet. Du hast mir auch viel Gutes gethan. Meine Arbeit hast du mir durch manche Freuden versüßt. Du hast mich gestärkt, daß ich mein Werk fortsetzen konnte; du hast manches Uebel liebreich von mir abgewandt. An jedem Tage war mein Tisch gedeckt, und an jedem Abend war mir Ruhe bereitet, und deine Gnade ist es, daß ich noch lebe. Nun will ich auch noch am Ende dieser Woche über den Zustand meines Herzens nachdenken. Lehre mich, Gott! ihn recht kennen. Oft habe ich wieder gefehlt, und mich verleiten lassen zu mancher Sünde. Gewiß hätt' ich mehr Gutes thun können, als ich that. Wär' ich doch in der Besserung meines Herzens weiter gekommen in der geendeten Woche! Hätt' ich doch nur die Freude, ruhiger zu dir zu kommen, freudiger zu dir bäten zu können! Wär' ich doch williger gewesen, meinem Nächsten zu helfen, hätt' ich doch ernstlicher widerstanden dem Neide, dem Zorn, der Wollust und jedem Fehler, wozu ich am meisten geneigt bin! Laß mich's recht finden und erkennen, was mir fehlt. Gieb mir dann neue Lust, desto mehr zu streben nach Besserung. Soll ich noch Eine Woche endigen, oder willst du noch mehr hinzuthun zu der Zeit meines Lebens: so hilf mir, Gott! daß ich so sey und lebe, daß ich einst zu dir kommen und leben möge im Lande des Friedens, wenn jeder Tag und jede Woche meines Lebens geendigt ist. Amen.

6. Morgengebät am Sonntage.

Willkommen sey mir, o Gott! dieser Tag der Erquickung, der Tag der Ruhe, den du mir giebst. So sorgst du immer liebreich für die Deinigen, du giebst ihnen immer wieder Ruhe nach der

der Arbeit. Dank sag' ich dir, Vater! für diesen Tag der Erquickung. An ihm ist Christus auferstanden; der brachte auch mir die süße Hoffnung, daß ich ewig leben soll. Er hat von dir, o Gott! nun Macht und Herrlichkeit genug, um auch mir zu geben, was meine Seele nur wünschen kann. Nun kann ich fröhlich mit den Meinigen hingehen und seine Lehren hören. So soll mir's denn heute auch wieder gewiß werden: „Christus, dein Herr im Himmel, dein Retter lebt, er liebt dich." Ach süßer Trost! ich bin sein, und soll von ihm empfangen, was nur sein Herz voll Liebe mir geben kann. Ja, daran will ich denken, wenn ich hingehe, um anzubäten, und dich, Gott! zu preisen in der Gemeine. Wenn ich hingehe; so laß mich die guten Lehren, die ich heute vernehmen soll, so zu Herzen nehmen, daß mir dieser Tag ein rechter Tag des Segens und des Friedens für meine Seele werden möge. Du willst es auch wohl, o Gott! daß ich heute mit den Meinigen und meinen Freunden fröhlich sey. Sollt' ich aber hingehen und dann meine Seele in der Gesellschaft böser Menschen verunreinigen? Sollte ich alles, was ich heute höre, wieder vergessen, und diesen Tag des Danks und der Erquickung zu einem Sündentage machen? Nein, das will ich nicht thun, ich will Freude suchen, die mich nicht gereuet, Freude will ich suchen aus deinem Worte. Nur bey guten Menschen will ich mich vergnügen, und so meinen Tag vollenden, daß ich Morgen ohne Reue und mit neuer Lust an meine Arbeit gehen kann. „Erforsche du mich, Gott! und erfahre mein Herz; siehe, ob ich auf gutem Wege bin, und leite du mich auf ewigem Wege." Amen.

7. Sonntagsgebät für den Hausherrn, um es vorzulesen.

Vor dir, du Herr des Himmels und der Erden! kommen wir zusammen, dich wollen wir preisen mit vereinigten Herzen. Du bist unser höchstes und einziges Gut. Du bist es, durch den wir Alles haben, durch den wir reden, denken, wandeln und uns freuen. Nur deine Liebe ist es, die uns erhält und erfreuet. Wozu sollten uns alle Dinge der Erde nützen, was hülfe uns Ehr' und Pracht, wenn wir dich nicht hätten, dich nicht kenneten! Ja, es ist unser größtes Glück, wenn wir dich so kennen, daß wir uns über dich freuen können. Dann nur bätet man dich recht an, wenn man es recht weiß und fühlt, wie liebreich und herrlich du bist. Dann nur bätet man dich recht an, wenn man so dich kennt, daß man nicht von dir lassen kann, daß man dich lieben muß. So gieb denn, Gott! daß wir alle dich so kennen lernen, daß wir dich herzlich lieben, und freudig zu dir bäten können. Laß uns gewiß werden, daß du lebst, uns kennst und uns liebst, daß du allein Alles ordnest, Alles erfreuest. Laß uns recht glauben, daß du das Flehen deiner Kinder vernimmst, und thust, was die Gottesfürchtigen begehren. Und so können wir dich kennen durch Christus, denn durch ihn hast du dich uns in all' deiner Liebe geoffenbaret. Heute, noch in dieser Stunde erwecke du die Herzen aller, die hier anbäten, daß sie Verlangen bekommen, dich zu ken-

kennen, und mit Ernst sich bemühen, dir lieber und dir näher zu werden. Gieb, daß von heute an auch jeder von uns treuer in seinem Berufe werden möge. Mache du uns alle milder und liebreicher gegen jedermann. Laß uns mit Geduld und frommen Glauben die Beschwerden dulden, die du uns auflegest. Alles, was uns begegnet, sey es nun Trübsal oder Freude, bringe uns hin zu dir. Wir haben dann an dir immer einen Vater, der uns liebt, einen Herrn, der mächtig genug ist, uns zu helfen, und uns ewig zu erfreuen. Amen.

8. Abendgebät am Sonntage.

Wie hast du den Tag des Herrn zugebracht? so will ich mich fragen. Vor dir, o Gott! will ich mich prüfen. Mache mich aufrichtig gegen mich selbst, daß ich mich nicht selbst betrüge, und mir recht sage, wie's mit mir steht. Was habe ich heute Gutes in der Predigt gelernt? War's mir auch lieb, daß ich manche Wahrheit hörte? Las ich auch in der Bibel? Was hab' ich gelesen, was hab' ich gelernt, und was hab' ich mir vorgenommen zu thun? Welche Gesellschaft hab' ich heute am liebsten besucht? War ich lieber unter wilden und rohen Menschen, als unter verständigen und christlichen Menschen? Hab' ich auch von jemanden Böses geredet? Hab' ich Gott und mich selbst vergessen und Freude gehabt an unreinen Gesprächen? Wie wär' mir's jetzt, wenn ich wüßte, daß ich noch in dieser Nacht sterben sollte? Bin ich bereit, zu Gott zu gehn? Gieb mir Licht, o Gott! über mich selber, daß ich merke, worin ich fehlte? Gieb mir immer mehr Trieb zum Guten, und laß mich noch an diesem Abend durch den Glauben recht froh werden, daß du mir helfen, mich leiten und bewahren wirst auf gutem Wege. Denn es ist mein ernstlicher Wille, dein zu seyn und dein zu bleiben, bis ich hinüber gehen soll in die Ruhe des Himmels. Amen.

9. Morgengebät eines Kindes.

Du hast die Kinder sehr lieb, mein Vater im Himmel! und thust ihnen viel Gutes. Du hast mir Aeltern gegeben, die für mich sorgen, daß ich Essen, Trinken und Kleider bekomme. Sie sagen mir auch alles, was ich thun und lassen muß, damit ich immer im Herzen besser werde und einmal in deinen schönen Himmel komme. Sie lassen mich in die Schule gehen, damit ich viel Gutes lerne, und recht fromm und verständig werde. Dafür danke ich dir, Gott! und bitte dich, du wollest mir auch meine guten Aeltern noch lange gesund erhalten. Gieb, daß ich immer gerne thue, was sie mir sagen, und daß ich immer alles thun möge, was ich weiß und kann, um ihnen viel Freude zu machen. Wenn ich worin fehle; so vergieb mir's, Gott! und hilf, daß ich gleich besser werde. Treulich will ich arbeiten, fleißig lernen und meinen Lehrern gern gehorsam seyn. Laß mich dann immer dein liebes Kind bleiben, und bleib' du mir immer ein lieber Vater. Amen.

10. Gebät eines Dienstbothen.

Du hast mich, Gott! in meinen Stand gesetzt. Ob ich gleich an-

andern Menschen dienen muß: so weiß ich doch, daß du so gut auf mich siehest, wie auf jeden andern Menschen. Und wenn ich recht diene, wenn ich in meinem Berufe mich so aufführe, wie ich soll: so bin ich dir sehr lieb. Auch bey meiner Arbeit kann ich ja immer besser und dir lieber werden. Und wenn mich auch andere Menschen nicht achteten: so verachtest und verwirfst du mich nicht. Hat doch auch Christus, mein Herr, in einem geringen Stande gelebt, sich so sehr erniedrigt, und wie der geringste Knecht gearbeitet; aber wie herrlich hast du ihn, Gott, gemacht! Du hast auch die geringen Hirten auf dem Felde bey Bethlehem höher geachtet, als viele andere Menschen, und zu ihnen Engel gesandt. Dein Sohn wählte sich seine Jünger aus geringen Leuten und Fischern. So weiß ich denn, daß du, mein Gott! alle Menschen liebst und ehrst, wenn sie recht thun, sie mögen seyn in welchem Stande sie wollen. Wenn ich's bedenke, wie oft die Leute üppig werden, und dich vergessen, die reich sind und nicht viel Arbeit haben: so muß ich dir billig dafür danken, daß du mir Arbeit aufgelegt hast und dadurch vor vielem Bösen bewahrst. Hilf mir nun auch, Gott! daß ich meiner Herrschaft ehrlich dienen und meine Arbeit immer mit Lust verrichten möge. So will ich für sie arbeiten, als wenn ich's für mich selbst thäte. Auch wenn mich niemand sieht, will ich doch so mein Werk verrichten, als wenn mich alle Menschen sähen. Meiner Herrschaft will ich dienen, so lang' ich kann. Ihre Fehler will ich mit Geduld ertragen, und für alles Gute, das sie mir thun, will ich dankbar seyn. Nie will ich ihnen auch im Kleinsten untreu werden, nie anders von ihnen reden, als Gutes. Kein Mensch soll mich dazu verführen, daß ich meine Herrschaft verläumde oder verrathe. Hilf mir, Gott! daß ich in meinem Dienste bis an's Ende fleißig, treu und keusch mich betragen möge. Gieb mir dann dabei Gesundheit und ein fröhliches Herz, und laß mich nie vergessen, daß ich dir lieb und theuer bin. Amen.

11. Tischgebät.

Wir danken dir, Vater im Himmel! für Speise und Trank, die du uns giebst. Du lässest das Brod aus der Erde wachsen und giebst uns viele Freude. Gedeihen giebst du den Speisen, daß sie uns nähren. Jede gute Gabe kömmt von dir; du erhältst und nährest alles, was lebt. Darum wollen wir dir immer dankbar seyn, und deine guten Gaben mit Mäßigkeit genießen. Gieb uns ferner noch, was wir zu des Leibes Nahrung bedürfen, und laß uns dann unser Brod ohne Gram und Sorgen, in Friede essen. Amen.

12. Ein anderes Tischgebät.

Wir danken dir, Gott! daß wir die Speise haben, die unser Leib bedarf. Wir können sie in Gesundheit und Freude zu uns nehmen. So mancher seufzt wohl bey vollem Tische, weil er nichts mehr genießen kann von deinen guten Gaben. Lust und Leibeskraft hat ihn verlassen, die Speise nähret ihn nicht mehr. Aber wir können uns freuen deiner guten Gaben. Darum wollen wir auch mitleidig seyn gegen

alle die, welche auch gern essen möchten und kein Brod haben. Wie du uns giebst, wollen auch wir gern geben; wie du uns speisest und tränkest, soll es auch uns Freude machen, andere zu speisen und zu tränken. Wenn wir das thun, dann danken wir dir recht dafür, daß du deine milde Hand aufthust und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. Amen.

13. Selbstprüfung und Gebät eines Christen, der zum Abendmahl gehen will.

„Der Mensch prüfe sich selbst, und dann esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der ißt und trinket ihm selbst das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn." Das wird mir in Gottes Wort gesagt, und darum soll mir auch diese Ermahnung so wichtig seyn, als wenn sie mir Christus selbst an dem heutigen Tage sagte. Ja, wenn ich's glaube, daß du, Christus! wirklich einmal auf der Erde gelebt hast, mit welch' einem Herzen geh' ich dann heute in's Gotteshaus! Wenn die großen Thaten von dir geschehen sind, wovon deine Jünger erzählen, wenn du gewiß einmal für deine Menschen dein Leben unter Qualen am Kreuze dahin gegeben hast, ach! wenn es wahr ist, daß du auch aus Liebe zu mir gestorben bist; mit welch' einem Herzen voll Liebe sollt' ich dann zu deinem Mahle kommen! Bist du, Christus! aus dem Grabe wieder hervorgegangen zu einem neuen Leben, bist du vor deinen Jüngern sichtbar aufgenommen in die Herrlichkeit und Freude des Himmels; wie stark und freudig im Geiste muß ich dann heute seyn, da ich hingehe, um mit der Gemeine zum Andenken deines Todes und deiner Herrlichkeit dein Abendmahl zu halten! Damit willst du mir heute wieder versichern, daß du, mein Herr und Heiland! lebst, und auch für mich die einzige Quelle reiner Freude bist. Du sagst mir mit dem Brode, das ich empfange, mit dem Wein, den ich trinke: „Alles, was mein ist, das ist dein. Siehe, darum hab' ich mein Leben dahin gegeben, darum hab' ich jeden Tropfen meines Bluts vergossen, daß ich dir einst deine Sünden wegnehmen, vom Verderben dich retten und ewiges Leben dir schenken könnte."

Du redest aber auch zu meinem Gewissen, denn du sprachst einmal: „Wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst, und wirst eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe." So sagst du auch zu mir: „Willst du zum Abendmahl gehen, und wirst eingedenk, daß du mit deinem Nächsten in Uneinigkeit lebst: so suche zuerst wieder mit deinem Nächsten dich zu versöhnen, und dann komm zum Mahle der Liebe!" Wie könnte ich mit gutem Gewissen zu deinem Abendmahle kommen, so lange ich noch Neid und Haß in meinem Herzen trage! So könnt' ich dir nicht gefallen, denn du bist die Liebe selbst. Du hast von deinen Feinden Schmach und Verfolgung erduldet, du hast gesegnet, da man

dir

dir fluchte, du hast für die Uebelthäter gebäten. Wie dürft' ich denn hingehen zu deinem Mahle, das mich zur Liebe gegen andere Menschen erwecken soll, mit Neid und Haß in meinem Herzen? Sprachst du doch selbst zu deinen Jüngern: „Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben für seine Freunde läßt. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete." Wenn ich nun nicht wollte, was du willst, wie könnte ich dann noch hoffen, Vergebung der Sünde zu bekommen?

So will ich denn mein Herz untersuchen vor Gott, ehe ich hingehe zum Abendmahle des Herrn. Du weißt es, Gott! ob ich mich bis auf den heutigen Tag so ernstlich bemühete, deine Gebote zu erfüllen, wie ich sollte. War es meine Freude, wenn ich andere Menschen erfreuen konnte? Redete ich von andern Menschen lieber Gutes als Böses? Freuete ich mich, wenn's ihnen wohl gieng? Hab' ich mich des Armen und des Betrübten auch so angenommen, wie du, Christus! dich seiner annahmst? Hab' ich mich in meinem Stande oder Berufe so verhalten, wie ich sollte? Hab' ich die Gaben und Kräfte, die ich von dir empfieng, auch treulich gebraucht? Hab' ich zugenommen im Guten? Ist mein Herz jetzt reiner von der Begierde nach anderer Gut? Bin ich stärker geworden gegen die Versuchungen zur Sünde? Herrscht in mir dein Geist, o Gott! oder sind es Augenlust, Fleischeslust und hochmüthiges Wesen, die mich treiben und erfüllen? Lehr' mich, Herr! recht in die geheimsten Tiefen meines Herzens blicken. Wenn ich sagte, ich hätte keine Sünde: so wär' ich ein Lügner, die Wahrheit wäre nicht in mir. Aber wenn ich meine Sünde bekenne, so bist du treu und gerecht; du vergiebst die Sünden und reinigest mich von jeder Untugend. So soll mir's denn von diesem Abendmahle an Ernst werden, daß ich die Sünde fliehe, die mich bisher regierte. Ernstlich will ich mich bemühen, so gesinnt zu werden, wie du warst, wie du mich belehrt, und wie du mir's durch dein Leben auf der Erde gezeigt hast. Hilf mir, mein Herr und mein Retter! daß ich heute mit einem solchen redlichen Herzen hintrete, und das Brod und den Wein, wie aus deiner Hand, zum Zeichen der Liebe empfangen möge. Gieb mir den Trost eines guten Gewissens, eines beruhigten Herzens. Belebe mich mit neuer Kraft und Lust, daß ich künftig deiner Liebe gewiß werde, und so wandeln möge, wie alle wandeln sollen, die sich nach deinem Nahmen nennen. Wie werde ich heute erquickt werden in deiner Gemeine, wenn ich so hingehe zum Altare, wenn ich dann denken darf, daß du vom Himmel auch auf mich mit Wohlgefallen siehest, und mir die Freuden schenken willst, die du für alle bereit hältst, die sich bestreben, rein zu werden im Herzen. So will ich denn heute, so will ich oft diesem Tage der Freude mit innigem Verlangen entgegen sehen. Amen.

14. Gebät eines Menschen, der Unrecht leidet.

Ja, nur du weißt es, Gott! wie viel ich leiden muß, und dir will ich mein Herz ausschütten. Es sind ihrer viel, die mich hassen, sie freuen sich, wenn mir's übel geht. Sie reden Uebel von mir und sinnen täglich darauf, wie sie mir weh' thun wollen. Alles, was ich thue, muß Unrecht seyn, und einen Heuchler nennen sie mich, wenn ich an dich mich halte, und Trost suche in deinem Worte. Sie theilen meine Güter unter sich und spotten meiner Klagen. Ich klage und suche Schutz, aber da ist kein Richter, der meiner sich annimmt; mein Recht muß Unrecht seyn. Die Hand der Mächtigen drückt mich hart; ich muß schweigen, und darf meinen Mund nicht aufthun. Wes soll ich mich trösten? Herr, ich hoffe auf dich! Du kannst mein Recht wieder hervorbringen, wie den Mittag; du hörst den Armen, der da ruft, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Warum sollte ich mich denn so fürchten? Was können mir Menschen thun? Hilf mir, Gott! daß ich geduldig die Zeit erwarte, da du mir die schwere Last abnehmen willst, die du mir auflegtest zu meinem Glück. Wie oft möcht' ich mich voll Gram und Ueberdruß der Sünde hingeben, dich und mein ewiges Heil vergessen! Wie oft möcht' ich wider dich murren, und meinen Feinden fluchen, die mir so weh thun! Aber mache du mich stark, mein Gott! erhalte du mir die Geduld, die mir einst im Himmel die schönsten Früchte bringen wird. Wie hast du, mein Heiland! so still geduldet, da alles Elend und durch boshafte Menschen jeder Jammer des Lebens über dich kam! Du kennst aus eigener Erfahrung meine Leiden, und du weißt, wie viel der Mensch zu tragen vermag. Sende mir denn von deinem Geiste des Lebens; dann werde ich stiller werden und aushalten, bis du auch meine Leiden herrlich hinausführst. Ja, du willst, du wirst es thun. Warum betrübst du dich denn, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist. Amen.

15. Gebät eines Armen und Bedrängten.

Gott! du weißt es, wie viel Kummer in meinem Herzen ist, wie sehr die Noth mich drückt. Ich seufze; aber meine Hülfe ist fern, ich sehe mich um nach einem Retter; aber niemand will sich meiner erbarmen. Nur allein du, mächtiger Gott! kannst mir helfen. Du bist ja reich genug an allem, was ich bedarf. An Mitteln und Wegen fehlt es dir nicht, mich aus meinen Nöthen zu reißen. Himmel und Erde ist ja dein, und deine Erde ist ja voll von allem, was ich bedarf. Sollt' ich denn allein verlassen seyn? Sollt' ich um mich her deine guten Gaben sehen, und doch in Kummer leben? Wie mancher rief zu dir, und du halfst ihm! So hilf auch mir, guter Vater! gieb mir Licht in

dieser Nacht des Kummers. Von allen Seiten bin ich bedrängt, und ich sinke, wenn mich deine Hand nicht hält. Aber es kann nicht anders seyn, du lässest mich Elend und Noth erfahren, damit ich dich anrufe. Dann soll ich gewahr werden, daß du allein nur mein Retter warst. Ja, das will ich glauben, darauf will ich warten mit Geduld. Herr! lehre mich warten. Bald, bald hilfst du mir. Ob ich gleich keine Hülfe sehe: so weißt du sie doch zu finden. Du weißt Rettung zu schaffen zu rechter Zeit; denn du hast es gesagt, und willst mich nicht betrügen: „Rufe mich an in der Zeit der Noth, und ich will dich erretten und du sollst mich preisen!" Amen.

16. Gebät eines Kranken.

Meine Kräfte verlassen mich, o Gott! ich leide Schmerz und Angst; du weißt am besten, wie viel ich leide, und wie viel ich leiden kann. Durch Krankheit willst du mich aber zu dir rufen. Deine Hülfe soll ich suchen, und ich komme zu dir. Wie oft vergaß ich dich in gesunden Tagen! Und da ich Kräfte genug hatte, achtete ich diese Wohlthat nicht, wie ich sollte. Mein Sinn war nur zu sehr auf die Dinge dieser Welt gerichtet; wie wenig dacht' ich an dich und an das künftige Leben! Nun muß Krankheit und Schmerz mich zu dir rufen, nun fühle ich's, daß nur du wieder Leben und Freude geben kannst in mein mattes Herz und meine kranken Glieder. Denn ich bin dein Werk; du hast meine Glieder künstlich zusammengefügt, jeder Tropfen meines Bluts ist dein. Hilf mir, Gott! und schenke mir Geduld in meiner Krankheit. Gieb mir so viel Ruhe und Kraft, daß ich noch etwas Gutes denken und thun kann. Neige du Menschen zu mir hin, die mir beistehen und mich trösten. Und wenn mich auch Menschen nicht stärken können: so gieb du Kraft und Trost meiner Seele. Gieb mir Muth in den bängsten Stunden. Sey mein Licht in der Nacht der Trübsal. Gieb, daß ich immer dankbar und liebreich gegen alle Menschen seyn möge, die mir in meiner Krankheit helfen, die mich liebreich trösten. Und soll ich noch einmal wieder gesund werden: so laß mich in dieser Krankheit meine Sünden recht einsehen, damit ich mich künftig bessere, und die Tage, welche du mir noch geben willst, besser anwenden möge. Amen.

17. Gebät eines Menschen, der lange krank liegt.

Du, Gott! kennest meine Leiden, du weißt, daß meine Plage jeden Morgen neu ist. Für mich hat das Leben keine Freude mehr. Ich liege und seufze, ich benetze mein Lager mit meinen Thränen. Ich rufe, aber deine Hülfe ist fern. Am Abend denk' ich: Ach! wann wird's Morgen werden, und am Morgen verlange ich nach dem Abend. Die frohen Tage meines Lebens sind verschwunden, Jammer und Elend ist mein tägliches Brod geworden. Es sollte mich trösten und stärken, daß du mein Elend kennst, und mich durch Trübsal recht herrlich machen willst. Denn wie könntest du, guter Vater! so schwere Lasten

mir

mir auflegen, und mit so vielem Jammer mich züchtigen, wenn du mir nicht eine über alle Maßen wichtige Herrlichkeit zugedacht hättest! Ach Herr! Ich weiß das alles; aber ich glaub' es nicht genug, um dadurch getröstet zu werden. Meine Schwachheit und die Bekümmerniß meines Herzens ist oft so groß, daß ich an deine Fürsorge nicht glauben kann, wie ich gern wollte. Hilf mir, Gott! wie mir geholfen werden muß in meinem Leiden. Du allein weißt es am besten, was mir mangelt, du kannst und willst mir auch helfen. So gieb mir Kraft, zu tragen mit Geduld, zu glauben und zu hoffen, bis der Tag meiner Errettung erscheint. Amen.

18. Gebät eines Menschen, der durch seine Schuld leidet.

O, daß ich's doch recht erkennte, warum die Hand Gottes so schwer auf mir liegt. Es ist nicht eines andern Schuld, es kömmt auch nicht von ohngefähr, daß ich leide. Nein, ich selbst bin daran Schuld. Mich sollt' ich anklagen vor Gott, und nicht andere Menschen. Mich sollt' ich anklagen, wenn die Leute mit Fingern auf mich deuten, und übel von mir reden. Es ist meiner Sünden und meiner Thorheit Schuld. Warum hab' ich nicht früher gehört, was Gottes Wort und gute Menschen mir sagten? Warum hab' ich nicht der Stimme meines Gewissens gefolgt? Sollt' ich nun noch Sünden auf Sünden häufen? Sollte ich noch böser werden und mich ganz dem Verderben hingeben? Sollt' ich mich der Züchtigung Gottes widersetzen, und nicht zurückkehren zum Vater im Himmel? Nein, ich will zu Gott gehen. Ja, zu dir will ich gehen, du, gnädiger Gott! Ich weiß, du erbarmest dich meiner. Du züchtigst mich hart, aber du willst mich dadurch retten. Darum möcht' ich gern mit stiller Geduld deine Züchtigungen annehmen. Du lässest mir in deinem Worte sagen: „Mein Sohn! achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm gestäupt wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er." So liebst du mich auch noch, so hast du mich nicht verlassen. Nein, ich soll zurückgehen zu dir, zu meinem Vater im Himmel. Ich strecke mich voll Verlangen zu dir hin, vernimm mein Gebät und wende meinen Zustand. Gieb wieder Ruhe meinem Herzen. Stärke meinen Vorsatz, mich ernstlich zu bessern. Wende mir wieder die Liebe und das Zutrauen guter Menschen zu. Und wenn du mir hilfst, wenn ich noch einmal froh, ruhig und getrost seyn und leben kann, so hilf mir, daß ich deiner nie vergesse, und daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie wohl du mir gethan hast. Amen.